

IR Guide

Version März 2014



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	7
1. INVESTOR RELATIONS	8
1.1. HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER INVESTOR RELATIONS	8
1.2. DAS PRODUKT „AKTIE“	8
1.3. ZIELGRUPPEN UND INSTRUMENTE	9
1.4. INVESTOR RELATIONS IN DER PRAXIS	10
2. INVESTOR RELATIONS SERVICE DER WIENER BÖRSE	12
2.1. KOMMUNIKATION	12
2.2. IR MONITOR	12
2.3. INVESTOR CENTER	12
2.4. STATISTISCHES SERVICE	13
2.5. POWERPOINT-FOLIEN	13
2.6. CHART SERVICE	13
2.7. KOSTENLOSER ZUGANG ZU WIENER BÖRSE LIVE	14
2.8. KOSTENLOSE LINKS	14
3. MARKETING	15
4. IR CHECKLISTEN	18
4.1. JAHRESÜBERBLICK MELDEPFLICHTEN	18
4.1.1 MELDEPFLICHTEN PRIME MARKET	18
4.1.2 MELDEPFLICHTEN MID MARKET / GEREGLER MARKT	20
4.1.3 MELDEPFLICHTEN MID MARKET / MTF DRITTER MARKT	22
4.1.4 MELDEPFLICHTEN AMTLICHER HANDEL UND GEREGLER FREIVERKEHR (AUSGEN. PRIME MARKET, MID MARKET)	23
4.1.5 MELDEPFLICHTEN MTF DRITTER MARKT	25
4.2. JAHRESÜBERBLICK MELDESTELLEN	26
4.2.1 MELDESTELLEN PRIME MARKET	26
4.2.2 MELDESTELLEN MID MARKET / GEREGLER MARKT	29
4.2.3 MELDESTELLEN MID MARKET / MTF DRITTER MARKT	32
4.2.4 MELDESTELLEN AMTLICHER HANDEL UND GEREGLER FREIVERKEHR (AUSGEN. PRIME MARKET, MID MARKET)	33
4.2.5 MELDESTELLEN MTF DRITTER MARKT	36

Inhaltsverzeichnis

<u>5.</u>	<u>SPRACH- UND DRITTLANDSREGELUNG</u>	<u>37</u>
<u>6.</u>	<u>REGELPUBLIZITÄT</u>	<u>43</u>
6.1	ZWISCHENBERICHTE	43
6.2	JAHRESFINANZBERICHT	55
6.3	EMITTENTENLEITFADEN	64
6.4	ÖSTERREICHISCHE PRÜFSTELLE FÜR RECHNUNGSLEGUNG	73
<u>7.</u>	<u>INSIDER-INFORMATIONEN</u>	<u>82</u>
7.1.	DEFINITION INSIDER-INFORMATION	82
7.2.	MISSBRAUCH EINER INSIDER-INFORMATION	82
7.3.	INSIDER-VERZEICHNIS	83
7.4.	VERHALTEN BEI BEGRÜNDETEM VERDACHT EINES INSIDER-GESCHÄFTES	85
<u>8.</u>	<u>AD HOC-PUBLIZITÄT</u>	<u>87</u>
8.1.	AD HOC-MELDUNG	87
8.2.	INHALT EINER AD HOC-MELDUNG	99
8.3.	VERÖFFENTLICHUNG EINER AD HOC-MELDUNG	101
8.4.	VORABINFORMATION VON WBAG UND FMA	105
8.5.	AUFSCHUB EINER AD HOC-MELDUNG	105
8.6.	ELEKTRONISCH BETRIEBENE INFORMATIONSVERBREITUNGSSYSTEME	111
8.7.	AD HOC-SYSTEME	113
<u>9.</u>	<u>MARKTMANIPULATION</u>	<u>115</u>
<u>10.</u>	<u>UNTERNEHMENSKALENDER</u>	<u>120</u>
<u>11.</u>	<u>ÄNDERUNGEN VON BETEILIGUNGEN</u>	<u>122</u>
<u>12.</u>	<u>DIRECTORS' DEALINGS</u>	<u>139</u>
<u>13.</u>	<u>EMITTENTEN-COMPLIANCE-VERORDNUNG (ECV)</u>	<u>150</u>
<u>14.</u>	<u>SPEICHERSYSTEM DER OEKB</u>	<u>156</u>
14.1.	ISSUERINFORMATIONCENTER AUSTRIA	156
14.2.	VERÖFFENTLICHUNGSBELEG	159

Inhaltsverzeichnis

<u>15. CORPORATE GOVERNANCE KODEX</u>	<u>162</u>
<u>16. AKTIONSOPTIONEN, RÜCKKAUF EIGENER AKTIEN</u>	<u>165</u>
<u>17. DIE HAUPTVERSAMMLUNG</u>	<u>174</u>
17.1. HAUPTVERSAMMLUNG	174
17.2. HV-SERVICE ANBIETER	189
<u>18. C.I.R.A. CERCLE INVESTOR RELATIONS AUSTRIA</u>	<u>190</u>
<u>19. ZUFÜHRUNG NEUEN KAPITALS</u>	<u>191</u>
<u>20. MARKTSEGMENTIERUNG DER WIENER BÖRSE</u>	<u>192</u>
20.1. EQUITY MARKET.AT	194
20.1.1. PRIME MARKET	194
20.1.2. MID MARKET	195
20.1.3. STANDARD MARKET	197
20.1.3.1. STANDARD MARKET CONTINUOUS	197
20.1.3.2. STANDARD MARKET AUCTION	197
20.2. BOND MARKET.AT	197
20.2.1. PUBLIC SECTOR	198
20.2.2. CORPORATE SECTOR	198
20.2.2.1. CORPORATES PRIME	198
20.2.2.2. CORPORATES STANDARD	198
20.2.3. FINANCIAL SECTOR	199
20.2.4. PERFORMANCE LINKED BONDS	199
20.3. STRUCTURED PRODUCTS.AT	199
20.3.1. CERTIFICATES	199
20.3.2. EXCHANGE TRADED FUNDS	199
20.3.3. INVESTMENT FUNDS	200
20.3.4. WARRANTS	200
20.4. OTHER SECURITIES.AT	200
<u>21. MARKTBETREUER AN DER WIENER BÖRSE</u>	<u>202</u>
21.1. MARKET MAKER	202
21.2. SPECIALIST	202
21.3. BETREUER IN DER AUKTION	203

Inhaltsverzeichnis

22. XETRA® – DAS HANDESSYSTEM	204
22.1. ORDERS	204
22.1.1. ORDERTYPEN	204
22.1.2. GÜLTIGKEITSBESCHRÄNKUNGEN	205
22.1.3. AUSFÜHRUNGSBESCHRÄNKUNGEN	205
22.1.4. HANDELSBESCHRÄNKUNGEN	206
22.2. HANDELSFORMEN	207
22.2.1. AUKTION	207
22.2.2. FORTLAUFENDER HANDEL	207
22.2.3. EINGABE VON AUßERBÖRSLICHEN GESCHÄFTSABSCHLÜSSEN	208
22.3. HANDELSMODELLE	208
22.3.1. FORTLAUFENDER HANDEL IN VERBINDUNG MIT AUKTIONEN	208
22.3.2. EINZELAUKTIONEN FÜR DEN AKTIENHANDEL	209
22.4. DIVIDENDENZAHLUNGEN UND KAPITALMAßNAHMEN	210
22.5. SCHUTZMECHANISMEN IM MARKTMODELL	210
22.5.1. VOLATILITÄTSUNTERBRECHUNG	210
22.5.2. MARKET ORDER-UNTERBRECHUNG IN DER AUKTION	211
23. INDIZES	212
23.1. ATX AUSTRIAN TRADED INDEX	212
23.2. ATX PRIME	213
23.3. ATX FIVE	213
23.4. WBI WIENER BÖRSE INDEX	214
23.5. ATX TR ATX TOTAL RETURN	215
23.6. ATX NTR ATX NET TOTAL RETURN	215
23.7. IATX IMMOBILIEN-ATX	215
23.8. ATX BI ATX BASIC INDUSTRIES	216
23.9. ATX CPS ATX CONSUMER PRODUCTS & SERVICES	216
23.10. ATX FIN ATX FINANCIALS	217
23.11. ATX IGS ATX INDUSTRIAL GOODS & FINANCIALS	217
23.12. SATX SHORT ATX INDEX	218
23.13. ATX FND ATX FUNDAMENTAL	218
23.14. ATX TD ATX TOP DIVIDEND	219
23.15. ATX GP ATX GLOBAL PLAYERS	219
23.16. VÖNIX – ÖSTERREICHISCHER NACHHALTIGKEITSINDEX	219
24. GESETZESTEXTE	221
24.1. ALLGEMEINE PFLICHTEN DER EMITTENTEN (§ 82 BÖRSEG)	221
24.2. PFLICHTEN DER EMITTENTEN VON AKTIEN (§ 83 BÖRSEG)	224
24.3. NAMENSAKTIE / INHABERAKTIE	225

Inhaltsverzeichnis

24.4. WERTPAPIERDRUCK (§ 70 BÖRSEG)	228
24.5. ZAHL- ODER HINTERLEGUNGSSTELLE (§ 82 BÖRSEG)	228
24.6. STRAFBESTIMMUNGEN (§ 48 BÖRSEG) UND SANKTIONEN	229
24.7. DIE RECHTE DER AKTIONÄRE	232
24.8. SATZUNGSÄNDERUNGEN	233
24.9. MTF DRITTER MARKT	234
24.10. RECHNUNGSLEGUNGS-KONTROLLGESETZ	235
 <u>25. DIE WIENER BÖRSE</u>	 <u>237</u>
 <u>26. KONTAKTE</u>	 <u>240</u>
 <u>27. ANHANG</u>	 <u>241</u>
27.1. VERÖFFENTLICHUNGS- UND MELDEVERORDNUNG – VMV	241
27.2. EMITTENTEN-COMPLIANCE-VERORDNUNG – ECV	241
27.3. COMPLIANCE-RUNDSCHREIBEN	241
27.4. TRANSPARENZ-VERORDNUNG – TRANSV	241
27.5. EMITTENTENLEITFADEN	242
27.6. CORPORATE GOVERNANCE KODEX	242
27.7. INTERPRETATIONEN ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX	242
27.8. VERÖFFENTLICHUNGSVERORDNUNG 2002 – VERÖFFENTLICHUNGSV 2002	242
27.9. MARKTMISSBRAUCHS-DF-VO	242
27.10. RECHNUNGSLEGUNGS-KONTROLLGESETZ	242
27.11. REGELWERK PRIME MARKET	243
27.12. REGELWERK MID MARKET	243

Vorwort



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit dem Gang an die Wiener Börse ist ein entscheidender Schritt getan, der neue Herausforderungen und Aufgaben mit sich bringt. Mit der Börsenotierung entsteht für jedes Unternehmen ein neues Produkt, die eigene Aktie. Es ist Aufgabe von Investor Relations, das Vertrauen der Aktionäre zu gewinnen und das einmal erworbene Vertrauen auch langfristig aufrecht zu erhalten. Mit dem Börsegang sichern Sie sich den Kapitalmarkt langfristig als Finanzierungsmöglichkeit. Eine offene Informationspolitik und laufende Vermarktung Ihres Unternehmens bzw. Ihrer Aktie sind von großer Bedeutung für eine gute Sekundärmarktpformance.

Für börsennotierte Unternehmen gibt es seitens der Gesetzgebung – im Interesse und zum Schutz der Aktionäre - einige Verpflichtungen und Fristen zu beachten. Der IR-Guide soll Ihnen einen Über- und Einblick geben und Ihnen den Weg durch den „Aufgaben- und Paragraphen-Dschungel“ und eventuell für Sie neue Fachthemenbereiche erleichtern. Er soll Sie auf Ihrem Weg begleiten und Ihnen als Nachschlagewerk dienen.

Grau unterlegte Texte am Ende eines Menüpunktes verweisen auf das Gesetz bzw. die Richtlinie, das Regelwerk, in dem das jeweilige Thema rechtlich verankert ist. Die Gesetze, Richtlinien und Regelwerke finden Sie teilweise im Anhang, jedenfalls immer aktuell im Internet. Wir senden sie Ihnen auf Anfrage auch gerne zu.

Aktualisierungen des IR-Guides erhalten Sie über den monatlichen IR Monitor. Dort finden Sie die jeweils aktuelle Version sowie gegebenenfalls bei einem Update die Information, in welchem Kapitel dieses erfolgte. Sie haben somit immer die aktuelle elektronische Ausgabe zur Verfügung. Sie können natürlich auch einfach in der Druckversion die entsprechenden Seiten austauschen und haben somit immer Ihren persönlichen aktuellen IR Guide zur Hand.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Viel Erfolg wünscht Ihnen

Ihr Team der Wiener Börse AG



1. Investor Relations

1.1. Historische Entwicklung der Investor Relations

Der ursprüngliche Anleger- und Gläubigerschutzgedanke bewirkte bereits in den 30er Jahren eine Reform der Wertpapiergesetzgebung in Amerika (Securities Act von 1933 und Securities Exchange Act von 1934).

Im Jahr 1953 institutionalisierte General Electrics als erste Aktiengesellschaft seine Kommunikation mit Aktionären unter dem Begriff „Investor Relations“ (IR). Dies gilt als die „Geburtsstunde“ von Investor Relations. In den 80er Jahren wurde schließlich der IR-Gedanke von Amerika nach Europa exportiert und IR Abteilungen in europäischen Unternehmen implementiert.

Auch in Deutschland erfolgten somit erste Schritte in Richtung Investor Relations. Allerdings stieß dies zum damaligen Zeitpunkt auf wenig Resonanz. 1990 wurde schließlich der Deutsche Investor Relations Kreis (DIRK) von 10 IR Managern gegründet.

In Österreich kam es 1985 an der Wiener Börse nach rund zwei Jahrzehnten stagnierender Kurse zu einem überaus steilen Kursanstieg von durchschnittlich 130 %. Die Umsätze versechsfachten sich, ausgelöst von einem amerikanischen Analysten, der auf die noch niedrigen Wiener Aktienkurse und die gute Wirtschaftslage in Österreich hinwies. In den darauf folgenden Jahren kam es durch die zahlreichen IPO's und SPO's und schließlich auch auf Grund der Privatisierungen der ÖIAG zu einer weiteren Belebung der Wiener Börse. In dieser Zeit wurde bereits auch in Österreich Investor Relations eingesetzt. 1991 wurde der Cercle Investor Relations Austria (C.I.R.A.), eine freiwillige Interessensgemeinschaft und Interessensvertretung von börsennotierten Unternehmen gegründet.

1.2. Das Produkt „Aktie“

Mit dem Gang an die Börse entsteht für das Unternehmen ein neues Produkt, die eigene Aktie. Es ist Aufgabe von Investor Relations, das Vertrauen der Aktionäre zu gewinnen und das einmal erworbene Vertrauen auch langfristig aufrecht zu erhalten.



Diese Vertrauensbildung ist ein längerfristiger Prozess, der einen kontinuierlichen Dialog mit den verschiedenen Zielgruppen erfordert. Es geht grundsätzlich um Glaubwürdigkeit, Regelmäßigkeit, Offenheit und Qualität.

Investor Relations ist die hohe Kunst des Managements von Erwartungen und Beziehungen, die Erwartungen und Einschätzungen des Marktes laufend an die Fakten und Entwicklungen des Unternehmens anzupassen.

1.3. Zielgruppen und Instrumente

Investor Relations ist die Bezeichnung für die Kommunikation mit der Financial Community. Im Gegensatz zur herkömmlichen PR sind die in- und ausländischen Zielgruppen von Investor Relations folgende:

- Aktionäre: Institutionelle Aktionäre, Privataktionäre (Retailpublikum)
- Potentielle Investoren: Institutionelle Anleger, Privatanleger (Retailinvestoren)
- Analysten
- Wirtschaftspresse.

Dabei ist zu beachten, dass die einzelnen IR-Zielgruppen unterschiedliche Anforderungen an die Unternehmenskommunikation stellen. Z.B. hat ein Analyst andere Erwartungen und Vorstellungen von Art und Inhalt der Kommunikation als ein Privatinvestor. Was allerdings allen Zielgruppen gemeinsam und wichtig ist: die offene und gleichzeitige Kommunikation und die Erreichbarkeit des IR Managers und somit eine möglichst rasche Betreuung deren Anliegen und Fragen.

Neben den o.a. Zielgruppen ist weiters die Kommunikation mit Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern wichtig. Diese sind zwar nicht primär über die Aktie mit dem Unternehmen verbunden, dennoch bedeutet ein Börselisting auch für diese Gruppen eine Veränderung und Informationsdefizite sollten vermieden werden.

Eine zielgruppenorientierte, offene und aktive Informationspolitik – in guten wie in schlechten Zeiten - kann die Öffentlichkeit in ihrer Meinung über das Unternehmen positiv beeinflussen und führt zusätzlich zu einer Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Aktiengesellschaft.

Die wichtigsten IR-Instrumente, deren sich IR Manager bedienen, sind:

- Quartalsberichte
- Halbjahresfinanzbericht



- Zwischenmitteilungen
- Jahresfinanzbericht
- Aktionärsbriefe
- Hauptversammlung
- Bilanzpressekonferenz
- Analystenkonferenzen
- Roadshows/One-to-Ones
- Finanzwerbung, Aktionärsessen
- Unternehmenskalender
- Ad-hoc-Mitteilungen
- IR-Website
- IR Hotline.

1.4. Investor Relations in der Praxis

Es gibt grundsätzlich kein für alle börsennotierte Unternehmen gleichermaßen gültiges IR-Patentrezept. Wichtig ist, dass sich das Unternehmen bereits im Vorfeld des Börsegangs Gedanken zum Thema IR Management macht und dieses Thema auch aktiv angeht.

▪ Positionierung der Investor Relations Tätigkeiten

Die Positionierung der IR Tätigkeiten hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie dem Umfang der IR Arbeit, der Konzernstruktur, dem Stellenwert von Investor Relations im Unternehmen etc.

Ein IR Verantwortlicher kann als eigene, zusätzliche neue Stelle etabliert werden, dann ist es allerdings sinnvoll bzw. unerlässlich, diesen möglichst nahe dem Vorstandsbereich zu positionieren. Oder aber z.B. der Vorstandsvorsitzende, der Finanzvorstand oder der Marketing/PR-Verantwortliche übernimmt diese Funktion zusätzlich. Letztendlich ist Investor Relations auch Chefsache.

Das IR-Kernteam besteht in Österreich meist aus ein bis drei Personen. Die Mehrheit der börsennotierten Gesellschaften etabliert einen eigenen IR Verantwortlichen als Stabstelle des Vorstandes. Ansonsten liegt dieser Verantwortungsbereich direkt bei einem Vorstand.

Die Agenden des Compliance Officers sind üblicherweise im Bereich der Rechtsabteilung, Finanzabteilung oder aber beim IR Verantwortlichen selbst angesiedelt.

Investor Relations

Umfang der Investor Relations Tätigkeiten

Der Umfang der IR Tätigkeiten ist gleichfalls von verschiedenen Faktoren abhängig, wie dem Zulassungssegment, dem Marktsegment, dem Stellenwert und der Positionierung von Investor Relations innerhalb des Unternehmens, dem IR Budget, der Aktionärsstruktur usw. Wenngleich, ein gewisses Minimum an IR Aktivitäten ist für alle börsennotierten Unternehmen unabdingbar, um die gesetzlichen Vorschriften zu erfüllen. Diese sind in den einzelnen Kapiteln genauer ausgeführt. Es kann also in der Praxis durchaus Abweichungen zu den nachfolgend angeführten Punkten geben, die Teil umfassender IR Tätigkeiten sind.

- Erstellung von Quartalsberichten, Zwischenmitteilungen
- Erstellung vom Halbjahresfinanzbericht und Jahresfinanzbericht
- Halbjahres-Bilanzpressekonferenz
- Erstellung des Corporate Governance Berichtes
- Bilanzpressekonferenz
- Analystengespräche
- Organisation und Durchführung der Hauptversammlung
- Erstellung des Unternehmenskalenders (Finanztermine für die nächsten 12 Monate)
- Roadshows / One-to-Ones (Einzelgespräche mit institutionellen Investoren)
- Coaching des Vorstandes für die Hauptversammlung, Roadshows etc.
- Laufende Betreuung der institutionellen und privaten Aktionäre, Analysten und der Wirtschaftspresse sowie Research und Kontaktierung potenzieller Investoren
- Weitere IR/PR Aktivitäten wie Finanzwerbung, Aktionärsbriefe, Aktionärsessen, Aktionärsausflüge mit Betriebsbesichtigungen u.v.m.
- Verfassung und korrekte Verteilung von Ad-hoc-Mitteilungen
- Meldungen an die OeKB / IssuerInformationCenter
- Einrichtung einer IR Hotline
- Laufende Wartung des IR Contents auf der Website
- Erstellung und Wartung von Statistiken, Charts, Peer Group-Vergleichen usw.
- Meldung der Änderungen von bedeutenden Beteiligungen und Beteiligungen von Organmitgliedern und leitenden Angestellten
- Erstellung einer Compliance-Richtlinie sowie Erstellung und laufende Aktualisierung des Reports.



2. Investor Relations Service der Wiener Börse

Der Wiener Börse ist eine gute Kommunikationsschiene mit den Emittenten ein großes Anliegen. Sie werden von uns laufend und umfangreich betreut.

2.1. Kommunikation

Informationen der Wiener Börse erhalten Sie meist via Email, um einen raschen, unverzüglichen Informationsfluss zu gewährleisten. Während des Monats erhalten Sie anlassbedingt Informationen, um Sie auf dem Laufenden zu halten

Sollten Sie Auskünfte benötigen, wenden Sie sich bitte an Frau Silvia Wendecker. Bei Fragen oder Problemen wird sie Ihnen weiterhelfen oder Sie an den zuständigen, kompetenten Ansprechpartner weiterleiten.

2.2. IR Monitor

Zusätzlich erhalten Sie einmal im Monat den speziell und ausschließlich für IR Manager erstellten IR Monitor. Dieser enthält kumuliert Informationen wie die ATX Beobachtungsliste, Indexgewichtungen, die durchschnittlichen Erfüllungsquoten der Specialists und Market Maker, Rankinglisten und andere statistische Daten, weiters relevante Informationen des jeweils letzten Monats (z.B. Kapitalmaßnahmen, Indexmitteilungen, Handelsmitteilungen etc.), Überprüfungs- und Fälligkeitstermine, einen Veranstaltungskalender u.v.m.

2.3. Investor Center

Als zusätzliches Service bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich über unsere gut besuchte Website zu präsentieren. Für jeden Emittenten steht eine eigene Seite mit umfassenden Informationen zur Verfügung.

Ein Teil der Informationen besteht aus börserelevanten Daten, die von Seiten der Wiener Börse zur Verfügung gestellt werden, z.B. Aktiengattung, Marktsegment, Handelsverfahren, Zeitpunkt der Auktion(en), Corporate Actions etc.



In Ergänzung dazu stellen wir auch allgemeine Informationen über Ihr Unternehmen ins Internet, wie z.B. eine Unternehmensbeschreibung, Vorstände Ihres Unternehmens, IR Kontaktperson, Link zu Ihrer Website, Unternehmenskalender und Berichte.

Diese Informationen finden Sie unter <http://www.wienerborse.at>, Investoren / Unternehmen.

Die Vorlage erhalten Sie von uns via Email.

2.4. Statistisches Service

Ein zusätzliches kostenloses Service stellt die Übermittlung von statistischen Daten dar. Auf Bestellung übermitteln wir Ihnen automatisch zu Beginn jeden Monats die von Ihnen gewünschten statistischen Auswertungen der Wiener Börse im Excel-Format. Dies bietet Ihnen die Grundlage für Charts und Grafiken in Ihren Berichten und Präsentationen.

Das Bestellformular erhalten Sie von uns via Email.

2.5. Powerpoint-Folien

Wir verwenden in unseren Präsentationen eine Reihe von statistischen Charts wie ATX Performance, Indexvergleiche mit anderen Börsen, die Entwicklung der Marktkapitalisierung der Wiener Börse u.v.m. Wir stellen Ihnen diese Charts gerne zur Verfügung, damit auch Sie diese in Ihre Präsentationen einbauen können und diese nicht selbst erstellen müssen. Sie erhalten monatlich im IR Monitor die jeweils aktuellen Folien.

2.6. Chart Service

Sie können von uns kostengünstig Ihren Chart für die Darstellung auf Ihrer Website beziehen. Es gibt die beiden Varianten Chart Service Standard (2 Minicharts sowie ein Kurs-Snippet) und Chart Service Prime (2 Minicharts, einen Kurschart sowie statistische Daten wie Last, Open, High, Low, Volume usw.). Bei Interesse besprechen wir gerne die Details mit Ihnen.



2.7. Kostenloser Zugang zu Wiener Börse Live

Sie haben die Möglichkeit, ausschließlich für Ihre IR Abteilung zwei kostenlose Zugänge zu Wiener Börse Live zu beantragen. Mit Wiener Börse Live erhalten Sie Realtime Daten der Wiener Börse im Rahmen des gewohnten Kursinformationssystems. Mit diesem Tool haben Sie allerdings auch die Möglichkeit, sich die Markttiefe – sofern verfügbar die 10 besten Bids (Kauforders) und Asks (Verkauforders) - anzusehen. Detaillierte Informationen zu Wiener Börse Live können Sie <http://www.wienerborse.at>, Preise & Statistiken entnehmen.

2.8. Kostenlose Links

Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne einen kostenlosen Link zu Ihrem Chart in unserem umfangreichen Kurstool (Preisdaten, modifizierbare Chart-Darstellung u.v.m.) zur Verfügung, zu finden unter <http://www.wienerborse.at>, Preise & Statistiken.

Weiters besteht auch die Möglichkeit einer Verlinkung zu unserer Website <http://www.indices.cc>, z.B. zu der täglich aktualisierten Gewichtung Ihrer Aktie in einem Index.

Wenn Sie Auskünfte zu den o.a. Themen benötigen oder weitere Fragen zum IR Guide haben, wenden Sie sich bitte an

Silvia Wendecker
Key Account Manager Investor Relations
Issuers & Market Data Services
Tel.: +43 1/531 65-243
Fax: +43 1/531 65-140
Email: silvia.wendecker@wienerborse.at



3. Marketing

Ab dem Zeitpunkt der offiziellen Bekanntgabe des Börsegangs steht Ihr Unternehmen im Blickpunkt der Öffentlichkeit und wird insbesondere von den Wirtschaftsmedien mit großem Interesse beobachtet. Durch offene und transparente Kommunikation können Sie das Vertrauen der Öffentlichkeit gewinnen, sodass Ihr gesamtes Unternehmen davon profitiert.

Im Rahmen der Börseeinführung und der Börsennotierung ergeben sich auf Grund der gesetzlichen Regelungen einige kommunikative Pflicht- und Standardaktivitäten. Dabei unterstützen Sie Ihre begleitende Bank, Berater und Agenturen sowie unsere Fachabteilungen der Wiener Börse, Market- & Product Development, Listings & Surveillance, Issuers & Market Data Services.

Zur „Kommunikationskür“ zählen regelmäßige Medienarbeit, Werbung und verschiedene andere Maßnahmen wie Newsletter, Veranstaltungen, Internet oder Broschüren. Die Abteilung Marketing & Corporate Communications der Wiener Börse bietet ein umfangreiches Paket an gemeinsamen Aktivitäten in diesen Bereichen, um die Kommunikationsmaßnahmen Ihres Unternehmens positiv zu verstärken und erhöhte Aufmerksamkeit bei den Investoren zu erlangen.

Ein wichtiger Partner bei den Kommunikations- und Vertriebsmaßnahmen sind die heimischen Banken bzw. deren Wertpapier- und Anlageberater. Mit unseren umfassenden Kooperationsmaßnahmen wie z. B. der Emittentenbroschüre, den Börse-Informationstagen, gemeinsamen Kunden- und Mitarbeiterveranstaltungen sowie Presseaktivitäten rücken wir die börsennotierten Unternehmen verstärkt in das Bewusstsein der österreichischen Privatanleger. In jährlich etwa zehn Roadshows an allen wichtigen internationalen Finanzplätzen sprechen wir gemeinsam mit unseren Bankpartnern und gelisteten Unternehmen gezielt ausländische institutionelle Investoren an.

Wir gestalten die Zusammenarbeit sehr individuell und auf die Ressourcen und Bedürfnisse Ihres Unternehmens angepasst. Neben einer Reihe von unterstützenden Maßnahmen im Zuge des Börsegangs gibt es zur Fortführung der gemeinsamen Marketing-Aktivitäten regelmäßig Termine zum Erfahrungsaustausch, für Ihr Feedback und unser Update zu möglichen gemeinsamen Aktivitäten. In folgenden Bereichen unterstützen wir die Kommunikation unserer börsennotierten Unternehmen:

1. Veranstaltungen

- Internationale Roadshows an alle wichtigen Finanzplätze weltweit wie Frankfurt, London, Mailand, New York, Paris, Warschau, Zürich etc.

Marketing

- Wiener Börse Preis
- Small Cap Day Wien
- Small Cap Konferenz Frankfurt mit DVFA
- Regelmäßige Veranstaltungen für die Financial-Community zum Networking
- Informationsveranstaltungen für verschiedenste Zielgruppen (Anlage- und Wertpapierberater, Datenkunden, Privatanleger, etc.)
- Kundenveranstaltungen gemeinsam mit Banken
- Teilnahme an Fachmessen und –konferenzen als Aussteller bzw. Speaker

2. Medienarbeit

Journalisten-Workshops bauen Kapitalmarkt- und Börse-Know-how bei dieser wichtigen Zielgruppe auf. Regelmäßige Pressegespräche im In- und Ausland (Deutschland, Schweiz, UK) rücken den österreichischen Kapitalmarkt und die börsennotierten Unternehmen in den Mittelpunkt.

Gerne stellen wir Ihnen im Rahmen unseres Serviceangebots einmal pro Jahr unsere Räumlichkeiten (Säulenhalle) z. B. für Ihre Pressekonferenzen, aber auch für andere wichtige Veranstaltungen, kostenfrei zur Verfügung.

3. Medienkooperationen

In redaktionellen Kooperationen mit den wichtigsten Tageszeitungen österreichweit rückt die Wiener Börse das Investment in heimische Aktien in den Mittelpunkt und schafft so Aufmerksamkeit für das Thema Aktienveranlagung sowie für die börsennotierten Unternehmen. Schwerpunkte dieser Info-Serien für Privatanleger laufen im Frühjahr und im Herbst.

4. Verkaufsförderung

Die Wiener Börse unterstützt die Vertriebsaktivitäten der Banken, z. B. mit der Emittenten-Broschüre und anderen Informationsmaterialien für den Einsatz in der Filiale.

5. Internet

- Unsere Website <http://www.wienerborse.at> ist eines der größten Finanz-Portale in Österreich, auf dem unter anderem aktuelle Unternehmensinformationen zu finden sind.
- Finanzierungs-Plattform <http://www.unternehmensfinanzierung.at>

6. Newsletter

Regelmäßige Newsletter informieren die wichtigsten Zielgruppen (Wertpapierberater, Institutionelle Investoren, Datenkunden, Privatanleger etc.) über aktuelle Ereignisse am österreichischen Kapitalmarkt und der Wiener Börse und geben vertiefende Hintergrundinformationen.

Marketing

7. Weiteres Informationsangebot der Wiener Börse
- Vorträge von Experten der Fachabteilungen
 - Artikelservice zu allen wichtigen Kapitalmarkt-Themen
 - Vorträge an Schulen und Podiumsdiskussionen an Universitäten
 - Unterrichtspaket und Lehrerseminare

Für weitere Details zum Thema Marketing und Kommunikation wenden Sie sich bitte an:

Mag. Anita Schatz
Marketing & Corporate Communications
Tel.: +43 1/531 65-212
Fax: +43 1/531 65-140
Email: anita.schatz@wienerborse.at

IR Checklisten

4. IR Checklisten

Zusätzlich zu den in den nachfolgenden Listen angeführten Pflichten und Fristen sind die firmeninternen Regelungen – wie Satzung und Compliance Richtlinie – zu berücksichtigen.

4.1. Jahresüberblick Meldepflichten

4.1.1 Meldepflichten Prime Market

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldepflichten

Prime Market	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	01 02 03 04	05 06 07 08	09 10 11 12 13	14 15 16 17	18 19 20 21 22	23 24 25 26	27 28 29 30	31 32 33 34 35	36 37 38 39	40 41 42 43	44 45 46 47 48	49 50 51 52
1. Quartalsbericht nach IAS 34 (Frist 2 Monate)												
Halbjahresfinanzbericht (Frist 2 Monate)												
3. Quartalsbericht nach IAS 34 (Frist 2 Monate)												
Jahresfinanzbericht (Frist 4 Monate)												
Corporate Governance Erklärung (ist in den CG Bericht gem. UGB aufzunehmen, der binnen fünf Monaten zu erstellen ist)												
Ad hoc-Meldungen über ein elektr. Ad hoc-System (ganzjährig anlaßbedingt)												
Unternehmenskalender												
Änderungen von Beteiligungen (Meldegrenzen 4/5/10/15/20/25/30/35/40/45/50/75/90 vH) (binnen 2 Handelstagen, ganzjährig anlaßbedingt)												
Gesamtanzahl der Stimmrechte und das Kapital (am Ende eines Kalendermonats, in dem es zu einer Zu- oder Abnahme von Stimmrechten oder Kapital gekommen ist, ganzjährig anlaßbedingt)												
Erwerb od. Veräußerung eigener Aktien, Meldeschwellen 5vH sowie 10vH der Stimmrechte (binnen 2 Handelstagen, ganzjährig anlaßbedingt)												

IR Checklisten

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldepflichten

Prime Market	Jan				Feb				Mär				Apr				Mai				Jun				Jul				Aug				Sep				Okt				Nov				Dez							
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52
Directors' Dealings (bei Bestandsveränderungen, die EUR 5.000,-- im Jahr übersteigen, ganzjährig anlaßbedingt)																																																				
Wartung der Compliance-Richtlinie, des Insider-Verzeichnisses sowie des Jahrestätigkeitsberichtes (ganzjährig anlaßbedingt)																																																				
Übermittlung des Jahrestätigkeitsberichtes an die FMA (innerhalb von 5 Monaten)																																																				
Einräumung von Aktienoptionen, Rückkauf eigener Aktien (ganzjährig anlaßbedingt)																																																				
Satzungsänderungen (ganzjährig anlaßbedingt)																																																				
Hauptversammlung (in den ersten 8 Monaten des Geschäftsjahres)																																																				
Specialist-Ausschreibung (1x jährlich, bei Auslaufen eines Vertrages zwischen Emittent und Specialist/Bank besteht ggfs. Handlungsbedarf)																																																				

Anm.: Kalenderjahr 2013, für Emittenten mit geradem Wirtschaftsjahr, Österreich Herkunftsmitgliedsstaat

© Wiener Börse AG | Issuers & Market Data Services | IR Guide | Februar 2013

IR Checklisten

4.1.2 Meldepflichten Mid Market / Geregelter Markt

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldepflichten

Mid Market	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Geregelter Markt	01 02 03 04	05 06 07 08	09 10 11 12 13	14 15 16 17	18 19 20 21 22	23 24 25 26	27 28 29 30	31 32 33 34 35	36 37 38 39	40 41 42 43	44 45 46 47 48	49 50 51 52
Zwischenmitteilung für das 1. Quartal (Frist 6 Wochen)												
oder 1. Quartalsbericht nach IAS 34 (Frist 2 Monate)												
Halbjahresfinanzbericht (Frist 2 Monate)												
Zwischenmitteilung für das 3. Quartal (Frist 6 Wochen)												
oder 3. Quartalsbericht nach IAS 34 (Frist 2 Monate)												
Jahresfinanzbericht (Frist 4 Monate)												
Ad hoc-Meldungen über ein elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem (ganzjährig anlaßbedingt)												
Unternehmenskalender												
Änderungen von Beteiligungen (Meldegrenzen 4/5/10/15/20/25/30/35/40/45/50/75/90 vH) (binnen 2 Handelstagen, ganzjährig anlaßbedingt)												
Gesamtanzahl der Stimmrechte und das Kapital (am Ende eines Kalendermonats, in dem es zu einer Zu- oder Abnahme von Stimmrechten oder Kapital gekommen ist, ganzjährig anlaßbedingt)												
Erwerb od. Veräußerung eigener Aktien, Meldeschwellen 5vH sowie 10vH der Stimmrechte (binnen 2 Handelstagen, ganzjährig anlaßbedingt)												
Directors' Dealings (bei Bestandsveränderungen, die EUR 5.000,- im Jahr übersteigen, ganzjährig anlaßbedingt)												
Wartung der Compliance-Richtlinie, des Insider-Verzeichnisses sowie des Jahrestätigkeitsberichtes (ganzjährig anlaßbedingt)												
Übermittlung des Jahrestätigkeitsberichtes an die FMA (innerhalb von 5 Monaten)												

IR Checklisten

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldepflichten

Mid Market	Jan				Feb				Mär				Apr				Mai				Jun				Jul				Aug				Sep				Okt				Nov				Dez							
Geregelter Markt	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52
Einräumung von Aktienoptionen, Rückkauf eigener Aktien (ganzjährig anlaßbedingt)																																																				
Satzungsänderungen (ganzjährig anlaßbedingt)																																																				
Hauptversammlung (in den ersten 8 Monaten des Geschäftsjahres)																																																				
Bei Auslaufen eines Vertrages zwischen Emittent und Market Maker/Betreuer in der Auktion/Bank besteht ggfs. Handlungsbedarf																																																				

Anm.: Kalenderjahr 2013, für Emittenten mit geradem Wirtschaftsjahr, Österreich Herkunftsmitgliedsstaat

© Wiener Börse AG | Issuers & Market Data Services | IR Guide | Februar 2013

IR Checklisten

4.1.3 Meldepflichten Mid Market / MTF Dritter Markt

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldepflichten

Mid Market	Jan			Feb			Mär			Apr			Mai			Jun			Jul			Aug			Sep			Okt			Nov			Dez																		
MTF Dritter Markt	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52
Zwischenbericht für das 1. Halbjahr (Frist 3 Monate)																																																				
Jahresabschluss samt Lagebericht (Frist 5 Monate)																																																				
Preisrelevante Unternehmensinformationen über ein geeignetes elektr. System (ganzjährig anlaßbedingt)																																																				
Unternehmenskalender																																																				
Hauptversammlung (in den ersten 8 Monaten des Geschäftsjahres für jene, deren Sitzstaat Österreich ist)																																																				
Bei Auslaufen eines Vertrages zwischen Emittent und Market Maker/Betreuer in der Auktion/Bank besteht ggfs. Handlungsbedarf																																																				

Anm.: Kalenderjahr 2013, für Emittenten mit geradem Wirtschaftsjahr, Österreich Herkunftsmitgliedsstaat

© Wiener Börse AG | Issuers & Market Data Services | IR Guide | Februar 2013

IR Checklisten

4.1.4 Meldepflichten Amtlicher Handel und Geregelter Freiverkehr (ausgen. Prime Market, Mid Market)

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldepflichten

Emittenten Amtlicher Handel und Geregelter Freiverkehr (ausgen. Prime Market, Mid Market)	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	01 02 03 04	05 06 07 08	09 10 11 12 13	14 15 16 17	18 19 20 21 22	23 24 25 26	27 28 29 30	31 32 33 34 35	36 37 38 39	40 41 42 43	44 45 46 47 48	49 50 51 52
Zwischenmitteilung für das 1. Quartal (Frist 6 Wochen)												
oder 1. Quartalsbericht nach IAS 34 (Frist 2 Monate)												
Halbjahresfinanzbericht (Frist 2 Monate)												
Zwischenmitteilung für das 3. Quartal (Frist 6 Wochen)												
oder 3. Quartalsbericht nach IAS 34 (Frist 2 Monate)												
Jahresfinanzbericht (Frist 4 Monate)												
Ad hoc-Meldungen (Standard Market Continuous: Aussendung über ein elektr. Ad hoc-System wird empfohlen) (ganzjährig anlaßbedingt)												
Änderungen von Beteiligungen (Meldegrenzen 4/5/10/15/20/25/30/35/40/45/50/75/90 vH) (binnen 2 Handelstagen, ganzjährig anlaßbedingt)												
Gesamtanzahl der Stimmrechte und das Kapital (am Ende eines Kalendermonats, in dem es zu einer Zu- oder Abnahme von Stimmrechten oder Kapital gekommen ist, ganzjährig anlaßbedingt)												
Erwerb od. Veräußerung eigener Aktien, Meldeschwellen 5vH sowie 10vH der Stimmrechte (ganzjährig anlaßbedingt)												
Directors' Dealings (bei Bestandsveränderungen, die EUR 5.000,-- im Jahr übersteigen, ganzjährig anlaßbedingt)												
Wartung der Compliance-Richtlinie, des Insider-Verzeichnisses sowie des Jahrestätigkeitsberichtes (ganzjährig anlaßbedingt)												
Übermittlung des Jahrestätigkeitsberichtes an die FMA (innerhalb von 5 Monaten)												

IR Checklisten

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldepflichten

Emittenten Amtlicher Handel und geregelter Freiverkehr (ausgen. Prime Market, Mid Market)	Jan				Feb				Mär				Apr				Mai				Jun				Jul				Aug				Sep				Okt				Nov				Dez						
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51
Einräumung von Aktienoptionen, Rückkauf eigener Aktien (binnen 2 Handelstagen, ganzjährig anlaßbedingt)																																																			
Satzungsänderungen (ganzjährig anlaßbedingt)																																																			
Hauptversammlung (in den ersten 8 Monaten des Geschäftsjahres)																																																			
Bei Auslaufen eines Vertrages zwischen Emittent und Market Maker/Betreuer in der Auktion/Bank besteht ggfs. Handlungsbedarf																																																			

Anm.: Kalenderjahr 2013, für Emittenten mit geradem Wirtschaftsjahr, Österreich Herkunftsmitgliedsstaat

© Wiener Börse AG | Issuers & Market Data Services | IR Guide | Februar 2013



IR Checklisten

4.1.5 Meldepflichten MTF Dritter Markt

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldepflichten

MTF Dritter Markt	Jan				Feb				Mär				Apr				Mai				Jun				Jul				Aug				Sep				Okt				Nov				Dez						
	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51
Wichtige Informationen über den Emittenten und dessen Finanzinstrumente sowie wesentliche Änderungen (unverzüglich)																																																			
Hauptversammlung (in den ersten 8 Monaten des Geschäftsjahres für jene, deren Sitzstaat Österreich ist)																																																			

Anm.: Kalenderjahr 2013, für Emittenten mit geradem Wirtschaftsjahr

© Wiener Börse AG | Issuers & Market Data Services | IR Guide | Februar 2013

IR Checklisten

4.2. Jahresüberblick Meldestellen

4.2.1. Meldestellen Prime Market

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldestellen

Bitte beachten Sie: wenn Sie die OeKB mit der Weiterleitung der vorgeschriebenen Informationen lt. BörseG an Wiener Börse und FMA beauftragt haben, ist nach der Meldung der Dateien an die OeKB grundsätzlich keine gesonderte Übermittlung mehr an Wiener Börse und FMA erforderlich.
Sollten Sie der Weiterleitung durch die OeKB nicht zugestimmt haben, betrachten Sie die grau hinterlegten Kästchen bitte als rot markiert.

Prime Market	Frist	Elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem ¹⁾	Wiener Börse	Finanzmarktaufsicht	Österr. Kontrollbank	Website des Emittenten	Veröffentlichung auf der Website des Emittenten gem. CG Kodex
1. Quartalsbericht nach IAS 34	innen 2 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums	X					
Hinweisbekanntmachung zum 1. Quartalsbericht	ist gemeinsam mit dem Quartalsbericht zu übermitteln		X	X	X		
Veröffentlichungsbeleg betreffend die Hinweisbekanntmachung Bericht (im Pdf-Format)			X	X	X	X	X (C)
Halbjahresfinanzbericht	innen 2 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums	X					
Hinweisbekanntmachung zum Halbjahresfinanzbericht	ist gemeinsam mit dem Halbjahresfinanzbericht zu übermitteln		X	X	X		
Veröffentlichungsbeleg betreffend die Hinweisbekanntmachung Bericht (im Pdf-Format)			X	X	X	X	X (C)
3. Quartalsbericht nach IAS 34	innen 2 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums	X					
Hinweisbekanntmachung zum 3. Quartalsbericht	ist gemeinsam mit dem Quartalsbericht zu übermitteln		X	X	X		
Veröffentlichungsbeleg betreffend die Hinweisbekanntmachung Bericht (im Pdf-Format)			X	X	X	X	X (C)
Jahresfinanzbericht	innen 4 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums	X					
Hinweisbekanntmachung zum Jahresfinanzbericht	ist gemeinsam mit dem Jahresfinanzbericht zu übermitteln		X	X	X		
Veröffentlichungsbeleg betreffend die Hinweisbekanntmachung Bericht (im Pdf-Format)			X	X	X	X	X (C)
Corporate Governance Erklärung	ist in den Corporate Governance Bericht gem. UGB aufzunehmen, der binnen der ersten 5 Monate des Geschäftsjahres zu erstellen ist		X			X	X (C)
Ad hoc-Meldungen über ein elektr. Ad hoc-System	Insider-Informationen unverzüglich über ein Ad hoc-System						
Vorabinformation über das Ad hoc-System	30 Min. vor Veröffentlichung		X	X			
Veröffentlichung der Ad hoc-Meldung		X ²⁾	X	X	X	X	X (L)
Aufschub einer Ad hoc-Meldung	unverzüglich nach Entscheidung, die Bekanntgabe der Insider-Information aufzuschieben			X			
Unternehmenskalender	2 Monate vor Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres		X			X	X (C)
Änderungen von Beteiligungen (Meldegrenzen 4/5/10/15/20/25/30/35/40/45/50/75/90 vH)	binnen 2 Handelstagen nach Erhalt der Information betreffend Erreichen oder über- oder unterschreiten einer Meldegrenze	X	X	X	X		X (C)

IR Checklisten

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldestellen

Bitte beachten Sie: wenn Sie die OeKB mit der Weiterleitung der vorgeschriebenen Informationen lt. BörseG an Wiener Börse und FMA beauftragt haben, ist nach der Meldung der Dateien an die OeKB grundsätzlich keine gesonderte Übermittlung mehr an Wiener Börse und FMA erforderlich.
Sollten Sie der Weiterleitung durch die OeKB nicht zugestimmt haben, betrachten Sie die grau hinterlegten Kästchen bitte als rot markiert.

Prime Market	Frist	Elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem ¹⁾	Wiener Börse	Finanzmarktaufsicht	Österr. Kontrollbank	Website des Emittenten	Veröffentlichung auf der Website des Emittenten gem. CG Kodex
Gesamtanzahl der Stimmrechte und das Kapital	am Ende eines Kalendermonats ³⁾ , in dem es zu einer Zu- oder Abnahme von Stimmrechten oder Kapital gekommen ist	X	X	X	X		
Erwerb od. Veräußerung eigener Aktien, Meldeschwellen 5vH sowie 10vH der Stimmrechte	innen 2 Handelstagen nach dem Erwerb oder der Veräußerung	X	X	X	X		
Directors' Dealings (bei Bestandsveränderungen, die EUR 5.000,- im Jahr übersteigen)	innen 5 Arbeitstagen über jenes, die EUR 5.000,- Grenze übersteigendes Geschäft und alle in dem Kalenderjahr folgenden	X		X			X (C)
Erstellung und Wartung der Compliance-Richtlinie, des Insider-Verzeichnisses sowie des Jahrestätigkeitsberichtes							
Compliance-Richtlinie	Übermittlung nach Erstellung sowie unverzüglich nach Änderungen			X			
Insider-Verzeichnis	Erstellung und regelmäßige Aktualisierung, unverzügliche Übermittlung auf Anfrage			X			
Jahrestätigkeitsbericht	jährliche Erstellung eines Tätigkeitsberichtes, Übermittlung innerhalb von 5 Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres			X			
Einräumung von Aktienoptionen, Rückkauf eigener Aktien							
Bericht über die Einräumung von Aktienoptionen	gemäß AktG spätestens 2 Wochen vor Zustandekommen des Aufsichtsratsbeschlusses	X	X	X			
Tag und Inhalt des Beschlusses der HV zum Rückwerb eigener Aktien, Ermächtigungsbeschluß der HV zur Veräußerung danach erworbener eigener Aktien	unverzüglich	X	X	X			
Beschluss über eine andere Art der Veräußerung eigener Aktien als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, Ermächtigungsbeschluss	unverzüglich	X	X	X			
Geplante Durchführung eines auf § 65 Abs. 1 Z 4, 6 oder 8 AktG gestützten Rückwerbsprogramms sowie einer geplanten Wiederveräußerung danach erworbener eigener Aktien	unverzüglich, wenn erhebliche Kursbewegungen oder Gerüchte und Spekulationen auftreten und anzunehmen ist, dass diese auf den bevorstehenden Rückwerb und/oder die bevorstehende Veräußerung zurückzuführen sind	X	X	X			
Beschluss des Vorstandes, eigene Aktien aufgrund der Ermächtigung der HV rückzuerwerben sowie danach erworbene Aktien zu veräußern, eine allfällige Rücknahme des Vorstands- oder Aufsichtsratsbeschlusses	unverzüglich	X	X	X			
Veröffentlichung des Rückwerbsprogramms und/oder der beabsichtigten Veräußerung eigener Aktien	mind. 3 Börsenstage vor der Durchführung	X	X	X			

IR Checklisten

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldestellen

Bitte beachten Sie: wenn Sie die OeKB mit der Weiterleitung der vorgeschriebenen Informationen lt. BörseG an Wiener Börse und FMA beauftragt haben, ist nach der Meldung der Dateien an die OeKB grundsätzlich keine gesonderte Übermittlung mehr an Wiener Börse und FMA erforderlich.
Sollten Sie der Weiterleitung durch die OeKB nicht zugestimmt haben, betrachten Sie die grau hinterlegten Kästchen bitte als rot markiert.

Prime Market	Frist	Elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem ¹⁾	Wiener Börse	Finanzmarktaufsicht	Österr. Kontrollbank	Website des Emittenten	Veröffentlichung auf der Website des Emittenten gem. CG Kodex
Veröffentlichung von Änderungen des Rückwerbsprogramms und/oder der beabsichtigten Veräußerung eigener Aktien	unverzüglich		X	X		X ⁴⁾	
Veröffentlichung der im Rahmen eines Rückwerbsprogramms und/oder der Veräußerung eigener Aktien durchgeführten Transaktionen	spätestens 1 Tag vor Veröffentlichung am 2. Börsetag der auf die durchgeführte Transaktion folgenden Kalenderwoche gegenüber d. anlagensuchenden Publikum		X	X		X ⁴⁾	
	wenn seit der letzten Veröffentlichung mehr als 0,1 % vom Grundkapital rückerworben oder veräußert wurden, zusätzlich an dem der Überschreitung dieser Grenze folgenden Börsetag		X	X		X ⁴⁾	
Beendigung des Rückwerbsprogramms und/oder der Veräußerung eigener Aktien	nach Beendigung		X	X		X ⁴⁾	
Satzungsänderungen							
Beabsichtigte Satzungsänderung	Übermittlung des Änderungsentwurfs spätestens zum Termin der Einberufung der Hauptversammlung, auf der über diesen Änderungsentwurf abgestimmt oder informiert wird		X	X			
Geänderte Satzung	unverzüglich						X (C)

Anm.: für Emittenten, deren Herkunftsmitgliedstaat Österreich ist

1) Die Veröffentlichung hat grundsätzlich jedenfalls zumindest eines der nachfolgend genannten elektronisch betriebenen Informationsverbreitungssysteme zu umfassen: Reuters, Bloomberg, Dow Jones Newswire.

2) Die Veröffentlichung von Ad hoc-Meldungen hat über ein geeignetes Ad hoc-System zu erfolgen. Ein System ist dann als geeignet anzusehen, wenn es direkten Zugriff auf mindestens zwei der drei elektronisch betriebenen Informationsverbreitung Reuters, Bloomberg, Dow Jones Newswire gewährleistet.

3) Als Kalendermonat ist der jeweils letzte Kalendertag des Monats zu verstehen. Fällt dieser auf einen Samstag, Sonntag oder gesetzlichen Feiertag, so hat die Veröffentlichung am letzten Handelstag davor zu erfolgen.

4) Die Veröffentlichungspflicht gegenüber dem anlagensuchenden Publikum kann auf einer öffentlich zugänglichen Seite im Internet entsprochen werden, sofern § 5 Abs. 4 der Veröffentlichungsverordnung 2002 berücksichtigt wurde.

© Wiener Börse AG | Issuers & Market Data Services | IR Guide | Februar 2013

IR Checklisten

4.2.2. Meldestellen Mid Market / Geregelter Markt

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldestellen

Bitte beachten Sie: wenn Sie die OeKB mit der Weiterleitung der vorgeschriebenen Informationen lt. BörseG an Wiener Börse und FMA beauftragt haben, ist nach der Meldung der Dateien an die OeKB grundsätzlich keine gesonderte Übermittlung mehr an Wiener Börse und FMA erforderlich.
Sollten Sie der Weiterleitung durch die OeKB nicht zugestimmt haben, betrachten Sie die grau hinterlegten Kästchen bitte als rot markiert.

Mid Market Geregelter Markt	Frist	Elektronisch betriebenes Informationsver- breitungssystem ¹⁾	Wiener Börse	Finanzmarkt- aufsicht	Österr. Kontrollbank	Website des Emittenten	Veröffentlichung auf der Website des Emittenten gem. CG Kodex ⁴⁾
Zwischenmitteilung (ZM) für das 1. Quartal oder 1. Quartalsbericht (QB) nach IAS 34	innen 6 Wochen innen 2 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums						
Hinweisbekanntmachung zur ZM / zum QB	ist gemeinsam mit der ZM / dem QB zu übermitteln	X					
Veröffentlichungsbeleg betreffend die Hinweisbekanntmachung			X	X	X		
Zwischenmitteilung oder Quartalsbericht (im Pdf-Format)			X	X	X	X	X (C)
Halbjahresfinanzbericht	innen 2 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums						
Hinweisbekanntmachung zum Halbjahresfinanzbericht	ist gemeinsam mit dem Halbjahresfinanzbericht zu übermitteln	X					
Veröffentlichungsbeleg betreffend die Hinweisbekanntmachung			X	X	X		
Bericht (im Pdf-Format)			X	X	X	X	X (C)
Zwischenmitteilung (ZM) für das 3. Quartal oder 3. Quartalsbericht (QB) nach IAS 34	innen 6 Wochen innen 2 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums						
Hinweisbekanntmachung zur ZM / zum QB	ist gemeinsam mit der ZM / dem QB zu übermitteln	X					
Veröffentlichungsbeleg betreffend die Hinweisbekanntmachung			X	X	X		
Zwischenmitteilung oder Quartalsbericht (im Pdf-Format)			X	X	X	X	X (C)
Jahresfinanzbericht	innen 4 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums						
Hinweisbekanntmachung zum Jahresfinanzbericht	ist gemeinsam mit dem Jahresfinanzbericht zu übermitteln	X					
Veröffentlichungsbeleg betreffend die Hinweisbekanntmachung			X	X	X		
Bericht (im Pdf-Format)			X	X	X	X	X (C)
Ad hoc-Meldungen über ein geeignetes elektr. System	Insider-Informationen unverzüglich über ein Ad hoc-System						
Vorabinformation über das Ad hoc-System	30 Min. vor Veröffentlichung		X	X			
Veröffentlichung der Ad hoc-Meldung		X	X	X	X	X	X (L)
Aufschub einer Ad hoc-Meldung	unverzüglich nach Entscheidung, die Bekanntgabe der Insider-Information aufzuschieben			X			
Unternehmenskalender	zu Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres		X			X	X (C)
Änderungen von Beteiligungen (Meldegrenzen 4/5/10/15/20/25/30/35/40/45/50/75/90 vH)	innen 2 Handelstagen nach Erhalt der Information betreffend Erreichen oder über- oder unterschreiten einer Meldegrenze	X	X	X	X		X (C)

IR Checklisten

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldestellen

Bitte beachten Sie: wenn Sie die OeKB mit der Weiterleitung der vorgeschriebenen Informationen lt. BörseG an Wiener Börse und FMA beauftragt haben, ist nach der Meldung der Dateien an die OeKB grundsätzlich keine gesonderte Übermittlung mehr an Wiener Börse und FMA erforderlich.
Sollten Sie der Weiterleitung durch die OeKB nicht zugestimmt haben, betrachten Sie die grau hinterlegten Kästchen bitte als rot markiert.

Mid Market Geregelter Markt	Frist	Elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem ¹⁾	Wiener Börse	Finanzmarktaufsicht	Österr. Kontrollbank	Website des Emittenten	Veröffentlichung auf der Website des Emittenten gem. CG Kodex ⁴⁾
Gesamtanzahl der Stimmrechte und das Kapital	am Ende eines Kalendermonats ²⁾ , in dem es zu einer Zu- oder Abnahme von Stimmrechten oder Kapital gekommen ist	X	X	X	X		
Erwerb od. Veräußerung eigener Aktien, Meldeschwellen 5vH sowie 10vH der Stimmrechte	innen 2 Handelstagen nach dem Erwerb oder der Veräußerung	X	X	X	X		
Directors' Dealings (bei Bestandsveränderungen, die EUR 5.000,- im Jahr übersteigen)	innen 5 Arbeitstagen über jenes, die EUR 5.000,- Grenze übersteigendes Geschäft und alle in dem Kalenderjahr folgenden	X		X			X (C)
Erstellung und Wartung der Compliance-Richtlinie, des Insider-Verzeichnisses sowie des Jahrestätigkeitsberichtes							
Compliance-Richtlinie	Übermittlung nach Erstellung sowie unverzüglich nach Änderungen			X			
Insider-Verzeichnis	Erstellung und regelmäßige Aktualisierung, unverzügliche Übermittlung auf Anfrage			X			
Jahrestätigkeitsbericht	jährliche Erstellung eines Tätigkeitsberichtes, Übermittlung innerhalb von 5 Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres			X			
Einräumung von Aktienoptionen, Rückkauf eigener Aktien							
Bericht über die Einräumung von Aktienoptionen	gemäß AktG spätestens 2 Wochen vor Zustandekommen des Aufsichtsratsbeschlusses	X	X	X			
Tag und Inhalt des Beschlusses der HV zum Rückwerb eigener Aktien, Ermächtigungsbeschuß der HV zur Veräußerung danach erworbener eigener Aktien	unverzüglich	X	X	X			
Beschluss über eine andere Art der Veräußerung eigener Aktien als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, Ermächtigungsbeschluss	unverzüglich	X	X	X			
Geplante Durchführung eines auf § 65 Abs. 1 Z 4, 6 oder 8 AktG gestützten Rückwerbsprogramms sowie einer geplanten Wiederveräußerung danach erworbener eigener Aktien	unverzüglich, wenn erhebliche Kursbewegungen oder Gerüchte und Spekulationen auftreten und anzunehmen ist, dass diese auf den bevorstehenden Rückwerb und/oder die bevorstehende Veräußerung zurückzuführen sind	X	X	X			
Beschluss des Vorstandes, eigene Aktien aufgrund der Ermächtigung der HV rückzuerwerben sowie danach erworbene Aktien zu veräußern, eine allfällige Rücknahme des Vorstands- oder Aufsichtsratsbeschlusses	unverzüglich	X	X	X			
Veröffentlichung des Rückwerbsprogramms und/oder der beabsichtigten Veräußerung eigener Aktien	mind. 3 Börsenstage vor der Durchführung	X	X	X			
Veröffentlichung von Änderungen des Rückwerbsprogramms und/oder der beabsichtigten Veräußerung eigener Aktien	unverzüglich		X	X		X ³⁾	

IR Checklisten

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldestellen

Bitte beachten Sie: wenn Sie die OeKB mit der Weiterleitung der vorgeschriebenen Informationen lt. BörseG an Wiener Börse und FMA beauftragt haben, ist nach der Meldung der Dateien an die OeKB grundsätzlich keine gesonderte Übermittlung mehr an Wiener Börse und FMA erforderlich.
Sollten Sie der Weiterleitung durch die OeKB nicht zugestimmt haben, betrachten Sie die grau hinterlegten Kästchen bitte als rot markiert.

Mid Market Geregelter Markt	Frist	Elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem ¹⁾	Wiener Börse	Finanzmarktaufsicht	Österr. Kontrollbank	Website des Emittenten	Veröffentlichung auf der Website des Emittenten gem. CG Kodex ⁴⁾
Veröffentlichung der im Rahmen eines Rückwerbsprogramms und/oder der Veräußerung eigener Aktien durchgeführten Transaktionen	spätestens 1 Tag vor Veröffentlichung am 2. Börsetag der auf die durchgeführte Transaktion folgenden Kalenderwoche gegenüber d. anlagesuchenden Publikum wenn seit der letzten Veröffentlichung mehr als 0,1 % vom Grundkapital rückerworben oder veräußert wurden, zusätzlich an dem der Überschreitung dieser Grenze folgenden Börsetag		X	X		X ³⁾	
Beendigung des Rückwerbsprogramms und/oder der Veräußerung eigener Aktien	nach Beendigung		X	X		X ³⁾	
Satzungsänderungen							
Beabsichtigte Satzungsänderung	Übermittlung des Änderungsentwurfs spätestens zum Termin der Einberufung der Hauptversammlung, auf der über diesen Änderungsentwurf abgestimmt oder informiert wird		X	X			
Geänderte Satzung	unverzüglich						X (C)

Anm.: für Emittenten, deren Herkunftsmitgliedstaat Österreich ist

- 1) Die Veröffentlichung hat jedenfalls zumindest eines der nachfolgend genannten elektronisch betriebenen Informationsverbreitungssysteme zu umfassen: Reuters, Bloomberg, Dow Jones Newswire.
- 2) Als Kalendermonat ist der jeweils letzte Kalendertag des Monats zu verstehen. Fällt dieser auf einen Samstag, Sonntag oder gesetzlichen Feiertag, so hat die Veröffentlichung am letzten Handelstag davor zu erfolgen.
- 3) Die Veröffentlichungspflicht gegenüber dem anlagesuchenden Publikum kann auf einer öffentlich zugänglichen Seite im Internet entsprochen werden, sofern § 5 Abs. 4 der Veröffentlichungsverordnung 2002 berücksichtigt wurde.
- 4) Muss berücksichtigt werden, wenn eine freiwillige Verpflichtung zur Beachtung des Österreichischen Corporate Governance Kodex vorliegt.

© Wiener Börse AG | Issuers & Market Data Services | IR Guide | Februar 2013

IR Checklisten

4.2.3. Meldestellen Mid Market / MTF Dritter Markt

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldestellen

Mid Market MTF Dritter Markt	Frist	Elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem ¹⁾	Wiener Börse	Finanzmarktaufsicht	Österr. Kontrollbank	Website des Emittenten	Veröffentlichung auf der Website des Emittenten gem. CG Kodex ²⁾
Zwischenbericht für das 1. Halbjahr	Frist 3 Monate nach Ende des Berichtszeitraums		X			X	X (C)
Jahresabschluss samt Lagebericht	Frist 5 Monate nach Ende des Berichtszeitraums		X			X	X (C)
Preisrelevante Unternehmensinformationen über ein geeignetes elektr. System		X					
Vorabinformation über die preisrelevante Unternehmensinformation			X				
Preisrelevante Unternehmensinformationen		X	X			X	X (C)
Unternehmenskalender	zu Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres		X			X	X (C)

Anm.: für Emittenten, deren Herkunftsmitgliedstaat Österreich ist

1) Der Emittent hat einen Anschluß an ein geeignetes elektronisches System zu unterhalten. Ein derartiges System ist dann als geeignet anzusehen, wenn es einen direkten Zugriff auf die Internet-Seite der WBAG sicherstellt.

2) Muss berücksichtigt werden, wenn eine freiwillige Verpflichtung zur Beachtung des Österreichischen Corporate Governance Kodex vorliegt.

© Wiener Börse AG | Issuers & Market Data Services | IR Guide | Februar 2013

IR Checklisten

4.2.4. Meldestellen Amtlicher Handel und Geregelter Freiverkehr (ausgen. Prime Market, Mid Market)

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldestellen

Bitte beachten Sie: wenn Sie die OeKB mit der Weiterleitung der vorgeschriebenen Informationen lt. BörseG an Wiener Börse und FMA beauftragt haben, ist nach der Meldung der Dateien an die OeKB grundsätzlich keine gesonderte Übermittlung mehr an Wiener Börse und FMA erforderlich.

Sollten Sie der Weiterleitung durch die OeKB nicht zugestimmt haben, betrachten Sie die grau hinterlegten Kästchen bitte als rot markiert.

Emittenten Amtlicher Handel und Geregelter Freiverkehr (ausgen. Prime Market, Mid Market)	Frist	Elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem ¹⁾	Wiener Börse	Finanzmarktaufsicht	Österr. Kontrollbank	Website des Emittenten	Veröffentlichung auf der Website des Emittenten gem. CG Kodex ⁶⁾
Zwischenmitteilung (ZM) für das 1. Quartal oder 1. Quartalsbericht (QB) nach IAS 34	binnen 6 Wochen binnen 2 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums						
Hinweisbekanntmachung zur ZM / zum QB		X					
Veröffentlichungsbeleg betreffend die Hinweisbekanntmachung Zwischenmitteilung oder Quartalsbericht (im Pdf-Format)	ist gemeinsam mit der ZM / dem QB zu übermitteln		X	X	X	X ²⁾	X (C)
Halbjahresfinanzbericht	binnen 2 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums						
Hinweisbekanntmachung zum Halbjahresfinanzbericht		X					
Veröffentlichungsbeleg betreffend die Hinweisbekanntmachung Bericht (im Pdf-Format)	ist gemeinsam mit dem Halbjahresfinanzbericht zu übermitteln		X	X	X	X ²⁾	X (C)
Zwischenmitteilung (ZM) für das 3. Quartal oder 3. Quartalsbericht (QB) nach IAS 34	binnen 6 Wochen binnen 2 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums						
Hinweisbekanntmachung zur ZM / zum QB		X					
Veröffentlichungsbeleg betreffend die Hinweisbekanntmachung Zwischenmitteilung oder Quartalsbericht (im Pdf-Format)	ist gemeinsam mit der ZM / dem QB zu übermitteln		X	X	X	X ²⁾	X (C)
Jahresfinanzbericht	binnen 4 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums						
Hinweisbekanntmachung zum Jahresfinanzbericht		X					
Veröffentlichungsbeleg betreffend die Hinweisbekanntmachung Bericht (im Pdf-Format)	ist gemeinsam mit dem Jahresfinanzbericht zu übermitteln		X	X	X	X ²⁾	X (C)
Ad hoc-Meldungen³⁾	Veröffentlichung der Insider-Informationen unverzüglich						
Vorabinformation	30 Min. vor Veröffentlichung		X	X			
Veröffentlichung der Ad hoc-Meldung	über ein elektronisches Informationsverbreitungssystem	X	X	X	X	X	X (L)
Aufschub einer Ad hoc-Meldung	unverzüglich nach Entscheidung, die Bekanntgabe der Insider-Information aufzuschieben			X			
Änderungen von Beteiligungen (Meldegrenzen 4/5/10/15/20/25/30/35/40/45/50/75/90 vH)	binnen 2 Handelstagen nach Erhalt der Information betreffend Erreichen oder über- oder unterschreiten einer Meldegrenze	X	X	X	X		X (C)
Gesamtanzahl der Stimmrechte und das Kapital	am Ende eines Kalendermonats ⁴⁾ , in dem es zu einer Zu- oder Abnahme von Stimmrechten oder Kapital gekommen ist	X	X	X	X		

IR Checklisten

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldestellen

Bitte beachten Sie: wenn Sie die OeKB mit der Weiterleitung der vorgeschriebenen Informationen lt. BörseG an Wiener Börse und FMA beauftragt haben, ist nach der Meldung der Dateien an die OeKB grundsätzlich keine gesonderte Übermittlung mehr an Wiener Börse und FMA erforderlich.
Sollten Sie der Weiterleitung durch die OeKB nicht zugestimmt haben, betrachten Sie die grau hinterlegten Kästchen bitte als rot markiert.

Emittenten Amtlicher Handel und geregelter Freiverkehr (ausgen. Prime Market, Mid Market)	Frist	Elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem ¹⁾	Wiener Börse	Finanzmarktaufsicht	Österr. Kontrollbank	Website des Emittenten	Veröffentlichung auf der Website des Emittenten gem. CG Kodex ⁶⁾
Erwerb od. Veräußerung eigener Aktien, Meldeschwellen 5vH sowie 10vH der Stimmrechte	innen 2 Handelstagen nach dem Erwerb oder der Veräußerung	X	X	X	X		
Directors' Dealings (bei Bestandsveränderungen, die EUR 5.000,- im Jahr übersteigen)	innen 5 Arbeitstagen über jenes Geschäft und alle in dem Kalenderjahr folgenden	X		X			X (C)
Erstellung und Wartung der Compliance-Richtlinie, des Insider-Verzeichnisses sowie des Jahrestätigkeitsberichtes							
Compliance-Richtlinie	Übermittlung nach Erstellung sowie unverzüglich nach Änderungen			X			
Insider-Verzeichnis	Erstellung und regelmäßige Aktualisierung, unverzügliche Übermittlung auf Anfrage			X			
Jahrestätigkeitsbericht	jährliche Erstellung eines Tätigkeitsberichtes, Übermittlung innerhalb von 5 Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres			X			
Einräumung von Aktienoptionen, Rückkauf eigener Aktien							
Bericht über die Einräumung von Aktienoptionen	gemäß AktG spätestens 2 Wochen vor Zustandekommen des Aufsichtsratsbeschlusses	X	X	X			
Tag und Inhalt des Beschlusses der HV zum Rückwerb eigener Aktien, Ermächtigungsbeschluss der HV zur Veräußerung danach erworbener eigener Aktien	unverzüglich	X	X	X			
Beschluss über eine andere Art der Veräußerung eigener Aktien als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, Ermächtigungsbeschluss	unverzüglich	X	X	X			
Geplante Durchführung eines auf § 65 Abs. 1 Z 4, 6 oder 8 AktG gestützten Rückwerbsprogramms sowie einer geplanten Wiederveräußerung danach erworbener eigener Aktien	unverzüglich, wenn erhebliche Kursbewegungen oder Gerüchte und Spekulationen auftreten und anzunehmen ist, dass diese auf den bevorstehenden Rückwerb und/oder die bevorstehende Veräußerung zurückzuführen sind	X	X	X			
Beschluss des Vorstandes, eigene Aktien aufgrund der Ermächtigung der HV rückzuerwerben sowie danach erworbene Aktien zu veräußern, eine allfällige Rücknahme des Vorstands- oder Aufsichtsratsbeschlusses	unverzüglich	X	X	X			
Veröffentlichung des Rückwerbsprogramms und/oder der beabsichtigten Veräußerung eigener Aktien	mind. 3 Börsenstage vor der Durchführung	X	X	X			
Veröffentlichung von Änderungen des Rückwerbsprogramms und/oder der beabsichtigten Veräußerung	unverzüglich		X	X		X ⁵⁾	

IR Checklisten

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldestellen

Bitte beachten Sie: wenn Sie die OeKB mit der Weiterleitung der vorgeschriebenen Informationen lt. BörseG an Wiener Börse und FMA beauftragt haben, ist nach der Meldung der Dateien an die OeKB grundsätzlich keine gesonderte Übermittlung mehr an Wiener Börse und FMA erforderlich.
Sollten Sie der Weiterleitung durch die OeKB nicht zugestimmt haben, betrachten Sie die grau hinterlegten Kästchen bitte als rot markiert.

Emittenten Amtlicher Handel und Geregelter Freiverkehr (ausgen. Prime Market, Mid Market)	Frist	Elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem ¹⁾	Wiener Börse	Finanzmarktaufsicht	Österr. Kontrollbank	Website des Emittenten	Veröffentlichung auf der Website des Emittenten gem. CG Kodex ⁶⁾
Veröffentlichung der im Rahmen eines Rückwerbsprogramms und/oder der Veräußerung eigener Aktien durchgeführten Transaktionen	spätestens 1 Tag vor Veröffentlichung am 2. Börsetag der auf die durchgeführte Transaktion folgenden Kalenderwoche gegenüber d. anlagesuchenden Publikum		X	X		X ⁵⁾	
wenn seit der letzten Veröffentlichung mehr als 0,1 % vom Grundkapital rückerworben oder veräußert wurden, zusätzlich an dem der Überschreitung dieser Grenze folgenden Börsetag			X	X		X ⁵⁾	
Beendigung des Rückwerbsprogramms und/oder der	nach Beendigung		X	X		X ⁵⁾	
Satzungsänderungen							
Beabsichtigte Satzungsänderung	Übermittlung des Änderungsentwurfs spätestens zum Termin der Einberufung der Hauptversammlung, auf der über diesen Änderungsentwurf abgestimmt oder informiert wird		X	X			
Geänderte Satzung	unverzüglich						X (C)

Anm.: für Emittenten, deren Herkunftsmitgliedstaat Österreich ist

- 1) Die Veröffentlichung hat jedenfalls zumindest eines der nachfolgend genannten elektronisch betriebenen Informationsverbreitungssysteme zu umfassen: Reuters, Bloomberg, Dow Jones Newswire.
- 2) Verweist die Hinweisbekanntmachung auf die Website des Emittenten, so ist der Bericht über diese Website zur Verfügung zu stellen, siehe VMV 11a (2).
- 3) Emittenten des Standard Market Continuous wird empfohlen, einen Anschluss an ein geeignetes Ad-hoc-System zu unterhalten und Ad hoc-Meldungen über dieses System zu verbreiten.
- 4) Als Kalendermonat ist der jeweils letzte Kalendertag des Monats zu verstehen. Fällt dieser auf einen Samstag, Sonntag oder gesetzlichen Feiertag, so hat die Veröffentlichung am letzten Handelstag davor zu erfolgen.
- 5) Die Veröffentlichungspflicht gegenüber dem anlagesuchenden Publikum kann auf einer öffentlich zugänglichen Seite im Internet entsprochen werden, sofern § 5 Abs. 4 der Veröffentlichungsverordnung 2002 berücksichtigt wurde.
- 6) Muss berücksichtigt werden, wenn eine freiwillige Verpflichtung zur Beachtung des Österreichischen Corporate Governance Kodex vorliegt.

© Wiener Börse AG | Issuers & Market Data Services | IR Guide | Februar 2013



IR Checklisten

4.2.5. Meldestellen MTF Dritter Markt

Investor Relations - Jahresüberblick der Meldestellen

MTF Dritter Markt	Frist	Elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem ¹⁾	Wiener Börse	Finanzmarktaufsicht	Österr. Kontrollbank	Website des Emittenten	Corporate Governance Kodex
Der Antragsteller hat während der gesamten Dauer der Einbeziehung alle wichtigen Informationen (wie Änderungen der Rechtsgrundlage und des Firmenwortlautes, Kapitalmaßnahmen) über den Emittenten und dessen Finanzinstrumente sowie wesentliche Änderungen bekanntzugeben.	unverzüglich		X				

Anm.: für Emittenten, deren Sitzstaat Österreich ist

© Wiener Börse AG | Issuers & Market Data Services | IR Guide | Februar 2013



5. Sprach- und Drittlandsregelung

Auszug aus dem BörseG

Gebühren

§ 81a (1) Für die Zwecke der §§ 81a bis 94 gelten folgende Begriffsbestimmungen:

.....

7. „Herkunftsmitgliedstaat“ ist
 - a) im Falle eines Emittenten von Schuldtiteln mit einer Stückelung von weniger als 1.000 Euro oder eines Emittenten von Aktien,
 - aa) für Emittenten mit Sitz im EWR der Mitgliedstaat, in dem sich der Sitz befindet,
 - bb) für Emittenten mit Sitz in einem Drittland der gemäß § 1 Abs. 1 Z 12 lit. c KMG maßgebliche Herkunftsmitgliedstaat;
 die Begriffsbestimmung „Herkunftsmitgliedstaat“ gilt für Schuldtitel, die auf eine andere Währung als Euro lauten, wenn der Stückelungswert am Ausgabetag weniger als 1.000 Euro entspricht, sofern er nicht annähernd 1.000 Euro entspricht;
 - b) für jeden nicht unter lit. a fallenden Emittenten der Mitgliedstaat, den der Emittent unter seinem Sitzstaat und den Mitgliedstaaten, die seine Wertpapiere zum Handel an einem geregelten Markt in ihrem Hoheitsgebiet zugelassen haben, auswählt. Ein Emittent darf nicht mehr als einen Mitgliedstaat als Herkunftsmitgliedstaat auswählen. Die Wahl ist mindestens drei Jahre gültig, außer wenn die Wertpapiere des Emittenten an keinem geregelten Markt in der Europäischen Union mehr zum Handel zugelassen sind.
8. „Aufnahmemitgliedstaat“ ist ein Mitgliedstaat, in dem Wertpapiere zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sind, sofern es sich dabei nicht um den Herkunftsmitgliedstaat handelt.

Sprach- und Drittlandsregelung

§ 85 (1) Sind Wertpapiere lediglich zum Handel an einem geregelten Markt in Österreich als Herkunftsmitgliedstaat zugelassen, so sind die vorgeschriebenen Informationen in Deutsch zu veröffentlichen.

Sprach- und Drittlandsregelung



(2) Sind Wertpapiere sowohl an einem geregelten Markt in Österreich als Herkunftsmitgliedstaat als auch an einem geregelten Markt in einem oder mehreren Aufnahmemitgliedstaat(en) zum Handel zugelassen, so sind die vorgeschriebenen Informationen

1. in Deutsch und
2. je nach Wahl des Emittenten entweder in einer Sprache, die von den zuständigen Behörden der betreffenden Aufnahmemitgliedstaaten akzeptiert wird oder in einer Sprache, die in internationalen Finanzkreisen gebräuchlich ist, zu veröffentlichen.

(3) Sind Wertpapiere zum Handel an einem geregelten Markt in einem oder mehreren Aufnahmemitgliedstaaten, nicht jedoch im Herkunftsmitgliedstaat zugelassen, so sind die vorgeschriebenen Informationen je nach Wahl des Emittenten in einer von den zuständigen Behörden der betreffenden Aufnahmemitgliedstaaten akzeptierten Sprache oder in einer in internationalen Finanzkreisen gebräuchlichen Sprache zu veröffentlichen.

(4) Werden Wertpapiere ohne Zustimmung des Emittenten zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen, so gelten die Verpflichtungen nach Abs. 1 bis 3 nicht für den Emittenten, sondern für die Person, die die Zulassung ohne Zustimmung des Emittenten beantragt hat.

(5) Aktionären und Personen im Sinne der §§ 91, 91a und 92 ist es gestattet, einem Emittenten vorgeschriebene Informationen lediglich in einer in internationalen Finanzkreisen gebräuchlichen Sprache mitzuteilen.

(6) Abweichend von Abs. 1 bis 4 sind die vorgeschriebenen Informationen nach Wahl des Emittenten oder der Person, die die Zulassung ohne Einverständnis des Emittenten beantragt hat, entweder in einer von den zuständigen Behörden des Herkunftsmitgliedstaats und der Aufnahmemitgliedstaaten akzeptierten Sprache oder in einer in internationalen Finanzkreisen gebräuchlichen Sprache bekannt zu geben, wenn Wertpapiere mit einer Mindeststückelung von 100 000 Euro oder — im Falle von Schuldtiteln, die auf andere Währungen als Euro lauten — mit einer Mindeststückelung, die am Ausgabetag mindestens 100 000 Euro entspricht, zum Handel an einem geregelten Markt in einem oder mehreren Mitgliedstaaten zugelassen sind. Die Abweichung gemäß diesem Absatz gilt auch für Schuldtitel mit einer Mindeststückelung von 50 000 Euro oder — im Falle von auf andere Währungen als Euro lautenden Schuldtiteln — mit einer Mindeststückelung, die am Ausgabetag mindestens 50 000 Euro entspricht, die bereits vor dem 31. Dezember 2010 zum Handel an einem geregelten Markt in einem oder mehreren Mitgliedstaaten zugelassen wurden, solange derartige Schuldtitel aushaften

Sprach- und Drittlandsregelung

(7) Befindet sich der Sitz eines Emittenten in einem Drittland, kann die FMA als zuständige Behörde des Herkunftsmitgliedstaates diesen Emittenten von den Anforderungen der §§ 82 bis 84, 87 und 93 ausnehmen, sofern das Recht des betreffenden Drittlandes zumindest gleichwertige Anforderungen vorsieht oder der Emittent die Anforderungen der Rechtsvorschriften eines Drittlandes erfüllt, die die FMA als gleichwertig betrachtet. Die FMA hat anschließend die ESMA über die erteilte Freistellung zu unterrichten. Die gemäß den Vorschriften des Drittlandes vorzulegenden Informationen sind jedoch gemäß § 86 zu hinterlegen und im Einklang mit den §§ 85 und 86 zu veröffentlichen. Abweichend davon werden Emittenten mit Sitz in einem Drittland von der Erstellung ihrer Jahresabschlüsse und Zwischenberichte gemäß §§ 84 und 87 vor dem Geschäftsjahr, das am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnt, ausgenommen, vorausgesetzt, die Emittenten stellen ihre Jahresabschlüsse gemäß den auf Grund der VO 1606/2002/EG übernommenen IFRS auf.

(8) Die FMA hat sicherzustellen, dass in einem Drittland veröffentlichte Informationen, die für die Öffentlichkeit in der Gemeinschaft von Bedeutung sein können, zusätzlich gemäß den §§ 85 und 86 veröffentlicht werden. Dies gilt auch dann, wenn es sich bei den betreffenden Informationen nicht um vorgeschriebene Informationen gemäß § 81a Abs. 1 Z 9 handelt.

(9) Unternehmen mit Sitz in einem Drittland, die eine Zulassung gemäß Art. 5 Abs. 1 der RL 85/611/EWG oder eine Zulassung im Hinblick auf die Verwaltung von Portfolios gemäß Abschnitt A Nummer 4 des Anhangs I der RL 2004/39/EG benötigen würden, wenn sie ihren Sitz oder – im Falle von Wertpapierfirmen – ihre Hauptverwaltung innerhalb der Gemeinschaft hätten, sind ebenfalls gemäß § 92a Abs. 2 und 3 davon befreit, ihre Beteiligungen mit den Beteiligungen ihrer Mutterunternehmen zusammenzurechnen, vorausgesetzt, sie erfüllen gleichwertige Voraussetzungen hinsichtlich ihrer Unabhängigkeit als Verwaltungsgesellschaften oder Wertpapierfirmen.

(10) Die FMA hat den von der Europäischen Kommission gemäß Art. 27 Abs. 2 bis 2c der RL 2004/109/EG erlassenen Komitologiebestimmungen entsprechend durch Verordnung

1. Verfahren vorzusehen, die die Feststellung der Gleichwertigkeit von vorgeschriebenen Informationen, einschließlich der Abschlüsse, mit Informationen gewährleistet, die gemäß den Rechts- und Verwaltungsvorschriften eines Drittlandes vorgeschrieben sind und Maßnahmen zur Aufstellung allgemeiner Äquivalenzkriterien für Rechnungslegungsstandards, die für Emittenten aus mehr als einem Land relevant sind, zu erlassen;
2. festzustellen, dass das Drittland, in dem der Emittent seinen Sitz hat, aufgrund seiner Rechts- und Verwaltungsvorschriften oder Praktiken oder Verfahren, die sich auf die von internationalen Organisationen festgelegten

Sprach- und Drittlandsregelung

- internationalen Standards stützen, die Gleichwertigkeit mit vorgeschriebenen Informationen gewährleistet und Maßnahmen für die Bewertung von für Emittenten aus mehr als einem Land relevanten Standards zu erlassen;*
3. *den betroffenen Emittenten eines Drittlandes, dessen Rechnungslegungsstandards nicht gleichwertig sind, die weitere Anwendung dieser Rechnungslegungsstandards während einer angemessenen Übergangsperiode zu gestatten;*
 4. *festzulegen, welche Art von in einem Drittland veröffentlichten Informationen gemäß Abs. 8 für die Öffentlichkeit in der Gemeinschaft von Bedeutung ist;*
 5. *festzustellen, dass ein Drittland aufgrund seiner Rechts- und Verwaltungsvorschriften die Gleichwertigkeit der Anforderungen an die Unabhängigkeit gemäß der RL 2004/109/EG sowie der einschlägigen Durchführungsmaßnahmen gewährleistet.*

Auszug aus dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten („Emittentenleitfaden“)

4. Sprachenregime

Gemäß § 85 Abs. 1 BörseG sind vorgeschriebene Informationen auf Deutsch zu veröffentlichen, sofern die Wertpapiere des Emittenten lediglich in Österreich zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sind und Österreich für den Emittenten Herkunftsmitgliedstaat ist.

Sofern mindestens eine weitere Zulassung zum Handel an einem geregelten Markt im EWR besteht, sind die vorgeschriebenen Informationen gemäß § 85 Abs. 2 Z 1 BörseG in Deutsch und gemäß § 85 Abs. 2 Z 2 BörseG zusätzlich in einer Sprache, die von den zuständigen Behörden der betreffenden Aufnahmemitgliedsstaaten akzeptiert wird oder in einer in internationalen Finanzkreisen gebräuchlichen Sprache, also Englisch, zu veröffentlichen.

Sofern ausschließlich eine Zulassung an einem oder an mehreren geregelten Märkten im Ausland besteht, ist, sofern Österreich Herkunftsmitgliedstaat ist, gemäß § 85 Abs. 3 BörseG eine Veröffentlichung in einer von den zuständigen Behörden der betreffenden Aufnahmemitgliedsstaaten akzeptierten Sprache oder in Englisch vorzunehmen.

Eine zusätzliche Zulassung in einem oder mehreren Drittländern hat keinen Einfluss auf die Sprachregelung des § 85 BörseG.

Aktionäre können gemäß § 85 Abs. 5 BörseG eine Meldung nach §§ 91, 91a und 92 BörseG auch ausschließlich auf Englisch erstatten. Hier ist durch Emittenten zu beachten, dass es sich bei der Veröffentlichung der vom Aktionär erhaltenen Informationen gemäß § 93 Abs. 2

Sprach- und Drittlandsregelung

BörseG um eine vorgeschriebene Information handelt, die dann nach § 85 Abs. 1, 2 BörseG durch den Emittenten (auch) in deutscher Sprache veröffentlicht werden muss. In diesem Fall trifft den Emittenten die Verpflichtung für eine entsprechende Übersetzung Sorge zu tragen.

Gemäß § 85 Abs. 6 BörseG ergibt sich im Falle der ausschließlichen Zulassung von Wertpapieren an einem geregelten Markt mit einer Stückelung von wenigstens 100.000 Euro bzw. im Falle von auf eine andere Währungen als Euro lautenden Wertpapieren mit einer Mindeststückelung, die am Ausgabetag 100.000 Euro entspricht, dass auch eine Veröffentlichung ausschließlich in englischer Sprache zulässig ist. Schuldtitel mit einer Mindeststückelung von 50.000 Euro oder Eurogegenwert sind ebenfalls erfasst, solange derartige Schuldtitel aushaften und sofern sie bereits vor dem 31.12.2010 zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen waren.

Überblick

Sitz des Emittenten	Zugelassen in	Veröffentlichungspflichten in folgender(n) Sprache(n)
Herkunftsmitgliedstaat Österreich	Geregelter Markt in Österreich	Deutsch
Herkunftsmitgliedstaat Österreich	Geregelter Markt in Österreich sowie geregelter Markt in einem oder mehreren Aufnahmemitgliedstaat(en)	Deutsch UND in einer Sprache, die von den zuständigen Behörden der betreffenden Aufnahmemitgliedstaaten akzeptiert wird oder in einer Sprache, die in internationalen Finanzkreisen gebräuchlich ist, also Englisch
Aufnahmemitgliedstaat Österreich	Geregelter Markt in einem oder mehreren Aufnahmemitgliedstaaten, jedoch nicht im Herkunftsmitgliedstaat	in einer Sprache, die von den zuständigen Behörden der betreffenden Aufnahmemitgliedstaaten akzeptiert wird oder in einer Sprache, die in internationalen Finanzkreisen gebräuchlich ist, also Englisch
Drittland	Geregelter Markt in Österreich als Herkunftsmitgliedstaat	Die vorzulegenden Informationen können gemäß den Vorschriften des Drittlandes vorgelegt werden, wenn die FMA die Anforderungen der Rechtsvorschriften des Drittlandes als gleichwertig betrachtet. Bezüglich der Sprache gilt einer der zwei oben angeführten Fälle.

Sprach- und Drittlandsregelung

Emittenten des prime market haben die im Regelwerk prime market vorgeschriebenen Informationen in deutsch und englisch zu veröffentlichen.

Im Regelwerk mid market sind bezüglich Sprachregelung keine über das BörseG hinausgehenden Bestimmungen enthalten.

Börsegesetz

Regelwerk prime market

Transparenz-Verordnung (TransV)

Emittentenleitfaden der FMA



6. Regelpublizität

Zwischenmitteilungen bzw. Quartalsberichte nach IAS 34, Halbjahresfinanzberichte sowie Jahresfinanzberichte sind gemäß Börsegesetz für jene Emittenten verpflichtend, deren Aktien zum Amtlichen Handel oder Geregelten Freiverkehr zugelassen sind.

6.1 Zwischenberichte

Zwischenberichte sind der Halbjahresfinanzbericht sowie die Zwischenmitteilungen oder Quartalsberichte nach IFRS für das 1. und 3. Quartal.

Auszug aus dem BörseG

Zwischenberichte

§ 87 (1) Ein Emittent von Aktien oder Schuldtiteln hat einen Halbjahresfinanzbericht über die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres unverzüglich, spätestens jedoch zwei Monate nach Ablauf des Berichtszeitraums zu veröffentlichen und sicherzustellen, dass dieser Bericht mindestens fünf Jahre lang öffentlich zugänglich bleibt. Der Halbjahresfinanzbericht umfasst:

- 1. einen verkürzten Abschluss;*
- 2. einen Halbjahreslagebericht;*
- 3. Erklärungen, in denen die gesetzlichen Vertreter des Emittenten unter Angabe ihres Namens und ihrer Stellung versichern,*
 - a) dass der in Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Abschluss nach bestem Wissen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Emittenten oder der Gesamtheit der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen vermittelt;*
 - b) dass der Halbjahreslagebericht ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bezüglich der nach Abs. 4 geforderten Informationen vermittelt.*

(2) Ist der Emittent nicht verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, hat der verkürzte Abschluss zumindest eine verkürzte Bilanz, eine verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung sowie einen erläuternden Anhang zu umfassen. Bei der Aufstellung der verkürzten Bilanz und der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnung hat der Emittent

Regelpublizität

dieselben Ansatz- und Bewertungsgrundsätze wie bei der Aufstellung des Jahresfinanzberichts zugrunde zu legen. Ist der Emittent verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, so ist der verkürzte Abschluss nach Maßgabe der gemäß der VO 1606/2002/EG übernommenen IFRS für die Zwischenberichterstattung aufzustellen.

(3) Wurde der Halbjahresfinanzbericht geprüft, so ist der Bestätigungsvermerk in vollem Umfang wiederzugeben. Gleiches gilt für den Bericht über die prüferische Durchsicht durch einen Abschlussprüfer. Wurde der Halbjahresfinanzbericht weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen, so hat der Emittent dies in seinem Bericht anzugeben. Für die Haftung des Abschlussprüfers, der eine prüferische Durchsicht vornimmt, gelten die §§ 275 Abs. 2 UGB, 62a BWG und 82 Abs. 8 VAG sinngemäß.

(4) Der Halbjahreslagebericht hat zumindest wichtige Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihre Auswirkungen auf den verkürzten Abschluss anzugeben; er hat ferner die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres zu beschreiben. In den Halbjahreslageberichten haben die Emittenten von Aktien zumindest die folgenden Geschäfte als wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen offen zu legen:

- 1. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die während der ersten sechs Monate des aktuellen Geschäftsjahres stattgefunden haben und die die Finanzlage oder das Geschäftsergebnis des Unternehmens während dieses Zeitraums wesentlich beeinflusst haben;*
- 2. alle Veränderungen bei den Geschäften mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die im letzten Jahresfinanzbericht dargelegt wurden und die die Finanzlage oder das Geschäftsergebnis des Unternehmens während der ersten sechs Monate des aktuellen Geschäftsjahres wesentlich beeinflusst haben könnten.*

Ist der Emittent von Aktien nicht verpflichtet, einen konsolidierten Abschluss zu erstellen, so hat er zumindest die Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen offen zu legen, auf die in Artikel 43 Absatz 1 Nummer 7 Buchstabe b der Richtlinie 78/660/EWG Bezug genommen wird.

(5) Die FMA hat den von der Europäischen Kommission gemäß Art. 27 Abs. 2 bis 2c der RL 2004/109/EG erlassenen Komitologiebestimmungen entsprechend durch Verordnung

- 1. festzulegen, unter welchen technischen Voraussetzungen ein veröffentlichter Halbjahresfinanzbericht einschließlich einer Bestätigung über die prüferische Durchsicht durch einen Abschlussprüfer öffentlich zugänglich bleiben muss;*
- 2. zu präzisieren, welcher Art die prüferische Durchsicht durch einen Abschlussprüfer ist;*



3. festzulegen, welche Angaben die verkürzte Bilanz, die verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung sowie der erläuternde Anhang dazu mindestens enthalten müssen, wenn sie nicht nach Maßgabe der gemäß der VO 1606/2002/EG übernommenen IFRS aufgestellt werden.

(6) Für den Fall, dass ein Emittent von Aktien keine Quartalsberichte nach Maßgabe der gemäß der VO 1606/2002/EG übernommenen IFRS erstellt, hat er Zwischenmitteilungen des Vorstandes über das erste und das dritte Quartal des Geschäftsjahres unverzüglich zu veröffentlichen, spätestens jedoch sechs Wochen nach Ablauf des Berichtszeitraums. Die Zwischenmitteilung umfasst jedenfalls:

1. eine Erläuterung der wesentlichen Ereignisse und Transaktionen, die in dem betreffenden Zeitraum stattgefunden haben, und ihre Auswirkungen auf die Finanzlage des Emittenten und der von ihm kontrollierten Unternehmen; insbesondere ist hier, soweit für das Unternehmen wesentlich, auf Auftragslage, Entwicklung der Kosten und Preise, Zahl der Arbeitnehmer sowie Investitionen einzugehen;
2. eine allgemeine Beschreibung der Finanzlage und des Geschäftsergebnisses des Emittenten und der von ihm kontrollierten Unternehmen im betreffenden Zeitraum sowie die Aussichten der Gesellschaft für das laufende Geschäftsjahr.

Berichtsinhalt in Sonderfällen

§ 88 (1) Sind die Zahlenangaben gemäß § 87 und der Verordnung der FMA gemäß § 87 Abs. 5 im Hinblick auf die Tätigkeit des Emittenten nicht geeignet, eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Beurteilung der Geschäftstätigkeit und der Ergebnisse der Gesellschaft zu geben, so ist der Zwischenbericht durch die entsprechenden Zahlenangaben zu ergänzen.

(2) Kreditinstitute haben anstelle der Angaben gemäß § 87 die in der Anlage angeführten Positionen anzugeben. Die Zahlenangaben sind auf Grund des letztvorliegenden Monatsausweises und Quartalsberichts gemäß § 74 BWG zu erstellen; wenn gleichzeitig mit dem Zwischenbericht ein Monatsausweis oder Quartalsbericht zu erstellen ist, so sind diese als Grundlage für den Zwischenbericht heranzuziehen.

(3) Versicherungsunternehmen haben anstelle der Umsatzerlöse und des Ergebnisses die Beitragseinnahmen in den einzelnen Versicherungszweigen sowie die Bestände in der Lebensversicherung anzugeben und in den Erläuterungen auch über die Ergebniskomponenten für Schäden, Kosten und Erträge aus Kapitalanlagen zu berichten.



Allgemeine Pflichten der Emittenten

§ 82 (8) Die Veröffentlichung nach Abs. 4, § 48d, § 87 Abs. 1 und 6 sowie § 93 Abs. 1 bis 6 sowie die Angabe des gemäß § 81a Z 7 lit. b gewählten Herkunftsmitgliedstaates ist über ein elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem, das zumindest innerhalb der Europäischen Gemeinschaft verbreitet ist, vorzunehmen. Welche Informationsverbreitungssysteme diese Anforderungen erfüllen, wird durch Verordnung der FMA festgestellt.

Auszug aus der Transparenz-Verordnung - TransV

1. Abschnitt: Inhalte von Zwischenberichten

Mindestinhalt des nicht konsolidierten verkürzten Abschlusses

§ 1. (1) Der verkürzte Abschluss hat für den Fall, dass der Abschluss nicht nach Maßgabe der gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 übernommenen IFRS aufgestellt wird, zumindest die in den Absätzen 2 und 3 enthaltenen Inhalte zu umfassen.

(2) Die verkürzte Bilanz und die verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung haben jeweils die Überschriften und die entsprechenden Zwischensummen auszuweisen, die im zuletzt veröffentlichten Jahresabschluss des Emittenten enthalten sind. Zusätzliche Posten sind dann einzufügen, wenn dies für die getreue Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Emittenten erforderlich ist. Darüber hinaus müssen die folgenden vergleichenden Informationen enthalten sein:

- 1. Eine Bilanz zum Ende der ersten sechs Monate des aktuellen Geschäftsjahres und eine vergleichende Bilanz zum Ende des unmittelbar vorangegangenen Geschäftsjahres;*
- 2. eine Gewinn- und Verlustrechnung für die ersten sechs Monate des aktuellen Geschäftsjahres, die ab dem 29. März 2009 vergleichende Informationen für den Vergleichszeitraum des vorangegangenen Geschäftsjahres enthält.*

(3) Der Anhang muss Folgendes enthalten:

- 1. Ausreichende Informationen, um die Vergleichbarkeit des verkürzten Abschlusses mit dem Jahresabschluss zu gewährleisten;*
- 2. ausreichende Informationen und Erläuterungen zum angemessenen Verständnis aller wesentlichen Änderungen der Beträge und der Entwicklungen in dem betreffenden Halbjahr, die in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind.*



3. Abschnitt: Gleichwertigkeit von vorgeschriebenen Informationen aus Drittländern
Gleichwertigkeit in Bezug auf Halbjahreslageberichte

§ 10. Bei einem Drittland wird davon ausgegangen, dass es Anforderungen festgelegt hat, die den in § 87 Abs. 4 BörseG genannten gleichwertig sind, wenn den Rechtsvorschriften dieses Landes zufolge zusätzlich zum Zwischenlagebericht ein verkürzter Abschluss zu erstellen ist und der Zwischenlagebericht zumindest die folgenden Angaben enthalten muss:

1. Eine Darstellung des Berichtszeitraums;
2. Angaben zur wahrscheinlichen künftigen Entwicklung des Emittenten während der verbleibenden sechs Monate des Geschäftsjahres;
3. für Emittenten von Aktien Angaben zu wesentlichen Geschäften mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, sofern sie nicht bereits kontinuierlich offen gelegt werden.

Gleichwertigkeit in Bezug auf Erklärungen der gesetzlichen Vertreter des Emittenten

§ 11 Bei einem Drittland wird davon ausgegangen, dass es Anforderungen festgelegt hat, die den in §§ 82 Abs. 4 Z 3 und 87 Abs. 1 Z 3 BörseG genannten gleichwertig sind, wenn eine oder mehrere Personen, die beim Emittenten für die Erstellung des Jahres- und Halbjahresfinanzberichtes zuständig sind, den Rechtsvorschriften dieses Landes zufolge insbesondere dafür verantwortlich sind, dass

1. die Abschlüsse mit dem einschlägigen Rechnungslegungsrahmen oder den einschlägigen Rechnungslegungsgrundsätzen übereinstimmen;
2. die Darstellung im Lagebericht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild widerspiegelt.

Gleichwertigkeit in Bezug auf Quartalsfinanzberichte

§ 12. Bei einem Drittland wird davon ausgegangen, dass es Anforderungen festgelegt hat, die den in § 87 Abs. 6 BörseG genannten gleichwertig sind, wenn den Rechtsvorschriften dieses Landes zufolge ein Emittent Quartalsfinanzberichte zu veröffentlichen hat.

Auszug aus der Veröffentlichungs- und Meldeverordnung – VMV der FMA

3. Hauptstück / 1. Abschnitt Die Verbreitung von vorgeschriebenen Informationen

§ 11. (2) Die Verbreitung gemäß Abs. 1 hat jedenfalls auch eine Veröffentlichung über zumindest eines der nachfolgend genannten elektronisch betriebenen

Regelpublizität

Informationsverbreitungssysteme zu umfassen:

1. Reuters
2. Bloomberg
3. Dow Jones Newswire.

(3) Die in Abs. 2 genannten elektronisch betriebenen Informationsverbreitungssysteme verfügen über eine Verbreitung innerhalb der Europäischen Gemeinschaft im Sinne des § 82 Abs. 8 BörseG.

§ 11a. (1) Die in diesem Paragraphen vorgesehenen Verpflichtungen gelten nur bezüglich Emittenten, für die Österreich Herkunftsmitgliedstaat ist und gegenüber dem Börseunternehmen nur dann, wenn die Wertpapiere des Emittenten an einem geregelten Markt des Börseunternehmens zugelassen sind. Die Verbreitung vorgeschriebener Informationen gemäß § 11a hat unter Einhaltung der in den Absätzen 2 bis 6 genannten Mindeststandards zu erfolgen

(2) Die vorgeschriebenen Informationen sind den Medien in ihrer Gesamtheit zu übermitteln. Im Falle von Jahresfinanzberichten gemäß § 82 Abs. 4 BörseG und Zwischenberichten gemäß § 87 BörseG gilt diese Anforderung jedoch dann als erfüllt, wenn die Ankündigung in Bezug auf die vorgeschriebenen Informationen den Medien übermittelt und in ihr auf die Webseite verwiesen wird, auf der die entsprechenden Dokumente abrufbar sind. Dies hat zusätzlich zur Übermittlung an die OeKB, die FMA und das Börseunternehmen zu erfolgen.

Auszug aus dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten („Emittentenleitfaden“)

E. Regelpublizität, §§ 82 Abs. 4, 87 Abs. 1, 6 BörseG

2. Inhalt der Regelpublizitätspflichten

2.1 Veröffentlichungsmodalitäten

Im Falle der Regelpublizität gilt die Veröffentlichungspflicht dann als erfüllt, wenn die Ankündigung in Bezug auf die vorgeschriebenen Informationen (d.h. den entsprechenden Finanzbericht) den Medien übermittelt und in ihr auf die Website verwiesen wird, auf der die entsprechenden Dokumente abrufbar sind (§ 11a Abs. 2 Satz 2 VMV). Die Hinweisbekanntmachung könnte etwa lauten:



Beispiel:

Betreff: Hinweisbekanntmachung – Jahresfinanzbericht der Mustergesellschaft-AG zum Stichtag 31.12.2012:

Der Jahresfinanzbericht der Mustergesellschaft-AG zum Stichtag 31.12.2012 ist auf der Website des Unternehmens

www.mustergesellschaft.at/finanzinformationen/jahresfinanzbericht2012.pdf abrufbar.

Ein pauschaler Link auf die Investor Relations-Seite des Unternehmens, ohne dass in der Hinweisbekanntmachung der genaue Pfad angegeben wird, der zu dem Bericht führt, reicht nicht aus. Sofern der in der Hinweisbekanntmachung angegebene Link nicht funktioniert, liegt keine ordnungsgemäße Veröffentlichung vor. Die Veröffentlichung hat zusätzlich zur Übermittlung nach § 86 Abs. 1 BörseG an die OeKB, die FMA und das Börseunternehmen zu erfolgen (§ 11a Abs. 2 Satz 3 VMV).

Auszug aus der Stellungnahme „Erklärung der gesetzlichen Vertreter gemäß § 82 Abs. 4 und § 87 Abs. 1 BörseG (Bilanzeid)“ der Arbeitsgruppe „Bilanzeid“ / AFRAC
http://www.afrac.at/wp-content/uploads/AFRAC_Bilanzeid_Stellungnahme_Juni08.pdf

3. Mustererklärung gemäß § 87 Abs. 1 Z 3 BörseG

3.1. Zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtete Emittenten

„Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte [verkürzte] Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den [verkürzten] Konzernzwischenabschluss[,] [und] bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres [und bezüglich der offen zu legenden wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen]⁴ vermittelt.“

[Namen, Angaben der Stellung und Unterschriften aller gesetzlichen Vertreter]

3.2. Nicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtete Emittenten

Regelpublizität

„Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte [verkürzte] Zwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den [verkürzten] Zwischenabschluss[,] [und] bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres [und bezüglich der offen zu legenden wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen]⁵ vermittelt.“

[Namen, Angaben der Stellung und Unterschriften aller gesetzlichen Vertreter]

⁴ Dies gilt gemäß § 87 Abs. 4 zweiter Satz BörseG nur für Emittenten von Aktien.

⁵ Dies gilt gemäß § 87 Abs. 4 dritter Satz BörseG nur für Emittenten von Aktien.

Diese Mustererklärungen sind in der Stellungnahme unter Punkt 5. (5.1. und 5.2.) auch in englisch angeführt.

Zwischenberichte von prime market-Unternehmen

Prime market-Unternehmen haben Zwischenberichte in deutscher und englischer Sprache zu erstellen und unverzüglich, spätestens jedoch innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums gemäß § 82 Abs. 8 BörseG zu veröffentlichen und mindestens zum gleichen Zeitpunkt der WBAG zu übermitteln. Weiters ist der Zwischenbericht auf der Homepage des Emittenten zur Verfügung zu stellen.

Auszug aus dem Regelwerk prime market

Aufnahmefolgepflichten / 1. Zwischenberichte (Quartalsberichte und Halbjahresfinanzbericht)

Rechnungslegung

Die Zwischenberichte sind nach Maßgabe der gemäß der VO 1606/2002/EG übernommenen IFRS für die Zwischenberichterstattung (IAS 34) zu erstellen.

Beim Halbjahresfinanzbericht sind für Emittenten mit Sitz in einem Drittland seit 1. Jänner 2009 die in der Entscheidung der Kommission (2008/961/EG) und seit 1. Jänner 2012 die im Durchführungsbeschluss der Kommission (2012/194/EU) genannten Rechnungslegungs-



standards als gleichwertig mit den nach der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 übernommenen IFRS anzusehen und können neben diesen verwendet werden.²⁷

Quartalsberichte über die ersten drei und neun Monate des Geschäftsjahres von Gesellschaften, die bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) registriert sind und die daher nach den Anforderungen der SEC (10Q-Form) aufzustellen sind, werden in dieser Form akzeptiert.

Prüfung bzw. prüferische Durchsicht (Review)

Wurde der Zwischenbericht geprüft, so ist der Bestätigungsvermerk in vollem Umfang wiederzugeben. Gleiches gilt für den Bericht über die prüferische Durchsicht durch einen Abschlussprüfer. Wurde der Zwischenbericht weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen, so hat der Emittent dies in seinem Bericht anzugeben.

Zwischenberichte von mid market-Unternehmen

Auszug aus dem Regelwerk mid market

Aufnahmefolgepflichten / 3. Zwischenbericht

Emittenten des Amtlichen Handels und des Regierten Freiverkehrs haben den Halbjahresfinanzbericht gemäß § 87 BörseG über die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres unverzüglich, spätestens jedoch zwei Monate nach Ablauf des Berichtszeitraums zu veröffentlichen.

Emittenten des Dritten Marktes haben einen Zwischenbericht innerhalb von 3 Monaten nach Ende des ersten Halbjahres auf ihrer Internet-Seite zu veröffentlichen. Der Zwischenbericht enthält eine Beschreibung der Finanzlage und des Geschäftsergebnisses des Emittenten im betreffenden Zeitraum sowie die Aussichten der Gesellschaft für das laufende Geschäftsjahr.

Die Pflicht zur Erstellung von Zwischenmitteilungen gemäß § 87 BörseG trifft lediglich Emittenten des Amtlichen Handels und des Regierten Freiverkehrs.

²⁷ Als gleichwertig gelten die Generally Accepted Accounting Principles der Vereinigten Staaten von Amerika, Japans, Kanadas, der Volksrepublik China und der Republik Korea sowie – für Geschäftsjahre, die vor dem 1. Jänner 2015 beginnen – die Generally Accepted Accounting Principles der Republik Indien (Entscheidung der Kommission vom 12. Dezember 2008 über die Verwendung der nationalen Rechnungslegungsgrundsätze bestimmter Drittländer und der International Financial Reporting Standards durch Wertpapieremittenten aus Drittländern bei der Erstellung ihrer konsolidierten Abschlüsse (2008/961/EG) und Durchführungsbeschluss der Kommission vom 11. April 2012 zur Änderung der Entscheidung 2008/961/EG (2012/194/EU).

Regelpublizität

Überblick Veröffentlichung von Zwischenmitteilungen oder Quartalsberichten nach IFRS für das 1. und 3. Quartal

Märkte (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr, MTF Dritter Markt) und Marktsegmente (prime market, mid market)	Veröffentlichung von Zwischenmitteilungen oder Quartalsberichten nach IFRS für das 1. und 3. Quartal (§ 87 Abs. BörseG)
Geregelter Markt (Amtlicher Handel und Geregelter Freiverkehr)	Zwischenmitteilung: spätestens 6 Wochen nach Ablauf des Berichtszeitraums gemäß § 82 Abs. 8 BörseG oder wahlweise Quartalsbericht: nach IFRS spätestens 2 Monate nach Ende des Berichtszeitraums (im Falle eines Konzerns)
MTF (Dritter Markt)	Nein
prime market	Quartalsbericht nach IFRS spätestens 2 Monate nach Ablauf des Berichtszeitraums gemäß Regelwerk prime market
mid market	Geregelter Markt: Zwischenmitteilung spätestens 6 Wochen nach Ablauf des Berichtszeitraums gemäß § 82 Abs. 8 BörseG oder wahlweise Quartalsbericht nach IFRS spätestens 2 Monate nach Ende des Berichtszeitraums (im Falle eines Konzerns) MTF (Dritter Markt): Nein

Anmerkung: Die Veröffentlichungsfrist von 2 Monaten (60 Tagen) nach Ende des Berichtszeitraums für die Veröffentlichung von Quartalsberichten nach IFRS ist dem Bericht des Finanzausschusses vom 22.03.2007, zu finden unter http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIII/I/I_00055/fname_074634.pdf (Seite 9), zu entnehmen.

Auszug aus dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten („Emittentenleitfaden“)

E. Regelpublizität, §§ 82 Abs. 4, 87 Abs. 1, 6 BörseG

2. Inhalt der Regelpublizitätspflichten

2.4.2. Quartalsberichte nach IFRS

Regelpublizität

Gemäß IAS 34.1 ist grundsätzlich eine Veröffentlichung innerhalb von 60 Tagen nach Ende des Berichtszeitraumes vorzunehmen. Die FMA akzeptiert für Quartalsberichte eine Veröffentlichung jedoch auch innerhalb von zwei Monaten.

Überblick Veröffentlichung Halbjahresfinanzbericht

Märkte (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr, MTF Dritter Markt) und Marktsegmente (prime market, mid market)	Veröffentlichung von Halbjahresfinanzberichten (§ 87 Abs. 1 bis 5 BörseG)
Geregelter Markt (Amtlicher Handel und Geregelter Freiverkehr)	Spätestens 2 Monate nach Ablauf des Berichtszeitraumes gemäß § 82 Abs. 8 BörseG Rechnungslegung nach IFRS (im Falle eines Konzerns)
MTF (Dritter Markt)	Nein
prime market	Spätestens 2 Monate nach Ablauf des Berichtszeitraumes gemäß Regelwerk prime market, Rechnungslegung nach IFRS
mid market	Geregelter Markt: Spätestens 2 Monate nach Ablauf des Berichtszeitraumes gemäß § 82 Abs. 8 BörseG, Rechnungslegung nach IFRS (im Falle eines Konzerns) MTF (Dritter Markt): Veröffentlichung eines Zwischenberichtes innerhalb von 3 Monaten nach Ende des ersten Halbjahres

Die Zwischenberichte (Halbjahresfinanzbericht und Zwischenmitteilungen oder Quartalsberichte nach IFRS für das 1. und 3. Quartal) sind über ein elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem zu veröffentlichen bzw. ist eine Ankündigung, in der auf die Website verwiesen wird, auf der die entsprechenden Dokumente abrufbar sind, ausreichend.

Weiters sind die Zwischenberichte (Halbjahresfinanzbericht und Zwischenmitteilungen oder Quartalsberichte nach IFRS für das 1. und 3. Quartal) im EmittentenPortal.Austria der OeKB https://login.oekb.at/dana-na/auth/url_15/welcome.cgi zu speichern.

Regelpublizität



Haben Sie die Oesterreichische Kontrollbank mit der Weiterleitung der vorgeschriebenen Informationen lt. BörseG an FMA und WBAG beauftragt, so ist diese gesonderte Übermittlung an die u.a. Adressen nicht erforderlich.

Liegt diese Zustimmung zur Weiterleitung nicht vor, so sind die Berichte weiters - bitte möglichst in elektronischer Form – zu übermitteln an:

Wiener Börse AG
Market- & Product Development, Listing
emittentenpflichten@wienerborse.at
(Wallnerstraße 8, P.O.BOX 192, 1014 Wien)

Wiener Börse AG
Silvia Wendecker / Issuers & Marketdata Services
silvia.wendecker@wienerborse.at
(Wallnerstraße 8, P.O.BOX 192, 1014 Wien)

Finanzmarktaufsicht (FMA)
Abteilung III/1 - Emittentenaufsicht
marktaufsicht@fma.gv.at
(Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien)

Börsegesetz

Regelwerk prime market

Regelwerk mid market

Kapitalmarktgesetz

Veröffentlichungs- und Meldeverordnung (VMV)

Transparenz-Verordnung (TransV)

Stellungnahme „Erklärung der gesetzl. Vertreter gemäß § 82 Abs. 4 und § 87 Abs. 1 BörseG (Bilanzeid)“

Emittentenleitfaden der FMA



6.2 Jahresfinanzbericht

Auszug aus dem BörseG

Allgemeine Pflichten des Emittenten

§ 82 (4) Ein Emittent hat seinen Jahresfinanzbericht spätestens vier Monate nach Ablauf jedes Geschäftsjahres zu veröffentlichen und sicherzustellen, dass er mindestens fünf Jahre lang öffentlich zugänglich bleibt. Der Jahresfinanzbericht umfasst

1. den geprüften Jahresabschluss;
2. den Lagebericht;
3. Erklärungen, in denen die gesetzlichen Vertreter des Emittenten unter Angabe ihres Namens und ihrer Stellung bestätigen,
 - a) dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ihres Wissens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz und Ertragslage des Emittenten oder der Gesamtheit der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen vermittelt;
 - b) dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis oder die Lage der Gesamtheit der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass er die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen sie ausgesetzt sind, beschreibt.

Ist der Emittent verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, so hat der geprüfte Jahresabschluss den Konzernabschluss und den Jahresabschluss des Emittenten als Mutterunternehmen zu umfassen. Der Bestätigungsvermerk ist in vollem Umfang zusammen mit dem Jahresfinanzbericht zu veröffentlichen.

(8) Die Veröffentlichung nach Abs. 4, § 48d, § 87 Abs. 1 und 6 sowie § 93 Abs. 1 bis 6 sowie die Angabe des gemäß § 81a Z 7 lit. b gewählten Herkunftsmitgliedstaates ist über ein elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem, das zumindest innerhalb der Europäischen Gemeinschaft verbreitet ist, vorzunehmen. Welche Informationsverbreitungssysteme diese Anforderungen erfüllen, wird durch Verordnung der FMA festgestellt.

Auszug aus der Transparenz-Verordnung - TransV

3. Abschnitt: Gleichwertigkeit von vorgeschriebenen Informationen aus Drittländern
 Gleichwertigkeit in Bezug auf Lageberichte in Jahresfinanzberichten

Regelpublizität

§ 9. Bei einem Drittland wird davon ausgegangen, dass es Anforderungen festgelegt hat, die den in § 82 Abs. 4 Z 2 BörseG genannten gleichwertig sind, wenn der Lagebericht den Rechtsvorschriften dieses Landes zufolge zumindest die folgenden Angaben zu enthalten hat:

1. Eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Übersicht über den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Emittenten, zusammen mit einer Beschreibung der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, so dass diese Übersicht eine ausgewogene und umfassende Analyse des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Lage des Emittenten gibt, die dem Umfang und der Komplexität seiner Geschäftstätigkeit Rechnung trägt;
2. eine Angabe aller wichtigen Ereignisse, die seit Ende des letzten Geschäftsjahres eingetreten sind;
3. Angaben zur wahrscheinlich künftigen Entwicklung des Emittenten

Die in Z 1 genannte Analyse hat, soweit es für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses oder der Lage des Emittenten erforderlich ist, sowohl finanzielle als auch gegebenenfalls nichtfinanzielle ausschlaggebende Leistungsmessungsparameter zu enthalten, die sich auf das betreffende Geschäft beziehen.

Gleichwertigkeit in Bezug auf Erklärungen der gesetzlichen Vertreter der Emittenten

§ 11. Bei einem Drittland wird davon ausgegangen, dass es Anforderungen festgelegt hat, die den in §§ 82 Abs. 4 Z 3 und 87 Abs. 1 Z 3 BörseG genannten gleichwertig sind, wenn eine oder mehrere Personen, die beim Emittenten für die Erstellung des Jahres- und Halbjahresfinanzberichts zuständig sind, den Rechtsvorschriften dieses Landes zufolge insbesondere dafür verantwortlich sind, dass

1. die Abschlüsse mit dem einschlägigen Rechnungslegungsrahmen oder den einschlägigen Rechnungslegungsgrundsätzen übereinstimmen;
2. die Darstellung im Lagebericht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild widerspiegelt.

Gleichwertigkeit in Bezug auf Konzernabschlüsse

§ 13. Bei einem Drittland wird davon ausgegangen, dass es Anforderungen festgelegt hat, die den in § 82 Abs. 4 letzter Satz BörseG genannten gleichwertig sind, wenn den Rechtsvorschriften dieses Landes zufolge eine Muttergesellschaft keine Einzelabschlüsse vorlegen muss, der Emittent, der seinen Sitz in diesem Drittland hat, wohl aber einen konsolidierten Abschluss mit den folgenden Angaben zu erstellen hat:

1. Für Emittenten von Aktien die Berechnung der Dividenden und die Möglichkeit ihrer Ausschüttung;
2. gegebenenfalls für alle Emittenten die Angabe der Mindestkapitalanforderungen und der Anforderungen in Bezug auf Liquiditätsfragen.



Für die Zwecke der Gleichwertigkeit muss ein Emittent auch in der Lage sein, der zuständigen Herkunftslandbehörde zusätzliche geprüfte Angaben zu übermitteln, die Aufschluss über die Einzelabschlüsse des Emittenten als Einzelgesellschaft geben und sich auf die unter Z 1 und 2 genannten Angaben beziehen. Diese Offenlegungen können auf der Grundlage der Rechnungslegungsgrundsätze des Drittlandes vorgenommen werden.

Gleichwertigkeit in Bezug auf Einzelabschlüsse

§ 14. Die Rechnungslegungsbestimmungen eines Drittlands sind den Bestimmungen für Einzelabschlüsse im Gemeinschaftsgebiet dann gleichwertig, wenn ein Emittent mit Sitz in diesem Drittland zwar keinen konsolidierten Abschluss vorlegen muss, wohl aber seinen Einzelabschluss gemäß den nach Artikel 3 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 übernommenen Standards oder diesen gleichwertigen Standards aufzustellen hat. Sind die Finanzinformationen des Emittenten danach nicht gleichwertig, dann müssen sie in Form eines angepassten Abschlusses vorgelegt werden. Zudem ist der Einzelabschluss gesondert zu prüfen.

Auszug aus der Veröffentlichungs- und Meldeverordnung – VMV der FMA

3. Hauptstück / 1. Abschnitt Die Verbreitung von vorgeschriebenen Informationen

§ 11. (2) Die Verbreitung gemäß Abs. 1 hat jedenfalls auch eine Veröffentlichung über zumindest eines der nachfolgend genannten elektronisch betriebenen Informationsverbreitungssysteme zu umfassen:

- 1. Reuters*
- 2. Bloomberg*
- 3. Dow Jones Newswire.*

(3) Die in Abs. 2 genannten elektronisch betriebenen Informationsverbreitungssysteme verfügen über eine Verbreitung innerhalb der Europäischen Gemeinschaft im Sinne des § 82 Abs. 8 BörseG.

§ 11a. (1) Die in diesem Paragraphen vorgesehenen Verpflichtungen gelten nur bezüglich Emittenten, für die Österreich Herkunftsmitgliedstaat ist und gegenüber dem Börseunternehmen nur dann, wenn die Wertpapiere des Emittenten an einem geregelten Markt des Börseunternehmens zugelassen sind. Die Verbreitung vorgeschriebener Informationen gemäß § 11 hat unter Einhaltung der in den Absätzen 2 bis 6 genannten Mindeststandards zu erfolgen

Regelpublizität

(2) Die vorgeschriebenen Informationen sind den Medien in ihrer Gesamtheit zu übermitteln. Im Falle von Jahresfinanzberichten gemäß § 82 Abs. 4 BörseG und Zwischenberichten gemäß § 87 BörseG gilt diese Anforderung jedoch dann als erfüllt, wenn die Ankündigung in Bezug auf die vorgeschriebenen Informationen den Medien übermittelt und in ihr auf die Webseite verwiesen wird, auf der die entsprechenden Dokumente abrufbar sind. Dies hat zusätzlich zur Übermittlung an die OeKB, die FMA und das Börseunternehmen zu erfolgen.

Auszug aus dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten („Emittentenleitfaden“)

E. Regelpublizität, §§ 82 Abs. 4, 87 Abs. 1, 6 BörseG

2. Inhalt der Regelpublizitätspflichten

2.1 Veröffentlichungsmodalitäten

Im Falle der Regelpublizität gilt die Veröffentlichungspflicht dann als erfüllt, wenn die Ankündigung in Bezug auf die vorgeschriebenen Informationen (d.h. den entsprechenden Finanzbericht) den Medien übermittelt und in ihr auf die Website verwiesen wird, auf der die entsprechenden Dokumente abrufbar sind (§ 11a Abs. 2 Satz 2 VMV). Die Hinweisbekanntmachung könnte etwa lauten:

Beispiel:

Betreff: Hinweisbekanntmachung – Jahresfinanzbericht der Mustergesellschaft-AG zum Stichtag 31.12.2012:

Der Jahresfinanzbericht der Mustergesellschaft-AG zum Stichtag 31.12.2012 ist auf der Website des Unternehmens

www.mustergesellschaft.at/finanzinformationen/jahresfinanzbericht2012.pdf abrufbar.

Ein pauschaler Link auf die Investor Relations-Seite des Unternehmens, ohne dass in der Hinweisbekanntmachung der genaue Pfad angegeben wird, der zu dem Bericht führt, reicht nicht aus. Sofern der in der Hinweisbekanntmachung angegebene Link nicht funktioniert, liegt keine ordnungsgemäße Veröffentlichung vor. Die Veröffentlichung hat zusätzlich zur Übermittlung nach § 86 Abs. 1 BörseG an die OeKB, die FMA und das Börseunternehmen zu erfolgen (§ 11a Abs. 2 Satz 3 VMV).

Auszug aus dem Unternehmensgesetzbuch (UGB)

Corporate Governance-Bericht

§ 243b. (1) Eine Aktiengesellschaft, deren Aktien zum Handel auf einem geregelten Markt im Sinn des § 1 Abs. 2 BörseG zugelassen sind oder die ausschließlich andere Wertpapiere als Aktien auf einem solchen Markt emittiert und deren Aktien mit Wissen der Gesellschaft über ein multilaterales Handelssystem im Sinn des § 1 Z 9 WAG 2007 gehandelt werden, hat einen Corporate Governance-Bericht aufzustellen, der zumindest die folgenden Angaben enthält:

- 1. die Nennung eines in Österreich oder am jeweiligen Börseplatz allgemein anerkannten Corporate Governance Kodex;*
- 2. die Angabe, wo dieser öffentlich zugänglich ist;*
- 3. soweit sie von diesem abweicht, eine Erklärung, in welchen Punkten und aus welchen Gründen diese Abweichung erfolgt;*
- 4. wenn sie beschließt, keinem Kodex im Sinn der Z 1 zu entsprechen, eine Begründung hierfür.*

(2) In diesem Bericht sind anzugeben:

- 1. die Zusammensetzung und die Arbeitsweise des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie seiner Ausschüsse;*
- 2. welche Maßnahmen zur Förderung von Frauen im Vorstand, im Aufsichtsrat und in leitenden Stellungen (§ 80 AktG) der Gesellschaft gesetzt wurden.*
- 3. die Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder (§ 239 Abs. 1 Z 4 lit. a) und die Grundsätze der Vergütungspolitik.*

Die AFRAC-Stellungnahme zu „Corporate Governance Bericht gemäß § 243b UGB“ finden Sie unter http://www.afrac.at/wp-content/uploads/AFRAC_CG_Stellungnahme_Dez08.pdf

Auszug aus dem Regelwerk prime market

Aufnahmefolgepflichten / 3. Corporate Governance Erklärung

Der Emittent hat die Verpflichtungserklärung zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex in den Corporate Governance Bericht gem. § 243b UGB aufzunehmen und auf seiner Website zu veröffentlichen. In einer jährlichen Erklärung ist die Einhaltung des Kodex samt Abweichungen zu erläutern, in den Corporate Governance Bericht aufzunehmen und auf der Website des Emittenten zu veröffentlichen.

Auszug aus der Stellungnahme „Erklärung der gesetzlichen Vertreter gemäß § 82 Abs. 4 und § 87 Abs. 1 BörseG (Bilanzzeit)“ der Arbeitsgruppe „Bilanzzeit“ / AFRAC http://www.afrac.at/wp-content/uploads/AFRAC_Bilanzzeit_Stellungnahme_Juni08.pdf



2. Mustererklärung gemäß § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG

2.1. Zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtete Emittenten

„Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

[Namen, Angaben der Stellung und Unterschriften aller gesetzlichen Vertreter]

2.2. Nicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtete Emittenten

„Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

[Namen, Angaben der Stellung und Unterschriften aller gesetzlichen Vertreter]

Diese Mustererklärungen sind in der Stellungnahme unter Punkt 4. (4.1. und 4.2.) auch in englisch angeführt.



Weitere Bestimmungen finden Sie im Aktiengesetz (AktG) sowie im Unternehmensgesetzbuch (UGB).

Jahresfinanzbericht der prime market-Unternehmen

Auszug aus dem Regelwerk prime market

Aufnahmefolgepflichten / 2. Jahresfinanzbericht

Allgemeine Grundsätze

Der Jahresfinanzbericht ist in deutscher und englischer Sprache zu erstellen.

Falls der Jahresfinanzbericht einen Konzernabschluss enthält, braucht der im Jahresfinanzbericht enthaltene Jahresabschluss des Emittenten als Mutterunternehmen lediglich in deutscher Sprache veröffentlicht und verfügbar gemacht werden.²⁸ Die Sprach- und Drittlandsregelung gemäß § 85 BörseG bleibt davon unberührt.

Veröffentlichung

Der Emittent hat den Jahresfinanzbericht unverzüglich, spätestens jedoch innerhalb von vier Monaten nach Ende des Berichtszeitraums gemäß § 82 Abs. 8 BörseG zu veröffentlichen und mindestens zum gleichen Zeitpunkt der WBAG zu übermitteln. Gleichzeitig hat er dem Publikum den Jahresfinanzbericht auf seiner Website zur Verfügung zu stellen.

Rechnungslegung

Der Jahresfinanzbericht muss für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2007 beginnen, den nach der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 übernommenen IFRS entsprechen.

Für Emittenten mit Sitz in einem Drittland sind seit 1. Jänner 2009 die in der Entscheidung der Kommission (2008/961/EG) und seit 1. Jänner 2012 die im Durchführungsbeschluss der Kommission (2012/194/EU) genannten Rechnungslegungsstandards als gleichwertig mit den nach der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 übernommenen IFRS anzusehen und können neben diesen verwendet werden.²⁹

²⁸ Ein derartiger Finanzbericht in englischer Sprache erfüllt nicht die Kriterien eines Jahresfinanzberichtes gemäß § 82 Abs. 4 BörseG.

²⁹ Als gleichwertig gelten die Generally Accepted Accounting Principles der Vereinigten Staaten von Amerika, Japans, Kanadas, der Volksrepublik China und der Republik Korea sowie – für Geschäftsjahre, die vor dem 1. Jänner 2015 beginnen – die Generally Accepted Accounting Principles der Republik Indien (Entscheidung der Kommission vom 12. Dezember 2008 über die Verwendung der nationalen Rechnungslegungsgrundsätze bestimmter Drittländer und der International Financial Reporting Standards durch Wertpapieremittenten aus Drittländern bei der Erstellung ihrer konsolidierten Abschlüsse (2008/961/EG) und Durchführungsbeschluss der Kommission vom 11. April 2012 zur Änderung der Entscheidung 2008/961/EG (2012/194/EU).

Regelpublizität

Jahresabschluss von mid market-Unternehmen

Auszug aus dem Regelwerk mid market

Aufnahmefolgepflichten / 2. Jahresabschluss

Emittenten des Amtlichen Handels und des Regierten Freiverkehrs haben den Jahresfinanzbericht gemäß den § 82 ff BörseG aufzustellen und spätestens vier Monate nach Ablauf jedes Geschäftsjahres zu veröffentlichen.

Emittenten des Dritten Marktes haben ihren geprüften Jahresabschluss samt Lagebericht (wahlweise IFRS oder nationale Rechnungslegungsvorschrift) unverzüglich, spätestens nach 5 Monaten auf ihrer Internet-Seite zu veröffentlichen.

Überblick Veröffentlichung Jahresfinanzbericht

Märkte (Amtlicher Handel, Regelter Freiverkehr, MTF Dritter Markt)- oder Marktsegment (prime market, mid market)	Veröffentlichung von Jahresfinanzberichten (§ 82 BörseG Abs. 4)
Regelter Markt (Amtlicher Handel und Regelter Freiverkehr)	Spätestens 4 Monate nach Ablauf des Berichtszeitraumes gemäß § 82 Abs. 8 BörseG Rechnungslegung nach IFRS (im Falle eines Konzerns)
MTF (Dritter Markt)	Nein
prime market	Jahresfinanzbericht: Spätestens 4 Monate nach Ablauf des Berichtszeitraumes gemäß Regelwerk prime market, Rechnungslegung nach IFRS
mid market	Regelter Markt: Spätestens 4 Monate nach Ablauf des Berichtszeitraumes gemäß § 82 Abs. 8 BörseG, Rechnungslegung nach IFRS (im Falle eines Konzerns) MTF (Dritter Markt): Veröffentlichung eines geprüften Jahresabschlusses samt Lagebericht (wahlweise IFRS oder nationale Rechnungslegung) innerhalb von 5 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums

Regelpublizität

Der Jahresfinanzbericht ist über ein elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem zu veröffentlichen bzw. ist eine Ankündigung, in der auf die Website verwiesen wird, auf der die entsprechenden Dokumente abrufbar sind, ausreichend.

Weiters ist der Jahresfinanzbericht im EmittentenPortal.Austria der OeKB https://login.oekb.at/dana-na/auth/url_15/welcome.cgi zu speichern.

Haben Sie die Oesterreichische Kontrollbank mit der Weiterleitung der vorgeschriebenen Informationen lt. BörseG an FMA und WBAG beauftragt, so ist diese gesonderte Übermittlung an die u.a. Adressen nicht erforderlich.

Liegt diese Zustimmung zur Weiterleitung nicht vor, so sind die Berichte weiters - bitte möglichst in elektronischer Form – zu übermitteln an:

Wiener Börse AG
Market- & Product Development, Listing
emittentenpflichten@wienerborse.at
(Wallnerstraße 8, P.O.BOX 192, 1014 Wien)

Wiener Börse AG
Silvia Wendecker / Issuers & Market Data Services
silvia.wendecker@wienerborse.at
(Wallnerstraße 8, P.O.BOX 192, 1014 Wien)

Finanzmarktaufsicht (FMA)
Abteilung III/1 - Emittentenaufsicht
marktaufsicht@fma.gv.at
(Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien)

Börsegesetz

Regelwerk prime market

Regelwerk mid market

Kapitalmarktgesetz

Veröffentlichungs- und Meldeverordnung (VMV)



Transparenz-Verordnung (TransV)

Stellungnahme „Erklärung der gesetzl. Vertreter gemäß § 82 Abs. 4 und § 87 Abs. 1 BörseG (Bilanzzeit)“

Emittentenleitfaden der FMA

6.3 Emittentenleitfaden

Auszug aus dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten („Emittentenleitfaden“)

E. Regelpublizität, §§ 82 Abs. 4, 87 Abs. 1, 6 BörseG

1. Begriff und gesetzliche Grundlagen der Regelpublizität

Unter den Begriff der Regelpublizität fallen die nach dem BörseG bestehenden Pflichten zur Finanzberichterstattung börsennotierter Unternehmen. Dazu zählen der Jahresfinanzbericht nach § 82 Abs. 4 BörseG, der Halbjahresfinanzbericht nach § 87 Abs. 1 BörseG sowie Zwischenmitteilungen gemäß § 87 Abs. 6 BörseG bzw. Quartalsberichte nach IFRS. Neben diesen Bestimmungen des BörseG finden sich weitere rechtliche Grundlagen in den Rechnungslegungsvorschriften des UGB, des BWG und des VAG.

2. Inhalt der Regelpublizitätspflichten

2.1. Veröffentlichungsmodalitäten

Die Veröffentlichung von Bestandteilen der Regelpublizität richtet sich als vorgeschriebene Information nach § 81a Abs. 1 Z 9 i.V.m. § 82 Abs. 8 BörseG. Gemäß § 82 Abs. 8 BörseG ist die Veröffentlichung über ein elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem vorzunehmen, das zumindest innerhalb des EWR verbreitet ist. Eine europaweite Verbreitung erfordert eine Veröffentlichung über zumindest eines der Informationsverbreitungssysteme Reuters, Bloomberg oder Dow Jones Newswire (§ 11 Abs. 2, 3 VMV). Andere Anbieter genügen diesen Anforderungen nicht, insbesondere ist eine Veröffentlichung im Amtsblatt zur Wiener Zeitung nicht ausreichend.

Im Falle der Regelpublizität gilt die Veröffentlichungspflicht dann als erfüllt, wenn die Ankündigung in Bezug auf die vorgeschriebenen Informationen (d.h. den entsprechenden Finanzbericht) den Medien übermittelt und in ihr auf die Website verwiesen wird, auf der die

Regelpublizität

entsprechenden Dokumente abrufbar sind (§ 11a Abs. 2 Satz 2 VMV). Die Hinweisbekanntmachung könnte etwa lauten:

Beispiel:

Betreff: Hinweisbekanntmachung – Jahresfinanzbericht der Mustergesellschaft-AG zum Stichtag 31.12.2012:

Der Jahresfinanzbericht der Mustergesellschaft-AG zum Stichtag
31.12.2012 ist auf der Website des Unternehmens

www.mustergesellschaft.at/finanzinformationen/jahresfinanzbericht2012.pdf abrufbar.

Ein pauschaler Link auf die Investor Relations-Seite des Unternehmens, ohne dass in der Hinweisbekanntmachung der genaue Pfad angegeben wird, der zu dem Bericht führt, reicht nicht aus. Sofern der in der Hinweisbekanntmachung angegebene Link nicht funktioniert, liegt keine ordnungsgemäße Veröffentlichung vor. Die Veröffentlichung hat zusätzlich zur Übermittlung nach § 86 Abs. 1 BörseG an die OeKB, die FMA und das Börseunternehmen zu erfolgen (§ 11a Abs. 2 Satz 3 VMV).

2.2. Jahresfinanzbericht

2.2.1. Regelungsinhalt

Gemäß § 82 Abs. 4 BörseG ist ein Emittent verpflichtet, seinen Jahresfinanzbericht spätestens vier Monate nach Ablauf jedes Geschäftsjahres zu veröffentlichen und sicherzustellen, dass dieser mindestens fünf Jahre lang öffentlich zugänglich bleibt.³⁰

Der Inhalt des Jahresfinanzberichtes umfasst gemäß § 82 Abs. 4 Satz 2 BörseG die folgenden Hauptbestandteile, die als gesonderte Kapitel angeführt werden müssen:

- den geprüften Abschluss³¹;
- den (Konzern-)Lagebericht;
- die Erklärung der gesetzlichen Vertreter („Bilanzeid“).

³⁰ Die wenigstens 5-jährige Verfügbarkeit des Jahresfinanzberichtes wird de facto durch die OeKB als amtlich bestelltes System für die zentrale Speicherung vorgeschriebener Informationen sichergestellt, in der Praxis üblich ist jedoch auch die Zurverfügungstellung auf der Website des Emittenten.

³¹ Im Fall von Unternehmen, die auch einen Konzernabschluss erstellen müssen, muss der Jahresfinanzbericht nicht nur den geprüften Jahresabschluss des Emittenten als Mutterunternehmen enthalten, sondern auch den geprüften Konzernabschluss. Der gesetzliche Begriff „geprüfter Jahresabschluss“ in § 82 Abs. 4 Z 1 BörseG ist daher als „geprüfter Abschluss“ zu lesen.

Regelpublizität

Aufgrund der hervorgehobenen Stellung der drei Bestandteile im BörseG ist jeder der drei Teile in ein eigenes Kapitel in den Jahresfinanzbericht aufzunehmen und im Inhaltsverzeichnis anzuführen. Gleiches gilt für den Halbjahresfinanzbericht gemäß § 87 Abs. 1 BörseG.

Der Bestätigungsvermerk ist gemäß § 82 Abs. 4 letzter Satz BörseG in vollem Umfang zusammen mit dem Jahresfinanzbericht zu veröffentlichen.

Die in der AFRAC-Stellungnahme³² aufgestellten Grundsätze mitsamt den dort enthaltenen Beispielen sind genau zu beachten.

2.2.2. Besonderheiten beim Konzernabschluss

Da der Bestätigungsvermerk bzw. dessen Versagung in vollem Umfang zusammen mit dem Jahresfinanzbericht zu veröffentlichen ist, bedeutet das im Falle des Konzernabschlusses, dass der Jahresfinanzbericht sowohl den Bestätigungsvermerk des geprüften Jahresabschlusses als auch den Bestätigungsvermerk des geprüften Konzernabschlusses enthalten muss. Ebenso muss auch die Erklärung der gesetzlichen Vertreter den Konzernabschluss und den Jahresabschluss des Emittenten umfassen, wie dies in der AFRAC-Stellungnahme vorgesehen ist. Gleiches gilt auch hinsichtlich des Lageberichtes.

2.2.3. Erklärung der gesetzlichen Vertreter nach § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG

Die Erklärung der gesetzlichen Vertreter ist wie auch der Abschluss und der Lagebericht im Jahresfinanzbericht als gesondertes Kapitel anzugeben und im Inhaltsverzeichnis entsprechend anzuführen. Alle gesetzlichen Vertreter müssen nach dem Wortlaut des § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG diese Erklärung unter Angabe ihres Namens und ihrer Stellung zeichnen, wobei unerheblich ist, ob die gesetzlichen Vertreter nach der internen Aufgabenverteilung mit der Erstellung des Abschlusses betraut sind oder nicht.

Beispiele:

„Max Muster, [Vorstandsvorsitzender] [CEO] [Finanzvorstand] [CFO] [Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Finanzen und Beteiligungen].“

Ohne Angabe von Name und Stellung entspricht der Jahresfinanzbericht nicht den gesetzlichen Voraussetzungen. Für die Formulierung der Erklärung empfiehlt die FMA die

³² Austrian Financial Reporting and Auditing Committee „Erklärung der gesetzlichen Vertreter gemäß § 82 Abs. 4 und § 87 Abs. 1 BörseG (Bilanzeid)“. Abrufbar unter http://www.fma.gv.at/typo3conf/ext/dam_download/secure.php?u=0&file=2226&t=1345187991&hash=b4ceb5cb5d7537ef847b38d9a37fc502.

Regelpublizität

Anwendung der einschlägigen AFRAC-Stellungnahme. Die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich Aufbau und Gegenstand der Erklärungen sind genau einzuhalten. Das Originaldokument der Erklärung ist von den gesetzlichen Vertretern handschriftlich zu unterzeichnen.

2.3. Halbjahresfinanzbericht

Emittenten von Aktien oder Schuldtiteln müssen einen Halbjahresfinanzbericht über die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres unverzüglich, spätestens jedoch zwei Monate nach Ablauf des Berichtszeitraums veröffentlichen und sicherstellen, dass dieser mindestens fünf Jahre öffentlich zugänglich bleibt (§ 87 Abs. 1 BörseG). Bei der Frist von zwei Monaten handelt es sich um eine Maximalfrist, der Halbjahresfinanzbericht ist gemäß § 87 Abs. 1 BörseG grundsätzlich unverzüglich zu veröffentlichen.

Im Gegensatz zur Pflicht zur Jahresfinanzberichterstattung, die Emittenten allgemein trifft, unabhängig davon, welche Art von Wertpapieren diese im geregelten Markt notiert haben, betrifft die Pflicht zur Halbjahresfinanzberichterstattung nur Emittenten von Aktien oder Schuldtiteln.

Der Halbjahresfinanzbericht umfasst die folgenden Bestandteile (§ 87 Abs. 1 BörseG):

- den verkürzten Abschluss³³;
- den Halbjahreslagebericht;
- die Erklärung der gesetzlichen Vertreter („Bilanzeid“).

Die Erklärung der gesetzlichen Vertreter ist im Halbjahresfinanzbericht, ebenso wie im Jahresfinanzbericht, als gesondertes Kapitel anzugeben und im Inhaltsverzeichnis entsprechend anzuführen.

Anders als beim Jahresfinanzbericht umfasst der Halbjahresfinanzbericht im Falle der Verpflichtung des Emittenten, einen Konzernabschluss aufzustellen, nur den Konzernzwischenabschluss auf Grundlage von IAS 34 und den Halbjahreslagebericht des Konzerns, nicht aber einen Halbjahresabschluss und einen Halbjahreslagebericht des Emittenten als Mutterunternehmen. Die Erklärung der gesetzlichen Vertreter gemäß § 87 Abs. 1 Z 3 BörseG betrifft daher nur den Konzernzwischenabschluss und den Halbjahreslagebericht des Konzerns.

Der Halbjahresfinanzbericht muss, im Gegensatz zum Jahresfinanzbericht, nicht geprüft sein. Sofern er allerdings geprüft wurde, muss der Bestätigungsvermerk in vollem Umfang

³³ Siehe zum Mindestinhalt des verkürzten Abschlusses § 1 TransV.



wiedergegeben werden (§ 87 Abs. 3 BörseG). Gleiches gilt gemäß § 87 Abs. 3 Satz 2 BörseG für den Bericht über die prüferische Durchsicht.³⁴ Ein Bericht über die prüferische Durchsicht darf nicht auf Grund materieller Einwendungen des Prüfers unveröffentlicht bleiben. Sofern weder eine Prüfung noch eine prüferische Durchsicht erfolgt sind, ist dies nach § 87 Abs. 3 Satz 3 BörseG im Bericht in Form eines „Negativvermerks“ anzugeben. Es reicht nicht aus, den Bericht als ungeprüft zu bezeichnen, da dieser Begriff eine prüferische Durchsicht nicht ausschließt. Eine entsprechende Formulierung des Negativvermerks könnte lauten:

Beispiel:

Der Halbjahresfinanzbericht 2012 ist weder einer Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen worden.

2.4. Zwischenmitteilungen

2.4.1. Regelungsinhalt

Ein Aktienemittent hat für den Fall, dass er keine Quartalsberichte nach Maßgabe der gemäß IAS-VO³⁵ übernommenen IFRS erstellt, Zwischenmitteilungen des Vorstandes über das erste und dritte Quartal des Geschäftsjahres unverzüglich zu veröffentlichen, spätestens jedoch sechs Wochen nach Ablauf des Berichtszeitraums (§ 87 Abs. 6 BörseG). Die Zwischenmitteilung muss ein möglichst informatives Bild durch eine verbale Erläuterung der Finanzlage ergänzt durch Zahlenangaben enthalten. Auch aussagekräftige Informationen zu den Aussichten für das laufende Geschäftsjahr müssen enthalten sein.

Im Gegensatz zur Jahres- und Halbjahresfinanzberichterstattung besteht die Pflicht zur Erstellung und Veröffentlichung von Zwischenmitteilungen bzw. Quartalsberichten nur für Aktienemittenten, nicht aber für Emittenten von Schuldtiteln. Die Zwischenmitteilungen oder Quartalsberichte müssen nicht über fünf Jahre lang öffentlich zugänglich sein, wie dies bei Jahres- und Halbjahresfinanzberichten der Fall ist. In Zwischenmitteilungen ist weder ein Lagebericht noch eine Erklärung der gesetzlichen Vertreter nötig, außerdem besteht keine Prüfungspflicht.

Die Veröffentlichungsmodalitäten von Zwischenmitteilungen bzw. Quartalsberichten richten sich ebenso wie für die Jahres- und Halbjahresfinanzberichte nach § 82 Abs. 8 BörseG,

³⁴ Die FMA empfiehlt für die Durchführung der prüferischen Durchsicht und die Formulierung der Berichte die Beachtung der Fachgutachten KFS/PG11 und KFS/PE16 des Instituts Österreichischer Wirtschaftsprüfer, solange die Europäische Kommission nicht eine einschlägige Durchführungsmaßnahme erlassen hat, vgl. § 87 Abs. 5 Z 2 BörseG.

³⁵ VO 1606/2002/EG vom 19.07.2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards.

Regelpublizität

wonach eine europaweite Veröffentlichung erforderlich ist. Die Veröffentlichung von Zwischenmitteilungen und Quartalsberichten im Weg einer Hinweisbekanntmachung ist ausreichend (§ 11a Abs. 2 Satz 2 VMV).

2.4.2. Quartalsberichte nach IFRS

Anstelle von Zwischenmitteilungen kann ein Aktienemittent auch Quartalsberichte nach Maßgabe der IFRS erstellen (§ 87 Abs. 6 BörseG). Die Erstellung von Quartalsberichten richtet sich in diesem Fall nach IAS 34, in welchem die Zwischenberichterstattung geregelt wird.

Gemäß IAS 34.1 ist grundsätzlich eine Veröffentlichung innerhalb von 60 Tagen nach Ende des Berichtszeitraumes vorzunehmen. Die FMA akzeptiert für Quartalsberichte eine Veröffentlichung jedoch auch innerhalb von zwei Monaten.

Auch Form und Inhalt des Quartalsberichtes richten sich nach IAS 34. Inhaltlich enthält der Quartalsbericht im Wesentlichen die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts, mit Ausnahme der Erklärung der gesetzlichen Vertreter. Ein Negativvermerk über die Nichtdurchführung einer prüferischen Durchsicht oder einer Prüfung ist nicht erforderlich, aber zur Klarstellung analog zum Halbjahresfinanzbericht empfehlenswert.

2.5. Ausnahmen von der Berichtspflicht

§ 90 BörseG regelt Ausnahmen von der Berichtspflicht für bestimmte Gruppen von Emittenten. Das gilt jedoch nur für börserechtliche Zwecke und hat keinen Einfluss auf mögliche Pflichten zur Aufstellung von Jahresabschlüssen oder Konzernabschlüssen nach UGB.

Ausgenommen von der Berichtspflicht der §§ 82 Abs. 4 und 87 BörseG sind:

- Zentralstaaten, regionale Gebietskörperschaften, internationale öffentlichrechtliche Stellen, denen mindestens ein Mitgliedsstaat angehört, die Europäische Zentralbank und die nationalen Zentralbanken der Mitgliedstaaten (§ 90 Abs. 1 Z 1 BörseG).
- Emittenten, die ausschließlich zum Handel an einem geregelten Markt zugelassene Schuldtitel mit einer Mindeststückelung von 100.000 Euro bzw. dem entsprechenden Gegenwert am Ausgabetag in einer ausländischen Währung begeben (§ 90 Abs. 1 Z 2 BörseG). Emittenten, bei denen Schuldtitel mit einer Stückelung von wenigstens 50.000 Euro oder Eurogegenwert aushaften, die vor dem 31.12.2010 zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen waren (§ 90 Abs. 4 BörseG).



Ausgenommen von der Berichtspflicht des § 87 Abs. 1 BörseG sind:

- Kreditinstitute³⁶, deren Aktien nicht zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sind und die dauernd oder wiederholt ausschließlich Schuldtitel begeben haben, sofern der Gesamtnennbetrag der ausgegebenen Schuldtitel 100 Millionen Euro nicht erreicht und kein Prospekt nach der Prospekt-RL³⁷ veröffentlicht wurde (§ 90 Abs. 2 BörseG).
- Emittenten, die am 31.12.2003 bereits existierten und die an geregelten Märkten ausschließlich Schuldtitel begeben, die vom Herkunftsstaat oder einer seiner Gebietskörperschaften unbedingt und unwiderruflich garantiert werden (§ 90 Abs. 3 BörseG).

Die Ausnahmen in § 90 Abs. 1 Z 2, Abs. 2, 3 BörseG sind trotz der Formulierung „ausschließlich“ dahingehend auszulegen, dass auch von mehreren Ausnahmen kombiniert Gebrauch gemacht werden kann.³⁸

2.6. Einzelfragen

2.6.1. Beginn und Ende der Börsezulassung

Einer genaueren Betrachtung bedürfen besonders Zeiträume, die vor Beginn der Börsenotierung liegen bzw. über das Ende der Börsenotierung hinausgehen. Das BörseG enthält diesbezüglich keine klaren Aussagen. Die IAS-Verordnung stellt hinsichtlich der Anwendungspflicht der IFRS durch kapitalmarktorientierte Unternehmen darauf ab, ob Wertpapiere des Unternehmens am Abschlussstichtag zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sind. Es ist sachgerecht, diese Regelung auch für die Regelpublizität heranzuziehen, d.h. die Zulassung am Abschlussstichtag ist für die an die Zulassung anknüpfenden Publizitätspflichten maßgeblich.

Jedenfalls ist eine nicht unterbrochene, nahtlose und kohärente Abfolge von Abschlüssen zwischen den jüngsten im Zulassungsprospekt veröffentlichten Abschlüssen und den im

³⁶ Siehe § 1 Abs. 1 BWG.

³⁷ § 90 Abs. 2 BörseG verweist ausdrücklich auf Richtlinie 2003/71/EG vom 04.11.2003 betreffend den Prospekt, der beim öffentlichen Angebot von Wertpapieren oder bei deren Zulassung zum Handel zu veröffentlichen ist, und zur Änderung der Richtlinie 2001/34/EG, ABI L 2003/76, 37. Zu beachten ist jedoch, dass das Prospektregime durch Richtlinie 2010/73/EU vom 24.11.2010 sowie VO 486/2012/EU vom 30.03.2012 zwischenzeitlich geändert wurde – siehe dazu auch das Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) vom 04.12.2012 zu Fragen des Prospektrechts sowie den FMA-Leitfaden zur Umsetzung der Änderungen des Prospektregimes vom 04.12.2012.

³⁸ So ist die Begebung von Schuldtiteln mit einer Stückelung von mindestens 100.000 Euro (§ 90 Abs. 1 Z 2 BörseG) und gleichzeitig die Ausgabe garantierter Schuldtitel mit niedrigerem Nennwert (§ 90 Abs. 3 BörseG) unschädlich für die Anwendbarkeit der Ausnahme von der Berichtspflicht.

Regelpublizität

Rahmen der erstmaligen Regelpublizität zu veröffentlichenden Abschlüssen zu gewährleisten.

Im Ergebnis besteht daher die Verpflichtung, einen IFRS-(Konzern)abschluss, der noch nicht im Zulassungsprospekt enthalten war sowie alle zeitlich nachfolgenden Finanzberichte zu veröffentlichen.

Im Falle der Beendigung der Börsennotierung nach einem abgeschlossenen Berichtszeitraum, aber während des Veröffentlichungszeitraums sind entsprechende Finanzberichte noch zu veröffentlichen.

Beispiel:

Emittent A mit dem Bilanzstichtag 31.12. beendet die Börsennotierung am 15.03.2012, während der Veröffentlichungszeitraum für den Jahresfinanzbericht über den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011 noch bis zum 30.04.2012 läuft. In diesem Fall ist der Jahresfinanzbericht noch zu veröffentlichen.

Für nicht abgeschlossene Berichtszeiträume ist, sofern während des Berichtszeitraums die Börsenzulassung beendet wird, kein Finanzbericht mehr zu veröffentlichen.

2.6.2. Rumpfgeschäftsjahr

Der Jahresfinanzbericht bzw. der im Jahresfinanzbericht enthaltene Konzernabschluss müssen stets zu denselben Bilanzstichtagen aufgestellt werden wie der Jahresabschluss des Mutterunternehmens. Das Geschäftsjahr des Jahresabschlusses darf die Dauer von 12 Monaten nicht überschreiten.³⁹

Daher ist die Erstellung von Finanzberichten für Rumpfgeschäftsjahre erforderlich; für das Rumpfgeschäftsjahr gelten alle Anforderungen des § 82 Abs. 4 BörseG (z.B. Prüfungspflichten). Ein Jahresfinanzbericht über ein Rumpfgeschäftsjahr, welches einen Zwischenberichtszeitraum abdeckt, ersetzt den an sich erforderlichen Zwischenbericht.⁴⁰ Auf Grund der längeren Veröffentlichungspflicht des Jahresfinanzberichts für das Rumpfgeschäftsjahr im Vergleich zu Zwischenberichten empfiehlt es sich, eine beschlossene Umstellung des Geschäftsjahres mit den Auswirkungen auf die Regelpublizität frühzeitig bekannt zu geben (z.B. in einem dem Rumpfgeschäftsjahr vorangehenden

³⁹ Siehe dazu ausführlich Austrian Financial Reporting and Auditing Committee „Geschäftsjahr des Konzernabschlusses – UGB vs. BörseG“ - Abrufbar unter http://www.afrac.at/download/AFRAC_Stellungnahme_Bilanzstichtag_im_Konzern_Maerz%202012.pdf.

⁴⁰ Z.B. wenn das Rumpfgeschäftsjahr genau mit dem Berichtszeitraum des Halbjahresfinanzberichts zusammenfällt.

Regelpublizität

Jahresfinanzbericht bzw. einem aktuellen Zwischenbericht oder im Rahmen einer Corporate News).

2.6.3. Vorgehensweise bei Nichteinhaltung des Veröffentlichungstermins

Im Fall der Überschreitung der Veröffentlichungsfrist muss der Kapitalmarkt in geeigneter Form über die Verspätung informiert werden. Die Veröffentlichung muss in einer Art und Weise vorgenommen werden, die den größtmöglichen öffentlichen Zugang des Anlegerpublikums gewährleistet. In Fällen der verspäteten Veröffentlichung ist unverzüglich und noch innerhalb der Veröffentlichungsfrist des betreffenden Finanzberichts eine gemeinschaftsweite Veröffentlichung vorzunehmen. Stellt die Verspätung bzw. der Grund einer solchen eine Insider-Information dar, so ist diese Veröffentlichung unverzüglich mittels Ad-hoc-Meldung vorzunehmen. Kann der Zeitpunkt einer Veröffentlichung durch den Emittenten bereits abgeschätzt werden, so ist dieser ebenfalls in der Meldung anzuführen.

2.6.4. Nachträgliche Änderungen veröffentlichter Berichte

Sofern es nach der Veröffentlichung eines Finanzberichts zu Änderungen kommt, ist eine Korrekturveröffentlichung zu erstatten. Diese muss auf die gleiche Art und Weise erfolgen, wie die Veröffentlichung des ursprünglichen Finanzberichtes mit dem zusätzlichen Hinweis auf die nachträgliche Änderung. Sofern es sich bei der nachträglichen Änderung um eine Insider-Information handelt, muss diese unverzüglich veröffentlicht werden. Eine Korrekturmeldung ist ebenfalls erforderlich, sofern sich angekündigte Termine verschieben bzw. sich die Pfadangaben des Links ändern.

Die Veröffentlichung von behördlich festgestellten Fehlern im Rahmen des Rechnungslegungskontrollgesetzes (RL-KG)⁴¹ richtet sich nach den dort vorgesehenen Grundsätzen.

2.6.5. Verhältnis Regelpublizität - Ad-hoc-Publizität

Die Ad-hoc-Pflicht ist losgelöst von der Verpflichtung zur Veröffentlichung der Regelpublizität zu beurteilen. Sofern es sich bei Geschäftsergebnissen um Insider-Informationen handelt, sind diese unverzüglich, also unabhängig von vorher im Rahmen der Finanzberichterstattung festgelegten Veröffentlichungsterminen, mittels Ad-hoc-Mitteilung zu veröffentlichen.

Relevant sind hier insbesondere zwei Fälle. Zum einen kann sich im Vorfeld der Veröffentlichung eines Finanzberichts herausstellen, dass die Geschäftszahlen von der

⁴¹ Bundesgesetz über die Einrichtung eines Prüfverfahrens für die Finanzberichterstattung von Unternehmen, deren Wertpapiere zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sind (Rechnungslegungs-Kontrollgesetz – RL-KG), BGBl I 2003/21.

Regelpublizität

allgemeinen Markterwartung deutlich abweichen und daher eine Insider-Information darstellen. Zum anderen können sich die im Finanzbericht veröffentlichten Informationen im Nachhinein als unrichtig herausstellen, was ebenfalls eine Insider-Information darstellen kann.

Die Ad-hoc-Publizitätspflicht und die Regelpublizitätspflichten sind unterschiedlicher Natur und bestehen nebeneinander. Die Veröffentlichung eines Finanzberichts ersetzt daher nicht notwendigerweise die Pflicht zur Veröffentlichung einer Ad-hoc-Meldung. Ein Emittent muss immer genau prüfen, ob eine bestimmte Information bzw. bestimmte Geschäftsergebnisse, eine Insider-Information gemäß § 48a Abs. 1 Z 1 BörseG darstellen und gegebenenfalls unverzüglich eine Ad-hoc-Meldung veröffentlichen, unabhängig davon, wann der Finanzbericht fällig und wann eine Veröffentlichung der Geschäftszahlen laut Finanzkalender des Emittenten vorgesehen ist.⁴²

Vor dem Hintergrund einer möglichen Ad-hoc-Pflicht ist auch die Verpflichtung des Emittenten bzw. des Vorstands (vgl. § 82 AktG) zu sehen, ein funktionierendes internes Kontrollsystem (IKS) einzurichten, das der Gewinnung von Informationen über Abweichungen (Soll-Ist) dient. Das erfordert auch, dass die notwendigen Informationen und Berichte durch ein angemessenes System bzw. organisatorische Einrichtungen innerhalb des Emittenten unverzüglich an die jeweils zuständige Stelle weitergeleitet werden. Daher besteht die Meldepflicht des Emittenten bzw. des Vorstands im Zusammenhang mit kursrelevanten Geschäftsergebnissen, sobald dieser die Ad-hoc-Meldepflicht erkennen kann bzw. können sollte.

6.4 Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung

Mit 01.07.2013 trat das Rechnungslegungs-Kontrollgesetz (RL-KG) in Kraft, das auf Abschlüsse und sonstige vorgeschriebene Informationen jenes Geschäftsjahres anzuwenden ist, das nach dem 31.12.2013 endet. Die OePR ist ein unabhängiger, nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein mit einer Prüfstelle, die grundsätzlich die Prüfung der Unternehmensabschlüsse und –berichte durchführt und weisungsfrei ist. Als Behörde wird die FMA gemäß § 3 Abs. 1 RL-KG tätig.

Rechnungslegungs-Kontrollgesetz (RL-KG)

1. Abschnitt: Kontrollbehörde

⁴² Für Einzelheiten einer möglichen Ad-hoc-Pflicht im Zusammenhang mit kursrelevanten Geschäftsergebnissen siehe die Kapitel II.2.5.2.3. und II.2.5.2.4. in Abschnitt G.



FMA

§ 1. (1) Die FMA ist Kontrollbehörde für die Einhaltung von Rechnungslegungsvorschriften durch Unternehmen, deren Wertpapiere zum Handel an einem geregelten Markt im Inland zugelassen sind (Unternehmen). Sie hat nach Maßgabe des öffentlichen Interesses an der Richtigkeit der Finanzberichterstattung eine Prüfung der Rechnungslegung eines Unternehmens selbst vorzunehmen oder durch die Prüfstelle gemäß § 3 Abs. 3 anzuordnen. Der Prüfungsumfang für die Prüfstelle ist in der Prüfungsanordnung festzulegen.

(2) Die FMA hat einen jährlichen Prüfplan für Prüfungen gemäß § 2 Abs. 1 Z 2 zu erstellen. Sie hat jährliche Prüfungsschwerpunkte festzulegen und diese zu veröffentlichen. Die Prüfstelle hat der FMA hierfür Vorschläge zu erstatten.

(3) Die FMA hat die Vollziehung dieses Bundesgesetzes in der Geschäftsordnung gemäß § 6 FMABG zu berücksichtigen.

Prüfungsgegenstand

§ 2. (1) Die FMA hat zu prüfen, ob die Jahresabschlüsse, Lageberichte, Konzernabschlüsse und Konzernlageberichte sowie die sonstigen vorgeschriebenen Informationen gemäß § 81a Abs. 1 Z 9 Börsegesetz 1989 – BörseG, BGBl. Nr. 555/1989, von Unternehmen den nationalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften entsprechen. Sie wird tätig

- 1. bei konkreten Anhaltspunkten für einen Verstoß gegen die Rechnungslegungsvorschriften nach Maßgabe des öffentlichen Interesses;*
- 2. ohne besonderen Anlass.*

Die FMA kann sich bei der Durchführung ihrer Aufgaben geeigneter dritter Personen bedienen.

(2) Eine Prüfung hat nur dann den Jahresabschluss zu umfassen, sofern vom Unternehmen kein Konzernabschluss erstellt wurde. Sie umfasst lediglich zuletzt festgestellte Jahres- und Konzernabschlüsse sowie die Halbjahresfinanzberichte des vergangenen und laufenden Geschäftsjahres. Sie bezieht sich nicht auf den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers. Eine Prüfung hat zu unterbleiben, wenn ein Verfahren gemäß § 201 oder § 255 Aktiengesetz – AktG, BGBl. Nr. 98/1965, anhängig ist oder die Prüfung den Gegenstand einer Sonderprüfung gemäß den §§ 130 ff AktG berühren würde.

Prüfungstätigkeit, sofern eine Prüfstelle besteht



§ 3. (1) Die FMA hat, sofern ein Verein als Prüfstelle gemäß § 8 Abs. 1 anerkannt ist, dann Prüfungen selbst durchzuführen und an sich zu ziehen, wenn

1. ihr die Prüfstelle berichtet, dass ein Unternehmen seine Mitwirkung bei einer Prüfung verweigert oder mit dem Ergebnis der Prüfung nicht einverstanden ist, oder
2. wesentliche Zweifel an der Richtigkeit des Prüfungsergebnisses der Prüfstelle oder an der ordnungsgemäßen Durchführung der Prüfung durch die Prüfstelle bestehen oder
3. die Prüfungsdurchführung durch die FMA unter Berücksichtigung des öffentlichen Interesses an der Richtigkeit der Rechnungslegung unter Wahrung der in § 18 Abs. 1 AVG genannten Grundsätze in Einzelfällen geboten ist.

(2) Die Beschränkungen hinsichtlich des Prüfungsgegenstandes in § 2 Abs. 2 gelten auch für diese Prüfungstätigkeit der FMA. In den Fällen von Abs. 1 Z 1 und 2 können jedoch auch früher festgestellte Jahres- und Konzernabschlüsse sowie sonstige Informationen vom Prüfungsumfang umfasst sein, sofern diese den Prüfungsgegenstand der Prüfstelle gebildet haben oder hätten.

(3) Bei der Durchführung der Prüfung kann sich die FMA der Prüfstelle sowie anderer geeigneter Einrichtungen und Personen bedienen. Auf Verlangen der FMA hat die Prüfstelle das Ergebnis und die Durchführung der Prüfung zu erläutern und einen Prüfbericht vorzulegen.

(4) Sofern keine Prüfstelle gemäß § 8 besteht, hat die FMA die in § 2 Abs. 1 genannten Prüfungen jedenfalls selbst durchzuführen, wobei sie sich zu deren Durchführung geeigneter dritter Personen bedienen kann.

Mitwirkungspflicht von Unternehmen und Abschlussprüfern

§ 4. (1) Das Unternehmen, die Mitglieder seiner Organe, seine Beschäftigten, seine in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen sowie seine Abschlussprüfer haben der FMA und den Personen, derer sich die FMA bei der Durchführung ihrer Aufgaben bedient, auf Verlangen Auskünfte zu erteilen und Unterlagen vorzulegen, soweit dies zur Prüfung erforderlich ist. Die Auskunftspflicht der Abschlussprüfer beschränkt sich auf Tatsachen, die ihnen im Rahmen der Abschlussprüfung bekannt geworden sind.

(2) Die Auskunftspflicht gemäß Abs. 1 gilt nicht, wenn sich die genannten Personen damit selbst oder einen Angehörigen gemäß § 36a AVG der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen würden. Die FMA hat den Verpflichteten über sein Recht zur



Aussageverweigerung (§ 157 StPO) Entschlagungsrecht zu belehren. Die Vorlagepflicht bleibt davon unberührt.

(3) Die zur Auskunft und Vorlage von Unterlagen nach Abs. 1 Verpflichteten haben den Bediensteten der FMA oder den von ihr beauftragten Personen, soweit dies zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben erforderlich ist, während der üblichen Arbeitszeit das Betreten ihrer Grundstücke und Geschäftsräume zu gestatten.

Ergebnis der Prüfung

§ 5. (1) Ergibt die Prüfung durch die FMA, dass die Rechnungslegung fehlerhaft ist, so hat die FMA den Fehler mit Bescheid festzustellen.

(2) Die FMA kann nach Maßgabe des öffentlichen Interesses an der Richtigkeit der Finanzberichterstattung bescheidmäßig anordnen, dass das Unternehmen den von der FMA oder den von der Prüfstelle im Einvernehmen mit dem Unternehmen festgestellten Fehler samt den wesentlichen Teilen der Begründung der Feststellung gemäß § 10 Abs. 3 Z 3 bis 5 Kapitalmarktgesetz – KMG, BGBl. Nr. 625/1991 und Hinweisbekanntmachung gemäß § 10 Abs. 4 KMG, unverzüglich bekannt zu machen hat. Auf Antrag des Unternehmens kann die FMA von einer Anordnung nach dem ersten Satz absehen, wenn die Veröffentlichung geeignet ist, den berechtigten Interessen des Unternehmens zu schaden.

(3) Ergibt die Prüfung durch die FMA keine Beanstandungen, so teilt die FMA dies dem Unternehmen mit.

Anzeigepflicht

§ 6. (1) Die FMA hat Tatsachen, die auf das Vorliegen einer Berufspflichtverletzung durch den Abschlussprüfer schließen lassen, der Kammer der Wirtschaftstreuhänder zu berichten. Tatsachen, die auf das Vorliegen eines Verstoßes gegen börserechtliche Vorschriften schließen lassen, hat sie von Amts wegen wahrzunehmen und dem Börseunternehmen mitzuteilen. Die FMA hat bei begründetem Verdacht des Vorliegens von wesentlichen Mängeln bei den Qualitätssicherungsmaßnahmen eines Abschlussprüfers dies dem Arbeitsausschuss für externe Qualitätsprüfungen mitzuteilen. Dieser hat der FMA sowie der Qualitätskontrollbehörde binnen vier Wochen mitzuteilen, ob und wann eine Sonderprüfung nach § 16 Abs. 2 Z 3 Abschlussprüfungs-Qualitätssicherungsgesetz – A-QSG, BGBl. I Nr. 84/2005, durchgeführt wird. In Bezug auf Tatsachen, die den Verdacht einer Straftat im Zusammenhang mit der Rechnungslegung eines Unternehmens begründen, kann eine Anzeige im Sinne des § 78 StPO insbesondere unterbleiben, wenn und so lange ein Prüfverfahren durch die Prüfstelle oder die FMA anhängig und kein schwerwiegender Schaden für das Unternehmen oder seine Gläubiger zu befürchten ist; die Bekanntmachung



festgestellter Fehler gemäß § 5 Abs. 2 gilt für Zwecke des Absehens von der Anzeige jedenfalls als schadensbereinigende Maßnahme gemäß § 78 Abs. 2 Z 2 StPO.

(2) Ergibt sich der FMA bei Ausübung ihrer Tätigkeit gemäß diesem Bundesgesetz der Verdacht, dass eine Transaktion der Geldwäscherei oder der Terrorismusfinanzierung dient, so hat sie die Behörde (§ 6 SPG) hievon unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

Datenschutz und Internationale Zusammenarbeit

§ 7. (1) Der FMA obliegt die Zusammenarbeit mit den Stellen im Ausland, die zuständig sind für die Untersuchung möglicher Verstöße gegen Rechnungslegungsvorschriften von Unternehmen, deren Wertpapiere an einem geregelten Markt oder an einer anerkannten Wertpapierbörse eines Drittlandes zugelassen sind. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit kann ein gegenseitiger Informations- und Datenaustausch erfolgen, soweit er sich auf das für die Zusammenarbeit notwendige Maß beschränkt und dadurch weder das Bankgeheimnis (§ 38 BWG) noch die abgabenrechtliche Geheimhaltungspflicht (§ 48a BAO) verletzt werden. Die Erteilung von Auskünften an eine Behörde in einem Drittland ist im Übrigen nur dann gestattet, wenn es in diesem Land ein den europäischen Datenschutzvorschriften entsprechendes Datenschutzniveau gibt.

(2) Die FMA kann mit den zuständigen Stellen von Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder von Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum zusammenarbeiten, um eine einheitliche Durchsetzung internationaler Rechnungslegungsvorschriften grenzüberschreitend gewährleisten zu können. Dazu kann sie diesen Stellen auch den Wortlaut von Entscheidungen zur Verfügung stellen, die sie oder die Prüfstelle in Einzelfällen getroffen haben. Der Wortlaut der Entscheidungen darf nur in anonymisierter Form zur Verfügung gestellt werden.

(3) Die FMA hat die Prüfstelle über die internationale Zusammenarbeit der FMA gemäß den Abs. 1 und 2 zu informieren. Die Prüfstelle ihrerseits ist zur Unterstützung der FMA bei der internationalen Zusammenarbeit verpflichtet.

2. Abschnitt: Prüfstelle

Rechtsform, Anerkennung und Prüfungsgegenstand

§ 8. (1) Der Bundesminister für Finanzen kann nach Anhörung des Bundesministers für Justiz durch Bescheid einen unabhängigen, nicht auf Gewinn gerichteten Verein auf dessen Antrag als Prüfstelle für die Einhaltung von Rechnungslegungsvorschriften durch Unternehmen, deren Wertpapiere zum Handel an einem geregelten Markt im Inland zugelassen sind (Unternehmen), anerkennen. Ein solcher Verein hat den Namen

Regelpublizität

„Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung“ zu führen und darf in Ausübung seiner Tätigkeit an keine Weisungen gebunden sein.

(2) Ein Verein darf nur dann als Prüfstelle anerkannt werden, wenn die Statuten dieses Vereins eine ausreichende Gewähr für eine sachverständige, unabhängige und vertrauliche Erfüllung der Aufgaben des Vereins bieten und geeignete organisatorische Vorkehrungen für die Prüfungstätigkeit in einer Verfahrensordnung festgelegt sind. Jede Änderung der Statuten oder der Verfahrensordnung ist vom Bundesminister für Finanzen nach Anhörung des Bundesministers für Justiz zu genehmigen. Die bescheidmäßige Anerkennung kann auf eine Dauer von fünf Jahren befristet werden; eine wiederholte Anerkennung ist zulässig.

(3) An der Durchführung der Prüfung dürfen Personen nicht mitwirken, bei denen Gründe, insbesondere Beziehungen geschäftlicher, finanzieller oder persönlicher Art, vorliegen, nach denen die Besorgnis der Befangenheit besteht. Von der Mitwirkung jedenfalls ausgeschlossen sind Personen, bei denen einer der in § 271 Abs. 2 Z 1, 2, 4, 5 oder 7 des Unternehmensgesetzbuchs – UGB, BGBl. I Nr. 120/2005, genannten Umstände in den letzten drei Jahren vorgelegen ist.

(4) Die Prüfstelle hat die FMA von der Durchführung von Prüfungen gemäß § 2 Abs. 1 Z 1 zu informieren.

(5) Die FMA kann Richtlinien über die Prüftätigkeit durch die Prüfstelle erlassen, nach der diese vorzugehen hat. Die Prüfstelle hat der FMA hierfür Vorschläge zu erstatten.

Verhältnis der Prüfstelle zu Unternehmen

§ 9. (1) Wenn das Unternehmen bei einer Prüfung durch die Prüfstelle mitwirkt, sind die gesetzlichen Vertreter des Unternehmens und die sonstigen Personen, deren sich die gesetzlichen Vertreter bei der Mitwirkung bedienen, verpflichtet, der Prüfstelle richtige und vollständige Auskünfte zu erteilen und richtige und vollständige Unterlagen vorzulegen, es sei denn, die genannten Personen würden sich oder einen Angehörigen gemäß § 36a AVG damit der Gefahr einer strafgerichtlichen Verfolgung aussetzen. Die Prüfstelle hat den Verpflichteten über sein Verweigerungsrecht zu belehren. Die Vorlagepflicht bleibt davon unberührt.

(2) Die Prüfstelle hat dem Unternehmen das Ergebnis der Prüfung mitzuteilen. Ergibt die Prüfung, dass die Rechnungslegung fehlerhaft ist, so hat sie ihre Entscheidung zu begründen und dem Unternehmen unter Bestimmung einer angemessenen Frist Gelegenheit zur Äußerung zu geben, ob es mit dem Ergebnis der Prüfstelle einverstanden ist.



Anzeige-, Mitteilungspflichten und Haftung der Prüfstelle

§ 10. (1) Die Prüfstelle hat der FMA zu berichten über:

1. die Weigerung des betroffenen Unternehmens, an einer Prüfung mitzuwirken,
2. das Ergebnis der Prüfung und darüber, ob sich das Unternehmen mit dem Prüfungsergebnis einverstanden erklärt hat.

(2) Die Beschäftigten der Prüfstelle sind zur gewissenhaften und unparteiischen Prüfung verpflichtet. Die Prüfstelle und ihre Beschäftigten sind im öffentlichen Interesse einer verlässlichen und einheitlichen Finanzberichterstattung auf dem Kapitalmarkt tätig.

(3) Die Prüfstelle hat Tatsachen, die den Verdacht einer Straftat im Zusammenhang mit der Rechnungslegung eines Unternehmens begründen, der FMA zu berichten. Tatsachen, die den Verdacht auf das Vorliegen einer Berufspflichtverletzung durch den Abschlussprüfer begründen, hat sie der Kammer der Wirtschaftstreuhänder zu berichten.

(4) Für die von der Prüfstelle zugefügten Schäden haftet der Bund nach den Bestimmungen des Amtshaftungsgesetzes – AHG, BGBl. Nr. 20/1949. Schäden im Sinne dieser Bestimmung sind solche, die Rechtsträgern unmittelbar zugefügt wurden, die der Prüftätigkeit der Prüfstelle nach diesem Bundesgesetz unterliegen. Die Prüfstelle sowie deren Bedienstete und Organe haften dem Geschädigten nicht.

(5) Hat der Bund einem Geschädigten den Schaden gemäß Abs. 4 ersetzt, so kann er von den Organen oder Bediensteten der Prüfstelle Rückersatz nach den Bestimmungen des AHG begehren.

(6) Die Prüfstelle hat den Bund im Amtshaftungs- und Rückersatzverfahren nach den Abs. 4 und 5 in jeder zweckdienlichen Weise zu unterstützen. Sie hat insbesondere alle Informationen und Unterlagen, die das Amtshaftungs- oder Rückersatzverfahren betreffen, zur Verfügung zu stellen sowie dafür zu sorgen, dass der Bund das Wissen und die Kenntnisse der Organe und Bediensteten der Prüfstelle über die verfahrensgegenständlichen Prüftätigkeiten in Anspruch nehmen kann.

Verschwiegenheitspflicht

§ 11. (1) Beschäftigte der Prüfstelle dürfen die ihnen bei ihrer Tätigkeit bekannt gewordenen Tatsachen und Erkenntnisse, deren Geheimhaltung im Interesse eines nach diesem Gesetz Verpflichteten oder eines Dritten liegt, insbesondere Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse sowie personenbezogene Daten, nicht unbefugt offenbaren oder verwerten, auch wenn sie nicht mehr im Dienst sind oder ihre Tätigkeit beendet ist. Dies gilt nicht im Fall von



gesetzlichen Mitteilungspflichten. Mitteilungen zur Erfüllung der Verpflichtung nach § 10 stellen keine unbefugte Offenbarung oder Verwertung dar.

Finanzierung der Prüfstelle

§ 12. (1) Die Prüfstelle hat über die erforderlichen Finanzierungsmittel für jedes folgende Kalenderjahr einen Wirtschaftsplan zu erstellen, der vom Bundesminister für Finanzen zu genehmigen ist. Die voraussichtlichen Kosten für das Folgejahr werden von den einzelnen Unternehmen mittels eines Fixbetrages von 7 500 Euro pro Kalenderjahr sowie durch Mitgliedsbeiträge der Vereinsmitglieder in der Höhe von 10 000 Euro je Vereinsmitglied pro Kalenderjahr vorfinanziert. Ein allfällig verbleibender Restbetrag ist den Unternehmen gemäß ihrer Börsikapitalisierung von der Prüfstelle anteilmäßig zu verrechnen.

(2) Die Prüfstelle gilt unabhängig von ihren tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben als Verein gemäß § 22 Abs. 2 Vereinsgesetz 2002 – VerG, BGBl. I Nr. 66/2002.

Sanktionen

§ 13. (1) Wer vorsätzlich entgegen § 4 der FMA oder entgegen § 9 der Prüfstelle eine Auskunft nicht richtig oder nicht vollständig erteilt oder eine Unterlage nicht richtig oder nicht vollständig vorlegt, begeht eine Verwaltungsübertretung und ist von der FMA mit einer Geldstrafe bis zu 100 000 Euro zu bestrafen.

(2) Die von der FMA gemäß diesem Bundesgesetz verhängten Geldstrafen fließen dem Bund zu.

3. Abschnitt: Übergangs- und Schlussbestimmungen

Sprachliche Gleichbehandlung

§ 14. Soweit in diesem Bundesgesetz personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise. Bei der Anwendung auf bestimmte Personen ist die jeweils geschlechtsspezifische Form zu verwenden.

Verweise und Verordnungen

§ 15. (1) Soweit in diesem Bundesgesetz auf andere Bundesgesetze verwiesen wird, sind diese, wenn nichts anderes angeordnet ist, in ihrer jeweils geltenden Fassung anzuwenden.

Übergangsbestimmung

Regelpublizität



§ 16. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden erstmals auf Abschlüsse und sonstige vorgeschriebene Informationen jenes Geschäftsjahres Anwendung, das nach dem 30. Dezember 2013 endet. Maßnahmen zur organisatorischen Einrichtung und Finanzierung der Prüfstelle können ab Kundmachung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 21/2013 getroffen werden.

In-Kraft-Treten

§ 17. Dieses Bundesgesetz tritt mit 1. Juli 2013 in Kraft.

Vollziehung

§ 18. Mit der Vollziehung dieses Bundesgesetzes ist

1. hinsichtlich des § 8 Abs. 1 und 2 sowie des § 12 der Bundesminister für Finanzen im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Justiz,
2. hinsichtlich der übrigen Bestimmungen der Bundesminister für Finanzen betraut.

Evaluierung

§ 19. Der Bundesminister für Finanzen hat das Rechnungslegungs-Kontrollgesetz spätestens bis zum 31. Dezember 2015 zu evaluieren.

Kontaktdaten:

Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung
 Argentinierstraße 22, Stiege 2, 1. Stock, 1040 Wien
 Email: office@oepr-afrep.at
 Internet: <http://www.oepr-afrep.at>
 Leiter der Prüfstelle: Dr. Rudolf Jettmar
 Geschäftsführer des Trägervereins: Mag. Bernhard E. Hanreich MSc.

Rechnungslegungs-Kontrollgesetz

Prüfungsschwerpunkte der FMA für das Abschlussjahr 2013



7. Insider-Informationen

7.1. Definition Insider-Information

Auszug aus dem BörseG

Marktmissbrauch

§ 48a (1) Für Zwecke der §§ 48a bis 48r gelten folgende Bestimmungen:

1. „Insider-Information“ ist eine öffentlich nicht bekannte, genaue Information, die direkt oder indirekt einen oder mehrere Emittenten von Finanzinstrumenten oder ein oder mehrere Finanzinstrumente betrifft und die, wenn sie öffentlich bekannt würde, geeignet wäre, den Kurs dieser Finanzinstrumente oder den Kurs sich darauf beziehender derivativer Finanzinstrumente erheblich zu beeinflussen, weil sie ein verständiger Anleger wahrscheinlich als Teil der Grundlage seiner Anlageentscheidungen nutzen würde.
 - a) Eine Information gilt dann als genau, wenn sie eine Reihe von bereits vorhandenen oder solchen Tatsachen und Ereignissen erfasst, bei denen man mit hinreichender Wahrscheinlichkeit davon ausgehen kann, dass sie in Zukunft eintreten werden, und darüber hinaus bestimmt genug ist, dass sie einen Schluss auf die mögliche Auswirkung dieser Tatsachen oder Ereignisse auf die Kurse von Finanzinstrumenten oder damit verbundenen derivativen Finanzinstrumenten zulässt.
 - b) In Bezug auf Warenderivate
 - c) Für Personen, die mit der Ausführung von Aufträgen betreffend Finanzinstrumente beauftragt sind, bedeutet „Insider-Information“ auch eine Information nach lit. a oder b, die von einem Kunden mitgeteilt wurde und sich auf die noch nicht erledigten Aufträge des Kunden bezieht.

7.2. Missbrauch einer Insider-Information

Auszug aus dem BörseG:

Missbrauch einer Insiderinformation



§ 48b (1) Wer als Insider eine Insider-Information mit dem Vorsatz ausnützt, sich oder einem Dritten einen Vermögensvorteil zu verschaffen, indem er

1. davon betroffene Finanzinstrumente kauft, verkauft oder einem Dritten zum Kauf oder Verkauf anbietet, empfiehlt oder
 2. diese Information, ohne dazu verhalten zu sein, einem Dritten zugänglich macht,
- ist vom Gericht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren, wenn durch die Tat ein 50.000 Euro übersteigender Vermögensvorteil verschafft wird, jedoch mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren zu bestrafen.

(2) Wer, ohne Insider zu sein, eine Insider-Information, die ihm mitgeteilt wurde oder sonst bekannt geworden ist, auf die im Abs. 1 bezeichnete Weise mit dem Vorsatz ausnützt, sich oder einem Dritten einen Vermögensvorteil zu verschaffen, ist vom Gericht mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen, wenn durch die Tat ein 50.000 Euro übersteigender Vermögensvorteil verschafft wird, jedoch mit Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren zu bestrafen.

(3) Wer sonst als Insider oder ohne Insider zu sein eine Information in Kenntnis oder grob fahrlässiger Unkenntnis davon, dass es sich um eine Insider-Information handelt, auf die im Abs. 1 bezeichnete Weise, jedoch ohne den Vorsatz, sich oder einem Dritten einen Vermögensvorteil zu verschaffen, verwendet, ist vom Gericht mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen.

(4) Insider ist, wer als Mitglied eines Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorganes des Emittenten oder sonst auf Grund seines Berufes, seiner Beschäftigung, seiner Aufgaben oder seiner Beteiligung am Kapital des Emittenten zu einer Insider-Information Zugang hat. Ebenso ist Insider, wer sich die Information durch die Begehung strafbarer Handlungen verschafft hat. Handelt es sich dabei um eine juristische Person, so sind jene natürlichen Personen Insider, die am Beschluss, das Geschäft für Rechnung der juristischen Person zu tätigen, beteiligt sind.

7.3. Insider-Verzeichnis

Auszug aus dem BörseG

Marktmanipulation

§ 48d (2) 2. Die Emittenten haben, um die Vertraulichkeit von Insider-Informationen zu gewährleisten, den Zugang zu diesen Informationen zu kontrollieren. Insbesondere haben sie



- a) wirksame Vorkehrungen zu treffen, um zu verhindern, dass andere Personen als solche, deren Zugang zu Insider-Informationen für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben innerhalb des emittierenden Instituts unerlässlich ist, Zugang zu diesen Informationen erlangen;
- b) die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um zu gewährleisten, dass jede Person, die Zugang zu derlei Informationen hat, die sich daraus ergebenden rechtlichen Pflichten anerkennt und sich der Sanktionen bewußt ist, die bei einer missbräuchlichen Verwendung bzw. einer nicht ordnungsgemäßen Verbreitung derartiger Informationen verhängt werden;
- c) die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, die eine unmittelbare Bekanntgabe der Informationen für den Fall gestatten, dass der Emittent nicht in der Lage war, die Vertraulichkeit der entsprechenden Insider-Informationen unbeschadet des Abs. 3 zweiter Satz zu gewährleisten.

(3)..... Die Emittenten oder die in ihrem Auftrag oder für ihre Rechnung handelnden Personen haben ein Verzeichnis der Personen zu führen, die für sie auf Grundlage eines Arbeitsvertrags oder anderweitig tätig sind und regelmäßig oder anlassbezogen Zugang zu Insider-Informationen haben. Die Emittenten oder die in ihrem Auftrag oder für ihre Rechnung handelnden Personen müssen dieses Verzeichnis regelmäßig aktualisieren und der FMA auf Anfrage übermitteln. Die Insider-Verzeichnisse sind nach ihrer Erstellung oder gegebenenfalls nach ihrer letzten Aktualisierung mindestens fünf Jahre lang aufzubewahren. Die zur Erstellung von Insider-Verzeichnissen verpflichteten Personen haben sicherzustellen, dass jede Person, die Zugang zu Insider-Informationen hat, die aus den Rechts- und Verwaltungsvorschriften erwachsenden Pflichten schriftlich anerkennt und schriftlich erklärt, sich der Sanktionen bewusst zu sein, die bei einer missbräuchlichen Verwendung oder einer nicht ordnungsgemäßen Verbreitung derartiger Informationen verhängt werden.

1. Das Insider-Verzeichnis hat folgende Angaben zu enthalten:
 - a) die Personalien all derjenigen, die Zugang zu Insider-Informationen haben,
 - b) den Grund für die Erfassung dieser Personen im Verzeichnis,
 - c) das Erst- und Aktualisierungsdatum des Insider-Verzeichnisses.
2. Die Insider-Verzeichnisse haben unverzüglich aktualisiert zu werden, wenn
 - a) sich der Grund für die Erfassung bereits erfasster Personen ändert,
 - b) neue Personen zum Verzeichnis hinzugefügt werden müssen,
 - c) im Verzeichnis erfasste Personen keinen Zugang zu Insider-Informationen mehr haben; in diesem Fall ist anzugeben, ab welchem Zeitpunkt dies gilt.

7.4. Verhalten bei begründetem Verdacht eines Insider-Geschäftes

Auszug aus dem BörseG

Marktmanipulation

§ 48d (9) Die Personen, die beruflich Geschäfte mit Finanzinstrumenten tätigen, haben unverzüglich der FMA zu melden, wenn sie auf Grund der ihnen zur Kenntnis gelangten Fakten und Informationen den begründeten Verdacht haben, dass eine Transaktion ein Insider-Geschäft oder eine Marktmanipulation darstellen könnte. Die genannten Personen haben jeweils von Fall zu Fall zu entscheiden, ob bei einer Transaktion ein begründeter Verdacht für das Vorliegen eines Insider-Geschäfts oder einer Marktmanipulation gemäß § 48a besteht. Diese Meldepflicht besteht unbeschadet des § 48e Abs. 5 für die genannten Personen, die in Österreich ihren Sitz oder eine Zweigniederlassung haben. Gegebenfalls meldet die FMA ihr gemeldete verdächtige Geschäfte unverzüglich den für die betreffenden geregelten Märkte zuständigen Behörden weiter. Die meldepflichtigen Personen haben der FMA folgende Angaben zu übermitteln:

1. Beschreibung der Geschäfte einschließlich der Art des Auftrags (z.B. Limitauftrag, Bestens-Auftrag oder sonstige Auftragsmerkmale) und Art des Handels (z.B. Blocktrade),
2. Gründe für den Verdacht auf Marktmissbrauch,
3. Angaben zum Zweck der Identifizierung der Personen, in deren Auftrag die Geschäfte ausgeführt wurden, sowie sonstiger an diesen Geschäften beteiligter Personen,
4. Funktion, in der die der Meldepflicht unterliegende Person handelt (z.B. in eigenem Namen oder im Auftrag Dritter),
5. sonstige Angaben, die für die Prüfung der verdächtigen Transaktionen von Belang sein können.

Sollten diese Angaben zum Zeitpunkt der Meldung nicht verfügbar sein, so sind zumindest die Gründe anzugeben, die die Meldung erstattende Person zu der Vermutung veranlassen, es könne sich bei den Geschäften um Insider-Geschäfte oder um eine Marktmanipulation handeln. Die übrigen Angaben sind der FMA mitzuteilen, sobald sie vorliegen. Die Meldung kann auf postalischem oder elektronischem Wege, per Telefax oder telefonisch erfolgen, wobei im Falle einer telefonischen Mitteilung auf Verlangen der FMA eine schriftliche Bestätigung nachzureichen ist.

(10) Die Personen, die nach Abs. 9 eine Meldung bei der FMA erstatten, dürfen niemand anderen, insbesondere nicht die Personen, in deren Auftrag die Transaktionen



ausgeführt wurden oder mit diesen Personen in Beziehung stehende Personen, über die erfolgte Meldung unterrichten. Ein Schadenersatzanspruch aus dem Umstand des Unterbleibens dieses Unterrichts besteht nicht, sofern in gutem Glauben gehandelt wurde. Fahrlässigkeit schadet dem guten Glauben nicht. Die FMA darf niemand anderen, insbesondere nicht den Personen, in deren Auftrag die Transaktionen ausgeführt wurden, den Namen der Person, die diese Transaktionen gemeldet hat, mitteilen, wenn es der meldenden Person schaden würde oder könnte. Eine nach Abs. 9 erfolgende Meldung bei der FMA gilt nicht als Verletzung etwaiger vertraglich oder durch Rechts- oder Verwaltungsvorschriften geregelter Bekanntmachungsbeschränkungen und entbindet die Person, die die Meldung erstattet hat, von der Haftung für Schadenersatz, sofern sie in gutem Glauben gehandelt hat. Fahrlässigkeit schadet dem guten Glauben nicht.

Emittenten des Amtlichen Handels und Geregelten Freiverkehrs haben eine Compliance-Richtlinie, einen Jahrestätigkeitsbericht sowie ein Insider-Verzeichnis zu erstellen und zu warten.

Es wird prinzipiell nicht mehr zwischen Primär- und Sekundär-Insider unterschieden.

Zur Vermeidung des Missbrauchs von Insiderinformationen wurde 2002 die Emittenten-Compliance-Verordnung in Kraft gesetzt (siehe Kapitel Emittenten-Compliance-Verordnung ECV). Die Details zur Regelung der Informationsweitergabe im Unternehmen, organisatorische Maßnahmen etc. entnehmen Sie bitte dieser ECV.

[Börsegesetz](#)

[Emittenten-Compliance-Verordnung](#)

[Begründung zur Emittenten-Compliance-Verordnung](#)

[Emittentenleitfaden der FMA](#)



8. Ad hoc-Publizität

8.1. Ad hoc-Meldung

Auszug aus dem BörseG

Marktmanipulation

§ 48d (1) Die Emittenten von Finanzinstrumenten haben Insider-Informationen, die sie unmittelbar betreffen, unverzüglich der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Das Eintreten einer Reihe von Umständen oder eines Ereignisses – obgleich noch nicht formell festgestellt – ist von den Emittenten unverzüglich bekannt zu geben. Alle erheblichen Veränderungen im Hinblick auf eine bereits offengelegte Insider-Information sind unverzüglich nach dem Eintreten dieser Veränderungen bekanntzugeben. Dies hat auf demselben Wege zu erfolgen wie die Bekanntgabe der ursprünglichen Information. Die Veröffentlichung einer Insider-Information an das Publikum hat so zeitgleich wie möglich für alle Anlegerkategorien in den Mitgliedstaaten, in denen diese Emittenten die Zulassung ihrer Finanzinstrumente zum Handel auf einem geregelten Markt beantragt oder bereits erhalten haben, zu erfolgen. Die Emittenten haben alle Insider-Informationen, die sie der Öffentlichkeit bekannt geben müssen, während eines angemessenen Zeitraums auf ihrer Internet-Seite anzuzeigen.

(2) Ein Emittent kann die Bekanntgabe von Insider-Informationen gemäß Abs. 1 erster Satz aufschieben, wenn diese Bekanntgabe seinen berechtigten Interessen schaden könnte, sofern diese Unterlassung nicht geeignet ist, die Öffentlichkeit irrezuführen, und der Emittent in der Lage ist, die Vertraulichkeit der Information zu gewährleisten.

- 1. Berechtigte Interessen liegen insbesondere vor bei:*
 - a) laufenden Verhandlungen oder damit verbundenen Umständen, wenn das Ergebnis oder der normale Ablauf dieser Verhandlungen von der Veröffentlichung wahrscheinlich beeinträchtigt werden würden. Insbesondere wenn die finanzielle Überlebensfähigkeit des Emittenten stark und unmittelbar gefährdet ist – auch wenn er noch nicht unter das geltende Insolvenzrecht fällt – kann die Bekanntgabe von Informationen für einen befristeten Zeitraum verzögert werden, sollte eine derartige Bekanntgabe die Interessen der vorhandenen und potentiellen Aktionäre ernsthaft gefährden, indem der Abschluss spezifischer Verhandlungen vereitelt werden würde, die eigentlich zur Gewährleistung einer langfristigen finanziellen Erholung des Emittenten gedacht sind;*

Ad Hoc-Publizität

- b) *einer vom Geschäftsführungsorgan eines Emittenten getroffenen Entscheidung oder bei abgeschlossenen Verträgen, wenn diese Maßnahmen der Zustimmung durch ein anderes Organ des Emittenten bedürfen, sofern die Struktur eines solchen Emittenten die Trennung zwischen diesen Organen vorsieht und eine Bekanntgabe der Informationen vor der Zustimmung zusammen mit der gleichzeitigen Ankündigung, dass diese Zustimmung noch aussteht, die korrekte Bewertung der Informationen durch das Publikum gefährden würde.*

(3) Die Emittenten oder die in ihrem Auftrag oder für Ihre Rechnung handelnden Personen, die Insider-Informationen im normalen Rahmen der Ausübung ihrer Arbeit oder ihres Berufes oder der Erfüllung ihrer Aufgaben an einen Dritten weitergeben, haben diese Informationen der Öffentlichkeit vollständig und tatsächlich bekannt zu geben und zwar zeitgleich bei absichtlicher Weitergabe der Informationen und unverzüglich im Fall einer nicht absichtlichen Weitergabe. Diese Verpflichtung gilt nicht, wenn die Person, an die die Information weitergegeben wird, zur Verschwiegenheit verpflichtet ist, unabhängig davon, ob sich diese Verpflichtung aus Rechts- oder Verwaltungsvorschriften, einer Satzung oder einem Vertrag ergibt.

Ad hoc-Publizität dient dazu, dem Missbrauch von Insider-Informationen entgegen zu wirken, indem neue unverzüglich öffentlich zugänglich gemacht werden und die Informationen somit allen Investoren zur Verfügung stehen.. Die ad hoc-pflichtige Insider-Information ist jedenfalls unverzüglich zu veröffentlichen. Sollte diese während der Handelszeiten entstehen, ist besonders darauf zu achten, dass die Ad hoc-Meldung vor Veröffentlichung über die Medien vorab der Wiener Börse und der FMA zu übermitteln ist, und zwar mit einer entsprechenden Vorlaufzeit – mind. 30 min. sollten eingeplant werden. Diese Vorlaufzeit ist für eine Entscheidung betreffend eine etwaige Handelsaussetzung und deren Umsetzung notwendig.

Auszug aus dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten („Emittentenleitfaden“)

C. Kategorien börserechtlicher Transparenzpflichten

3.4. Abweichungen vom Grundsatz

3.4.1. Ad hoc Publizität

Für die Zwecke der Überwachung der Ad-hoc-Publizitätspflichten ist § 48e BörseG die maßgebliche Bestimmung, nach der sich die Zuständigkeit der FMA richtet. Grundsätzlich ist

Ad Hoc-Publizität



nach § 48e BörseG darauf abzustellen, wo die betreffenden Finanzinstrumente an einem geregelten Markt zugelassen sind.

Die Zuständigkeit der FMA zur Überwachung der Ad-hoc-Publizitätspflichten eines Emittenten bestimmt sich somit danach, ob die Finanzinstrumente des Emittenten an einem geregelten Markt in Österreich zugelassen sind bzw. ein Antrag auf Zulassung gestellt worden ist.¹⁹ Nach § 48e Abs. 5 Z 1 BörseG ist die FMA zuständig, wenn die Finanzinstrumente an einem geregelten Markt in Österreich zugelassen sind, unabhängig davon, ob ein anderer EWR Mitgliedstaat Herkunftsmitgliedstaat ist und bereits für die Überwachung der Ad-hoc-Publizität zuständig ist.²⁰ Nach § 48e Abs. 5 Z 2 BörseG sind außerdem, sofern keine Zulassung bzw. kein Antrag auf Zulassung in Österreich besteht, grundsätzlich auch in Österreich begangene Handlungen relevant, die Finanzinstrumente betreffen, die auf einem geregelten Markt in einem anderen Mitgliedstaat zugelassen sind.

Nach der Verwaltungspraxis der FMA ist hinsichtlich der Zuständigkeit der FMA zur Überwachung der Ad-hoc-Publizitätspflichten von Emittenten primär darauf abzustellen, ob die betreffenden Finanzinstrumente eines Emittenten an einem geregelten Markt in Österreich zugelassen sind. Sollte die FMA jedoch zu der Überzeugung gelangen, dass Verstöße gegen die Ad-hoc-Publizitätspflicht in Bezug auf Finanzinstrumente, die an einem geregelten Markt in einem anderen Mitgliedstaat notieren, vorliegen könnten, so wird die FMA die Aufsichtsbehörde dieses Mitgliedsstaates von diesem Verdacht entsprechend informieren bzw. zu den beabsichtigten Folgemaßnahmen konsultieren.²¹

G. Ad-hoc-Publizität, § 48d Abs. 1, 2, § 48a Abs. 1 Z1 BörseG

2. Inhalt der Ad-hoc-Publizitätspflicht

2.1. Allgemeines

Emittenten von Finanzinstrumenten haben Insider-Informationen, die sie unmittelbar betreffen, gemäß § 48d Abs. 1 Satz 1 BörseG unverzüglich der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Die formelle Feststellung eines Ereignisses, z.B. durch Organbeschluss, ist nicht relevant. Die betreffenden Finanzinstrumente müssen an einem geregelten Markt notieren, sofern das nicht der Fall ist, wie bei einer Notierung im Dritten Markt der Wiener Börse AG, bestehen keine Ad-hoc-Veröffentlichungspflichten. Eine Liste der erfassten Finanzinstrumente findet sich in § 48a Abs. 1 Z 3 BörseG.

¹⁹ Siehe § 48e Abs. 4 BörseG.

²⁰ Sofern die T-AG Deutschland als Herkunftsmitgliedstaat hat und sowohl in Deutschland, als auch in Österreich an einem geregelten Markt notiert, wäre sowohl die BaFin auf Grund von § 2 Abs. 7 Z 1 WpHG zuständig, als auch die FMA auf Grund von § 48e Abs. 5 Z 1 BörseG.

²¹ Siehe auch § 48r Abs. 3 BörseG.



⁹⁰ Je nach der Art des betroffenen Finanzinstruments ist die Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung früher oder später gegeben. Generell ist das Bestehen einer Ad-hoc-Publizitätspflicht maßgeblich von den Umständen des konkreten Einzelfalls abhängig. Bereits kleine Nuancen können zu einer abweichenden Bewertung im Hinblick auf die einzelnen Tatbestandsmerkmale einer Insider-Information führen. Der Anwendungsbereich der Ad-hoc-Publizität beginnt ausweislich § 48e Abs. 2 BörseG bereits mit der Stellung des Antrags auf Zulassung und endet erst mit dem Widerruf der Zulassung der Finanzinstrumente vom geregelten Markt.

Eine Veröffentlichungspflicht kann sich neben § 48d Abs. 1 BörseG auch aus § 48d Abs. 3 Satz 1 BörseG ergeben. Emittenten oder in ihrem Auftrag handelnde Personen haben Insider-Informationen, die sie im normalen Rahmen der Ausübung ihrer Arbeit oder ihres Berufes oder der Erfüllung ihrer Aufgaben an einen Dritten weitergeben, bei absichtlicher Weitergabe zeitgleich, bei unabsichtlicher Weitergabe unverzüglich, der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Auf Grund von § 48d Abs. 3 Satz 2 BörseG gilt das nur für den Fall, dass die Personen, an welche die Insider-Information weitergegeben wurde, keiner Verschwiegenheitsverpflichtung unterliegen. Unwesentlich für diese Ausnahme ist, ob es sich um eine vertragliche, gesetzliche oder sonstige Verschwiegenheitspflicht handelt. Auslösendes Moment einer Veröffentlichungspflicht nach § 48d Abs. 3 Satz 1 BörseG ist daher die Weitergabe von Insider-Informationen an Personen, die keiner Verschwiegenheit unterliegen.

2.2. Tatbestand des § 48d Abs. 1 BörseG

2.2.1. Begriff der Insider-Information gemäß § 48a Abs. 1 Z 1 BörseG

Nach § 48a Abs. 1 Z 1 BörseG ist eine Insider-Information eine öffentlich nicht bekannte, genaue Information, die direkt oder indirekt einen oder mehrere Emittenten von Finanzinstrumenten oder ein oder mehrere Finanzinstrumente betrifft und die, wenn sie öffentlich bekannt würde, geeignet wäre, den Kurs dieser Finanzinstrumente oder den Kurs sich darauf beziehender derivativer Finanzinstrumente erheblich zu beeinflussen, weil sie ein verständiger Anleger wahrscheinlich als Teil der Grundlage seiner Anlageentscheidungen nutzen würde.

Eine solche Insider-Information, die den Emittenten unmittelbar betrifft, muss unverzüglich, d.h. „ohne schuldhaftes Zögern“, veröffentlicht werden. Der Emittent darf die Veröffentlichung also nicht verzögern, sondern muss diese schnellstmöglich, unabhängig von den Börsenhandelszeiten, gewährleisten. Im Hinblick auf die gebotene Unverzüglichkeit ist der

⁹⁰ Siehe die Aufzählung in Kapitel II.3.

Ad Hoc-Publizität

Emittent verpflichtet, entsprechende Vorarbeiten zu leisten, die eine zeitliche Verzögerung möglichst vermeiden.⁹¹

2.2.1.1 Öffentlich nicht bekannt

Eine Insider-Information ist öffentlich bekannt gemacht worden, sobald die Bereichsöffentlichkeit informiert ist. Das ist jedenfalls dann der Fall, wenn sie gemäß § 82 Abs. 8 BörseG i.V.m. § 11 VMV über ein elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem, das über eine Verbreitung zumindest im EWR verfügt, veröffentlicht wurde. Dies bedeutet, dass die Insider-Information Finanzintermediären, die über entsprechende Informationskanäle (Nachrichtenagenturen) verfügen, in einer Form zugänglich gemacht worden ist, dass diese darauf reagieren können. Damit ist sichergestellt, dass die Insider-Information einem breiten Anlegerpublikum und damit einem unbestimmten Kreis von Personen zugänglich gemacht wird. Umfassende Breitenwirkung i.S. einer Veröffentlichung über die Medien (Zeitungen, Rundfunk, Fernsehen) ist nicht erforderlich. Auch eine tatsächliche Kenntnisnahme des Anlegerpublikums von der Insider-Information ist nicht erforderlich, die abstrakte Möglichkeit der Kenntnisnahme ist ausreichend. Die Veröffentlichung über Reuters, Bloomberg oder Dow Jones Newswire führt jedenfalls dazu, dass die Insider-Information öffentlich bekannt wird (§ 11 Abs. 2, 3 VMV).⁹²

2.2.1.2 Genaue Information

Eine genaue Information ist nach § 48a Abs. 1 Z 1 lit. a) BörseG eine Information, die eine Reihe von bereits vorhandenen oder solchen Tatsachen und Ereignissen erfasst (wobei auch eine einzelne Tatsache oder ein einzelnes Ereignis ausreichend ist), bei denen man mit hinreichender Wahrscheinlichkeit davon ausgehen kann, dass sie in Zukunft eintreten werden, und darüber hinaus bestimmt genug ist, dass sie einen Schluss auf die mögliche Auswirkung dieser Tatsachen oder Ereignisse auf die Kurse von Finanzinstrumenten oder damit verbundenen derivativen Finanzinstrumenten zulässt. Da dies insbesondere bei mehrstufigen Entscheidungsprozessen schwierig zu beurteilen ist, ist stets eine Abwägung im Einzelfall erforderlich, da sich die Emittenten in ihrer Struktur und Größe stark unterscheiden.

Für die Bestimmung der hinreichenden Wahrscheinlichkeit kommt es auf formelle Kriterien wie Beschlüsse von Organen nicht an, da diese andernfalls willkürlich, z.B. durch Zuwarten mit der Unterschrift, Einfluss auf den Zeitpunkt nehmen könnten. Dies wird auch durch § 48d Abs. 1 Satz 2 BörseG klarstellt („obgleich noch nicht formell festgestellt“). Auch Gerüchte, Umstände oder Tatsachen können daher ad-hoc-pflichtig sein. Die hinreichende Wahrscheinlichkeit ist jedenfalls dann gegeben, wenn eine „überwiegende“

⁹¹ Für Einzelheiten der Pflicht zur unverzüglichen Veröffentlichung siehe Kapitel II.2.2.3.

⁹² Für Einzelfragen im Zusammenhang mit dem Tatbestandsmerkmal „öffentlich nicht bekannt“ siehe Kapitel II.2.5.1.

Ad Hoc-Publizität

Wahrscheinlichkeit („eher wahrscheinlich, als nicht“) besteht. Eine hohe Wahrscheinlichkeit ist nicht erforderlich. Neben der hinreichenden Eintrittswahrscheinlichkeit ist auch eine ausreichende Bestimmtheit der Information erforderlich.

Im Ergebnis sind alle Umstände des konkreten Einzelfalles abzuwägen, um dann eine Einschätzung zu treffen, ob der Eintritt eines Ereignisses oder einer Tatsache überwiegend wahrscheinlich ist. Sofern die Einschätzung zu diesem Ergebnis kommt, ist der Eintritt eines Ereignisses oder einer Tatsache hinreichend wahrscheinlich i.S.d. § 48a Abs. 1 Z 1 lit. a) BörseG. Sollte sich nach einer Veröffentlichung herausstellen, dass ein Ereignis, dessen Eintritt ursprünglich hinreichend wahrscheinlich war, nicht eintreten wird (z.B. weil eine Transaktion sich im Endstadium wie etwa kurz vor Signing noch zerschlägt), so kann u.U. eine weitere Ad-hoc-Veröffentlichung erforderlich sein. Zur Feststellung, ob eine Information bestimmt genug ist, ist eine Einzelfallbetrachtung des Gesamtkontextes, in dem sich die Information befindet, erforderlich. Bei mehrstufigen Entscheidungsprozessen kann sowohl ein Zwischenschritt, als auch der Prozess in seiner Gesamtheit eine genaue Information darstellen. Sofern der verständige Anleger verlässliche Rückschlüsse auf die Kursentwicklung des Finanzinstruments ziehen kann und damit Investitionsentscheidungen mit einem geringen finanziellen Risiko tätigen kann oder es sich um eine Information handelt, die von Marktteilnehmern sofort als Grundlage von Investitionsentscheidungen verwertet werden würde, handelt es sich um eine genaue Information. Im Ergebnis kommt es auch hier auf die Umstände des Einzelfalles an, um festzustellen, ob eine Information bereits bestimmt genug ist.

Zwischenschritte bei mehrstufigen Entscheidungen bzw. zeitlich gestreckten Vorgängen⁹³ sind somit nicht nur bei der Beurteilung eines künftigen Umstandes zu berücksichtigen, sondern auch darauf hin zu prüfen, ob sie bereits für sich selbst genommen eine Insider-Information darstellen. So können im Einzelfall bei entsprechender Bedeutung eines künftigen Ereignisses, wie etwa bei grundlegenden, strategischen Entscheidungen und Maßnahmen eines Emittenten (z.B. finanziell oder strategisch bedeutsame oder strukturverändernde Transaktionen wie etwa Unternehmenszusammenschlüsse, strategische Neuausrichtung, Aufgabe wesentlicher Geschäftsfelder), auch schon bestimmte Vorbereitungsschritte (z.B. der Start eines Mergerprojektes) eine Insider-Information darstellen.

Zusammenfassend ist eine Information dann als genau einzustufen, wenn der Eintritt der in Frage stehenden Ereignisse hinreichend wahrscheinlich ist (wobei auf eine überwiegende Eintrittswahrscheinlichkeit abzustellen ist, d.h. der Eintritt ist „eher wahrscheinlich, als nicht“) und die Information außerdem bestimmt genug ist, um Rückschlüsse auf mögliche Kursentwicklungen von Finanzinstrumenten oder derivativen Finanzinstrumenten zu ziehen.

⁹³ Für Einzelfragen in diesem Zusammenhang siehe Kapitel II.2.5.2.1.

Ad Hoc-Publizität

In unterschiedlichen Konstellationen und vorbehaltlich des Vorliegens der gesetzlichen Voraussetzungen kann für Emittenten jedoch bei solchen zukunftsgerichteten Sachverhalten die Möglichkeit zum Aufschub einer Veröffentlichung gemäß § 48d Abs. 2 BörseG offenstehen.⁹⁴

2.2.1.3 Direkter oder indirekter Emittenten- oder Finanzinstrumentebezug

Nach § 48a Abs. 1 Z 1 BörseG muss die Information direkt oder indirekt einen oder mehrere Emittenten von Finanzinstrumenten oder ein oder mehrere Finanzinstrumente betreffen. Das Tatbestandsmerkmal ist sehr weit gefasst, da sowohl ein direkter, als auch ein indirekter Bezug zu Emittenten oder Finanzinstrumenten ausreicht, damit sämtliche Informationen mit Auswirkung auf den Kapitalmarkt erfasst werden. Dieses Tatbestandsmerkmal wird in der Praxis daher selten problematisch sein.

Als eine den Emittenten direkt betreffende Information führt CESR⁹⁵ bestimmte Fallkonstellationen an.⁹⁶ CESR weist jedoch gleichzeitig darauf hin, dass die nachfolgenden Kataloge „rein indikativ und nicht abschließend“ sind, und daher das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein eines Umstandes auf der Liste keine abschließende Beurteilung darüber zulässt, ob es sich um eine Insider-Information handelt:

- *Änderungen der Unternehmensperformance, der Unternehmensleitung sowie der Unternehmenskontrolle sowie diesbezügliche Verträge. Änderungen in Bezug auf Wirtschafts- und Abschlussprüfer oder dessen Tätigkeit;*
- *gesellschaftsrechtliche Maßnahmen (z.B. Fusionen, Spaltungen, Kapitalmaßnahmen), Tätigkeiten betreffend das Kapital oder die Emission von Schuldverschreibungen;*
- *Transaktionen betreffend Aktien oder wesentliche Vermögenswerte und Teile des Emittenten;*
- *Restrukturierungen und Reorganisationen mit Auswirkung auf die Vermögenslage des Emittenten;*
- *Prozesshandlungen und Verfügungen im Rahmen eines Insolvenzverfahrens⁹⁷;*

⁹⁴ Für Einzelheiten zu den Voraussetzungen eines Ad-hoc-Aufschubs gemäß § 48d Abs. 2 BörseG siehe Kapitel II.2.4.

⁹⁵ Committee of European Securities Regulators (CESR), welches mittlerweile per 01.01.2011 durch die Nachfolgeorganisation European Securities and Markets Authority (ESMA) ersetzt wurde.

⁹⁶ CESR/06-562b, I 1.15-1.16.

⁹⁷ Hier muss der Insolvenzverwalter den Emittenten bei der Erfüllung seiner Pflichten unterstützen, insbesondere indem er aus der Insolvenzmasse die erforderlichen Mittel bereitstellt. Die Veröffentlichungspflichten treffen jedoch auch im Insolvenzfall das Geschäftsführungsorgan des Emittenten. Nur dieser wird ausreichende

Ad Hoc-Publizität

- *Rechtsstreitigkeiten;*
- *Änderungen der Gattung der emittierten Wertpapiere;*
- *Insolvenzen wesentlicher Schuldner, Rücknahme oder Widerruf von Kreditlinien durch eine oder mehrere Banken;*
- *neue Lizenzen, Patente oder eingetragene Marken, Zerstörung nicht versicherter Güter, neue innovative Produkte oder Prozesse;*
- *Änderungen der Vermögenslage des Emittenten⁹⁸ (Liquidation bzw. Verifizierung eines Liquidationsgrundes, Veränderung des Wertes des (Immobilien-)Vermögens bzw. von Patenten, Rechten oder Finanzinstrumenten), Veränderungen in erwarteten Einnahmen oder Ausgaben;*
- *Entscheidungen betreffend Aktienrückkaufprogramme⁹⁹ oder andere gelistete Finanzinstrumente;*
- *Eingang von Übernahmeangeboten für bedeutende Vermögenswerte, Änderungen bei Großaufträgen, Markteintritt/-austritt in neues/aus neuem Kerngeschäft;*
- *Fälle von Produkthaftung und Umweltschäden;*
- *Änderungen in der Investitionspolitik des Emittenten;*
- *Ex-Dividenden-Tag, Veränderungen des Ausschüttungstages oder des Betrags der Dividenden, Veränderungen in der Dividendenpolitik.*

Für eine indirekte Betroffenheit nennt CESR beispielhaft:

- *Von öffentlichen Stellen veröffentlichte Daten und Statistiken, Bewertungen von Ratingagenturen;*
- *Veröffentlichungen von Untersuchungen, Empfehlungen oder Vorschlägen betreffend den Preis von gelisteten Finanzinstrumenten;*
- *Zinssatzentscheidungen der Zentralbank;*
- *staatliche Entscheidungen betreffend Steuern, Industrieregulierung, Schuldenmanagement etc.; Entscheidungen betreffend Marktindices, insbesondere hinsichtlich deren Zusammensetzung; Änderung des Reglements über geregelte und ungeregelte Märkte; Entscheidungen von Markt- und Wettbewerbsbehörden in Bezug auf börsennotierte Unternehmen; relevante Aufträge von Regierungseinrichtungen,*

Detailkenntnis vom Unternehmen haben, um zu beurteilen, ob eine Insider-Information vorliegt oder die Voraussetzungen für einen Aufschub gegeben sind.

⁹⁸ Aus der Nennung dieser Konstellation bei CESR ergibt sich, dass eine Auswirkung auf die Vermögens- oder Ertragslage des Emittenten nicht generell erforderlich ist.

⁹⁹ Bei Aktienrückkaufprogrammen ist i.d.R. erst der Beschluss des Vorstandes, sofern die hinreichende Wahrscheinlichkeit nicht vorher vorliegt, von der Ermächtigung der Hauptversammlung zur Durchführung des Aktienrückkaufprogrammes Gebrauch zu machen, ad-hoc-pflichtig. Zu beachten ist außerdem, dass zusätzliche Veröffentlichungspflichten gemäß § 82 Abs. 9 BörseG und gemäß der Veröffentlichungsverordnung 2002 z.T. auch bereits im Vorfeld bestehen.

Ad Hoc-Publizität

- regionalen oder lokalen Behörden sowie anderen öffentlichen Institutionen;
- Änderungen im Handelsmodus (z.B. Änderung des Marktsegments), des Market Makers oder der Handelsbedingungen.

Aus dieser nicht abschließenden Auflistung geht hervor, dass auch Umstände, die vermeintlich weit außerhalb des Tätigkeitsbereichs des Emittenten liegen, diesen zumindest indirekt betreffen können und daher Emittentenbezug aufweisen können. Im Falle der indirekten Betroffenheit wird eine Veröffentlichungspflicht für den Emittenten nur bestehen, wenn dieser auch Kenntnis von der Information hat.

Finanzinstrumentbezogene Informationen müssen ein höheres Maß an Spezifität zu einem oder mehreren Finanzinstrumenten aufweisen. Darunter fallen beispielsweise die Änderung des Dividendensatzes, die Umwandlung (vinkulierter) Namensaktien in Inhaberaktien bzw. von Vorzugs- in Stammaktien oder umgekehrt, Entscheidungen der Börse über die Notierung eines Finanzinstrumentes, die Kündigung einer Schuldverschreibungsemission oder auch ein höchstrichterliches Urteil über die rechtlichen Verhältnisse bestimmter Wertpapiere.

Sofern im Falle eines indirekten Emittenten- oder Finanzinstrumentebezuges eine Insider-Information vorliegt, ist die Pflicht zu einer Ad-hoc-Veröffentlichung immer noch davon abhängig, ob die in Frage stehende Insider-Information den Emittenten auch unmittelbar i.S.v. § 48d Abs. 1 BörseG betrifft. Wenn das nicht der Fall ist, besteht keine Veröffentlichungspflicht, so dass bei einem indirekten Emittenten- oder Finanzinstrumentebezug teilweise keine Verpflichtung zur Vornahme einer Ad-hoc-Meldung gegeben ist.

2.2.1.4 Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung

Eine Insider-Information muss nach § 48a Abs. 1 Z 1 BörseG im Falle ihrer öffentlichen Bekanntheit geeignet sein, den Kurs der betroffenen Finanzinstrumente bzw. den Kurs sich darauf beziehender derivativer Finanzinstrumente erheblich zu beeinflussen, weil ein verständiger Anleger die Insider-Information wahrscheinlich als Teil der Grundlage seiner Anlageentscheidungen nutzen würde.

Ob ein Anleger eine Information für seine Anlageentscheidung genutzt hat, ist irrelevant, sofern die Nutzung ex ante wahrscheinlich war. Die Eignung zur Kursbeeinflussung muss erheblich sein, eine geringe Eignung reicht nicht aus, weshalb Bagatellfälle nicht erfasst sind. Entscheidend kommt es dabei auf eine ex ante Betrachtung an, inwieweit sich der Kurs im Nachhinein auch tatsächlich verändert ist nicht relevant. Eine erhebliche Veränderung kann allerdings als Indiz der Eignung zur Kursbeeinflussung gewertet werden, sofern für diese Kursveränderung nicht andere Ursachen vorliegen. Andererseits kann auch der Fall

Ad Hoc-Publizität

vorliegen, dass es auf Grund anderer Faktoren zu keiner Kursbewegung kommt bzw. eine an sich eintretende Kursbewegung abgeschwächt wird. Das führt dann ebenfalls nicht dazu, dass die Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung entfällt, das Ausbleiben einer Kursveränderung lag hier letztlich an anderen Faktoren. Auch Faktoren wie die Anzahl der Marktteilnehmer, die zu bestimmten Zeitpunkten geringer sein kann, sind zu berücksichtigen. Sofern ein verständiger Anleger es für wahrscheinlich hält, dass eine Information im Falle ihres Bekanntwerdens erhebliche Auswirkungen auf den Kurs des betroffenen Finanzinstrumentes hat, liegt eine Insider-Information vor. Auch hier sind die Umstände des konkreten Einzelfalles maßgeblich. Vermeintlich ähnliche Fälle können, abhängig vom konkreten Umfeld, in dem sie sich abspielen, anders zu beurteilen sein. Die allgemeinen Marktverhältnisse sowie generell die Informationspolitik eines Emittenten können eine entscheidende Rolle spielen. Je nachdem wie sich der Emittent üblicherweise verhält, wird der Einfluss auf den Kurs unterschiedlich stark sein. Demnach wird die Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung geringer sein, je weniger überraschend eine Information ist, z.B. weil der Markt besonders positive oder besonders negative Geschäftszahlen bereits erwartet hat.

Bei der Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung kann deren Feststellung durch Heranziehung fester Prozentzahlen nicht vereinfacht werden, vielmehr ist hier auf Grund des Wortlauts des § 48a Abs. 1 Z 1 BörseG, wonach die Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung erheblich ist, wenn ein verständiger Anleger sie wahrscheinlich als Grundlage seiner Anlageentscheidung berücksichtigen würde, ein qualitativer, differenzierter Ansatz anzuwenden.

Ein verständiger Anleger verlässt sich nicht auf feste Prozentsätze, sondern wird seiner Beurteilung weitere Informationen zu Grunde legen. Angesichts der Vielzahl unterschiedlicher Fälle und der Verschiedenheit des jeweiligen Marktumfeldes bieten feste Prozentzahlen auch keine sachgerechte Lösung, da die Auswirkung auf den Kurs von vielen unterschiedlichen Faktoren verschiedener Ausprägung abhängig ist. Auch auf Grund unterschiedlicher Schwankungsbreiten der Wertpapiere sind feste Prozentsätze kein tauglicher Maßstab.

Die historische Volatilität eines Wertpapiers sowie die Marktliquidität sind zu berücksichtigen. Dementsprechend kann je nach Marktliquidität und Marktumfeld sowie je nach der Volatilität eines bestimmten Wertpapiers eine Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung abhängig vom spezifischen Einzelfall gegeben sein oder aber noch nicht. Aus einer zu erwartenden Kursbewegung muss ein Kauf- oder Verkaufsanreiz resultieren. Eine Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung ist dann gegeben, wenn ein verständiger Anleger die Information bei seiner Anlageentscheidung berücksichtigen würde, weil diese einen Anreiz böte, eine Transaktion in dem betroffenen Wertpapier zu tätigen.

Ad Hoc-Publizität

Zum Grad der Wahrscheinlichkeit der Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung ist davon auszugehen, dass eine Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung dann gegeben ist, wenn ein verständiger Anleger eine solche eher erwartet als deren Nichteintritt.

Weitere taugliche Indikatoren bei der Beurteilung, ob eine Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung gegeben ist, sind das Vorhandensein entsprechender Analysen von Finanzexperten, die darauf hindeuten, dass einer bestimmten Information Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung zukommt, historische Vergleiche mit ähnlichen Informationen in der Vergangenheit sowie die Tatsache, dass ähnliche Informationen vom Emittenten in der Vergangenheit schon einmal als Insider-Informationen eingestuft wurden. Auch die Art des betroffenen Finanzinstrumentes, das jeweilige Marktumfeld, sektorspezifische Besonderheiten, die Größe des Emittenten sowie Entwicklungen in der Vergangenheit sind für die Einordnung als Insider-Information relevant. Bei liquiden Finanzinstrumenten größerer Unternehmen kann selbst eine kleine Kursbewegung bereits ein Indiz für eine Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung sein.

Im Falle von Schuldtiteln wird eine Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung in der Regel gegeben sein, wenn die Erfüllung der mit dem Finanzinstrument verbundenen Verpflichtungen des Emittenten (z.B. Rückzahlung, Zinszahlung) aufgrund der der Information zugrunde liegenden Umstände beeinträchtigt wäre. Bei Genussscheinen muss mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ein Bilanzverlust beim Emittenten eintreten.

Typische Konstellationen, denen ein erhebliches Kursbeeinflussungspotential zukommt, umfassen im Wesentlichen die Informationen, die den Emittenten direkt betreffen.¹⁰⁰

Im Fall von mehrstufigen Entscheidungsprozessen, kommt dem Fortgang des jeweiligen Prozesses entscheidende Bedeutung zu. Je fortgeschrittener dieser ist, desto eher wird auch eine Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung gegeben sein. Im Einzelfall können jedoch bei entsprechender Bedeutung eines künftigen Ereignisses, wie etwa bei grundlegenden, strategischen Entscheidungen und Maßnahmen eines Emittenten, bereits bestimmte Vorbereitungsschritte eine Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung aufweisen.¹⁰¹

Generell ist für die Feststellung der erheblichen Kursbeeinflussungseignung eine Abwägung aller Umstände des konkreten Einzelfalles unbedingt erforderlich. Die oben genannten Indikatoren sind dabei zu berücksichtigen.

2.2.2. „Unmittelbar betreffen“ i.S.v. § 48d Abs. 1 BörseG

¹⁰⁰ Siehe dazu bereits Kapitel II.2.2.1.3.

¹⁰¹ Siehe dazu bereits Kapitel II.2.2.1.2.

Ad Hoc-Publizität

Eine Insider-Information muss den Emittenten unmittelbar betreffen. Das ist regelmäßig der Fall, sofern es sich um Informationen aus dem Tätigkeitsbereich des Emittenten, also unternehmensinterne Umstände, handelt. Allerdings umfasst die Formulierung „unmittelbar betreffen“ nicht nur Umstände aus dem Tätigkeitsbereich des Emittenten. Auch unternehmensexterne Umstände können umfasst sein. Darunter fallen z.B. auch bestimmte gesellschaftsrechtliche Vorgänge oder als Insider-Informationen einzuordnende Marktdaten, da diese zwar nicht aus dem Tätigkeitsbereich des Emittenten kommen, diesen aber durchaus unmittelbar betreffen können. Unternehmensexterne Umstände, die den Emittenten unmittelbar betreffen, liegen u.a. bei Unternehmensübernahmen, Aktienpaketübertragungen von Aktionären, der Herabstufung eines externen Ratings, der Zustellung einer Behörden- oder Gerichtsentscheidung und sonstiger regulativer Eingriffe vor.

Ein indikativer und nicht abschließender Beispielskatalog für Umstände, die einen Emittenten üblicherweise nur mittelbar betreffen, und damit nicht ad-hoc-pflichtig sind, findet sich bei CESR¹⁰² und umfasst die folgenden Sachverhaltskonstellationen:

- allgemeine Marktstatistiken;
- zukünftig zu veröffentlichende Ratingergebnisse, Research-Studien, Empfehlungen oder Vorschläge, die den Wert der börsennotierten Finanzinstrumente betreffen;
- Entscheidungen der Zentralbank in Bezug auf den Leitzinssatz;
- Entscheidungen der Regierungen betreffend Besteuerung, Regulierung oder Schuldenmanagement;
- Entscheidungen über die Regeln der Indexzusammensetzung und -berechnung,
- Entscheidungen der Börsen, der Betreiber außerbörslicher Handelsplattformen und von Behörden zur jeweiligen Marktregulierung;
- Entscheidungen der Wettbewerbs- und Marktüberwachungsbehörden bezüglich börsennotierter Unternehmen;
- wesentliche Kauf- oder Verkaufsaufträge der öffentlichen Hand;
- wesentliche Kauf- oder Verkaufsaufträge betreffend Finanzinstrumente des Emittenten;
- Veränderungen in den Handelsbedingungen (u.a. Wechsel des Zulassungs- oder Handelssegments, Wechsel des Handelsmodells, z.B. vom fortlaufenden Handel zum Einzelauktionsmodell, Wechsel des Market Makers).

*Auch die folgenden Konstellationen können den Emittenten nur mittelbar betreffen:*¹⁰³

¹⁰² Siehe CESR/02-089d, Rz 36.

¹⁰³ Siehe Emittentenleitfaden der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 28.04.2009, 54.



- Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten (z.B. auch Ölpreisentwicklung), politische Ereignisse, Arbeitslosenzahlen, Naturereignisse;
- Informationen über eine für den Emittenten relevante Veränderung der Situation des Konkurrenten (z.B. bevorstehende Insolvenz);
- Informationen, die nur das Finanzinstrument selbst betreffen (z.B. Erwerb oder Veräußerung eines größeren Aktienpakets im Rahmen von außerbörslichen Transaktionen ohne strategische Zielsetzungen;
- Aktiensplits.

In der Praxis wird die Feststellung, ob eine Insider-Information den Emittenten unmittelbar betrifft in der Regel keine größeren Probleme bereiten. Teilweise wird es im Falle von Informationen, die den Emittenten nur mittelbar betreffen, bereits an anderen Tatbestandsmerkmalen einer Insider-Information fehlen, da entweder die Kursrelevanz nicht gegeben sein wird, oder aber keine genaue Information vorliegt.

8.2. Inhalt einer Ad hoc-Meldung

Auszug aus der Veröffentlichungs- und Meldeverordnung – VMV der FMA

*1. Hauptstück Ad-hoc-Meldungen/ 1. Abschnitt Veröffentlichung
Inhalt der Veröffentlichung*

§ 1. (1) *Eine Veröffentlichung gemäß § 48d Abs. 1 BörseG hat ein kurzes einleitendes Informationsfeld und einen Text zu enthalten, die wie folgt auszugestalten sind:*

1. *Das kurze einleitende Informationsfeld der Veröffentlichung hat*
 - a) *die deutlich hervorgehobene Überschrift „Ad-hoc-Meldung“ und*
 - b) *als Betreff erkennbare Schlagwörter, die den Inhalt der Veröffentlichung zusammenfassen,**zu enthalten.*
2. *Der Text der Veröffentlichung hat*
 - a) *die Firma des Emittenten,*
 - b) *die Anschrift des Emittenten,*
 - c) *die internationalen Wertpapierkennnummern (ISIN) der vom Emittenten an einem geregelten Markt im Inland oder in einem Mitgliedstaat ausgegebenen Aktien und Schuldverschreibungen, sowie die Börsen und Handelssegmente, für die solche Zulassungen bestehen oder beantragt wurden,*
 - d) *die zu veröffentlichende Insider-Information und*

Ad Hoc-Publizität

- e) das Datum des Eintritts jener Umstände, die der Insider-Information zugrunde liegen, zu enthalten.

Umfang der Veröffentlichung

§ 3. Die gemäß § 1 Abs. 1 Z 2 lit. d zu veröffentlichende Insider-Information muss kurz und prägnant formuliert werden.

Besonderer Teil

Zu § 3:

Die Anforderung, dass Insider-Informationen in Ad-hoc-Meldungen kurz und prägnant formuliert sein müssen, soll insbesondere dem Missbrauch von Ad-hoc-Meldungen zu Werbezwecken vorbeugen. Eine kurze und prägnante Veröffentlichung ist üblicherweise nicht länger als ein Text mit 500 Wörtern.

Erhebliche Veränderungen im Hinblick auf eine bereits veröffentlichte Insider-Information

§ 4. (1) Jede Veröffentlichung, die wegen einer erheblichen Veränderung einer bereits offengelegten Insider-Information im Sinne des § 48d Abs. 1 Satz 3 und 4 BörseG vorgenommen wird, hat ein kurzes einleitendes Informationsfeld und einen Text zu enthalten, die wie folgt auszugestalten sind:

1. Das kurze einleitende Informationsfeld der Veröffentlichung hat
 - a) die deutlich hervorgehobene Überschrift „Veränderung einer bereits offen gelegten Ad-hoc-Meldung“ und
 - b) als Betreff erkennbare Schlagwörter, die den Inhalt der Veröffentlichung kurz zusammenfassen,

zu enthalten.

2. Der Text der Veröffentlichung hat
 - a) die Angaben im Sinne des § 1 Abs. 1 Z 2 lit a bis c,
 - b) den Zeitpunkt der Veröffentlichung der ursprünglichen Insider-Information und der hierbei genutzten Informationsverbreitungssysteme,
 - c) die zu veröffentlichende Insider-Information über die gegenüber der ursprünglichen Insider-Information veränderten Umstände und
 - d) das Datum des Eintritts jener Umstände, die der geänderten Insider-Information zugrunde liegen

zu enthalten.

(2) Die gemäß Abs. 1 Z 2 lit. c zu veröffentlichende Insider-Information über die gegenüber der ursprünglichen Insider-Information veränderten Umstände muss kurz und prägnant formuliert werden.



8.3. Veröffentlichung einer Ad hoc-Meldung

Auszug aus dem BörseG

Allgemeine Pflichten der Emittenten

§ 82 (7) Jeder Emittent von Wertpapieren, die zum amtlichen Handel oder geregelten Freiverkehr zugelassen sind, hat die nach § 48d zu veröffentlichenden Tatsachen vor der Veröffentlichung der FMA und dem Börseunternehmen mitzuteilen. Die FMA ist ermächtigt, durch Verordnung die Art der Übermittlung zu regeln, wobei im Interesse der raschen Informationsübermittlung unter Berücksichtigung des jeweiligen Standes der Technik bestimmte Kommunikationstechniken vorgeschrieben werden können.

(8) Die Veröffentlichung nach Abs. 4, § 48d, § 87 Abs. 1 und 6 sowie § 93 Abs. 1 bis 6 sowie die Angabe des gemäß § 81a Z 7 lit. b gewählten Herkunftsmitgliedstaates ist über ein elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem, das zumindest innerhalb der Europäischen Gemeinschaft verbreitet ist, vorzunehmen. Welche Informationsverbreitungssysteme diese Anforderungen erfüllen, wird durch Verordnung der FMA festgestellt.

Auszug aus der Veröffentlichungs- und Meldeverordnung – VMV der FMA

1. Hauptstück Ad-hoc-Meldungen

1. Abschnitt Art der Veröffentlichung

§ 5. (1) Die Veröffentlichungen gemäß §§ 1, 2 und 4 haben gemäß dem 3. Hauptstück und gemäß der Sprachregelung des § 85 Abs. 1 bis 4 BörseG zu erfolgen.

(2) Der Emittent hat Veröffentlichungen gemäß §§ 1, 2 und 4 auch im Internet auf seinen Internet-Seiten zur Verfügung zu stellen. Dabei hat die Hauptseite (Homepage) der Internet-Seiten des Emittenten einen deutlich erkennbaren Hinweis auf die Seite mit den Veröffentlichungen zu enthalten. Die Veröffentlichungen haben auf den Internet-Seiten des Emittenten für eine Dauer von mindestens sechs Monaten allgemein zugänglich zu sein. Die Verpflichtungen nach diesem Absatz entfallen, wenn der Emittent über keine ihm zuzurechnende Website verfügt.

Ad Hoc-Publizität



(3) Die Veröffentlichung im Internet gemäß Abs. 2 darf nicht vor der Veröffentlichung gemäß § 82 Abs. 8 BörseG erfolgen.

Auszug aus dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten („Emittentenleitfaden“)

G. Ad-hoc-Publizität, § 48d Abs. 1, 2, § 48a Abs. 1 Z1 BörseG
2. Inhalt der Ad-hoc-Publizitätspflicht

2.2.3. Rechtsfolge: Pflicht zur unverzüglichen Veröffentlichung

Sofern eine Insider-Information vorliegt, die den Emittenten unmittelbar betrifft und die Aufschubsvoraussetzungen gemäß § 48d Abs. 2 BörseG nicht vorliegen, ist der Emittent verpflichtet, diese gemäß § 48d Abs. 1 BörseG unverzüglich zu veröffentlichen. Ungeschriebene, aber doch logische Voraussetzung ist außerdem, dass der Emittent Kenntnis von der Insider-Information hat.¹⁰⁴

Das beinhaltet auch die Verpflichtung gemäß § 82 Abs. 7 BörseG i.V.m. § 6 VMV, die FMA und das Börseunternehmen vorab zu informieren. Bei der Inanspruchnahme eines der bisher am Markt tätigen Service-Provider erfolgt diese Vorabmitteilung automatisiert. Eine Ausnahme besteht lediglich für ausländische Emittenten, die mit einer Vorabmitteilung gegen die Gesetze ihres Herkunftsstaates verstoßen würden. Hier kann die Mitteilung gleichzeitig mit der Veröffentlichung erfolgen.

Unverzügliche Veröffentlichung bedeutet, dass diese „ohne schuldhaftes Zögern“ vorgenommen werden muss. Das beinhaltet auch, dass der Emittent organisatorische Vorkehrungen treffen muss, die sicherstellen, dass Insider-Informationen unverzüglich einer entscheidungsberechtigten Person zugeleitet werden. Das schließt allerdings nicht aus, dass externe Berater hinzugezogen werden, um das Bestehen einer Veröffentlichungspflicht festzustellen. Andererseits sind auch entsprechende Vorkehrungen im Vorfeld der Veröffentlichung zu leisten, um eine Verzögerung soweit möglich zu verhindern. Bei vorhersehbaren Ad-hoc-Meldungen (z.B. bei Kapitalmaßnahmen oder Unternehmenskaufverträgen) ist daher auch die vorbereitende Erstellung eines Textierungsentwurfes der später zu veröffentlichenden Ad-hoc-Meldung geboten, der Beginn mit dem Entwurf in diesem Fall erst nach Eintritt des ad-hoc-pflichtigen Ereignisses reicht nicht für eine unverzügliche Veröffentlichung aus. Die Prüfung eventueller

¹⁰⁴ Das ist z.B. im Falle feindlicher Übernahmen nicht der Fall, wenn die Zielgesellschaft noch keine Kenntnis von der geplanten Übernahme erhalten hat.

Ad Hoc-Publizität

Aufschubsvoraussetzungen ist zulässig und daher nicht als schuldhafte Verzögerung anzusehen.

Sofern eine Veröffentlichung in mehreren Sprachen gesetzlich vorgeschrieben ist, werden Übersetzungsarbeiten zeitlich berücksichtigt und führen daher nicht zu einer schuldhaften Verzögerung. Die Übersetzung darf allerdings nicht als Vorwand genommen werden, um Zeit zu gewinnen, und ist auf das unbedingt notwendige Ausmaß zu begrenzen, da dies andernfalls rechtsmissbräuchlich wäre. Insbesondere sind vor der Veröffentlichung organisatorische Maßnahmen hinsichtlich einer Übersetzung zu treffen, die eine Verzögerung verhindern.

Die maximal zulässige Zeitspanne bis zur Veröffentlichung der Ad-hoc-Meldung wird insbesondere davon abhängen, ob die Ad-hoc-Meldepflicht überraschend eintritt, Übersetzungen erforderlich sind und wie umfangreich und komplex sich der zu Grunde liegende Sachverhalt darstellt. In der Regel handelt es sich dabei um wenige Stunden. Auf Börsenhandelszeiten kommt es dabei nicht an, die Ad-hoc-Meldepflicht besteht unabhängig von diesen. Das gezielte Platzieren von Ad-hoc-Mitteilungen, beispielsweise kurz vor Börsenbeginn oder kurz nach Börseschluss, stellt daher einen Verstoß gegen die Pflicht zur unverzüglichen Veröffentlichung dar und muss unterbleiben.

Die Ad-hoc-Pflicht darf nicht mit der Pressearbeit vermischt werden. Es ist unzulässig, zuerst eine Pressemeldung auszusenden oder eine Pressekonferenz abzuhalten, und erst danach eine Ad-hoc-Meldung vorzunehmen. Der erste Veröffentlichungsschritt bei Vorliegen einer Insider-Information muss in jedem Fall die Ad-hoc-Meldung sein. Weitere Schritte im Rahmen der Pressearbeit können nur nach Veröffentlichung der Ad-hoc-Meldung erfolgen.

2.3. Aktualisierungspflicht bereits offengelegter Insider-Informationen

Gemäß § 48d Abs. 1 Satz 3 BörseG besteht für den Emittenten eine unverzügliche Aktualisierungspflicht, sofern erhebliche Änderungen im Hinblick auf eine bereits veröffentlichte Insider-Information eintreten. Die Veröffentlichung hat dabei gemäß § 48d Abs. 1 Satz 4 BörseG auf demselben Weg, mithin als weitere Ad-hoc-Meldung zu erfolgen.

Bei einer erheblichen Veränderung muss es sich nicht um einen komplett neuen Umstand handeln, vielmehr reichen auch erhebliche Modifikationen eines ursprünglich offengelegten Umstandes aus, wie z.B. Preisänderungen im Rahmen von Beteiligungserwerben oder des Erwerbes sonstiger wichtiger Vermögensgegenstände sowie der Rücktritt mehrerer Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder des Emittenten. Der Emittent hat hier sorgfältig abzuwägen, ob eine erhebliche Veränderung vorliegt.

Ad Hoc-Publizität

Im Fall einer Ad-hoc-Meldung, die unzutreffende oder missverständliche Informationen enthält, wird empfohlen, schnellstmöglich eine entsprechende Korrekturmeldung vorzunehmen, da die Verbreitung derartiger Informationen mittels Ad-hoc-Veröffentlichung einen Verstoß gegen das Verbot der Marktmanipulation des § 48c i.V.m. § 48a Abs. 1 Z 2 lit. c) BörseG darstellen kann.

Falls Sie **keine Anbindung an ein elektronisches Ad hoc-Medium** haben – und somit keine automatische Vorabinformation an WBAG und FMA - muss bei der Übermittlung der Ad hoc-Meldung während der Handelszeit besonders auf eine Vorabinformation der WBAG und FMA 30 min. vor Veröffentlichung (erforderliche Vorlaufzeit für die Entscheidung einer etwaigen Handelsaussetzung und deren Umsetzung) geachtet werden.

Kontaktierung von:

- Wiener Börse AG
Market- & Productdevelopment, Listing Fax +43 1/531 65-271
Mag. Martin Wenzl Tel. +43 1/531 65-248
Mobitel. +43 664/536 83 87
- Finanzmarktaufsicht (FMA)
Abteilung III/1 - Emittentenaufsicht
marktaufsicht@fma.gv.at
(Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien)

Nach 30 min., jedenfalls nach Abklärung einer ev. Handelsaussetzung, Versand an mind. 1 der nachfolgenden Informationsverbreitungssysteme:

Ad Hoc-Publizität

■	Bloomberg Dept. News	Fax	+43 1/513 26 67-21
		Tel.	+43 1/513 26 60-0
■	Dow Jones Newswire Dept. Sales & Marketing	Fax	+49 69/297 25-360
		Tel.	+49 69/297 25-143 od. 334
■	Reuters Dept. Finanzdienst Österreich	Fax	+43 1/531 12-277
		Tel.	+43 1/531 12-0

8.4. Vorabinformation von WBAG und FMA

Auszug aus der Veröffentlichungs- und Meldeverordnung – VMV der FMA

1. Hauptstück Ad-hoc-Meldungen

2. Abschnitt Vorabmitteilung und Aufschub

Inhalt der Vorabmitteilung an die FMA und das Börseunternehmen

§ 6. Die Vorabmitteilung gemäß § 82 Abs. 7 BörseG hat schriftlich zu erfolgen und

1. den Wortlaut der Veröffentlichung gemäß §§ 1, 2 und 4
2. den genauen Zeitpunkt der geplanten Veröffentlichung und
3. den Vor- und Familiennamen sowie die Telefonnummer einer vom Emittenten in der Mitteilung namhaft zu machenden Kontaktperson

zu enthalten.

8.5. Aufschub einer Ad hoc-Meldung

Auszug aus dem BörseG

§ 48d (2) Ein Emittent kann die Bekanntgabe von Insider-Informationen gemäß Abs. 1 erster Satz aufschieben, wenn diese Bekanntgabe seinen berechtigten Interessen schaden könnte, sofern diese Unterlassung nicht geeignet ist, die Öffentlichkeit irrezuführen, und der Emittent in der Lage ist, die Vertraulichkeit der Information zu gewährleisten.

1. Berechtigte Interessen liegen insbesondere vor bei:

Ad Hoc-Publizität

- a) *laufenden Verhandlungen oder damit verbundenen Umständen, wenn das Ergebnis oder der normale Ablauf dieser Verhandlungen von der Veröffentlichung wahrscheinlich beeinträchtigt werden würden. Insbesondere wenn die finanzielle Überlebensfähigkeit des Emittenten stark und unmittelbar gefährdet ist – auch wenn er noch nicht unter das geltende Insolvenzrecht fällt – kann die Bekanntgabe von Informationen für einen befristeten Zeitraum verzögert werden, sollte eine derartige Bekanntgabe die Interessen der vorhandenen und potentiellen Aktionäre ernsthaft gefährden, indem der Abschluss spezifischer Verhandlungen vereitelt werden würde, die eigentlich zur Gewährleistung einer langfristigen finanziellen Erholung des Emittenten gedacht sind;*
 - b) *einer vom Geschäftsführungsorgan eines Emittenten getroffenen Entscheidung oder bei abgeschlossenen Verträgen, wenn diese Maßnahmen der Zustimmung durch ein anderes Organ des Emittenten bedürfen, sofern die Struktur eines solchen Emittenten die Trennung zwischen diesen Organen vorsieht und eine Bekanntgabe der Informationen vor der Zustimmung zusammen mit der gleichzeitigen Ankündigung, dass diese Zustimmung noch aussteht, die korrekte Bewertung der Informationen durch das Publikum gefährden würde.*
2. *Die Emittenten haben, um die Vertraulichkeit von Insider-Informationen zu gewährleisten, den Zugang zu diesen Informationen zu kontrollieren. Insbesondere haben sie*
- a) *wirksame Vorkehrungen zu treffen, um zu verhindern, dass andere Personen als solche, deren Zugang zu Insider-Informationen für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben innerhalb des emittierenden Instituts unerlässlich ist, Zugang zu diesen Informationen erlangen;*
 - b) *die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um zu gewährleisten, dass jede Person, die Zugang zu derlei Informationen hat, die sich daraus ergebenden rechtlichen Pflichten anerkennt und sich der Sanktionen bewußt ist, die bei einer missbräuchlichen Verwendung bzw. einer nicht ordnungsgemäßen Verbreitung derartiger Informationen verhängt werden;*
 - c) *die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, die eine unmittelbare Bekanntgabe der Informationen für den Fall gestatten, dass der Emittent nicht in der Lage war, die Vertraulichkeit der entsprechenden Insider-Informationen unbeschadet des Abs. 3 zweiter Satz zu gewährleisten.*

Der Emittent hat die FMA unverzüglich von der Entscheidung, die Bekanntgabe der Insider-Informationen aufzuschieben, zu unterrichten.

Auszug aus der Veröffentlichungs- und Meldeverordnung – VMV der FMA

1. Hauptstück Ad-hoc-Meldungen

Ad Hoc-Publizität

2. Abschnitt Unterrichtung der FMA von der Entscheidung, die Bekanntgabe der Insider-Information aufzuschieben

§ 7. Die Unterrichtung der FMA von der Entscheidung gemäß § 48d Abs. 2 letzter Satz BörseG hat durch den Emittenten schriftlich zu erfolgen und den wesentlichen Inhalt der aufgeschobenen Veröffentlichung zu enthalten. In der Unterrichtung ist überdies der Vor- und Familienname sowie die Telefonnummer einer Kontaktperson anzugeben.

Auszug aus dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten („Emittentenleitfaden“)

G. Ad-hoc-Publizität, § 48d Abs. 1, 2, § 48a Abs. 1 Z1 BörseG

2. Inhalt der Ad-hoc-Publizitätspflicht

2.4. Aufschieb der Bekanntgabe von Insider-Informationen gemäß § 48d Abs. 2 BörseG

2.4.1. Allgemeine Fragen zum Aufschieb der Veröffentlichung

Ein Emittent von Finanzinstrumenten kann gemäß § 48d Abs. 2 BörseG die Veröffentlichung einer Insider-Information aufschieben, wenn kumulativ die Bekanntgabe den berechtigten Interessen des Emittenten schaden könnte, keine Gefahr der Irreführung der Öffentlichkeit besteht und der Emittent die Vertraulichkeit gewährleisten kann.

Es handelt sich dabei um einen lediglich zeitlich begrenzten Aufschieb der Veröffentlichung solange die oben genannten Voraussetzungen vorliegen. Sofern das nicht mehr der Fall ist, muss unverzüglich eine Veröffentlichung erfolgen. Daher muss der Emittent laufend prüfen, ob die Voraussetzungen für den Aufschieb noch vorliegen. Sollte allerdings die Insider-Information nach dem Aufschieb wegfallen, z.B. weil ein Liquiditätsengpass nachträglich wegfällt, so muss keine Veröffentlichung mehr erfolgen.

*Die Entscheidung, ob die Veröffentlichung einer Insider-Information aufgeschoben wird, trifft der Emittent selbst. Gemäß § 48d Abs. 2 letzter Satz BörseG muss der Emittent die FMA über die Entscheidung, die Veröffentlichung gemäß § 48d Abs. 2 BörseG i.V.m. § 7 VMV aufzuschieben, unverzüglich schriftlich informieren. Die FMA entscheidet mangels gesetzlicher Ermächtigung nicht über die Zulässigkeit des Aufschiebs. Lediglich in Konstellationen, in denen die Voraussetzungen offenbar nicht gegeben sind und ein Aufschieb damit ungerechtfertigt erscheint, wird die FMA darauf hinwirken, dass der Emittent das Vorliegen der Voraussetzungen nochmals genau zu prüfen hat.*¹⁰⁵

¹⁰⁵ Ob wirklich eine Insider-Information vorliegt hängt von den ganz konkreten Umständen des Einzelfalles ab, die der FMA zum Zeitpunkt des Aufschiebs nicht umfassend bekannt sein werden. Daher kann die FMA nur darauf hinwirken, dass der Emittent die Voraussetzungen für den Aufschieb nochmalig prüft.

Ad Hoc-Publizität

Über die Inanspruchnahme des Aufschubs muss der Emittent einen Beschluss fassen, die Wirkung des Aufschubs tritt nicht ex lege ein. Der Beschluss ist formfrei möglich, aus Gründen der Dokumentation und Nachvollziehbarkeit empfiehlt die FMA jedoch eine schriftliche Beschlussfassung. Eine Delegation des Beschlusses auf andere Personen, z.B. aus der Rechts- oder Complianceabteilung ist zulässig, entbindet den Vorstand jedoch nicht von der verwaltungsstrafrechtlichen Verantwortlichkeit gemäß § 9 Abs. 1 VStG im Fall von Fehlern dieser Personen.

Die Übermittlung eines beschlossenen Aufschubs an die FMA ist keine Wirksamkeitsvoraussetzung für diesen, ist allerdings gemäß § 48 Abs. 1 Z 2 i.V.m. § 48d Abs. 2 letzter Satz BörseG gesondert strafbewehrt.

2.4.2. Tatbestandsvoraussetzungen des § 48d Abs. 2 BörseG

2.4.2.1 Berechtigte Interessen i.S.v. § 48d Abs. 2 Z 1 lit. a), b) BörseG

Die Bekanntgabe der Insider-Information muss den berechtigten Interessen des Emittenten schaden können. Beispielhaft werden in § 48d Abs. 2 Z 1 lit. a), b) BörseG zwei Fallkonstellationen genannt. Diese sind nicht abschließend, weitere Aufschubsgründe sind denkbar. Eine Interessenabwägung in dem Sinne, dass die Interessen des Emittenten an der Geheimhaltung gegenüber den Interessen der Marktteilnehmer überwiegen müssen, ist nicht erforderlich.

Gemäß § 48d Abs. 2 Z 1 lit. a) BörseG sind zum einen laufende Verhandlungen, deren Ergebnis oder normaler Ablauf von einer Veröffentlichung wahrscheinlich beeinträchtigt werden würde, erfasst. Insbesondere erfasst ist eine Sanierungssituation, in der die finanzielle Überlebensfähigkeit des Emittenten, unabhängig davon, ob dieser bereits unter insolvenzrechtliche Bestimmungen fällt, stark und unmittelbar gefährdet ist. Die Bekanntgabe muss außerdem die Interessen bestehender oder potentieller Anleger ernsthaft gefährden, indem sie den Abschluss spezifischer Verhandlungen vereiteln würde, die zur finanziellen Erholung des Emittenten gedacht sind. Sofern der Emittent also in Verhandlungen über die Sicherung seiner finanziellen Zukunft ist, deren Bekanntwerden zum Scheitern der Verhandlungen führen würde, wodurch die Interessen bestehender oder potentieller Anleger ernsthaft gefährdet werden würden, liegen in der Regel berechtigte Interessen vor. Allerdings kann dies auch generell bei anderen Arten von laufenden Verhandlungen denkbar sein, da die Konstellation, in der die finanzielle Überlebensfähigkeit des Emittenten gefährdet ist, nur ein beispielhafter Sonderfall der laufenden Verhandlungen ist.¹⁰⁶ Eine zwischen den

¹⁰⁶ Das können z.B. der Erwerb von Beteiligungen, sonstige Kooperationen, der Erwerb besonderer Liegenschaften, die Veräußerung besonderer Vermögensgegenstände oder auch ein neues Dienstrechtsschema sein. Auch M&A Transaktionen sind (zumindest auf Käuferseite) erfasst, da im Falle des Bekanntwerdens Konkurrenten oder andere Dritte den Abschluss vereiteln könnten.

Ad Hoc-Publizität



Vertragsparteien abgeschlossene Geheimhaltungsvereinbarung ist für sich alleine genommen nicht als berechtigtes Interesse anzusehen.

Weitere Konstellationen, in denen berechtigte Interessen zum Aufschub der Veröffentlichung vorliegen können, umfassen die Neuentwicklung von Produkten, Patenten und Erfindungen, sofern deren Realisierung Eignung zur erheblichen Kursbeeinflussung zukommt. Hier kann der Emittent die Veröffentlichung aufschieben, bis er die erforderlichen Maßnahmen, wie z.B. eine Patentanmeldung durchgeführt hat.

Ebenso können berechtigte Interessen im Falle von Umstrukturierungsmaßnahmen des Emittenten, welche die Arbeitnehmer verunsichern könnten, vorliegen sowie bei Bietern, die gleichzeitig Emittenten sind, im Falle der Stellung eines Übernahmeangebotes für den Zeitraum der Geheimhaltungsverpflichtung gemäß § 5 ÜbG.

Personelle Veränderungen im Vorstand können ebenfalls einen Aufschub der Veröffentlichung rechtfertigen.

§ 48d Abs. 2 Z 1 lit. b) BörseG erfasst mehrstufige Entscheidungsprozesse. Hier ist charakteristisch, dass ein Organ des Emittenten, bei einer Aktiengesellschaft beispielsweise der Vorstand eine Entscheidung getroffen hat, die jedoch noch vom Aufsichtsrat genehmigt werden muss. Weitere, kumulative Voraussetzung ist in diesem Fall, dass eine Veröffentlichung unter Erwähnung der Tatsache, dass eine Zustimmung noch aussteht, die korrekte Bewertung der Information durch das Publikum gefährden würde. Das wird oftmals der Fall sein, da das Publikum im Falle einer derartigen Veröffentlichung mangels konkreter Kenntnis darüber, wie wahrscheinlich die Zustimmung des Aufsichtsrates und damit das Zustandekommen des Beschlusses ist, die Information nicht korrekt bewerten kann.

Im Falle mehrstufiger Entscheidungsprozesse wird ein Aufschub im Falle des Fehlens einer Aufsichtsratsentscheidung daher in der Regel zulässig sein, allerdings sind auch hier die konkreten Umstände des Einzelfalles genau zu prüfen. Emittenten sind unabhängig von ihrer Gesellschaftsform erfasst, sofern ihre Struktur die Trennung zwischen Organen, die zustimmen müssen, vorsieht. Daher ist eine monistische Societas Europaea nicht erfasst, da diese einen einheitlichen Verwaltungsrat hat. Eine noch ausstehende Entscheidung der Hauptversammlung berechtigt dagegen nicht zum Aufschub, da die Aufschubsvoraussetzungen in der Praxis gar nicht eingehalten werden können, da eine Insider-Information mit der Einladung zur Hauptversammlung nicht mehr vertraulich sein wird.

Die berechtigten Interessen sind substantiiert darzustellen, damit die FMA in der Lage ist zu entscheiden, ob dem Emittenten eine nochmalige Prüfung der Aufschubsvoraussetzungen anzuraten ist.



2.4.2.2 Keine Eignung zur Irreführung der Öffentlichkeit

Die Unterlassung der Veröffentlichung der Insider-Information darf gemäß § 48d Abs. 2 BörseG nicht geeignet sein, die Öffentlichkeit irreführen. Dabei ist die Irreführungseignung stets in Zusammenhang mit anderen Informationen oder einem konkreten Verhalten des Emittenten zu sehen. Das Informationsungleichgewicht, das während eines Aufschubs naturgemäß gegeben ist, ist für sich genommen noch nicht irreführend. Generell ist von einer Eignung zur Irreführung auszugehen, wenn der Emittent ein Informationsverhalten an den Tag legt, das im Lichte des Inhalts der Insider-Information unzutreffend ist oder das Publikum Informationen hat, die im Widerspruch zu der zu veröffentlichenden Insider-Information stehen. Der Emittent darf während der Inanspruchnahme des Aufschubs keine aktiven Signale setzen, die zu der noch nicht veröffentlichten Insider-Information im Widerspruch stehen. In diesem Zusammenhang ist von Emittenten insbesondere auch die Gefahr der Verwirklichung des Tatbestandes der Marktmanipulation durch Irreführung § 48c i.V.m. § 48a Abs. 1 Z 2 lit. c) BörseG zu bedenken.

Sofern bestimmte Informationen bereits den Weg an die Öffentlichkeit gefunden haben, ist auch stets genau zu prüfen, ob einerseits die Vertraulichkeit der Insider-Information überhaupt noch gewährleistet ist und andererseits die Gefahr der Irreführung der Öffentlichkeit besteht. Falls Teile der der Insider-Information zugrunde liegenden Umstände als Gerücht kolportiert oder Details oder die Insider-Information sogar zur Gänze in die Öffentlichkeit gelangen, sind unabhängig davon, ob das Bekanntwerden dieser Informationen auf eine Vertraulichkeitslücke in der Sphäre des Emittenten zurückzuführen sind, die aufgeschobene Insider-Information unverzüglich zur Gänze oder teilweise so weit zu veröffentlichen, als eine Irreführung der Öffentlichkeit vermieden werden kann.¹⁰⁷

2.4.2.3 Gewährleistung der Vertraulichkeit der Information

Der Emittent muss gemäß § 48d Abs. 2 BörseG als dritte Voraussetzung in der Lage sein, die Vertraulichkeit der Information zu gewährleisten. Diesbezüglich macht § 48d Abs. 2 Z 2 BörseG Vorgaben zu Maßnahmen, mittels derer der Emittent diese Vertraulichkeit sicherstellen soll. Diese beinhalten zum einen eine Zugangsbeschränkung in der Form, dass nur Personen, deren Zugang zu Insider-Informationen für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben innerhalb des Emittenten unerlässlich ist, Zugang zu den Informationen haben (§ 48d Abs. 2 Z 2 lit. a) BörseG). Die Personen sollen nur im unbedingt notwendigen Ausmaß Zugang zu den Insider-Informationen erlangen. Zum anderen muss den betroffenen Personen die Tragweite ihrer rechtlichen Pflichten und Sanktionen im Falle von Verstößen gegen das Geheimhaltungsgebot klargemacht werden (§ 48d Abs. 2 Z 2 lit. b) BörseG) und letztlich

¹⁰⁷ Zur Problematik in den Medien kolportierter Gerüchte siehe auch Kapitel II.2.5.1.

müssen entsprechende Maßnahmen zwecks unverzüglicher Veröffentlichung, sofern die Vertraulichkeit nicht gewahrt werden konnte, vorbereitet werden (§ 48d Abs. 2 Z 2 lit. c) BörseG). Der Beginn des Entwurfs einer Ad-hoc-Meldung erst nach dem Bekanntwerden der Insider-Information ist nicht rechtzeitig.¹⁰⁸ 113

Die Vertraulichkeit ist solange gewährleistet, wie der Emittent es über die in den Prozess einbezogenen Mitarbeiter zuverlässig in der Hand hat, an wen die Information gelangt. Eine plötzliche und signifikante Änderung des Börsenkurses oder ein starker Anstieg des Handelsvolumens des betreffenden Finanzinstruments können ein Indiz für das Bekanntwerden von Umständen sein, die der Insider-Information zu Grunde liegen. Hier muss der Emittent genau prüfen, ob die Vertraulichkeit überhaupt noch gewahrt ist, da andernfalls die aufgeschobene Insider-Information unverzüglich gemäß § 48d Abs. 1 BörseG zu veröffentlichen ist.

8.6. Elektronisch betriebene Informationsverbreitungssysteme

Auszug aus der Veröffentlichungs- und Meldeverordnung – VMV der FMA

3. Hauptstück / 1. Abschnitt

Die Verbreitung von vorgeschriebenen Informationen

§ 11 (1) *Vorgeschriebene Informationen gemäß § 81a Abs. 1 Z 9 BörseG sind gemäß § 86 Abs. 3 BörseG auf eine Art und Weise zu verbreiten, die den größtmöglichen öffentlichen Zugang des Anlegerpublikums zu ihnen ermöglicht. Außerdem sind sie so gleichzeitig wie möglich im Herkunftsmitgliedstaat oder in dem in Art. 21 Abs. 3 der Richtlinie 2004/109/EG genannten Staat und in den anderen Mitgliedstaaten zu verbreiten.*

(2) Die Verbreitung gemäß Abs. 1 hat jedenfalls auch eine Veröffentlichung über zumindest eines der nachfolgend genannten elektronisch betriebenen Informationsverbreitungssysteme zu umfassen:

- 1. Reuters*
- 2. Bloomberg*
- 3. Dow Jones Newswire.*

¹⁰⁸ Gemäß § 7 VMV muss der wesentliche Inhalt der aufgeschobenen Information der FMA schriftlich übermittelt werden. Diese schriftliche Information wird oft, zumindest in den Grundzügen, dem Inhalt der nach Wegfall der Aufschubsvoraussetzungen zu veröffentlichenden Ad-hoc-Meldung entsprechen, so dass bereits im Zeitpunkt des Aufschubs der Entwurf einer Ad-hoc-Meldung erstellt werden muss, der gegebenenfalls noch angepasst werden muss.

Ad Hoc-Publizität

(3) Die in Abs. 2 genannten elektronisch betriebenen Informationsverbreitungssysteme verfügen über eine Verbreitung innerhalb der Europäischen Gemeinschaft im Sinne des § 82 Abs. 8 BörseG.

Insider-Informationen müssen der so genannten Bereichsöffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Bereichsöffentlichkeit kann dann als hergestellt angenommen werden, wenn diese relevanten Insider-Informationen mindestens einer Nachrichtenagentur (von: Bloomberg, Dow Jones Newswire, Reuters) zugegangen ist.

Auszug aus dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten („Emittentenleitfaden“)

G. Ad-hoc-Publizität, § 48d Abs. 1, 2, § 48a Abs. 1 Z1 BörseG

2. Inhalt der Ad-hoc-Publizitätspflicht

2.6. Formale Anforderungen an Ad-hoc-Meldungen

§ 11 Abs. 2 VMV regelt, dass für eine europaweite Verbreitung gemäß § 82 Abs. 8 BörseG eine Veröffentlichung über zumindest einen der Nachrichtenanbieter Reuters, Bloomberg oder Dow Jones Newswire erfolgen muss. Auch eine breite Veröffentlichung über eine große Anzahl anderer Nachrichtenagenturen genügt daher den Anforderungen des § 82 Abs. 8 BörseG nicht, wenn keiner der drei oben genannten Nachrichtenanbieter verwendet wird.¹¹⁷

Die am Markt tätigen Service-Provider berücksichtigen dieses Erfordernis. Für Emittenten, deren Finanzinstrumente im Prime Market der Wiener Börse notieren, ist die Verwendung eines Service Providers zudem zwingend vorgeschrieben.¹¹⁸

Ein Emittent muss, sofern er ihm zurechenbare Internet-Seiten hat, eine Ad-hoc-Veröffentlichung wenigstens sechs Monate lang auf diesen allgemein zugänglich halten. Die Hauptseite (Homepage) der Internet-Seiten des Emittenten muss dabei auf die Seite mit den Veröffentlichungen deutlich verweisen. Ausreichend ist ein Link, der als „Ad-hoc-Meldungen“, „Investor Relations“ oder „Veröffentlichungen“ gekennzeichnet ist und zu den veröffentlichten Ad-hoc-Meldungen des Emittenten führt.

§ 11a VMV regelt weitere Details hinsichtlich der Übertragung an die Medien. § 11a Abs. 3 VMV betrifft die Sicherheit der Kommunikation, auf die der Emittent bei der Übermittlung

¹¹⁷ Zu den Anforderungen einer europaweiten Veröffentlichung siehe bereits die Kapitel II.1.3. in Abschnitt C., sowie II.2.2.1.1. und II.2.5.1. in Abschnitt G.

¹¹⁸ Punkt 7 des Regelwerks Prime Market der Wiener Börse AG erfordert sogar, dass Service Provider direkten Zugriff auf zwei der drei in § 11 Abs. 2 VMV erwähnten Nachrichtenanbieter haben.



achten muss. § 11a Abs. 4 VMV entlastet den Emittenten insoweit, als er für Systemfehler oder -mängel in den Medien, an welche die vorgeschriebenen Informationen übermittelt wurden, nicht verantwortlich ist. § 11a Abs. 5 VMV betrifft weitere technische Details und Mindestinformationen, welche die Übermittlung enthalten muss.:

8.7. Ad hoc-Systeme

Emittenten des prime market, mid market (Amtlicher Handel und Geregelter Freiverkehr) und standard market continuous sind verpflichtet, zu veröffentlichende Tatsachen unverzüglich über ein geeignetes elektronisches Ad hoc-System zu verbreiten, wobei Emittenten des prime market diese in deutscher und englischer Sprache zu verbreiten haben.

Der Wiener Börse sind folgende Ad hoc-System-Anbieter bekannt (in alphabetischer Reihenfolge):

- Business Wire / A Berkshire Hathaway Company
Ralph J. Dittmar – Regional Sales Manager – DACH Region
Sandweg 94 F, D-60316 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0) 69/9150 66 0
Fax: 49 (0) 69/9150 66 50
Email: ralph.dittmar@businesswire.com
Internet: <http://www.businesswire.de> oder <http://www.businesswire.com>
- DGAP Deutsche Gesellschaft für Ad hoc-Publizität mbH
Geschäftsführer: Stefan Ploghaus, Achim Weick, Robert Wirth
Seitzstraße 23, D-80538 München
Adhoc Hotline: +49 89/21 02 98-50
Fax Hotline: +49 89/21 02 98-72
Email: newsroom@dgap.de
Internet: <http://www.dgap.de>
- euro adhoc – The European Adhoc and Disclosure Service
APA-OTS Originaltext-Service GmbH
Karin Thiller – Geschäftsführerin
Christopher Kuschey, Produktmanager
Laimgrubengasse 10, 1060 Wien
Tel. Hotline: +43 1/360 60-5353

Ad Hoc-Publizität

Tel: +43 1/360 60-5300 oder 5315

Fax: +43 1/360 60-5399

Email: ots@apa.at, christopher.kuschey@apa.at

Internet: <http://www.euroadhoc.at>

- NASDAQ OMX
Marcel Breuer, Sales Specialist Corporate Communications Services
Messeturm Friedrich-Ebert-Anlage 49, D-60327 Frankfurt
Tel. HelpDesk: + 41 315/280 762
Tel: + 49 (0)69/7565 1566
Mobil: + 49 (0)174 315 4548
Email: marcel.breuer@nasdaqomx.com, publishing.east@nasdaqomx.com
Internet: <http://inpublic.globenewswire.com/contact>

- Presstext Nachrichtenagentur GmbH
Franz Temmel – Geschäftsführer
Rikard Borsic –Produktmanager
Josefstädter Straße 44, 1080 Wien
24h-Hotline: +43 1/811 40-333
Tel: +43 1/811 40-304
Fax: +43 1/811 40-18
Email: adhoc@presstext.com, rikard@presstext.com
Internet: <http://adhoc.presstext.com>

Emittenten des Amtlichen Handels und Geregelten Freiverkehrs, die über keinen Anschluß an ein Ad hoc-System verfügen, haben über zumindest eines der Informationsverbreitungssysteme

Reuters
Bloomberg
Dow Jones Newswire

zu veröffentlichen.

Börsegesetz

Veröffentlichungs- und Meldeverordnung (VMV)

Regelwerk prime market

Regelwerk mid market

Emittentenleitfaden der FMA



9. Marktmanipulation

Auszug aus dem BörseG

Marktmissbrauch

§ 48a (1) 2. „Marktmanipulation“ sind

- a) Geschäfte oder Kauf- bzw. Verkaufsaufträge, die
 - aa) falsche oder irreführende Signale für das Angebot von Finanzinstrumenten, die Nachfrage danach oder ihren Kurs geben oder geben könnten, oder
 - ab) den Kurs eines oder mehrerer Finanzinstrumente durch eine Person oder mehrere, in Absprache handelnde Personen in der Weise beeinflussen, dass ein anormales oder künstliches Kursniveau erzielt wird,

es sei denn, dass die Person, welche die Geschäfte abgeschlossen oder die Aufträge erteilt hat, legitime Gründe dafür hatte und dass diese Geschäfte oder Aufträge nicht gegen die zulässige Marktpraxis auf dem betreffenden geregelten Markt verstoßen.

Bei der Beurteilung der Geschäfte oder Kauf- bzw. Verkaufsaufträge gemäß lit. a als Marktmanipulation sind unbeschadet der Fälle von Marktmanipulation gemäß Abs. 2 insbesondere folgende Umstände – die als solche nicht unbedingt als Marktmanipulation anzusehen sind – zu berücksichtigen:

- der Umfang, in dem erteilte Geschäftsaufträge oder abgewickelte Geschäfte einen bedeutenden Teil des Tagesvolumens der Transaktionen mit dem entsprechenden Finanzinstrument auf dem jeweiligen geregelten Markt ausmachen, vor allem dann, wenn diese Tätigkeiten zu einer erheblichen Veränderung des Kurses dieses Finanzinstruments führen;
- der Umfang, in dem erteilte Geschäftsaufträge oder abgewickelte Geschäfte, die von Personen mit einer bedeutenden Kauf- oder Verkaufsposition in einem Finanzinstrument getätigt wurden, zu einer erheblichen Veränderung des Kurses dieses Finanzinstruments bzw. eines sich darauf beziehenden derivativen Finanzinstruments oder aber des Basisvermögenswertes führen, die zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassen sind;

Marktmanipulation

- ob abgewickelte Geschäfte zu keiner Veränderung in der Identität des wirtschaftlichen Eigentümers eines zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassenen Finanzinstruments führen;
- der Umfang, in dem erteilte Geschäftsaufträge oder abgewickelte Geschäfte Umkehrungen von Positionen innerhalb eines kurzen Zeitraums beinhalten und einen beträchtlichen Teil des Tagesvolumens der Geschäfte mit dem entsprechenden Finanzinstrument auf dem betreffenden geregelten Markt ausmachen, sowie mit einer erheblichen Veränderung des Kurses eines zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassenen Finanzinstruments in Verbindung gebracht werden könnten;
- der Umfang, in dem erteilte Geschäftsaufträge oder abgewickelte Geschäfte innerhalb einer kurzen Zeitspanne des Börsentages konzentriert werden und zu einer Kursveränderung führen, die in der Folge wieder umgekehrt wird;
- der Umfang, in dem erteilte Geschäftsaufträge die besten bekannt gemachten Kurse für Angebot und Nachfrage eines auf einem geregelten Markt zugelassenen Finanzinstruments verändern oder genereller die Aufmachung des Orderbuchs verändern, das den Marktteilnehmern zur Verfügung steht, und vor ihrer eigentlichen Abwicklung annulliert werden könnten;
- der Umfang, in dem Geschäftsaufträge genau oder ungefähr zu einem bestimmten Zeitpunkt erteilt oder Geschäfte zu diesem Zeitpunkt abgewickelt werden, an dem die Referenzkurse, die Abrechnungskurse und die Bewertungen berechnet werden, und dies zu Kursveränderungen führt, die sich auf eben diese Kurse und Bewertungen auswirken.

b) Geschäfte oder Kauf- bzw. Verkaufsaufträge unter Vorspiegelung falscher Tatsachen oder unter Verwendung sonstiger Täuschungshandlungen.

Bei der Beurteilung der Geschäfte oder Kauf- bzw. Verkaufsaufträge gemäß lit. b als Marktmanipulation sind unbeschadet der Fälle von Marktmanipulation gemäß Abs. 2 insbesondere folgende Umstände – die als solche nicht unbedingt als Marktmanipulation anzusehen sind – zu berücksichtigen:

- ob von bestimmten Personen erteilte Geschäftsaufträge oder abgewickelte Geschäfte vorab oder im Nachhinein von der Verbreitung falscher oder irreführender Informationen durch dieselben oder in enger Beziehung zu ihnen stehenden Personen begleitet wurden;

Marktmanipulation



- ob Geschäftsaufträge von Personen erteilt bzw. Geschäfte von diesen abgewickelt werden, bevor oder nachdem diese Personen oder in enger Beziehung zu ihnen stehenden Personen Analysen oder Anlageempfehlungen erstellt oder weitergegeben haben, die unrichtig oder verzerrt sind oder ganz offensichtlich von materiellen Interessen beeinflusst wurden.
- c) Verbreitung von Informationen über die Medien einschließlich Internet oder auf anderem Wege, die falsche oder irreführende Signale in Bezug auf Finanzinstrumente geben oder geben könnten, unter anderem durch Verbreitung von Gerüchten sowie falscher oder irreführender Nachrichten, wenn die Person, die diese Informationen verbreitet hat, wusste oder hätte wissen müssen, dass sie falsch oder irreführend waren. Bei Medienmitarbeitern, die in Ausübung ihres Berufs handeln, ist eine solche Verbreitung von Informationen unbeschadet des § 48q Abs. 1 und 2 unter Berücksichtigung der für ihren Berufsstand geltenden Regeln zu beurteilen, es sei denn, dass diese Personen aus der Verbreitung der betreffenden Informationen direkt oder indirekt einen Nutzen ziehen oder Gewinne schöpfen.

§ 48a (2) Als „Marktmanipulation“ im Sinne des Abs. 1 Z. 2 gelten insbesondere:

1. Sicherung einer marktbeherrschenden Stellung in Bezug auf das Angebot eines Finanzinstruments oder die Nachfrage danach durch eine Person oder mehrere in Absprache handelnde Personen mit der Folge einer direkten oder indirekten Festsetzung des Ankaufs- oder Verkaufspreises oder anderer unlauterer Handelsbedingungen;
2. Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten bei Börsenschluss mit der Folge, dass Anleger, die auf Grund des Schlusskurses tätig werden, irregeführt werden;
3. Ausnutzung eines gelegentlichen oder regelmäßigen Zugangs zu den traditionellen oder elektronischen Medien durch Abgabe einer Stellungnahme zu einem Finanzinstrument (oder indirekt zu dem Emittenten dieses Finanzinstruments), wobei zuvor Positionen bei diesem Finanzinstrument eingegangen wurden und anschließend Nutzen aus den Auswirkungen der Stellungnahme auf den Kurs dieses Finanzinstruments gezogen wird, ohne dass der Öffentlichkeit gleichzeitig dieser Interessenkonflikt auf ordnungsgemäße und effiziente Weise mitgeteilt wird.

(3) Ob eine „zulässige Marktpraxis“ gemäß Abs. 1 Z. 5 vorliegt, kann die FMA durch Verordnung festlegen.

.....

Marktmanipulation



Marktmanipulation

§ 48c. Wer Marktmanipulation betreibt, begeht, sofern die Tat nicht den Tatbestand einer in die Zuständigkeit der Gerichte fallenden strafbaren Handlung bildet, eine Verwaltungsübertretung und ist von der FMA mit einer Geldstrafe bis zu 150 000 Euro zu bestrafen. Das VStG ist anzuwenden. Der Versuch ist strafbar. Ein erzielter Vermögensvorteil ist von der FMA als verfallen zu erklären.

Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) über zulässige Marktpraktiken an österreichischen Finanzmärkten (Marktpraxisverordnung – MpV)

Kompensgeschäfte in Schuldverschreibungen

§ 1. (1) Von professionellen Marktteilnehmern zu markadäquaten Kursen abgeschlossene geringfügige Kompensgeschäfte in ausgewählten Schuldverschreibungen gelten als im Rahmen einer zulässigen Marktpraxis abgeschlossen.

(2) Ein Kompensgeschäft im Sinne des Abs. 1 ist eine zu Bewertungszwecken durchgeführte Wertpapiertransaktion, bei der es zu keinem Wechsel des oder der wirtschaftlich Berechtigten kommt. Geringfügig ist ein Kompensgeschäft dann, wenn das gehandelte Volumen dem niedrigsten von dem jeweiligen Marktteilnehmer erteilbaren Ordervolumen entspricht oder der Ordergegenwert ohne Spesen 1000 Euro nicht übersteigt.

(3) Ein markadäquater Kurs im Sinne des Abs. 1 ist ein Kurs, der innerhalb der Bandbreite aller Quotierungen für eine ausgewählte Schuldverschreibung in den letzten drei Stunden vor Abschluss des Kompensgeschäftes in einem in der Finanzbranche üblicherweise verwendeten Datenverbreitungs kanal liegt. Diese Bandbreite muss Quotierungen von mindestens drei verschiedenen professionellen Marktteilnehmern umfassen. Quotierungen von das Kompensgeschäft durchführenden Marktteilnehmern sind dabei nicht zu berücksichtigen. In der Finanzbranche üblicherweise verwendete Datenverbreitungs kanäle können nur solche sein, die allen Marktteilnehmern unter gleichen Bedingungen zugänglich sind. Zur Feststellung eines markadäquaten Kurses für ein Kompensgeschäft können, wenn sonst kein markadäquater Kurs festgestellt werden kann, auch vergleichbare Schuldverschreibungen herangezogen werden. Unter vergleichbaren Schuldverschreibungen sind Schuldverschreibungen von Emittenten mit gleicher Bewertung (Rating), die ähnliche Tilgungszeitpunkte, gleiche Verzinsung und ähnliche Emissionsbedingungen haben sowie auch sonst ähnlich ausgestaltet sind zu verstehen. Der Nachweis, dass ein Kompensgeschäft zu einem markadäquaten Kurs abgeschlossen wurde, obliegt dem professionellen Marktteilnehmer.

Marktmanipulation



(4) Ausgewählte Schuldverschreibungen im Sinne des Abs. 1 sind:

1. Anleihen des Bundes, der Bundesländer oder anderer Gebietskörperschaften;
2. Schuldverschreibungen, die vom das Kompensgeschäft durchführenden professionellen Marktteilnehmer emittiert wurden;
3. Schuldverschreibungen von Emittenten, mit denen der professionelle Marktteilnehmer in einer engen Verbindung steht. Der professionelle Marktteilnehmer steht dann mit einem Emittenten in einer engen Verbindung, wenn er maßgeblich an der Emission der Schuldverschreibung beteiligt war oder wenn er mit dem Emittenten der Schuldverschreibung in einer andauernden über eine bloße Kontenführung hinausgehenden Geschäftsbeziehung steht.

Börsegesetz

Marktpraxisverordnung - MpV



10. Unternehmenskalender

Emittenten des prime market haben zwei Monate vor Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres einen Unternehmenskalender in deutscher und englischer Sprache zu erstellen, der WBAG bekanntzugeben und auf ihrer Internet-Seite online zu stellen.

Emittenten des mid market haben den Unternehmenskalender zu Beginn jedes Geschäftsjahres für das jeweilige Geschäftsjahr zu erstellen, der WBAG zu übermitteln und auf ihrer Internet-Seite online zu stellen.

Für Unternehmen des standard market continuous gilt ebenfalls die Auflage, einen Unternehmenskalender zu Beginn jedes Geschäftsjahres zu erstellen.

Der Unternehmenskalender hat zumindest folgende Daten zu enthalten:

- Veröffentlichung des Jahresergebnisses
- Hauptversammlung
- Ex-Dividenden-Tag
- Dividenden-Zahltag
- Veröffentlichungen der Quartalsergebnisse

Darüber hinaus ist gegebenenfalls der Termin der Veröffentlichung vorläufiger Ergebnisse anzugeben. Die Termine von außerordentlichen Hauptversammlungen sind nach deren Festsetzung zu übermitteln.

Emittenten des prime market, mid market und standard market continuous sind verpflichtet, den Unternehmenskalender der Wiener Börse in elektronischer Form zur Verfügung zu stellen. Wir nehmen auch gerne von allen anderen Emittenten, die nicht in diesen Segmenten gelistet sind, die Termine entgegen und veröffentlichen diese auf unserer Website.

Senden Sie Ihren Unternehmenskalender bitte an Frau Silvia Wendecker, Issuers & Market Data Services, silvia.wendecker@wienerborse.at.

Unternehmenskalender



Alle der Wiener Börse bekannt gegebenen Termine werden auf der Website <http://www.wienerborse.at> unter „Investoren / Unternehmenskalender“ veröffentlicht. Unter dem Menüpunkt „Unternehmen“ sind die uns bekannten Termine pro Emittent abrufbar. Unter „Unternehmenskalender“ finden Sie alle Termine kumuliert und nach Datum gereiht.

Regelwerk prime market

Regelwerk mid market

Marktsegmentierung der Wiener Börse AG



11. Änderungen von Beteiligungen

Auszug aus dem BörseG

Änderungen bedeutender Beteiligungen

§ 91. (1) Erwerben oder veräußern Personen unmittelbar oder mittelbar Aktien eines Emittenten, dessen Aktien zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sind, so haben sie unverzüglich, spätestens jedoch nach zwei Handelstagen, die FMA und das Börseunternehmen sowie den Emittenten über den Anteil an Stimmrechten zu unterrichten, den sie nach diesem Erwerb oder dieser Veräußerung halten, wenn als Folge dieses Erwerbs oder dieser Veräußerung der Anteil an den Stimmrechten 4 vH, 5 vH, 10 vH, 15 vH, 20 vH, 25 vH, 30 vH, 35 vH, 40 vH, 45 vH, 50 vH, 75 vH und 90 vH erreicht, übersteigt oder unterschreitet. Dies gilt auch für die Anteilsschwelle, die ein solcher Emittent in Ansehung des § 27 Abs. 1 Z 1 Übernahmegesetz – ÜbG, BGBl. I Nr. 127/1998, in seiner Satzung vorgesehen hat. Die vorstehenden Verpflichtungen gelten nur bezüglich Emittenten, für die Österreich Herkunftsmitgliedstaat ist und gegenüber dem Börseunternehmen nur dann, wenn die Wertpapiere des Emittenten an einem geregelten Markt des Börseunternehmens zugelassen sind. Die Frist von zwei Handelstagen wird berechnet ab dem Tag, der auf den Tag folgt, an dem die Person

1. von dem Erwerb oder der Veräußerung oder der Möglichkeit der Ausübung der Stimmrechte Kenntnis erhält oder an dem sie unter den gegebenen Umständen davon hätte Kenntnis erhalten müssen, ungeachtet des Tages, an dem der Erwerb, die Veräußerung oder die Möglichkeit der Ausübung der Stimmrechte wirksam wird, oder
2. über das in Abs. 1a genannte Ereignis informiert wird.

(1a) Der Anteil der Stimmrechte gemäß Abs. 1 ist ausgehend von der Gesamtzahl der mit Stimmrechten versehenen Aktien zu berechnen, auch wenn die Ausübung dieser Stimmrechte ausgesetzt ist. Dieser Anteil ist darüber hinaus auch in Bezug auf alle mit Stimmrechten versehenen Aktien ein und derselben Gattung anzugeben. Eine Meldepflicht gemäß Abs. 1 für Personen besteht auch dann, wenn deren Stimmrechtsanteil infolge von Ereignissen, die die Aufteilung der Stimmrechte verändern, bei Zugrundelegung der nach Maßgabe des § 93 Abs. 1 veröffentlichten Angaben eine der in Abs. 1 genannten Schwellen erreicht, über- oder unterschreitet. Hat der Emittent seinen Sitz in einem Drittstaat, so erfolgt eine Mitteilung bei vergleichbaren Ereignissen.

(2) Abs. 1 findet keine Anwendung auf Aktien, die ausschließlich für den Zweck der Abrechnung und Abwicklung von Geschäften innerhalb des üblichen kurzen

Änderungen von Beteiligungen

Abrechnungszyklus erworben werden, noch auf Verwahrstellen, die Aktien nur als Verwahrer halten, vorausgesetzt, die Verwahrstelle kann die Stimmrechte aus diesen Aktien nur aufgrund von Weisungen ausüben, die schriftlich oder über elektronische Hilfsmittel erteilt wurden. Abs. 1 findet ferner keine Anwendung auf den Erwerb oder die Veräußerung einer bedeutenden Beteiligung, sofern hierdurch die Schwelle von 5 vH oder mehr durch einen Market Maker, der in dieser Eigenschaft handelt, erreicht, überschritten oder unterschritten wird, vorausgesetzt

1. er ist in seinem Herkunftsmitgliedstaat nach Maßgabe der RL 2004/39/EG zugelassen;
2. er greift nicht in die Geschäftsführung des betreffenden Emittenten ein und übt keinen Einfluss auf diesen dahin aus, die betreffenden Aktien zu kaufen oder den Aktienkurs zu stützen.

(2a) Stimmrechte, die ein Kreditinstitut, eine Kreditinstitutsgruppe oder eine Wertpapierfirma im Rahmen der Ausübung des Effekengeschäftes (§ 1 Abs. 2 Z 7 BWG) ausüben könnte, werden für die Zwecke dieses Paragraphen nicht mitgezählt, vorausgesetzt

1. der Anteil der aufgrund des Wertpapierhandels gehaltenen Stimmrechte ist nicht höher als 5 vH und
2. das Kreditinstitut oder die Kreditinstitutsgruppe oder die Wertpapierfirma stellt sicher, dass die Stimmrechte aus Aktien, die aufgrund des Wertpapierhandels ausgeübt werden könnten, nicht ausgeübt werden und nicht anderweitig benutzt werden, um in die Geschäftsführung des Emittenten einzugreifen.

(3) Falls der Erwerber oder Veräußerer zu einem Konzern gehört, für den ein konsolidierter Jahresabschluss zu erstellen ist, so kann die Unterrichtung der Gesellschaft gemäß Abs. 1 entweder durch den Erwerber oder Veräußerer oder durch dessen Mutterunternehmen oder durch ein weiter übergeordnetes Konzernunternehmen erfolgen.

(4) Dem Erwerb einer Beteiligung an einer Gesellschaft gemäß Abs. 1 ist die erstmalige Zulassung der Aktien einer Gesellschaft zum amtlichen Handel oder zum geregelten Freiverkehr an einer österreichischen Börse gleichzuhalten.

(5) Die Verwirklichung eines Hinzurechnungstatbestandes oder eines Wegfalls gemäß § 92 ist dem Erwerb oder der Veräußerung gemäß Abs. 1 gleichzuhalten.

(6) Die Emittenten gemäß Abs. 1 können in ihrer Satzung zusätzlich noch eine Anteilsschwelle von 3 vH als relevante Schwelle im Sinne des Abs. 1 festsetzen. Als besondere Wirksamkeitsvoraussetzung ist diese Satzungsbestimmung auf der Webseite des Emittenten zu veröffentlichen und der FMA mitzuteilen.

Änderungen von Beteiligungen



Finanzinstrumente

§ 91a. (1) Die Mitteilungspflicht gemäß § 91 gilt auch für Personen, die direkt oder indirekt Finanzinstrumente gemäß § 1 Z 6 WAG 2007 oder sonstige vergleichbare Instrumente halten, die

1. ihrem Inhaber das Recht verleihen, von sich aus im Rahmen einer verbindlichen Vereinbarung mit Stimmrechten verbundene und bereits ausgegebene Aktien eines Emittenten zu erwerben oder
2. ihrem Inhaber einen Anspruch auf Abschluss einer Vereinbarung vermitteln, die auf den Erwerb von mit Stimmrechten verbundenen und bereits ausgegebenen Aktien eines Emittenten gerichtet ist oder
3. ungeachtet dessen, ob sie einen Barausgleich oder eine Realerfüllung vorsehen oder zulassen,
 - a) sich ganz oder teilweise
 - aa) auf Aktien des Emittenten beziehen oder
 - bb) auf einen Basket oder Index beziehen, wenn die Aktien des Emittenten 20 vH des Gesamtwerts des Baskets oder Index übersteigen
 - b) und ihrem Inhaber
 - aa) das Recht verleihen, die Abrechnung der Differenz zwischen dem Basiskurs und dem Abrechnungskurs (Referenzkurs des Basiswerts am Bewertungstag) ganz oder teilweise zu verlangen oder ihrem Inhaber einen Anspruch auf Abschluss einer solchen Vereinbarung vermitteln oder
 - bb) auf sonstige Weise durch vertragliche Gestaltung ermöglichen, an Kursänderungen der Aktien des Emittenten wirtschaftlich teilzuhaben oder
4. dem Inhaber auf Grundlage einer verbindlichen Vereinbarung das Recht verleihen, derzeit oder in Zukunft Anteilsrechte an einem Rechtsträger zu erwerben, dessen wesentlicher Zweck es ist, mit Stimmrechten verbundene Aktien des Emittenten zu halten. Dies gilt nur, wenn diese Anteilsrechte, unter Einrechnung bereits bestehender Anteile an diesem Rechtsträger, einen beherrschenden Einfluss auf diesen Rechtsträger vermitteln und wenn der Erwerb der Anteilsrechte eine Meldepflicht nach § 91 unter Berücksichtigung des § 92 auslösen würde.

Änderungen von Beteiligungen

(2) Der Stimmrechtsanteil gemäß Abs. 1 Z 1 und 2 wird auf Grundlage jener Aktien ermittelt, zu deren Erwerb die Finanzinstrumente berechtigen. Der Stimmrechtsanteil gemäß Abs. 1 Z 3 wird bei Börsenschluss des letzten Handelstags eines jeden Monats auf Grundlage der Anzahl der Aktien des Emittenten ermittelt, die dem Auszahlungswert bei Abrechnung nach Maßgabe des Auszahlungsprofils des Finanzinstruments zum durchschnittlichen Börsenkurs des jeweiligen Monats entsprechen würde. § 91 Abs. 2, 2a und 3 ist anzuwenden.

(3) Beziehen sich verschiedene der in Abs. 1 genannten Finanzinstrumente auf Aktien desselben Emittenten, so sind die Stimmrechte aus diesen Aktien zusammenzurechnen.

(4) Soweit das Recht zum Erwerb von Aktien oder Finanzinstrumenten gemäß Abs. 1 nicht in Wertpapieren verbrieft ist, gilt das Entstehen oder der Wegfall des Rechts als Erwerb oder Veräußerung nach dieser Bestimmung. Als Inhaber, Erwerber oder Veräußerer gilt in diesen Fällen der Berechtigte.

(5) Der Meldepflicht gemäß Abs. 1 unterliegen auch Schuldverschreibungen, die statt oder neben einer Tilgung zum teilweisen oder gänzlichen Bezug von mit Stimmrechten verbundenen Aktien berechtigen. Der Stimmrechtsanteil wird dabei auf Grundlage der Aktien, die der Inhaber durch Ausübung des Umtausch- oder Bezugsrechts zu erwerben berechtigt ist, im Verhältnis zu dem im Zeitpunkt des Erwerbs oder der Veräußerung bereits ausgegebenen Aktien des Emittenten ermittelt.

(6) Die Mitteilungspflicht gemäß § 91 wird auch durch das Erreichen oder Übersteigen melderrelevanter Schwellen infolge der Ausübung von Rechten auf Erwerb von Stimmrechten ausgelöst.

(7) Bei der Berechnung der Stimmrechte sind alle sich aus § 91 bis § 92 ergebenden Stimmrechte zusammenzuzählen.

Feststellung der Stimmrechtsanteile

§ 92. Die Mitteilungspflicht nach § 91 Abs. 1 und 1a gilt auch für jene Person, die zur Ausübung von Stimmrechten in einem oder mehreren der folgenden Fälle berechtigt ist:

1. Stimmrechte aus Aktien eines Dritten, mit dem diese Person eine Vereinbarung getroffen hat, die beide verpflichtet, langfristig eine gemeinsame Politik bezüglich der Geschäftsführung des betreffenden

Änderungen von Beteiligungen

- Emittenten zu verfolgen, indem sie die Stimmrechte einvernehmlich ausüben;*
2. *Stimmrechte aus Aktien, die diese Person einem Dritten als Sicherheit übertragen hat, wenn sie die Stimmrechte ohne ausdrückliche Weisung des Sicherungsnehmers ausüben oder die Ausübung der Stimmrechte durch den Sicherungsnehmer beeinflussen kann;*
3. *Stimmrechte aus Aktien, an denen dieser Person ein Fruchtgenussrecht eingeräumt wird, wenn sie die Stimmrechte ohne ausdrückliche Weisung des Sicherungsnehmers ausüben oder die Ausübung der Stimmrechte durch den Sicherungsnehmer beeinflussen kann;*
4. *Stimmrechte aus Aktien, die einem Unternehmen gehören oder nach den Z 1 bis 3 zugerechnet werden, an dem diese Person eine unmittelbare oder mittelbare kontrollierende Beteiligung (§ 22 Abs. 2 und 3 ÜbG) hält;*
5. *Stimmrechte, die diese Person ausüben kann, ohne Eigentümer zu sein;*
6. *Stimmrechte, die diese Person als Bevollmächtigte nach eigenem Ermessen ausüben darf, wenn keine besonderen Weisungen der Aktionäre vorliegen;*
7. *Stimmrechte, die der Person gemäß § 23 Abs. 1 oder 2 ÜbG zuzurechnen sind.*

Verfahrensvorschriften

§ 92a. (1) Die Anzeige gemäß den §§ 91 und 92 muss folgende Angaben enthalten:

1. *die Anzahl der Stimmrechte nach dem Erwerb oder der Veräußerung;*
2. *gegebenenfalls die Kette der kontrollierten Unternehmen, über die die Stimmrechte tatsächlich ausgeübt werden können;*
3. *das Datum, zu dem die Schwelle erreicht oder überschritten wurde;*
4. *den Namen des Aktionärs, selbst wenn dieser nicht berechtigt ist, Stimmrechte unter den Voraussetzungen des § 92 auszuüben, sowie denjenigen der Person, die berechtigt ist, Stimmrechte im Namen dieses Aktionärs auszuüben;*
5. *im Fall des § 91a die Anzahl der Aktien, auf die sich die Finanzinstrumente beziehen, sowie die Angabe des Zeitpunkts oder der Frist, an dem oder während derer die Aktien erworben werden oder erworben werden können und im Fall des § 91a Abs. 1 Z 3 die Laufzeit des Finanzinstruments;*
6. *die Anzahl der Aktien, die durch Ausübung des Umtausch- oder Bezugsrechts aus Schuldverschreibungen, die statt oder neben einer Tilgung zum teilweisen oder gänzlichen Bezug von mit Stimmrechten verbundenen Aktien berechtigen, erworben werden können;*
7. *im Fall, dass Beteiligungen nach § 91 und nach § 91a gehalten werden, eine genaue Aufschlüsselung der jeweiligen Beteiligungen.*

Änderungen von Beteiligungen

(2) Das Mutterunternehmen einer Verwaltungsgesellschaft muss seine Beteiligungen gemäß den §§ 91 und 92 nicht mit den Beteiligungen zusammenrechnen, die von der Verwaltungsgesellschaft nach Maßgabe der RL 85/611/EWG verwaltet werden, sofern die Verwaltungsgesellschaft ihre Stimmrechte unabhängig vom Mutterunternehmen ausübt. Die §§ 91 und 92 sind jedoch anzuwenden, wenn das Mutterunternehmen oder ein anderes vom Mutterunternehmen kontrolliertes Unternehmen seinerseits Anteile an der von der betreffenden Verwaltungsgesellschaft verwalteten Beteiligung hält und die Verwaltungsgesellschaft die Stimmrechte, die mit diesen Beteiligungen verbunden sind, nicht nach freiem Ermessen, sondern nur aufgrund direkter oder indirekter Weisungen ausüben kann, die ihr vom Mutterunternehmen oder einem anderen kontrollierten Unternehmen des Mutterunternehmens erteilt werden.

(3) Das Mutterunternehmen einer nach der RL 2004/39/EG zugelassenen Wertpapierfirma muss seine Beteiligungen nicht gemäß den §§ 91 und 92 mit den Beteiligungen zusammenrechnen, die die betreffende Wertpapierfirma auf Einzelkundenbasis im Sinne des Art. 4 Absatz 1 Nummer 9 der RL 2004/39/EG verwaltet, sofern

1. die Wertpapierfirma eine Zulassung für die Portfolioverwaltung gemäß Anhang I Abschnitt A Nummer 4 der RL 2004/39/EG erhalten hat;
2. sie die Stimmrechte, die mit den betreffenden Aktien verbunden sind, nur aufgrund von in schriftlicher Form oder über elektronische Hilfsmittel erteilten Weisungen ausüben darf oder durch geeignete Vorkehrungen sicherstellt, dass die individuelle Portfolioverwaltung unabhängig von anderen Dienstleistungen und unter Bedingungen, die denen der RL 85/611/EWG gleichwertig sind, erfolgt;
3. die Wertpapierfirma ihre Stimmrechte unabhängig vom Mutterunternehmen ausübt.

Die §§ 91 und 92 sind jedoch anzuwenden, wenn das Mutterunternehmen oder ein anderes kontrolliertes Unternehmen des Mutterunternehmens seinerseits Anteile an der von dieser Wertpapierfirma verwalteten Beteiligung hält und die Wertpapierfirma die Stimmrechte, die mit diesen Beteiligungen verbunden sind, nicht nach freiem Ermessen, sondern nur aufgrund direkter oder indirekter Weisungen ausüben kann, die ihr vom Mutterunternehmen oder einem anderen kontrollierten Unternehmen des Mutterunternehmens erteilt werden.

(4) Die §§ 91 und 92 Z 3 gelten nicht für Aktien, die den Mitgliedern des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben als Währungsbehörden zur Verfügung gestellt oder von diesen bereit gestellt werden; hierzu gehören auch Aktien, die den Mitgliedern des ESZB als Pfand oder im Rahmen eines Pensionsgeschäfts oder einer ähnlichen Vereinbarung gegen Liquidität für geldpolitische Zwecke oder innerhalb eines Zahlungssystems zur Verfügung gestellt oder von diesen bereit

Änderungen von Beteiligungen



gestellt werden. Voraussetzung für die Ausnahme ist, dass es sich bei den genannten Transaktionen um kurzfristige Geschäfte handelt und die Stimmrechte aus den betreffenden Aktien nicht ausgeübt werden.

Zusätzliche Angaben

§ 93. (1) Für die Zwecke der Berechnung der Schwellen gemäß § 91 hat der Emittent die Gesamtzahl der Stimmrechte und das Kapital am Ende jeden Kalendermonats, an dem es zu einer Zu- oder Abnahme von Stimmrechten oder Kapital gekommen ist, zu veröffentlichen.

(2) Sobald der Emittent die Mitteilung gemäß § 92a Abs. 1 erhält, spätestens jedoch zwei Handelstage nach deren Erhalt hat er alle darin enthaltenen Informationen zu veröffentlichen.

(3) Erwirbt oder veräußert ein Emittent von Aktien eigene Aktien entweder selbst oder über eine in eigenem Namen aber für Rechnung des Emittenten handelnde Person, hat er den Anteil an eigenen Aktien unverzüglich, spätestens jedoch zwei Handelstage nach dem Erwerb oder der Veräußerung zu veröffentlichen, wenn dieser Anteil die Schwelle von 5 vH oder 10 vH der Stimmrechte erreicht, über- oder unterschreitet. Der Anteil errechnet sich ausgehend von der Gesamtzahl der Aktien, die mit Stimmrechten versehen sind.

(4) Ein Emittent von Aktien hat unverzüglich jede Änderung bei den an die verschiedenen Aktiengattungen geknüpften Rechte zu veröffentlichen, einschließlich der Rechte, die an derivative, vom Emittenten selbst begebene Wertpapiere geknüpft sind, die Zugang zu den Aktien des betreffenden Emittenten verschaffen.

(5) Ein Emittent von anderen Wertpapieren als Aktien hat unverzüglich jede Änderung bei den Rechten der Inhaber dieser Wertpapiere, die keine Aktien sind, zu veröffentlichen, wozu auch Änderungen der Ausstattung oder der Konditionen dieser Wertpapiere gehören, die die betreffenden Rechte indirekt, insbesondere aufgrund einer Änderung der Anleihekonditionen oder der Zinssätze, berühren könnten.

(6) Ein Emittent hat unverzüglich Anleiheneuemissionen und insbesondere alle damit zusammenhängenden Garantien und Sicherheiten zu veröffentlichen. Unbeschadet der RL 2003/6/EG findet dieser Absatz keine Anwendung auf internationale öffentlich-rechtliche Einrichtungen, denen mindestens ein Mitgliedstaat angehört.

Gleichwertigkeit der Informationen

Änderungen von Beteiligungen

§ 94. Die FMA hat den von der Europäischen Kommission gemäß Art. 27 Abs. 2 bis 2c der RL 2004/109/EG erlassenen Komitologiebestimmungen entsprechend durch Verordnung

1. eine Spezifikation der in § 91 Abs. 1a genannten Ereignisse, allenfalls in aufzählender Weise, vorzunehmen;
2. eine Höchstdauer des kurzen Abrechnungszyklus und angemessene und verhältnismäßige Kontrollmechanismen für die Ausnahmebestimmungen gemäß § 91 Abs. 2 und 2a zu regeln;
3. die Arten von Finanzinstrumenten und ihre Kumulierung, die Art der förmlichen Vereinbarung, den Inhalt der Mitteilung, den Mitteilungszeitraum sowie den Adressaten der Mitteilung gemäß § 91a festzulegen;
4. entfallen;
5. einen Kalender der „Handelstage“ für alle Mitgliedstaaten zu erstellen;
6. festzulegen, in welchen Fällen der Aktionär oder die Person im Sinne des § 92 oder beide die erforderliche Mitteilung an den Emittenten vorzunehmen hat oder haben;
7. zu präzisieren, unter welchen Umständen der Aktionär oder die Person im Sinne des § 92 von dem Erwerb oder der Veräußerung hätte Kenntnis erhalten müssen;
8. festzulegen, unter welchen Umständen die Unabhängigkeit einer Verwaltungsgesellschaft von ihrem Mutterunternehmen und einer Wertpapierfirma von ihrem Mutterunternehmen gegeben ist, damit die Ausnahmeregelung des § 92a Abs. 2 und 3 in Anspruch genommen werden kann;
9. technische Durchführungsmaßnahmen hinsichtlich der Veröffentlichung des Erwerbs eigener Aktien gemäß § 93 Abs. 3 zu normieren.

Ruhen der Stimmrechte

§ 94a. (1) Verstößt eine Person gegen eine Meldepflicht gemäß §§ 91 bis 92, ruhen alle Stimmrechte an dem Emittenten, die dieser Person gehören oder die ihr gemäß § 92 zuzurechnen sind, im Ausmaß der Differenz zwischen dem neuen Stimmrechtsanteil und dem letzten von ihr gemeldeten Stimmrechtsanteil. Die Stimmrechte können nach Ablauf von sechs Monaten ab Erfüllung der Meldepflicht wieder ausgeübt werden.

(2) Hat die Person trotz Verletzung der Meldepflicht gemäß Abs. 1, wenn auch über Aufforderung des Emittenten, innerhalb von zwei Handelstagen die Meldung gemäß §§ 91 bis 92 nachgeholt, tritt die Rechtsfolge gemäß Abs. 1 nicht ein, wenn der Gesamtanteil des Meldepflichtigen am Emittenten 15 vH und die Anzahl der nicht gemeldeten Stimmrechte 3 vH nicht erreicht.

Änderungen von Beteiligungen

Auszug aus dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten („Emittentenleitfaden“)

C. Kategorien börserechtlicher Transparenzpflichten

3. Zuständigkeit der FMA / Herkunftsmitgliedstaatsprinzip

3.4.3. Meldepflichten des Aktionärs nach §§ 91 ff. BörseG

Gemäß § 91 Abs. 1 Satz 3 BörseG besteht für Aktionäre im Rahmen der Beteiligungspublizität nur dann eine Meldepflicht in Österreich, wenn der Emittent der meldepflichtigen Wertpapiere Österreich als Herkunftsmitgliedstaat hat.

Sofern Österreich für den Emittenten Aufnahmemitgliedstaat²⁷ ist, besteht für Aktionäre keine Meldepflicht in Österreich. In solchen Fällen ist jedoch zu beachten, dass eine Meldepflicht in anderen Mitgliedstaaten bestehen kann, insbesondere im Herkunftsmitgliedstaat des Emittenten.

F. Beteiligungspublizität, §§ 91 ff. BörseG

1. Grundlagen der Beteiligungspublizität

Unter den Begriff der Beteiligungspublizität fallen einerseits die Meldepflichten von Aktionären, sonstigen Personen, denen Aktien zugerechnet werden, sowie Inhabern von Finanzinstrumenten und sonstigen vergleichbaren Instrumenten gemäß §§ 91, 91a, 92 BörseG, sowie andererseits die darauffolgenden Veröffentlichungspflichten von Emittenten nach § 93 Abs. 2 BörseG. Voraussetzung für die Meldepflicht ist der Erwerb oder die Veräußerung stimmrechtstragender Aktien oder anderer Instrumente eines Emittenten, dessen Aktien zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sind, und durch die es zum Erwerb oder der Veräußerung von Stimmrechten kommt oder zumindest kommen kann bzw. im Fall von Meldepflichten auf Grund von Veränderungen der Aufteilung der Stimmrechte gemäß § 91 Abs. 1a Satz 3 BörseG.

Das Verfahren ist somit zweistufig. Zunächst erfolgt die Meldung der nach §§ 91, 91a, 92 BörseG meldepflichtigen Person an den Emittenten, das Börseunternehmen und an die FMA.

§ 91 BörseG enthält dabei Meldepflichten für Aktionäre im Falle des Erreichens, Über- oder Unterschreitens der dort vorgesehenen Meldeschwellen i.H.v. 4, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 75 und 90% durch den Erwerb stimmrechtstragender Aktien. § 91 Abs. 6 gibt Emittenten zusätzlich noch die Möglichkeit, eine weitere Schwelle von 3% in ihrer Satzung

²⁷ Gemäß § 81a Abs. 1 Z 9 BörseG ist Aufnahmemitgliedstaat ein Mitgliedstaat, in dem Wertpapiere zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sind, sofern es sich dabei nicht um den Herkunftsmitgliedstaat handelt.

Änderungen von Beteiligungen

festzusetzen. Als besondere Voraussetzung der wirksamen Einführung dieser zusätzlichen Schwelle von 3% ist gemäß § 91 Abs. 6 BörseG diese Satzungsbestimmung auf der Webseite des Emittenten zu veröffentlichen und der FMA mitzuteilen.⁴³

§ 92 BörseG enthält verschiedene Zurechnungstatbestände, bei deren Vorliegen weitere Stimmrechte aus Aktien zugerechnet werden. § 91a BörseG erweitert die Meldepflicht nach § 91 auf Finanzinstrumente i.S.v. § 1 Z 6 WAG 2007 und sonstige vergleichbare Instrumente. § 91a Abs. 1 Z 1 BörseG betrifft Instrumente, die ihrem Inhaber das Recht verleihen, von sich aus im Rahmen einer verbindlichen Vereinbarung mit Stimmrechten verbundene und bereits ausgegebene Aktien eines Emittenten zu erwerben. § 91a Abs. 1 Z 2-4 BörseG betrifft sonstige Instrumente, u.a. auch solche mit Barausgleich.⁴⁴

In einem zweiten Schritt veröffentlicht der Emittent die erhaltene Meldung gemäß § 93 Abs. 2 i.V.m. § 82 Abs. 8 BörseG. § 93 Abs. 1 BörseG enthält ferner eine Veröffentlichungspflicht für Emittenten zum Ende jedes Kalendermonats, in welchem es zu einer Zu- oder Abnahme von Stimmrechten oder Kapital (Grundkapital) gekommen ist.

§ 93 Abs. 3 sieht eine Meldepflicht auch für eigene Aktien vor, sofern der Anteil die Schwellen von 5 oder 10% erreicht, unter- oder überschreitet.

§ 94a BörseG regelt das Ruhen der Stimmrechte im Fall von Verstößen gegen die Meldepflichten.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Emittentenleitfaden der FMA.

Auszug aus der Transparenz-Verordnung (TransV)

Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) über Inhalte von Zwischenberichten, Meldungen über Änderungen bedeutender Beteiligungen und die Gleichwertigkeit von vorgeschriebenen Informationen aus Drittländern

2. Abschnitt: Meldungen über Änderungen bedeutender Beteiligungen Höchstdauer des üblichen kurzen Abrechnungszyklus

§ 2. Die Höchstdauer des üblichen kurzen Abrechnungszyklus gemäß § 91 Abs. 2 BörseG beträgt drei Handelstage nach dem Geschäft.

Market Maker

⁴³ Obwohl dies gesetzlich nicht erforderlich ist, empfiehlt die FMA auch eine Mitteilung an das Börseunternehmen.

⁴⁴ Für Einzelheiten zu den Meldepflichten gemäß § 91a BörseG siehe Kapitel II.2.3.

Änderungen von Beteiligungen



§ 3. (1) Der Market Maker, der die Ausnahme in § 91 Abs. 2 BörseG in Anspruch nehmen möchte, hat der zuständigen Behörde des Herkunftsmitgliedstaates des Emittenten spätestens innerhalb von zwei Handelstagen zu melden, dass er die Market-Making-Geschäfte für einen bestimmten Emittenten führt oder zu führen gedenkt. Stellt der Market Maker seine Tätigkeiten in Bezug auf einen bestimmten Emittenten ein, so hat er die zuständige Behörde darüber zu informieren.

(2) Für den Fall, dass der Market Maker die Ausnahme nach § 91 Abs. 2 BörseG in Anspruch nehmen möchte und er von der FMA als der zuständigen Behörde des Herkunftsmitgliedstaates des Emittenten aufgefordert wird, die Aktien oder Finanzinstrumente zu benennen, die für Market-Making-Tätigkeiten gehalten werden, ist es diesem Market Maker gestattet, diese Benennung durch jedes nachprüfbare Mittel vorzunehmen. Lediglich für den Fall, dass der Market Maker nicht in der Lage ist, die jeweiligen Aktien oder Finanzinstrumente zu benennen, kann er verpflichtet werden, diese auf einem gesonderten Konto zum Zwecke der Identifizierung zu führen.

(3) Der Market Maker hat für den Fall, dass die anzuwendenden Rechtsvorschriften eine Market-Making-Vereinbarung zwischen dem Market Maker und der Börse oder zwischen dem Market Maker und dem Emittenten fordern, der FMA als der zuständigen Behörde des Herkunftsmitgliedstaates des Emittenten die Vereinbarung auf Anfrage zu übermitteln.

Kalender der Handelstage

§ 4. Für die Zwecke des § 91 Abs. 1 und § 93 Abs. 2 und 3 BörseG und dieser Verordnung gilt der Kalender der Handelstage der Wiener Börse AG.

Mitteilungspflicht

§ 5. (1) Für die Zwecke des § 91 Abs. 1 BörseG ist die Mitteilungspflicht, die entsteht, sobald die Anzahl der Stimmrechte die anwendbaren Schwellenwerte unter Beachtung der Fälle des § 92 BörseG erreicht, übersteigt oder unterschreitet, als eine individuelle Pflicht für jeden Aktionär oder jede natürliche oder juristische Person anzusehen, auf die in § 92 BörseG Bezug genommen wird, oder für beide Personen, falls die von jeder Partei gehaltenen Stimmrechte den anwendbaren Schwellenwert erreicht, übersteigt oder unterschreitet. In den in § 92 Z 1 und 7 BörseG genannten Fällen ist die Mitteilungspflicht als eine kollektive Pflicht aller an der Vereinbarung beteiligten Personen anzusehen.

(2) In den in § 92 Z 6 BörseG genannten Fällen, in denen ein Aktionär einen Bevollmächtigten in Bezug auf eine Aktionärsversammlung benennt, kann die Mitteilung in Form einer einzigen Mitteilung zu dem Zeitpunkt erfolgen, an dem der Bevollmächtigte bestellt wird, sofern in der Mitteilung klargestellt wird, wie die entsprechende Situation in

Änderungen von Beteiligungen



Bezug auf die Stimmrechte aussehen wird, wenn der Bevollmächtigte die ihm übertragenen Stimmrechte nicht mehr ausüben kann. Weiters kann die Mitteilung in den in § 92 Z 6 BörseG genannten Fällen, in denen ein Bevollmächtigter in Bezug auf eine Aktionärsversammlung eine oder mehrere Stimmrechtsvollmachten erhält, in Form einer einzigen Mitteilung zu dem Zeitpunkt erfolgen, an dem der Bevollmächtigte die Vollmachten erhält, sofern in der Mitteilung klargestellt wird, wie die entsprechende Situation in Bezug auf die Stimmrechte aussehen wird, wenn der Bevollmächtigte die ihm übertragenen Stimmrechte nicht mehr ausüben kann.

(3) Liegt die Mitteilungspflicht bei mehr als einer natürlichen oder juristischen Person, kann die Mitteilung mittels einer einzigen gemeinsamen Mitteilung erfolgen. Allerdings kann die Erstattung einer einzigen gemeinsamen Mitteilung nicht als eine Entbindung der entsprechenden natürlichen oder juristischen Personen von ihrer Verantwortung für diese Mitteilung angesehen werden.

Zeitpunkt der Kenntnis des Erwerbs, der Veräußerung oder der Möglichkeit der Ausübung der Stimmrechte

§ 6. Für die Zwecke des § 91 Abs. 1 Z 1 BörseG wird davon ausgegangen, dass der Aktionär oder die in § 92 BörseG genannte natürliche oder juristische Person von dem Erwerb, der Veräußerung oder der Möglichkeit der Ausübung der Stimmrechte spätestens zwei Handelstage nach der Ausführung des Geschäfts Kenntnis erhalten hat.

Unabhängigkeitsanforderungen an Verwaltungsgesellschaften und Wertpapierfirmen

§ 7. (1) Für die Zwecke der Ausnahme von der Zusammenrechnung der Beteiligungen gemäß § 92a Abs. 2 und 3 BörseG sind folgende Bedingungen zu erfüllen:

1. Die Muttergesellschaft einer Verwaltungsgesellschaft oder einer Wertpapierfirma darf nicht in Form der Erteilung direkter oder indirekter Anweisungen oder auf eine andere Art und Weise auf die Ausübung der Stimmrechte einwirken, die von der Verwaltungsgesellschaft oder der Wertpapierfirma gehalten werden;
2. diese Verwaltungsgesellschaft oder Wertpapierfirma muss bei der Ausübung der Stimmrechte, die an die von ihr verwalteten Vermögenswerte gebunden sind, frei und unabhängig von der Muttergesellschaft sein.

(2) Eine Muttergesellschaft, die von der Ausnahmeregelung Gebrauch machen möchte, hat unverzüglich die folgenden Informationen an die zuständige Behörde des Herkunftsmitgliedstaats der Emittenten weiterzuleiten, deren Stimmrechte an die von den Verwaltungsgesellschaften oder Wertpapierfirmen verwalteten Beteiligungen gebunden sind:

Änderungen von Beteiligungen

1. Eine Liste der Namen dieser Verwaltungsgesellschaften und Wertpapierfirmen, in der die sie überwachenden zuständigen Behörden genannt werden, ohne dass eine Bezugnahme auf die jeweiligen Emittenten erfolgt;
2. eine Erklärung, dass die Muttergesellschaft im Falle einer jeden solchen Verwaltungsgesellschaft oder Wertpapierfirma die in Absatz 1 genannten Bedingungen erfüllt. Die Muttergesellschaft hat die in Z 1 genannte Liste kontinuierlich zu aktualisieren.

(3) Beabsichtigt die Muttergesellschaft, von den Ausnahmeregelungen lediglich in Bezug auf derivative Instrumente im Sinne des § 91a BörseG Gebrauch zu machen, teilt sie der zuständigen Behörde des Herkunftsmitgliedstaats des Emittenten nur die in Abs. 2 Z 1 genannte Liste mit

(4) Ein Mutterunternehmen einer Verwaltungsgesellschaft oder einer Wertpapierfirma muss der zuständigen Behörde des Herkunftsmitgliedstaats des Emittenten auf Anfrage nachweisen können, dass

1. die Organisationsstrukturen des Mutterunternehmens und der Verwaltungsgesellschaft oder der Wertpapierfirma dergestalt sind, dass die Stimmrechte unabhängig vom Mutterunternehmen ausgeübt werden;
2. die Personen, die darüber entscheiden, wie die Stimmrechte auszuüben sind, unabhängig agieren;
3. für den Fall, dass das Mutterunternehmen Kunde seiner Verwaltungsgesellschaft oder Wertpapierfirma ist oder an den von der Verwaltungsgesellschaft oder der Wertpapierfirma verwalteten Vermögenswerten beteiligt ist, ein klares schriftliches Mandat für eine unabhängige Kundenbeziehung zwischen dem Mutterunternehmen und der Verwaltungsgesellschaft oder der Wertpapierfirma besteht.

Die Anforderung in Z 1 muss zumindest vorsehen, dass das Mutterunternehmen und die Verwaltungsgesellschaft oder die Wertpapierfirma schriftliche Strategien und Verfahren festzulegen haben, die geeignet sind, die Verbreitung von Informationen zwischen dem Mutterunternehmen und der Verwaltungsgesellschaft oder der Wertpapierfirma im Hinblick auf die Ausübung der Stimmrechte zu verhindern.

(5) Für die Zwecke des Abs. 1 Z 1 ist unter „direkter Anweisung“ jede Anweisung der Muttergesellschaft oder eines anderen von der Muttergesellschaft kontrollierten Instituts zu verstehen, in der spezifiziert wird, wie die Stimmrechte seitens der Verwaltungsgesellschaft oder der Wertpapierfirma in bestimmten Fällen auszuüben sind. Unter „indirekter Anweisung“ ist jede allgemeine oder spezifische Anweisung zu verstehen, und zwar unabhängig von ihrer Form, die von der Muttergesellschaft oder einem anderen von der Muttergesellschaft kontrollierten Institut erteilt wird und die Ermessensbefugnis der Verwaltungsgesellschaft oder der Wertpapierfirma in Bezug auf die Ausübung der Stimmrechte einschränkt, um

Änderungen von Beteiligungen



spezifischen Geschäftsinteressen der Muttergesellschaft oder eines anderen von ihr kontrollierten Instituts Rechnung zu tragen.

Derivative Instrumente

§ 8. (1) Für die Zwecke des § 91a BörseG werden übertragbare Wertpapiere, Optionen, Terminkontrakte, Swaps, Zinsausgleichvereinbarungen und alle anderen Derivatkontrakte, die in Abschnitt C Anhang I der Richtlinie 2004/39/EG genannt werden, als Finanzinstrumente betrachtet, sofern sie zum Erwerb lediglich auf Eigeninitiative des Inhabers und im Rahmen einer förmlichen Vereinbarung von Aktien berechtigen, die mit Stimmrechten verbunden sind. Dabei müssen die Aktien bereits von einem Emittenten ausgegeben sein, dessen Aktien zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen wurden. Der Inhaber des Instruments muss bei Fälligkeit entweder über das unbedingte Recht auf Erwerb der zugrunde liegenden Aktien oder aber über eine Ermessensbefugnis in Bezug auf sein Recht auf Erwerb oder Nichterwerb dieser Aktien verfügen. Unter einer förmlichen Vereinbarung ist eine Vereinbarung zu verstehen, die gemäß dem anwendbaren Recht verbindlich ist.

(2) Für die Zwecke von § 91a BörseG hat der Inhaber sämtliche Finanzinstrumente im Sinne von Absatz 1, die sich auf ein und denselben Emittenten beziehen, zusammenzurechnen und mitzuteilen.

(3) Die gemäß § 91a BörseG vorzunehmende Mitteilung hat die folgenden Informationen zu enthalten:

1. Die resultierende Situation in Bezug auf die Stimmrechte;
2. falls anwendbar, die Kette der kontrollierten Unternehmen, mittels derer die Finanzinstrumente tatsächlich gehalten werden;
3. das Datum, an dem der Schwellenwert erreicht oder überschritten wurde;
4. falls anwendbar bei Instrumenten, bei denen eine Ausübungsfrist gilt, die Angabe des Zeitpunkts oder der Frist, an dem oder während derer die Aktien erworben werden oder werden können;
5. Fälligkeitstermin oder Verfalltermin des Instruments;
6. Angaben zur Person des Inhabers;
7. Name des Emittenten der zugrunde liegenden Aktien.

Für die Zwecke der Z 1 wird der Prozentsatz der Stimmrechte unter Bezugnahme auf die Gesamtzahl der Stimmrechte und des Kapitals berechnet, so wie sie vom Emittenten zuletzt gemäß § 93 Abs. 1 BörseG veröffentlicht wurden.

(4) Die Mitteilungsfrist beträgt zwei Handelstage.

Änderungen von Beteiligungen



(5) Die Mitteilung hat an den Emittenten der zugrunde liegenden Aktie und an die FMA und das Börseunternehmen zu ergehen. Die vorstehende Verpflichtung gilt nur bezüglich Emittenten, für die Österreich Herkunftsmitgliedstaat ist und gegenüber dem Börseunternehmen nur dann, wenn die Wertpapiere des Emittenten an einem geregelten Markt des Börseunternehmens zugelassen sind. Bezieht sich ein Finanzinstrument auf mehr als eine zugrunde liegende Aktie, so hat eine gesonderte Mitteilung an jeden Emittenten der zugrunde liegenden Aktien zu erfolgen.

Gleichwertigkeit in Bezug auf die Veröffentlichungspflicht von Mitteilungen über Änderungen von bedeutenden Beteiligungen durch den Emittenten

§ 15. Bei einem Drittland wird davon ausgegangen, dass es Anforderungen festgelegt hat, die den in § 93 Abs. 2 BörseG genannten gleichwertig sind, wenn den Rechtsvorschriften dieses Landes zufolge die Frist, innerhalb der ein Emittent, dessen eingetragener Sitz in diesem Drittland gelegen ist, über bedeutende Beteiligungen zu informieren ist und innerhalb der er dem Anlegerpublikum diese bedeutenden Beteiligungen offen legen muss, höchstens vier Handelstage beträgt. Die Fristen für die Mitteilung an den Emittenten und die anschließende Unterrichtung des Anlegerpublikums durch den Emittenten können sich von den in §§ 91 Abs. 1 und 93 Abs. 2 BörseG genannten unterscheiden.

Gleichwertigkeit in Bezug auf die Veröffentlichungspflicht der Mitteilung über den Erwerb oder die Veräußerung eigener Aktien durch den Emittenten

§ 16. Bei einem Drittland wird davon ausgegangen, dass es Anforderungen festgelegt hat, die den in § 93 Abs. 3 BörseG genannten gleichwertig sind, wenn den Rechtsvorschriften dieses Landes zufolge ein Emittent, dessen eingetragener Sitz in diesem Drittland gelegen ist, die folgenden Bedingungen einzuhalten hat:

1. Im Falle eines Emittenten, der bis zu höchstens 5 vH eigene Aktien halten darf, die mit Stimmrechten verbunden sind, ist das Erreichen oder Überschreiten dieser Schwelle mitzuteilen;
2. im Falle eines Emittenten, der höchstens 5 vH bis 10 vH eigene Aktien halten darf, die mit Stimmrechten verbunden sind, ist das Erreichen oder Überschreiten der 5 vH-Schwelle oder der Höchstschwelle mitzuteilen;
3. im Falle eines Emittenten, der mehr als 10 vH eigene Aktien halten darf, die mit Stimmrechten verbunden sind, ist das Erreichen oder Überschreiten der 5 vH-Schwelle bzw. der 10 vH-Schwelle mitzuteilen.

Für die Zwecke der Gleichwertigkeit ist eine Meldung oberhalb der 10 vH-Schwelle nicht erforderlich.

Gleichwertigkeit in Bezug auf die Berechnung der Schwellenwerte

Änderungen von Beteiligungen

§ 17. Bei einem Drittland wird davon ausgegangen, dass es Anforderungen festgelegt hat, die den in § 93 Abs. 1 BörseG genannten gleichwertig sind, wenn den Rechtsvorschriften dieses Landes zufolge ein Emittent, dessen eingetragener Sitz in diesem Drittland gelegen ist, dem Anlegerpublikum die Gesamtzahl der Stimmrechte und das Kapital innerhalb von 30 Kalendertagen nach einer Zu- oder Abnahme der Gesamtzahl der Stimmrechte oder des Kapitals melden muss.

Sollten die in § 91 (1) angeführten Meldegrenzen erreicht, über- oder unterschritten werden, so ist von diesem Erwerb oder dieser Veräußerung unverzüglich, spätestens jedoch nach zwei Handelstagen die FMA, das Börseunternehmen sowie der Emittent zu unterrichten.

Sobald der Emittent die Mitteilung erhält, spätestens jedoch zwei Handelstage nach deren Erhalt hat er alle darin enthaltenen Informationen zu veröffentlichen.

Weiters hat der Emittent für die Zwecke der Berechnung der Schwellen gemäß § 91 die Gesamtanzahl der Stimmrechte und das Kapital am Ende/letzten Handelstag jeden Kalendermonats, in dem es zu einer Änderung gekommen ist, gemäß § 93 zu veröffentlichen.

Die Veröffentlichung hat über ein elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem sowie im EmittentenPortal.Austria der OeKB https://login.oekb.at/dana-na/auth/url_15/welcome.cgi zu speichern zu erfolgen.

Der Erwerb eigener Aktien ist unverzüglich, spätestens jedoch zwei Handelstage nach dem Erwerb oder der Veräußerung zu veröffentlichen, wenn dieser Anteil die Schwelle 5 vH oder 10 vH der Stimmrechte erreicht, über- oder unterschreitet.

Seitens der Wiener Börse und der Finanzmarktaufsicht sind zu kontaktieren:

Wiener Börse AG
Market- & Product Development, Listing
emittentenpflichten@wienerborse.at
(Wallnerstraße 8, P.O.BOX 192, 1014 Wien)

Finanzmarktaufsicht (FMA)
Abteilung III/1 - Emittentenaufsicht
marktaufsicht@fma.gv.at
(Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien)

Änderungen von Beteiligungen

Börsegesetz

Transparenz-Verordnung

Emittentenleitfaden der FMA



12. Directors' Dealings

Auszug aus dem BörseG

Marktmanipulation

§ 48a (1) 8. Eine „Person, die bei einem Emittenten Führungsaufgaben wahrnimmt“ ist eine Person,

- a) die einem Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgan des Emittenten angehört oder
- b) die als geschäftsführende Führungskraft zwar keinem der unter lit. a genannten Organe angehört, aber regelmäßig Zugang zu Insider-Informationen mit direktem oder indirektem Bezug zum Emittenten hat und befugt ist, unternehmerische Entscheidungen über zukünftige Entwicklungen und Geschäftsperspektiven dieses Emittenten zu treffen.

9. Eine „Person, die in enger Beziehung zu einer Person steht, die bei einem Emittenten von Finanzinstrumenten Führungsaufgaben wahrnimmt“ ist

- a) der Ehegatte der Person, die diese Führungsaufgaben wahrnimmt, oder ein sonstiger Lebensgefährte, der nach einzelstaatlichem Recht einem Ehegatten gleichgestellt ist
- b) ein nach einzelstaatlichem Recht unterhaltsberechtigtes Kind der Person, die diese Führungsaufgaben wahrnimmt,
- c) ein sonstiges Familienmitglied der Person, die diese Führungsaufgaben wahrnimmt, das vor dem betreffenden Geschäft für die Dauer von mindestens einem Jahr mit diesem in einem Haushalt gelebt hat,
- d) eine juristische Person, treuhänderisch tätige Einrichtung oder Personengesellschaft, deren Führungsaufgaben durch eine Person nach Z. 8 oder nach lit. a bis c wahrgenommen werden, die direkt oder indirekt von einer solchen Person kontrolliert wird, die zugunsten einer solchen Person gegründet wurde oder deren wirtschaftliche Interessen weitgehend denen einer solchen Person entsprechen.

§ 48d. (4) Personen, die bei einem Emittenten von Finanzinstrumenten mit Sitz im Inland Führungsaufgaben wahrnehmen, sowie gegebenenfalls in enger Beziehung zu ihnen stehende Personen haben der FMA alle von ihnen getätigten Geschäfte auf eigene Rechnung mit zum Handel auf geregelten Märkten zugelassenen Aktien und aktienähnlichen Wertpapieren des Emittenten oder mit sich darauf beziehenden Derivaten oder mit ihm verbundener Unternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) zu melden. Ebenso haben die genannten

Directors' Dealings

Personen diese Informationen unverzüglich zu veröffentlichen. Dem Sitz im Inland gemäß diesem Absatz ist gleichzuhalten, wenn der Emittent, der seinen Sitz außerhalb des EWR hat, im Inland jährlich ein Dokument nach Art. 10 der Richtlinie 2003/71/EG vorlegen muss. Die Veröffentlichungen gemäß dieser Bestimmung können mit deren Einverständnis auch im Wege der FMA erfolgen.

1. Die Meldung hat zu enthalten:
 - a) Name der Person, die bei einem Emittenten von Finanzinstrumenten Führungsaufgaben wahrnimmt, oder Name der Person, die zu einer solchen Person in enger Beziehung steht,
 - b) Grund für die Meldepflicht,
 - c) Bezeichnung des betreffenden Emittenten,
 - d) Beschreibung des Finanzinstruments,
 - e) Art des Geschäfts (z.B. An- oder Verkauf),
 - f) Abschlussdatum und Ort, an dem das Geschäft getätigt wurde,
 - g) Preis und Geschäftsvolumen.
2. Die Meldung an die FMA hat innerhalb von fünf Arbeitstagen nach dem Tag des Abschlusses zu erfolgen, kann jedoch aufgeschoben werden, bis die Gesamt-Abschlusssumme der Geschäfte gemäß diesem Absatz den Betrag von 5.000 Euro erreicht. Falls dieser Betrag am Ende des Kalenderjahres nicht erreicht wird, kann die Meldung unterbleiben. Bei der Ermittlung der Gesamt-Abschlusssumme sind die gemäß diesem Absatz getätigten Geschäfte der im ersten Satz genannten Personen mit Führungsaufgaben und aller Personen, die zu ihnen in enger Beziehung stehen, zusammenzurechnen.

Auszug aus der Veröffentlichungs- und Meldeverordnung der FMA

2. Hauptstück / Directors' Dealings-Meldungen

1. Abschnitt / Meldung an die FMA / Inhalt der Meldung

§ 8. (1) Die Meldung gemäß § 48d Abs. 4 BörseG hat

1. die deutlich hervorgehobene Überschrift „Directors' Dealings-Meldung“ und
 2. die in § 48d Abs. 4 Z 1 BörseG vorgesehenen Angaben
- zu enthalten.

(2) Die Meldung hat

1. den vollständigen Namen,
2. die Geschäftsanschrift,
3. die Telefonnummer,

Directors' Dealings

4. bei juristischen Personen, treuhänderisch tätigen Einrichtungen und Personengesellschaften, soweit vorhanden, die Firmenbuchnummer oder ein vergleichbares ausländisches Identifikationsmerkmal,
5. bei natürlichen Personen die private Anschrift, das Geburtsdatum und den Geburtsort und
6. die Unterschrift

der meldepflichtigen Person zu enthalten.

(3) Die Angaben zum Grund für die Meldepflicht gemäß § 48d Abs. 4 Z 1 lit b BörseG haben bei einer meldepflichtigen Person, die beim Emittenten selbst Führungsaufgaben wahrnimmt, deren Position und Aufgabenbereich bei dem Emittenten zu umfassen. Meldepflichtige Personen, die in enger Beziehung zu einer Person mit Führungsaufgaben bei dem Emittenten stehen, haben die Namen aller Personen mit Führungsaufgaben bei dem Emittenten, mit denen sie in enger Beziehung stehen und die Art ihrer Beziehung zu diesen Personen anzugeben. Es ist dabei hinsichtlich jeder Person mit Führungsaufgaben bei dem Emittenten, mit der die meldepflichtige Person in einer engen Beziehung steht, eine separate Meldung zu erstatten

(4) Die Bezeichnung des betreffenden Emittenten gemäß § 48d Abs. 4 Z 1 lit c BörseG hat die Firma des Emittenten anzuführen.

- (5) Die Beschreibung des Finanzinstruments gemäß § 48d Abs. 4 Z 1 lit d BörseG hat
1. eine genaue Bezeichnung und
 2. die internationale Wertpapierkennnummer (ISIN)

des Finanzinstruments, in dem das Geschäft getätigt worden ist, zu enthalten. Bei derivativen Finanzinstrumenten ist auch eine genaue Bezeichnung des Basisinstruments anzugeben. Sollte dem Finanzinstrument keine internationale Wertpapierkennnummer zugeordnet sein, dann ist eine andere, das Finanzinstrument eindeutig bezeichnende Zahl oder sonstige Identifikation anzugeben sowie die Art dieser Zahl bzw. dieser Identifikation näher zu erläutern.

(6) Zur Beschreibung des Preises und Geschäftsvolumens gemäß § 48d Abs. 4 /1 lit g BörseG ist die Währung, der Preis je Stück oder der Kurs sowie die Stückzahl oder die Nominale der von der meldepflichtigen Person gehandelten Finanzinstrumente anzuführen.

Art und Form der Meldung

§ 9. (1) Für die Meldung gemäß § 48d Abs. 4 BörseG ist von natürlichen Personen das in Anlage 1 und von juristischen Personen, treuhänderisch tätigen Einrichtungen und Personengesellschaften das in Anlage 2 angeführte Formblatt zu verwenden. Diese Meldung

Directors' Dealings

ist an die Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA), Abteilung Markt- und Börsenaufsicht, zu übermitteln.

(2) Hat die FMA auf ihren Internet-Seiten ein für die Übermittlung von Meldungen gemäß § 48d Abs. 4 BörseG ausdrücklich bestimmtes System für die elektronische Datenfernübertragung eingerichtet, kann die Meldung auch über dieses System erfolgen. Wird eine Meldung über eine solche Verbindung vorgenommen, entfällt die Pflicht nach Abs. 1.

2. Abschnitt Veröffentlichung Art der Veröffentlichung

§ 10. (1) Die gemäß § 48d Abs. 4 BörseG meldepflichtigen Personen haben nach Übermittlung ihrer Meldung an die FMA, die gemäß § 8 zu meldenden Informationen unverzüglich gemäß § 11 Abs. 2 zu veröffentlichen. Nicht veröffentlicht werden müssen die zu § 8 Abs. 2 Z 2, 3, 5 und 6 zu machenden Angaben.

(2) Sofern eine gemäß § 48d Abs. 4 BörseG meldepflichtige Person gleichzeitig mit ihrer Meldung an die FMA ihr Einverständnis zur Veröffentlichung der Meldung durch die FMA abgegeben hat, veröffentlicht die FMA die Meldung auf ihren Internet-Seiten und es entfällt die Pflicht gemäß Abs. 1. Die zu § 8 Abs. 2 Z 2, 3, 5 und 6 zu machenden Angaben werden von der FMA nicht veröffentlicht.

3. Hauptstück / 1. Abschnitt / Die Verbreitung von vorgeschriebenen Informationen

§ 11. (2) Die Verbreitung gemäß Abs. 1 hat jedenfalls auch eine Veröffentlichung über zumindest eines der nachfolgend genannten elektronisch betriebenen Informationsverbreitungssysteme zu umfassen:

1. Reuters
2. Bloomberg
3. Dow Jones Newswire.

Auszug aus der Emittenten-Compliance-Verordnung der FMA

Übermittlung von Directors' Dealings-Meldungen

§ 10. Der Emittent hat durch geeignete organisatorische Maßnahmen sicherzustellen, dass Meldungen gemäß § 48d Abs. 4 BörseG durch Personen aus Vertraulichkeitsbereichen auch dem Compliance-Verantwortlichen übermittelt werden und dass der Compliance-Verantwortliche den Inhalt und den Zeitpunkt dieser Meldungen aufzeichnet.

Directors' Dealings

Sollte mit Käufen oder Verkäufen der Bestand von einer Person, die Führungsaufgaben wahrnimmt oder einer meldepflichtigen Person, die in enger Beziehung zu einer Person mit Führungsaufgaben bei einem Emittenten steht, eine Bestandsveränderung von 5.000 Euro in einem Kalenderjahr übersteigen – die Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben und aller Personen, die zu ihnen in enger Beziehung stehen, sind zusammenzurechnen -, so ist diese Information zu veröffentlichen und die Finanzmarktaufsicht innerhalb von 5 Arbeitstagen über jenes Geschäft und alle in dem Kalenderjahr folgenden zu unterrichten. Die Unterrichtung hat in Form des dafür von der FMA vorgesehenen Formulars zu erfolgen.

Weiters ist diese Information unverzüglich gemäß § 11 VMV oder bei Einverständnis (siehe Formular) durch die FMA auf deren Internet-Seiten <http://www.fma.gv.at/cms/site/DE/> zu veröffentlichen.

Börsegesetz

Veröffentlichungs- und Meldeverordnung (VMV)

Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV)

Formular für Directors' Dealings – Meldung gemäß § 48d Abs. 4 BörseG

Emittentenleitfaden der FMA)

Auszug aus dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten („Emittentenleitfaden“)

C. Kategorien börserechtlicher Transparenzpflichten

3. Zuständigkeit der FMA / Herkunftsmitgliedstaatsprinzip

3.4.2. Geschäfte von Führungspersonen (Directors' Dealings)

Im Bereich der Geschäfte von Führungspersonen kommt es entgegen des Gesetzeswortlauts des § 48d Abs. 4 BörseG, auf den § 48e Abs. 5 BörseG ausdrücklich Bezug nimmt, nach Auffassung der FMA nicht darauf an, ob Österreich der Sitzstaat des Emittenten ist. Entscheidend für die Directors' Dealings-Meldepflicht und die Zuständigkeit der FMA für deren Überwachung ist gemäß § 48e Abs. 5 BörseG die Zulassung des betreffenden Finanzinstrumentes an einem geregelten Markt in Österreich bzw. die

Directors' Dealings

Vornahme einer Handlung in Österreich, die Finanzinstrumente betrifft, die auf einem geregelten Markt in einem EWR-Mitgliedstaat notieren. Auf Grund des Gesetzeswortlaut des § 48e Abs. 5 BörseG kommt es daher nach Rechtsansicht der FMA nicht darauf an, ob der Emittent seinen Sitz in Österreich hat.

H. Geschäfte von Führungspersonen („Directors' Dealings“), § 48d Abs. 4 BörsenG

1. Begriff der Geschäfte von Führungspersonen

Nach § 48d Abs. 4 Satz 1 BörseG haben Personen, die bei einem Emittenten von Finanzinstrumenten mit Sitz im Inland Führungsaufgaben wahrnehmen, sowie gegebenenfalls in enger Beziehung zu ihnen stehende Personen, der FMA alle von ihnen getätigten Geschäfte mit zum Handel auf geregelten Märkten¹⁰⁵ zugelassenen¹⁰⁶ Aktien und aktienähnlichen Wertpapieren des Emittenten oder mit sich darauf beziehenden Derivaten oder mit ihm verbundener Unternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) zu melden. Die Meldepflicht für solche Geschäfte von Führungspersonen (sogenannte „Directors' Dealings“) entsteht dabei bereits mit Abschluss des Verpflichtungsgeschäfts (z.B. dem Abschluss des Kauf- oder Verkaufsvertrages).¹⁰⁷

Die Meldepflicht für Directors' Dealings ist jedoch nach Rechtsansicht der FMA und im Sinne einer europarechtskonformen Interpretation nicht auf Emittenten mit Sitz im Inland zu beschränken. Auf Grund von § 48e Abs. 5 BörseG ist für die Meldepflicht ausreichend, dass entweder die Finanzinstrumente an einem geregelten Markt in Österreich notieren oder bereits ein Antrag auf Zulassung gestellt wurde (§ 48e Abs. 5 Z 1 BörseG) oder aber die betreffende Handlung in Österreich begangen wurde und die Finanzinstrumente an einem geregelten Markt im EWR notieren oder bereits ein Antrag auf Zulassung gestellt wurde (§ 48e Abs. 5 Z 2 BörseG).

Nach § 48d Abs. 4 Satz 2 BörseG i.V.m. §§ 10, 11 Abs. 2 VMV besteht eine europaweite Veröffentlichungspflicht für Directors' Dealings. Diese Veröffentlichungspflicht kann gemäß § 48d Abs. 4 Satz 4 BörseG mit Zustimmung des Meldepflichtigen gemäß § 10 Abs. 2 VMV von der FMA durch Veröffentlichung auf ihrer Internetseite¹⁰⁸ wahrgenommen werden. In diesem Fall ist das entsprechende Feld im Meldeformular der FMA anzukreuzen.¹⁰⁹ In der Praxis wird von dieser Möglichkeit überwiegend Gebrauch gemacht.

¹⁰⁵ Eine Zulassung zu einem nicht geregelten Markt, wie z.B. dem Dritten Markt der Wiener Börse AG reicht nicht aus.

¹⁰⁶ Auf Grund von § 48e Abs. 5 BörseG reicht bereits ein Antrag auf Zulassung zum geregelten Markt für die Auslösung der Meldepflicht aus.

¹⁰⁷ Zur Behandlung von bedingten Geschäften siehe Kapitel II.2.3.

¹⁰⁸ Die veröffentlichten Directors' Dealings Meldungen finden sich unter <http://www.fma.gv.at/de/unternehmen/emittenten/directors-dealings/directors-dealings-datenbank.html>.

¹⁰⁹ Das Formular ist in deutscher und englischer Sprache verfügbar und findet sich unter <http://www.fma.gv.at/de/unternehmen/emittenten/directors-dealings.html> (deutsch) bzw. <http://www.fma.gv.at/en/companies/issuers/directors-dealings.html> (englisch).

Directors' Dealings

2. Inhalt der Meldepflichten

2.1. Meldepflichtige Personen

2.1.1. Führungskräfte

Meldepflichtig sind Personen, die beim Emittenten Führungsaufgaben wahrnehmen. Dazu gehören zum einen die Mitglieder des Leitungs-, Verwaltungs- und Aufsichtsorgans. Außerdem meldepflichtig sind persönlich haftende Gesellschafter und Personen, die regelmäßig Zugang zu Insider-Informationen mit direktem oder indirektem Bezug zum Emittenten haben, und befugt sind, unternehmerische Entscheidungen über zukünftige Entwicklungen und Geschäftsperspektiven des Emittenten zu treffen. Hier ist eine Einzelfallbetrachtung erforderlich. Prokuristen werden nur ganz ausnahmsweise und nur dann meldepflichtig sein, wenn ihre Vertretungsbefugnis im Innenverhältnis nicht beschränkt ist. Ein Zustimmungsvorbehalt des Vorstandes schließt die Mitteilungspflicht aus.

2.1.2. In enger Beziehung zu Führungskräften stehende Personen

Meldepflichtig auf Grund der Zurechnungsvorschrift des § 48a Abs. 1 Z 9 sind auch Personen, die in enger Beziehung zur Führungskraft stehen. Die Führungskraft löst hier sozusagen die Meldepflicht als Bindeglied zwischen Emittenten und der in enger Beziehung zur Führungskraft stehenden Person aus. Sowohl natürliche als auch juristische Personen sind erfasst.

§ 48a Abs. 1 Z 9 lit. a) BörseG: Ehegatten und rechtlich gleichgestellte Lebenspartner, z.B. eingetragene gleichgeschlechtliche Lebenspartner, sind erfasst, sofern rechtlich die Ehe oder Lebenspartnerschaft besteht. Ein gemeinsamer Haushalt ist nicht erforderlich.

§ 48a Abs. 1 Z 9 lit. b) BörseG: Kinder, die nach einer in- oder ausländischen Vorschrift unterhaltsberechtig sind.

§ 48a Abs. 1 Z 9 lit. c) BörseG: Andere Familienangehörige, die seit wenigstens einem Jahr mit der Führungskraft im selben Haushalt leben, unabhängig vom Grad der Verwandtschaft und unabhängig von einer Unterhaltspflicht.

§ 48a Abs. 1 Z 9 lit. d) BörseG: Meldepflichtig sind auch juristische Personen, treuhänderisch tätige Einrichtungen oder Personengesellschaften, deren Führungsaufgaben von der Führungskraft oder von einer der oben genannten in enger Beziehung zur Führungskraft stehenden Person wahrgenommen werden, die direkt oder indirekt von der Führungskraft oder einer solchen Person kontrolliert wird, zu Gunsten der Führungskraft oder einer solchen Person gegründet wurde oder deren wirtschaftliche Interessen weitgehend denen der Führungskraft oder denen einer solchen Person entsprechen.

Directors' Dealings

Geschäfte des Emittenten selbst mit eigenen Aktien wären zwar vom Wortlaut erfasst, sind jedoch kein tauglicher Auslöser der Meldepflicht. Generell nicht mitteilungspflichtig sind Geschäfte gemeinnütziger Gesellschaften und Einrichtungen, da hier kein nennenswerter wirtschaftlicher Vorteil erzielt werden kann.

Bei anderen Gesellschaften kommt es immer entscheidend darauf an, ob das Geschäft der meldepflichtigen Person einen nennenswerten wirtschaftlichen Vorteil bringt und somit eine Umgehungsmöglichkeit besteht. Auch jene Geschäfte unterliegen somit einer Meldepflicht, die zwar formal nicht durch die Führungskraft abgeschlossen werden, jedoch unter einer wirtschaftlichen Betrachtungsweise dennoch der Führungskraft zuzurechnen sind, weil diese dadurch einen wirtschaftlichen Vorteil erzielen kann. Das setzt in der Regel voraus, dass eine wenigstens 50%ige Beteiligung besteht, die Ausübung von wenigstens 50% der Stimmrechte möglich ist oder die Zurechnung von wenigstens 50% der Gewinne erfolgt, wobei naturgemäß die Beurteilung einer Meldepflicht maßgeblich von der konkreten Ausgestaltung der gesellschaftsrechtlichen Konstruktion abhängig ist.

2.2. Kategorien von Geschäften

Grundsätzlich sind alle rechtsgeschäftlichen Verfügungen in Aktien oder aktienähnlichen Wertpapieren, von denen Signalwirkung ausgeht, erfasst, gleich ob diese vom Emittenten oder einem verbundenen Unternehmen¹¹⁰ (§ 228 Abs. 3 UGB) ausgegeben wurden.

2.2.1. Einzelne, nicht abschließende Liste meldepflichtiger Geschäfte

Optionen, die sich auf Aktien oder aktienähnliche Wertpapiere beziehen sind zum Zeitpunkt der Einräumung der Option meldepflichtig. Als Preis ist neben der Optionsprämie auch der Ausübungspreis anzugeben. Die Option selbst muss nicht zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sein. Ausreichend ist vielmehr, dass die durch Ausübung der Option erwerbenden Aktien oder aktienähnlichen Wertpapiere zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sind. Die Ausübung der Option löst erneut eine Meldepflicht aus. Die Ausübung von Optionen, die auf einen Barausgleich gerichtet sind, ist als Verkauf zu melden, die Ausübung von Optionen, die auf den Erwerb von Aktien oder aktienähnlichen Wertpapieren gerichtet sind, ist als Kauf zu melden. Auch andere Arten von Derivaten, die sich auf Aktien oder aktienähnliche Wertpapiere beziehen, sind zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses meldepflichtig.

Eigenkapitalorientierte Genussscheine, Partizipationsscheine und Hinterlegungsscheine unterliegen der Meldepflicht.

¹¹⁰ Z.B. Tochter-, Enkel- oder Großmutterunternehmen des Emittenten.

Directors' Dealings

Die Wertpapierleihe ist meldepflichtig, als Abschlussbetrag ist die Leihgebühr anzugeben.

Wandelschuldverschreibungen sind im Zeitpunkt der Ausübung des Wandlungsrechts meldepflichtig, sofern die dadurch erworbenen Aktien oder aktienähnlichen Wertpapiere an einem geregelten Markt notieren.

Sofern Dritte hinzugezogen werden, z.B. Kreditinstitute oder Vermögensverwalter, hängt die Meldepflicht davon ab, ob die meldepflichtige Person auf Anlageentscheidungen einwirken kann. Nur wenn die dritte Person die Entscheidung gänzlich alleine trifft, besteht keine Meldepflicht. Bei Geschäften im Rahmen einer erteilten Vollmacht wird dies wohl in der Regel nicht der Fall sein. Da Einwirkungsmöglichkeiten generell zahlreich sind, empfiehlt die FMA, sorgfältig abzuwägen, ob Einwirkungsmöglichkeiten bestehen und im Zweifelsfall die Geschäfte zu melden.

Aktiendividenden unterliegen nur der Meldepflicht, wenn sie nicht bar, sondern in Form von Aktien gewährt werden.

Treuhandkonstruktionen sind dann meldepflichtig, wenn das Geschäft zu Gunsten einer meldepflichtigen Person erfolgt.

2.2.2. Einzelne, nicht abschließende Liste nicht meldepflichtiger Geschäfte

Mangels Signalwirkung nicht erfasst sind Schenkungen oder Erwerbe im Wege der Erbfolge. Nicht erfasst sind Erwerbe auf arbeitsvertraglicher Grundlage, z.B. auf Grund von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen oder als Vergütungsbestandteil. Ebenso wenig wie die Zuteilung unterliegt die Ausübung derartig erworbener Instrumente einer Mitteilungspflicht, ihre Veräußerung dagegen schon. Sofern als Voraussetzung für die Teilnahme an einem Mitarbeiterprogramm Aktien erworben werden müssen, sind diese Transaktionen meldepflichtig.

Verpfändungen und Sicherungsübereignungen sind nicht meldepflichtig. Einzig die Verwertung durch eine meldepflichtige Person unterliegt der Meldepflicht.

Mangels Aktienähnlichkeit sind Investmentfondsanteile nicht meldepflichtig. Etwas anderes kann bei Spezial- oder Großanlegerfonds gelten.

Geschäfte im Rahmen des Effektenhandels von Kreditinstituten unterliegen ebenfalls nicht der Meldepflicht.

Directors' Dealings

Die Gewährung von Bezugsrechten, die im Rahmen einer Kapitalerhöhung an die Aktionäre ausgegeben werden, unterliegt nicht der Meldepflicht. Der Handel mit Bezugsrechten ist hingegen meldepflichtig. Beim Bezug von Aktien durch Ausübung von Bezugsrechten ist lediglich der Erwerb der Aktien zu melden. Eine gesonderte Meldung über die Ausübung ist nicht erforderlich.

2.3. Bedingte Geschäfte

Geschäfte unter aufschiebender oder auflösender Bedingung sind wie bedingungslose Geschäfte zu behandeln. Die Meldepflicht entsteht sofort mit Abschluss des Verpflichtungsgeschäfts, aus Transparenzgründen empfiehlt die FMA auf die Bedingung in der Meldung hinzuweisen. Im Fall von auflösenden Bedingungen ist eine weitere Meldung erforderlich, wenn die auflösende Bedingung eintritt. Ebenso muss eine weitere Meldung erfolgen, wenn eine aufschiebende Bedingung nicht mehr eintreten kann.

Grundsätzlich empfiehlt die FMA, in unklaren Situationen Rücksprache zu halten. Oft wird es auch sinnvoll sein, Meldungen um wesentliche Informationen zu ergänzen.¹¹¹

2.4. Formale Anforderungen an die Directors' Dealings-Meldung

Die FMA empfiehlt die Verwendung des auf ihrer Internetseite zur Verfügung gestellten Formulars.¹¹² Dieses entspricht den formalen gesetzlichen Voraussetzungen und kann unterschrieben an die FMA übermittelt werden.¹¹³ Es ist darauf zu achten, das richtige Formular zu verwenden, da es getrennte Formulare für natürliche und juristische Personen gibt. Sofern eine dritte Person die Meldung für die meldepflichtige Person übernimmt, ist der FMA vorab eine entsprechende Vollmacht zu übermitteln.

Die Meldefrist beträgt fünf Arbeitstage ab Abschluss des Geschäftes (Verpflichtungsgeschäft). Bei börslichen Geschäften ist dies der tatsächliche börsliche Geschäftsabschluss, nicht der Zeitpunkt der Ordererteilung. Bei außerbörslichen Geschäften ist der Vertragsabschluss der maßgebliche Zeitpunkt.

Die Meldepflicht kann aufgeschoben werden, bis im Kalenderjahr die Gesamt-Abschlusssumme der Geschäfte den Betrag von 5.000 Euro erreicht. Käufe und Verkäufe sind dabei nicht zu saldieren, sondern zusammenzuzählen.

Beispiel:

¹¹¹ Z.B. dass Aktien durch Bezugsrechtsausübung erworben werden, dass ein Barausgleich erfolgt bzw. Zinszahlungen, Tauschgeschäfte oder das Bestehen auflösender oder aufschiebender Bedingungen.

¹¹² Verfügbar unter <http://www.fma.gv.at/de/unternehmen/emittenten/directors-dealings.html> (deutsch) bzw. <http://www.fma.gv.at/en/companies/issuers/directors-dealings.html> (englisch).

¹¹³ Die formalen Anforderungen ergeben sich aus § 48d Abs. 4 Z 1 BörseG i.V.m. §§ 8-10 VMV.

Directors' Dealings

Vorstand A erwirbt Aktien des Emittenten E, bei welchem A Mitglied des Vorstands ist, im Wert von 2.500 Euro. Diese veräußert er in weiterer Folge für ebenfalls 2.500 Euro. Hier wurde die Meldepflicht ausgelöst, da eine Saldierung der Kauf- mit der Verkaufstransaktion nicht zulässig ist, und die Gesamt-Abschlusssumme der Geschäfte des A daher den Betrag von 5.000 Euro erreicht hat.

Ebenso sind gemäß § 48d Abs. 4 Z 2 letzter Satz BörseG alle Geschäfte von in enger Beziehung zur Führungskraft stehenden Personen ebenfalls hinzuzurechnen.

Beispiel:

Vorstand A verkauft Aktien des Emittenten im Wert von 3.000 Euro. Die Ehefrau des A verkauft ebenfalls Aktien im Wert von 1.000 Euro. Die Privatstiftung, die zu Gunsten des unterhaltsberechtigten Sohnes des A errichtet wurde, erwirbt Aktien im Wert von 1.000 Euro. Auch hier besteht eine Meldepflicht, da die Gesamt-Abschlusssumme der Geschäfte insgesamt den Betrag von 5.000 Euro erreicht hat.

Wird der Betrag von 5.000 Euro bis zum Jahresende nicht erreicht, kann die Meldung unterbleiben. Andernfalls müssen alle aufgeschobenen Meldungen innerhalb von fünf Arbeitstagen nachgeholt werden. Die FMA empfiehlt bereits die erste Transaktion zu melden, auch wenn der Betrag von 5.000 Euro noch nicht erreicht wurde, da teilweise in der Praxis bei späteren Geschäften übersehen wird, dass der Betrag von 5.000 Euro erreicht wurde und eine Meldepflicht besteht.

Mehrere Transaktionen an einem Tag können in einer Meldung zusammengefasst werden, wobei ein gewichteter Durchschnittskurs zu bilden ist. Ort des Geschäftsabschlusses ist der jeweilige Börseplatz bzw. ist bei außerbörslichen Geschäften anzugeben, dass sie außerbörslich erfolgt sind.

Besondere Gestaltungen auf Grund derer kein Preis angegeben werden kann, wie z.B. Zinszahlungen, Tauschgeschäfte oder Geschäfte, bei denen der Preis nicht bezifferbar ist, sind durch Hinzufügen eines Kommentars entsprechend zu erläutern.¹¹⁴

¹¹⁴ Angabe des Preises als „nicht bezifferbar“, Nennung des Tauschobjektes, Angabe der Zinszahlung.

13. Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV)

Am 1. April 2002, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. II Nr. 30/2012, trat die Emittenten-Compliance-Verordnung, eine Verordnung der Finanzmarktaufsicht, in Kraft. Sie gilt für alle Emittenten, deren Aktien oder aktienähnliche Wertpapiere zum Amtlichen Handel oder Regierten Freiverkehr zugelassen sind. Die ECV soll den Missbrauch von Insiderinformationen in börsennotierten Gesellschaften durch Grundsätze für die Informationsweitergabe und organisatorische Maßnahmen unterbinden.

Auszug aus der Emittenten-Compliance-Verordnung der FMA

1. Abschnitt / Allgemeines Begriffsbestimmungen

§ 3 Für die Zwecke dieser Verordnung gelten folgende Begriffsbestimmungen:

3. „Insider-Information“ ist eine öffentlich nicht bekannte, genaue Information, die direkt oder indirekt einen oder mehrere Emittenten von Finanzinstrumenten oder ein oder mehrere Finanzinstrumente betrifft und die, wenn sie öffentlich bekannt würde, geeignet wäre, den Kurs dieser Finanzinstrumente oder den Kurs sich darauf beziehender derivativer Finanzinstrumente erheblich zu beeinflussen, weil sie ein verständiger Anleger wahrscheinlich als Teil der Grundlage seiner Anlageentscheidungen nutzen würde. Eine Information gilt dann als genau, wenn sie eine Reihe von bereits vorhandenen oder solchen Tatsachen und Ereignissen erfasst, bei denen man mit hinreichender Wahrscheinlichkeit davon ausgehen kann, dass sie in Zukunft eintreten werden, und darüber hinaus bestimmt genug ist, dass sie einen Schluss auf die mögliche Auswirkung dieser Tatsachen oder Ereignisse auf die Kurse von Finanzinstrumenten oder damit verbundenen derivativen Finanzinstrumenten zulässt. Für Personen, die mit der Ausführung von Aufträgen betreffend Finanzinstrumente beauftragt sind, bedeutet Insider-Information auch eine genaue Information, die von einem Kunden mitgeteilt wurde und sich auf die noch nicht erledigten Aufträge des Kunden bezieht.
- 1a. „Compliance-relevante Information“ ist eine Insider-Information im Sinne der Z 1 oder eine sonstige Information, die vertraulich und kurssensibel ist.
2. „Finanzinstrumente des Emittenten“ sind Aktien und aktienähnliche Wertpapiere, die vom Emittenten im Sinne des § 2 emittiert wurden, sowie die von solchen abgeleiteten Finanzinstrumente.

Emittenten-Compliance-Verordnung



3. „ Vertraulichkeitsbereiche“ sind sowohl ständige als auch vorübergehend (projektbezogen) eingerichtete Unternehmensbereiche, in denen Personen regelmäßig oder anlassbezogen Zugang zu compliance-relevanten Informationen haben. Als ständige Vertraulichkeitsbereiche gelten insbesondere: Aufsichtsrat, Geschäftsleitung, Zentralbetriebsrat, die Gesamtheit der im Unternehmen des Emittenten gewählten Betriebsräte, sofern nicht ein Zentralbetriebsrat besteht, sowie die für Controlling, Finanzen, Rechnungswesen und Kommunikation zuständigen Unternehmensbereiche.
4. „Personen aus Vertraulichkeitsbereichen“ sind Personen, die in einem Dienstverhältnis zum Emittenten stehen und organisatorisch oder funktionell einem Vertraulichkeitsbereich zur Dienstverrichtung zugeordnet sind, sowie Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrates. Als Personen aus Vertraulichkeitsbereichen gelten weiters sonst für den Emittenten tätige natürliche Personen, juristische Personen, Personenhandelsgesellschaften, Eingetragene Erwerbsgesellschaften und Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigungen, die regelmäßig oder anlassbezogen Zugang zu compliance-relevanten Informationen haben.

2. Abschnitt / Grundsätze für die Informationsweitergabe im Unternehmen Vertraulichkeitsbereiche

§ 4. (1) Jeder Emittent hat die in seinem Unternehmen bestehenden ständigen Vertraulichkeitsbereiche nach den in § 3 Z 3 erster Satz festgelegten Kriterien zu ermitteln und in der Compliance-Richtlinie (§ 12) festzuhalten. Änderungen in der strukturellen Zusammensetzung der ständigen Vertraulichkeitsbereiche sind den Mitgliedern der Geschäftsleitung und den Arbeitnehmern des Emittenten in geeigneter Weise zur Kenntnis zu bringen.

(2) Emittenten, die ausschließlich eine Holdingfunktion ausüben, steht es frei, das gesamte Unternehmen des Emittenten - ungeachtet des Bestehens verschiedener Unternehmensbereiche (§ 3 Z 3 erster Satz) - als einen einzigen Vertraulichkeitsbereich zu definieren, sofern die Größe des Unternehmens die Einrichtung verschiedener Vertraulichkeitsbereiche als unzulässig erscheinen lässt und die Möglichkeit der Überprüfung durch den Compliance-Verantwortlichen (§ 13) keinerlei Einschränkung erfährt.

(3) Der Emittent hat bei Vorliegen der Voraussetzungen des § 3 Z 3 erster Satz vorübergehende (projektbezogene) Vertraulichkeitsbereiche auf geeignete Weise einzurichten sowie den Beginn, das Ende und die Bezeichnung des Vertraulichkeitsbereiches und die darin ausgeübte Tätigkeit schriftlich festzuhalten und dem Compliance-Verantwortlichen zur Kenntnis zu bringen.

Emittenten-Compliance-Verordnung



(4) Vertraulichkeitsbereiche sind von anderen Unternehmensbereichen durch geeignete organisatorische Maßnahmen zur Verhinderung einer missbräuchlichen Verwendung oder Weitergabe von compliance-relevanten Informationen abzugrenzen. Als geeignete organisatorische Maßnahmen sind insbesondere ein Versperren von Behältern und Schränken, eine räumliche Trennung, Zutrittsbeschränkungen, personelle Unvereinbarkeitsbestimmungen oder EDV-Zugriffsbeschränkungen anzusehen.

(5) Der Emittent hat sicherzustellen, dass Personen aus Vertraulichkeitsbereichen (§ 3 Z 4) die aus den Rechts- und Verwaltungsvorschriften erwachsenden Pflichten schriftlich anerkennen und schriftlich erklären, sich der Sanktionen bewusst zu sein, die bei einer missbräuchlichen Verwendung oder einer nicht ordnungsgemäßen Verbreitung von compliance-relevanten Informationen verhängt werden.

3. Abschnitt / Organisatorische Maßnahmen zur Verhinderung einer missbräuchlichen Verwendung oder Weitergabe von compliance-relevanten Informationen

Sperrfristen und Handelsverbote

§ 8. (1) Der Emittent hat angemessene Zeiträume festzulegen, innerhalb derer Personen aus Vertraulichkeitsbereichen keine Orders in Finanzinstrumenten des Emittenten (§ 3 Z 2) erteilen dürfen (Sperrfristen).

(2) Als angemessen im Sinne des Abs. 1 sind jedenfalls die Zeiträume

1. von 3 Wochen vor der geplanten Veröffentlichung der (vorläufigen) Quartalszahlen und
2. von 6 Wochen vor der geplanten Veröffentlichung der (vorläufigen) Jahreszahlen

anzusehen.

(3) Weitere Sperrfristen kann der Compliance-Verantwortliche in Abstimmung mit der Geschäftsleitung des Emittenten festlegen, wobei diese Sperrfristen das Handelsverbot nach Abs. 1 auch auf einen eingeschränkten Kreis von Personen aus Vertraulichkeitsbereichen oder auf einzelne Vertraulichkeitsbereiche einschränken können. Der Tag des Beginns sowie – sofern eine solche bereits feststeht – die konkrete Dauer einer Sperrfrist sind den betreffenden Personen aus Vertraulichkeitsbereichen in geeigneter Weise und nachweislich zur Kenntnis zu bringen.

(4) Ausnahmen vom Handelsverbot während einer Sperrfrist kann der Compliance-Verantwortliche einzelnen Personen eines Vertraulichkeitsbereiches in besonders

Emittenten-Compliance-Verordnung



begründeten, in persönlichen Umständen der Person gelegenen Fällen gewähren, wenn sichergestellt ist, dass das Geschäft in Finanzinstrumenten des Emittenten nicht der Vorschrift des § 48b BörseG zuwiderläuft.

(5) Der Compliance-Verantwortliche hat alle Anträge, die sich auf beabsichtigte Geschäfte in Finanzinstrumenten des Emittenten innerhalb von Sperrfristen beziehen, zu dokumentieren, indem er insbesondere den Namen der betreffenden Person, die Bezeichnung des Finanzinstruments sowie die Art, den Umfang und den Grund des beabsichtigten Geschäftes festhält. Darüber hinaus hat er seine Entscheidung sowie die maßgeblichen Gründe hierfür aufzuzeichnen.

Compliance-Richtlinie

§ 12. (1) Jeder Emittent ist verpflichtet, in seinem Unternehmen eine interne Compliance-Richtlinie zu erlassen und den Mitgliedern des Aufsichtsrates, den Mitgliedern der Geschäftsleitung, den Arbeitnehmern und den sonst für den Emittenten tätigen Personen nach § 3 Z 4 zweiter Satz zur Kenntnis zu bringen.

(2) Die Compliance-Richtlinie hat insbesondere zu enthalten:

1. Die im Unternehmen des Emittenten bestehenden ständigen Vertraulichkeitsbereiche nach § 4 Abs. 1;
2. die Umsetzung der Pflichten zum Umgang mit compliance-relevanten Informationen (§ 5) im Unternehmen des Emittenten;
3. die bei der Weitergabe von compliance-relevanten Informationen zu beachtenden Vorschriften (§§ 6 und 7);
4. die Länge der Sperrfristen vor der geplanten Veröffentlichung der (vorläufigen) Quartals- und Jahreszahlen sowie die sich aus § 8 in Verbindung mit § 9 ergebenden Handelsverbote;
5. die Übermittlung von Directors' Dealings-Meldungen nach § 10;
6. einen Hinweis auf das nach § 11 vom Compliance-Verantwortlichen geführte Insider-Verzeichnis einschließlich der darin enthaltenen Angaben;
7. Befugnisse und Aufgabenbereich des Compliance-Verantwortlichen sowie dessen Stellung im Unternehmen;
8. mögliche zivilrechtliche oder dienstrechtliche Konsequenzen im Falle von Verstößen gegen die Compliance-Richtlinie.

(3) Der Emittent hat der FMA ein Exemplar der Compliance-Richtlinie in geeigneter Weise zu übermitteln und die FMA über Änderungen der Compliance-Richtlinie unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

Compliance-Verantwortlicher

Emittenten-Compliance-Verordnung



§ 13. (1) Die Geschäftsleitung des Emittenten ist für die Umsetzung und Einhaltung dieser Verordnung verantwortlich. Sofern es die Größe und die Struktur des Unternehmens erfordern, hat die Geschäftsleitung einen eigenen Compliance-Verantwortlichen zu bestellen, der in dieser Funktion direkt der Geschäftsleitung untersteht, und dessen Tätigkeitsbereich festzulegen.

(2) Der Compliance-Verantwortliche hat die ihm zur Kenntnis gebrachten compliance-relevanten Informationen streng vertraulich zu behandeln.

(3) Der Compliance-Verantwortliche hat die Einhaltung der Bestimmungen über die Weitergabe von compliance-relevanten Informationen sowie über die organisatorischen Maßnahmen zur Verhinderung einer missbräuchlichen Verwendung oder Weitergabe von compliance-relevanten Informationen stichprobenartig laufend zu überprüfen.

(4) Zu den darüber hinausgehenden Aufgaben des Compliance-Verantwortlichen zählen insbesondere auch:

- 1. Beratung und Unterstützung der Geschäftsleitung in Angelegenheiten dieser Verordnung;*
- 2. Erstattung regelmäßiger Berichte (z.B. Monats-, Quartals- oder Halbjahresberichte) an die Geschäftsleitung in Angelegenheiten dieser Verordnung;*
- 3. Erstellung eines jährlichen Tätigkeitsberichts über das abgelaufene Geschäftsjahr in Angelegenheiten dieser Verordnung; der Jahrestätigkeitsbericht hat insbesondere zu enthalten:*
 - a) vorübergehend (projektbezogen) eingerichtete Vertraulichkeitsbereiche,*
 - b) Anzahl der gewährten und nicht gewährten Ausnahmen vom Handelsverbot (§ 8 Abs. 4),*
 - c) Anzahl der erhaltenen Directors' Dealings-Meldungen (§ 10),*
 - d) Verstöße gegen die auf Grund dieser Verordnung erlassenen unternehmensinternen Anweisungen sowie die daraus resultierenden Konsequenzen*
 - e) durchgeführte Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen.*
- 4. Schulung und Ausbildung der Arbeitnehmer aus Vertraulichkeitsbereichen des Emittenten in Angelegenheiten dieser Verordnung;*
- 5. Unterrichtung der Arbeitnehmer sowie der sonst für den Emittenten tätigen Personen nach § 3 Z 4 zweiter Satz über das Verbot des Missbrauchs von Insider-Informationen.*

Emittenten-Compliance-Verordnung



(5) Der Compliance-Verantwortliche hat bei ihm zur Kenntnis gelangenden Verstößen gegen die Compliance-Richtlinie durch einen Arbeitnehmer des Emittenten die zur Setzung der erforderlichen arbeitsrechtlichen Schritte zuständige Stelle zu informieren.

(6) Der Emittent hat sicherzustellen, dass der Jahrestätigkeitsbericht nach Abs. 4 Z 3 innerhalb von fünf Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat vorgelegt und an die FMA in geeigneter Weise übermittelt wird.

Weitere detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte der Emittenten-Compliance-Verordnung der FMA.

Der Emittent von Aktien oder aktienähnlichen Wertpapieren (Amtlicher Handel und geregelter Freiverkehr) hat eine auf sein Unternehmen abgestimmte Compliance-Richtlinie zu erstellen und diese an die Finanzmarktaufsicht zu übermitteln. Weiters ist ein Jahrestätigkeitsbericht zu erstellen, der laufend zu aktualisieren bzw. ergänzen ist und nach Ablauf des Geschäftsjahres binnen 5 Monaten dem Aufsichtsrat vorzulegen und der FMA zu übermitteln ist.

Kontakt Daten:

Finanzmarktaufsicht (FMA)
Mag. Dr. Gerhard Maierhofer, LL.M. (Virgina)
Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien
Tel.: +43 1/249 59-3308
Fax: +43 1/249 59-3199
gerhard.maierhofer@fma.gv.at

Emittenten-Compliance-Verordnung

Begründung zur Emittenten-Compliance-Verordnung

Rundschreiben der FMA vom 06.02.2012 zu den Compliance-Regelungen gemäß Börsegesetz 1989 und ECV 2007



14. Speichersystem der OeKB

14.1. IssuerInformationCenter Austria

Die Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB) fungiert als amtlich bestelltes System für die zentrale Speicherung vorgeschriebener Informationen. Die von den Emittenten über das webbasierte EmittentenPortal Austria gemeldeten Informationen stehen im IssuerInformationCenter Austria <http://issuerinfo.oekb.at/startpage.html> zur Verfügung.

Detaillierte Informationen finden Sie unter <http://www.oekb.at/de/osn/DownloadCenter/kapitalmarkt/finanzdatenservice/issuer-information-center/OeKB-Issuer-Information-Center-Benutzerhandbuch.pdf>

Auszug aus dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten („Emittentenleitfaden“)

1. Vorgeschriebene Informationen

1.1. Begriff

Vorgeschriebene Informationen sind gemäß § 81a Abs. 1 Z 9 BörseG alle Angaben, die ein Emittent oder jede andere Person, die ohne Zustimmung des Emittenten die Zulassung von dessen Wertpapieren zum Handel an einem geregelten Markt beantragt hat, gemäß § 82 Abs. 8 BörseG veröffentlichen muss sowie die Angabe des gemäß § 81a Abs. 1 Z 7 lit. b) BörseG gewählten Herkunftsmitgliedstaates.

1.2. Arten

Sofern Österreich für den Veröffentlichungspflichtigen der Herkunftsmitgliedstaat ist, sind die folgenden Publizitätspflichten vorgeschriebene Informationen i.S.d. § 81a Abs. 1 Z 9 BörseG:

- Jahresfinanzberichte gemäß § 82 Abs. 4 BörseG;
- Halbjahresfinanzberichte gemäß § 87 Abs. 1 BörseG;
- Zwischenmitteilungen gemäß § 87 Abs. 6 BörseG bzw. Quartalsberichte nach IFRS19;
- Änderungen der Gesamtzahl der Stimmrechte gemäß § 93 Abs. 1 BörseG;
- Beteiligungsmeldungen gemäß § 93 Abs. 2 BörseG;



- Meldungen über den Erwerb und/oder die Veräußerung eigener Aktien gemäß § 93 Abs. 3 BörseG;
- Rechtsänderungen zu Aktiengattungen und anderen Wertpapieren als Aktien gemäß § 93 Abs. 4, 5 BörseG;
- Neuemission von Anleihen gemäß § 93 Abs. 6 BörseG;
- Angabe des gewählten Herkunftsmitgliedstaates gemäß § 81a Abs. 1 Z 9 BörseG i.V.m. § 81a Abs. 1 Z 7 lit. b) BörseG;
- Ad-hoc-Meldungen gemäß § 48d Abs. 1 BörseG.

Im Falle der Regelpublizität gilt die Veröffentlichungspflicht dann als erfüllt, wenn die

Auszug aus dem BörseG

Speichersystem und Behördenkompetenzen

§ 86. (1) Veröffentlicht ein Emittent oder eine Person, die ohne Einverständnis des Emittenten die Zulassung von dessen Wertpapieren zum Handel an einem geregelten Markt beantragt hat, vorgeschriebene Informationen, so hat er oder sie diese Informationen gleichzeitig mit einem Veröffentlichungsbeleg dem Börseunternehmen und der FMA sowie der OeKB zum Zwecke der Speicherung zu übermitteln. Die FMA darf diese Informationen auf ihrer Internetseite veröffentlichen. Die vorstehenden Verpflichtungen gelten nur bezüglich Emittenten, für die Österreich Herkunftsmitgliedstaat ist und gegenüber dem Börseunternehmen nur dann, wenn die Wertpapiere des Emittenten an einem geregelten Markt des Börseunternehmens zugelassen sind. Beabsichtigt der Emittent eine Änderung seiner Satzung oder seiner Statuten, so übermittelt er den Änderungsentwurf dem Börseunternehmen, an dessen geregelten Markt seine Wertpapiere zum Handel zugelassen sind, und der FMA, sofern Österreich für ihn Herkunftsmitgliedstaat ist. Eine derartige Übermittlung hat unverzüglich zu erfolgen, spätestens aber zum Termin der Einberufung der Haupt- oder Gläubigerversammlung, auf der über diesen Änderungsentwurf abgestimmt oder informiert wird.

(2) Die FMA hat den von der Europäischen Kommission gemäß Art. 27 Abs. 2 bis 2c der RL 2004/109/EG erlassenen Komitologiebestimmungen entsprechend durch Verordnung das Verfahren festzulegen, nach dem ein Emittent, ein Inhaber von Aktien oder anderen Finanzinstrumenten oder eine Person im Sinne des § 92 dem Börseunternehmen und der FMA Informationen gemäß Abs. 1 zu übermitteln hat, um eine Hinterlegung durch elektronische Hilfsmittel zu ermöglichen.

(3) Ein Emittent oder eine Person, die die Zulassung zum Handel an einem geregelten Markt ohne Einverständnis des Emittenten beantragt hat, hat die

Speichersystem der OeKB

vorgeschriebenen Informationen in einer Form bekannt zu geben, die in nicht diskriminierender Weise einen schnellen Zugang zu ihnen gewährleistet und sie dem amtlich bestellten System im Sinne des Abs. 4 zur Verfügung zu stellen. Der Emittent oder die Person, die ohne sein Einverständnis die Zulassung zum Handel an einem geregelten Markt beantragt hat, darf von Anlegern keine Gebühr für den Zugang zu den Informationen verlangen. Der Emittent muss auf Medien zurückgreifen, bei denen vernünftigerweise davon ausgegangen werden kann, dass sie die Informationen tatsächlich an die Öffentlichkeit in der gesamten Gemeinschaft weiterleiten. Sind Wertpapiere zum Handel lediglich an einem geregelten Markt in Österreich als Aufnahmemitgliedstaat, nicht aber im Herkunftsmitgliedstaat zugelassen, so hat die FMA die Veröffentlichung der vorgeschriebenen Informationen gemäß den Anforderungen dieses Absatzes sicherzustellen.

(4) Die OeKB fungiert als amtlich bestelltes System für die zentrale Speicherung vorgeschriebener Informationen. Sie hat Mindestqualitätsnormen in Bezug auf Datensicherheit einzuhalten, Gewissheit über die Herkunft der Informationen, Zeitaufzeichnung und leichten Zugang der Endnutzer zu gewährleisten und sich auf das Hinterlegungsverfahren gemäß Abs. 1 abzustimmen. Sie ist berechtigt, für ihre Tätigkeit eine angemessene Vergütung zu verrechnen.

(5) Die FMA hat den von der Europäischen Kommission gemäß Art. 27 Abs. 2 bis 2c der RL 2004/109/EG erlassenen Komitologiebestimmungen entsprechend durch Verordnung unter Beachtung technischer Entwicklungen auf den Finanzmärkten sowie den Entwicklungen in der Informations- und Kommunikationstechnologie die einheitliche Anwendung der Abs. 3 und 4 sicherzustellen. Insbesondere legt sie Folgendes fest:

1. Mindestnormen für die Verbreitung vorgeschriebener Informationen gemäß Abs. 3;
2. Mindestnormen für das zentrale Speicherungssystem gemäß Abs. 4.

Sie kann auch eine Liste der Medien zusammenstellen und ständig aktualisieren, über die diese Informationen der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht werden können.

Emittenten des Amtlichen Handels und Geregelten Freiverkehrs, für die Österreich Herkunftsmitgliedstaat ist, haben die vorgeschriebenen Informationen über das webbasierte EmittentenPortal https://login.oekb.at/dana-na/auth/url_15/welcome.cgi an das IssuerInformationCenter der OeKB zu melden.

Sollten Sie Fragen dazu haben oder noch nicht registriert sein und eine Freischaltung benötigen, wenden Sie sich bitte an

Oesterreichische Kontrollbank AG
ServiceCenter IssuerInformationCenter



Strauchgasse 1-3, 1011 Wien
Tel: +43 (0)1 531 27-2300
Fax: +43 (0)1 531 27-4300
Email: issuerinfo@oekb.at

Börsegesetz

14.2. Veröffentlichungsbeleg

Auszug aus dem BörseG

Speichersystem und Behördenkompetenzen

§ 86. (1) Veröffentlicht ein Emittent oder eine Person, die ohne Einverständnis des Emittenten die Zulassung von dessen Wertpapieren zum Handel an einem geregelten Markt beantragt hat, vorgeschriebene Informationen, so hat er oder sie diese Informationen gleichzeitig mit einem Veröffentlichungsbeleg dem Börseunternehmen und der FMA sowie der OeKB zum Zwecke der Speicherung zu übermitteln. Die FMA darf diese Informationen auf ihrer Internetseite veröffentlichen. Die vorstehenden Verpflichtungen gelten nur bezüglich Emittenten, für die Österreich Herkunftsmitgliedstaat ist und gegenüber dem Börseunternehmen nur dann, wenn die Wertpapiere des Emittenten an einem geregelten Markt des Börseunternehmens zugelassen sind. Beabsichtigt der Emittent eine Änderung seiner Satzung oder seiner Statuten, so übermittelt er den Änderungsentwurf dem Börseunternehmen, an dessen geregelten Markt seine Wertpapiere zum Handel zugelassen sind, und der FMA, sofern Österreich für ihn Herkunftsmitgliedstaat ist. Eine derartige Übermittlung hat unverzüglich zu erfolgen, spätestens aber zum Termin der Einberufung der Haupt- oder Gläubigerversammlung, auf der über diesen Änderungsentwurf abgestimmt oder informiert wird.

Auszug aus der Veröffentlichungs- und Meldeverordnung – VMV der FMA

3. Hauptstück / 1. Abschnitt

Die Verbreitung von vorgeschriebenen Informationen

Speichersystem der OeKB

§ 11a. (6) Auf Anfrage muss der Veröffentlichungspflichtige in der Lage sein, der FMA die folgenden Angaben in Bezug auf die Offenlegung der vorgeschriebenen Informationen zu machen:

1. Name der Person, die die Informationen an die Medien übermittelt hat;
2. Einzelheiten zum Nachweis der Gültigkeit der Sicherheitsmaßnahmen;
3. die Uhrzeit und das Datum der Übermittlung der Informationen an die Medien;
4. die Medien, an die die Informationen vom Veröffentlichungspflichtigen übermittelt wurden;
5. gegebenenfalls alle Daten zu einer Verzögerung der Veröffentlichung.

Emittenten des Amtlichen Handels und Geregelten Freiverkehrs, für die Österreich Herkunftsmitgliedstaat ist, haben den Veröffentlichungsbeleg der WBAG und der FMA sowie der OeKB zum Zwecke der Speicherung zu übermitteln.

Der Veröffentlichungsbeleg ist betreffend folgender vorgeschriebenen Informationen zu übermitteln:

- Zwischenmitteilungen oder Quartalsberichte für das 1. und 3. Quartal
- Halbjahresfinanzbericht
- Jahresfinanzbericht
- Ad hoc-Meldungen
- Änderungen wesentlicher Stimmrechtsschwellen und der Stimmrechtsgesamtzahl
- Änderungen wesentlicher Anteilsschwellen eigener Aktien des Emittenten an
- Rechtsänderungen zur Aktiengattung und anderen WP als Aktien
- Wahlrechtsausübung zum Herkunftsmitgliedstaat
- Anleiheneuemissionen.

Die Veröffentlichungsbelege sind über das webbasierende EmittentenPortal an die OeKB zur Speicherung zu übermitteln (Anm.: diese werden nicht im IssuerInformationCenter dargestellt.)

Oesterreichische Kontrollbank AG

EmittentenPortal Austria

https://login.oekb.at/dana-na/auth/url_15/welcome.cgi

Folgende Möglichkeiten der Übermittlung an die WBAG und an die FMA stehen Ihnen offen:

1. Beauftragung der OeKB zur Weiterleitung der vorgeschriebenen Informationen
2. Übermittlung durch einen Ad hoc-Anbieter (siehe Kapitel 6. Ad hoc-Publizität / 6.7. Ad hoc-Systeme)

3. Übermittlung an – bevorzugt in elektronischer Form:

Wiener Börse AG
Silvia Preszl / Market- & Productdevelopment, Listing
Tel.: +43 1/531 65-252
Email: veroeffentlichungsbelege@wienerborse.at

Finanzmarktaufsicht (FMA)
Abteilung III/1 – Emittentenaufsicht
marktaufsicht@fm.gv.at
(Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien)

Börsegesetz

Veröffentlichungs- und Meldeverordnung (VMV)



15. Corporate Governance Kodex

Der österreichische Corporate Governance Kodex ist seit 1. Oktober 2002, in der überarbeiteten Fassung Juli 2012, gültig. Der Österreichische Arbeitskreis für Corporate Governance hat damit ein Regelwerk für die verantwortungsvolle Unternehmensführung geschaffen, das internationalen Standards entspricht und das Zusammenwirken zwischen Aufsichtsrat, Vorstand und Aktionären regelt.

Grundsätzlich steht es jedem Emittenten offen, den österreichischen Corporate Governance Kodex durch freiwillige Selbstverpflichtung anzuwenden. Unternehmen des prime market müssen eine Verpflichtungserklärung zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex abgeben.

Verpflichtend ist jedenfalls die Erstellung eines Corporate Governance Berichtes gemäß UGB (§§ 222, 243b).

Auszug aus dem Unternehmensgesetzbuch (UGB)

Inhalt des Jahresabschlusses

§ 222 (1) Die gesetzlichen Vertreter einer Kapitalgesellschaft haben in den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahrs für das vorangegangene Geschäftsjahr den um den Anhang erweiterten Jahresabschluss, einen Lagebericht sowie gegebenenfalls (§ 243b) einen Corporate Governance-Bericht aufzustellen und den Mitgliedern des Aufsichtsrats vorzulegen. Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Corporate Governance-Bericht sind von sämtlichen gesetzlichen Vertretern zu unterzeichnen.

(2) Der Jahresabschluß hat ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln. Wenn dies aus besonderen Umständen nicht gelingt, sind im Anhang die erforderlichen zusätzlichen Angaben zu machen.

Corporate Governance-Bericht

§ 243b. (1) Eine Aktiengesellschaft, deren Aktien zum Handel auf einem geregelten Markt im Sinn des § 1 Abs. 2 BörseG zugelassen sind oder die ausschließlich andere Wertpapiere als Aktien auf einem solchen Markt emittiert und deren Aktien mit Wissen der Gesellschaft über ein multilaterales Handelssystem im Sinn des § 1 Z 9 WAG 2007 gehandelt werden, hat

Corporate Governance Kodex



einen Corporate Governance-Bericht aufzustellen, der zumindest die folgenden Angaben enthält:

1. die Nennung eines in Österreich oder am jeweiligen Börseplatz allgemein anerkannten Corporate Governance Kodex;
2. die Angabe, wo dieser öffentlich zugänglich ist;
3. soweit sie von diesem abweicht, eine Erklärung, in welchen Punkten und aus welchen Gründen diese Abweichung erfolgt;
4. wenn sie beschließt, keinem Kodex im Sinn der Z 1 zu entsprechen, eine Begründung hierfür.

(2) In diesem Bericht sind anzugeben:

1. die Zusammensetzung und die Arbeitsweise des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie seiner Ausschüsse;
2. welche Maßnahmen zur Förderung von Frauen im Vorstand, im Aufsichtsrat und in leitenden Stellungen (§ 80 AktG) der Gesellschaft gesetzt wurden.
3. die Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder (§ 239 Abs. 1 Z 4 lit. a) und die Grundsätze der Vergütungspolitik

Die AFRAC-Stellungnahme zu „Corporate Governance Bericht gemäß § 243b UGB“ finden Sie unter http://www.afrac.at/wp-content/uploads/AFRAC_CG_Stellungnahme_Dez08.pdf

Auszug aus dem Regelwerk prime market

Aufnahmefolgepflichten / 3. Corporate Governance Erklärung

Der Emittent hat die Verpflichtungserklärung zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex in den Corporate Governance Bericht gem. § 243b UGB aufzunehmen und auf seiner Website zu veröffentlichen. In einer jährlichen Erklärung ist die Einhaltung des Kodex samt Abweichungen zu erläutern, in den Corporate Governance Bericht aufzunehmen und auf der Website des Emittenten zu veröffentlichen.

Aufnahmefolgepflichten / 8. Zusätzliche Folgepflichten für Gesellschaften mit Sitz außerhalb Österreichs

Corporate Governance

Gesellschaften, die dem Gesellschaftsrecht eines anderen EU-Mitgliedstaates oder EWR-Mitgliedstaates unterliegen und im prime market notieren, sind verpflichtet, einen in diesem Wirtschaftsraum anerkannten Corporate Governance Kodex einzuhalten und die Verpflichtungserklärung samt Verweis auf den eingehaltenen Kodex (Link) in den

Corporate Governance Kodex



*Jahresfinanzbericht oder in einen Corporate Governance Bericht aufzunehmen und auf ihrer Website zu veröffentlichen. In einer jährlichen Erklärung ist die Einhaltung des Kodex samt den Abweichungen zu erläutern, in den Jahresfinanzbericht oder den Corporate Governance Bericht aufzunehmen und auf der Website der Gesellschaft zu veröffentlichen. Verpflichten sich die Gesellschaften zur Einhaltung eines anderen Corporate Governance Kodex als jenen ihres Sitzstaates, sind nicht zwingend anwendbare L-Regeln dieses Kodex dabei als C-Regeln zu interpretieren. Gesellschaften, die dem Gesellschaftsrecht eines Nicht-EU-Mitgliedstaates oder Nicht-EWR-Mitgliedstaates unterliegen und im prime market notieren, sind verpflichtet, den Österreichischen Corporate Governance Kodex einzuhalten und die Verpflichtungserklärung in den Jahresfinanzbericht oder in einen Corporate Governance Bericht aufzunehmen und auf ihrer Website zu veröffentlichen. In einer jährlichen Erklärung ist die Einhaltung des Kodex samt den Abweichungen zu erläutern, in den Jahresfinanzbericht oder den Corporate Governance Bericht aufzunehmen und auf der Website der Gesellschaft zu veröffentlichen. Nicht zwingend anwendbare L-Regeln des Kodex sind dabei als C-Regeln zu interpretieren.*¹

¹ Die Einhaltung der Corporate Governance Rules der New York Stock Exchange – NYSE wird akzeptiert

Die Interpretationen zu wiederholt auftretenden Fragen zum Kodex sind zusammengefasst und auf der CG-Website zugänglich.

Kontaktdaten:

Österreichischer Arbeitskreis für Corporate Governance
c/o Hintere Zollamtstraße 2b, 1030 Wien
Email: michael.eberhartinger@bmf.gv.at
Internet: <http://www.corporate-governance.at>
Ansprechpartner: Dr. Michael Eberhartinger
Büro des Beauftragten für Kapitalmarktentwicklung und Corporate Governance
Tel.: +43 1/514 33-501483

Corporate Governance Kodex

Interpretationen

AFRAC-Stellungnahme zu "Corporate Governance Bericht gemäß § 243b UGB"

Regelwerk prime market



16. Aktienoptionen, Rückkauf eigener Aktien

Auszug aus dem BörseG

§ 82 (9) Jeder Emittent von Aktien und Zertifikaten hat den Bericht über die Einräumung von Aktienoptionen gemäß § 95 Abs. 6, § 98 Abs. 3, § 153 Abs. 4, § 159 Abs. 2 Z. 3 und Abs. 3 und § 171 Abs. 1 letzter Satz AktG innerhalb der dort genannten Fristen gemäß Abs. 8 zu veröffentlichen. Ebenso hat er unverzüglich den Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung nach § 65 Abs. 1 Z. 4, 6 und 8 AktG sowie unmittelbar vor der Durchführung das darauf beruhende Rückkaufprogramm, insbesondere dessen Dauer, zu veröffentlichen; dasselbe gilt sinngemäß für die Veräußerung eigener Aktien mit Ausnahme von Veräußerungsvorgängen nach § 65 Abs. 1 Z. 7 AktG; dabei sind auch die beim Rückkauf und bei der Veräußerung eigener Aktien durchgeführten Transaktionen an der Börse und außerhalb der Börse zu veröffentlichen. Die Veröffentlichungspflichten bezüglich der Einräumung von Aktienoptionen, Rückkaufprogrammen und die Veräußerung eigener Aktien gelten auch für Emittenten, die nicht dem AktG unterliegen, für die jedoch Österreich Herkunftsmitgliedstaat gemäß § 81a Abs. 1 Z 7 ist. Die FMA ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Justiz durch Verordnung den Inhalt und die Form der in diesem Absatz vorgesehenen Veröffentlichungen festzusetzen; dabei ist auf die berechtigten Interessen der Emittenten und der Anleger sowie auf die internationalen Standards entwickelter Kapitalmärkte Bedacht zu nehmen. Bei der Regelung der Veröffentlichung betreffend die durchgeführten Transaktionen, insbesondere bei der Regelung der Häufigkeit und der Fristen für diese Veröffentlichungen, ist überdies auf die Bedeutung der Transaktionen für den Handel in den betroffenen Aktien und Zertifikaten Bedacht zu nehmen.

(10) Sind Tatsachen gemäß § 82 Abs. 9 zu veröffentlichen, ersetzt diese Veröffentlichung jene gemäß § 65 Abs. 1a zweiter Satz, § 95 Abs. 6, § 98 Abs. 3, § 153 Abs. 4, § 159 Abs. 2 Z. 3, § 159 Abs. 3, § 171 Abs. 1 letzter Satz AktG.

Auszug aus der Veröffentlichungsverordnung 2002

Veröffentlichung der Berichte über die Einräumung von Aktienoptionen

§ 1. (1) Jeder Emittent von Aktien, die zum amtlichen Handel oder zum geregelten Freiverkehr zugelassen sind, hat den Bericht über die Einräumung von Aktienoptionen gemäß § 95 Abs. 6, § 98 Abs. 3, § 153 Abs. 4, § 159 Abs. 2 Z 3 und Abs. 3 und § 171 Abs. 1 letzter Satz AktG innerhalb der dort genannten Fristen gemäß § 82 Abs. 8 BörseG zu

Aktienoptionen, Rückkauf eigener Aktien



veröffentlichen. In den Berichten gemäß § 159 Abs. 3 und § 171 Abs. 1 letzter Satz AktG sind Tag und Inhalt des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung anzugeben.

(2) Die zu veröffentlichenden Angaben sind der Bundes-Wertpapieraufsicht (BWA) und dem zuständigen Börseunternehmen unverzüglich mitzuteilen.

Veröffentlichung des Hauptversammlungsbeschlusses zum Rückerwerb eigener Aktien nach § 65 Abs. 1 Z 4, 6 oder 8 AktG sowie eines allfälligen Ermächtigungsbeschlusses zu ihrer Veräußerung

§ 2. (1) Jeder Emittent im Sinne des § 1 hat Tag und Inhalt des (Ermächtigungs-) Beschlusses der Hauptversammlung zum Rückerwerb eigener Aktien nach § 65 Abs. 1 Z 4, 6 oder 8 AktG unverzüglich gemäß § 82 Abs. 8 BörseG zu veröffentlichen. Dasselbe gilt für einen allfälligen Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung zur Veräußerung danach erworbener eigener Aktien.

(2) Die zu veröffentlichenden Angaben sind der BWA und dem zuständigen Börseunternehmen unverzüglich mitzuteilen.

Veröffentlichung des Beschlusses über eine andere Art der Veräußerung eigener Aktien als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot

§ 3. (1) Jeder Emittent im Sinne des § 1 hat den Beschluss der Hauptversammlung nach § 65 Abs. 1b AktG über eine andere Art der Veräußerung eigener Aktien als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot unverzüglich gemäß § 82 Abs. 8 BörseG zu veröffentlichen. Dasselbe gilt für den Beschluss der Hauptversammlung, mit dem der Vorstand zu einer solchen anderen Art der Veräußerung eigener Aktien ermächtigt wird sowie für den diese Ermächtigung ausnützenden Vorstandsbeschluss.

(2) Die zu veröffentlichenden Angaben sind der BWA und dem zuständigen Börseunternehmen unverzüglich mitzuteilen.

Veröffentlichung der geplanten Durchführung eines auf § 65 Abs 1 Z 4, 6 oder 8 AktG gestützten Rückerwerbsprogramms sowie einer geplanten Wiederveräußerung danach erworbener eigener Aktien

§ 4. (1) Jeder Emittent im Sinne des § 1 hat die geplante Durchführung eines auf § 65 Abs 1 Z 4, 6 oder 8 AktG gestützten Rückerwerbsprogramms sowie eine geplante Wiederveräußerung danach erworbener eigener Aktien unverzüglich gemäß § 82 Abs. 8 BörseG zu veröffentlichen, wenn erhebliche Kursbewegungen oder Gerüchte und Spekulationen auftreten und anzunehmen ist, dass diese auf den bevorstehenden

Aktioptionen, Rückkauf eigener Aktien

Rückwerb und/oder die bevorstehende Veräußerung zurückzuführen sind (Marktverzerrungen).

(2) Der Beschluss des Vorstands, eigene Aktien aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung nach § 65 Abs. 1 Z 4 oder 8 AktG rückzuerwerben sowie danach erworbene Aktien zu veräußern, ist unverzüglich gemäß § 82 Abs. 8 BörseG zu veröffentlichen.

(3) Falls der Rückwerb und/oder die Veräußerung eigener Aktien nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats durchgeführt werden darf, entsteht die Veröffentlichungspflicht erst dann, wenn entsprechende Beschlüsse des Vorstands und des Aufsichtsrats vorliegen, es sei denn, dass bereits zu einem früheren Zeitpunkt die überwiegende Wahrscheinlichkeit für die Ausnutzung der Hauptversammlungsermächtigung besteht.

(4) Eine allfällige Rücknahme des Vorstands- oder Aufsichtsratsbeschlusses gemäß Abs. 2 oder 3 ist unverzüglich gemäß § 82 Abs. 8 BörseG zu veröffentlichen.

(5) Die zu veröffentlichenden Angaben sind der BWA und dem zuständigen Börseunternehmen unverzüglich mitzuteilen.

Veröffentlichung des Rückwerbsprogramms und/oder der beabsichtigten Veräußerung eigener Aktien

§ 5. (1) Jeder Emittent im Sinne des § 1 hat ein allfälliges Rückwerbsprogramm für nach § 65 Abs. 1 Z 4, 6 oder 8 AktG erworbene Aktien sowie dessen Dauer mindestens drei Börsenstage vor der Durchführung gemäß § 82 Abs. 8 BörseG zu veröffentlichen. Dasselbe gilt für eine beabsichtigte Veräußerung danach erworbener eigener Aktien.

(2) Die Veröffentlichung gemäß Abs. 1 hat jedenfalls folgende Angaben zu enthalten:

1. Tag des (Ermächtigungs-)Beschlusses der Hauptversammlung nach § 65 Abs. 1 Z 4, 6 oder 8 AktG;
2. Tag und Art der Veröffentlichung dieses Hauptversammlungsbeschlusses;
3. Beginn und voraussichtliche Dauer des Rückwerbsprogramms und/oder der Veräußerung eigener Aktien;
4. Aktiengattung, auf die sich das Rückwerbsprogramm und/oder die Veräußerung eigener Aktien bezieht;
5. beabsichtigtes Volumen (Stücke) des Rückwerbs und/oder der Veräußerung eigener Aktien, insbesondere auch den Anteil der rückzuerwerbenden und/oder zu veräußernden eigenen Aktien am Grundkapital, gegebenenfalls getrennt nach der jeweiligen Aktiengattung;

Aktienoptionen, Rückkauf eigener Aktien

6. *höchster und niedrigster zu leistender und/oder zu erzielender Gegenwert je Aktie;*
7. *Art und Zweck des Rückerwerbs und/oder der Veräußerung eigener Aktien, insbesondere, ob der Rückerwerb und/oder die Veräußerung über die Börse und/oder außerhalb der Börse erfolgen soll, ob die Aktien eingezogen (Kapitalstrukturverbesserungsmaßnahmen) oder allenfalls veräußert werden sollen oder ob sie für Zwecke eines Aktienoptionsprogramms für Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens verwendet werden sollen;*
8. *allfällige Auswirkungen des Rückerwerbsprogramms auf die Börsenzulassung der Aktien des Emittenten und*
9. *Anzahl und Aufteilung der einzuräumenden oder bereits eingeräumten Aktienoptionen auf Arbeitnehmer, leitende Angestellte und auf die einzelnen Organmitglieder der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens unter Angabe der jeweils beziehbaren Anzahl an Aktien, falls der Emittent Aktienoptionen in der Frist des § 65 Abs. 1 Z 8 einzuräumen beabsichtigt oder sie bereits eingeräumt hat.*

(3) *Die zu veröffentlichenden Angaben sind der BWA und dem zuständigen Börseunternehmen unverzüglich nach deren Festlegung mitzuteilen.*

(4) *Beabsichtigt der Emittent, die Veröffentlichungspflichten gemäß §§ 6 und 7 durch die Veröffentlichung von Angaben über eine öffentlich zugängliche Seite im Internet zu erfüllen, so hat er in der Veröffentlichung nach Abs. 1 sowie in der Mitteilung nach Abs. 3 auf diesen Umstand hinzuweisen und die Bezug habende Internet-Adresse in der Veröffentlichung sowie in der Mitteilung anzugeben.*

Veröffentlichung von Änderungen

§ 6. (1) *Ändert der Emittent seine Entscheidungen betreffend die Angaben in § 5 Abs. 2 Z 3 bis 9, sind die Änderungen unverzüglich zu veröffentlichen. Betrifft die Änderung Aktienoptionen, so ist sowohl das Ausmaß der bisher eingeräumten oder geplanten Aktienoptionen als auch das Ausmaß der weiteren oder neu eingeräumten oder geplanten Aktienoptionen bekannt zu geben. Die Verpflichtung zur Veröffentlichung besteht unabhängig davon, ob die Änderung gesellschaftsrechtlich oder kapitalmarktrechtlich zulässig ist.*

(2) *Die zu veröffentlichenden Angaben sind der BWA und dem zuständigen Börseunternehmen unverzüglich mitzuteilen. Der Veröffentlichungspflicht gegenüber dem anlaufesuchenden Publikum kann auf einer öffentlich zugänglichen Seite im Internet entsprochen werden; diesfalls ist § 5 Abs. 4 zu beachten.*

Aktioptionen, Rückkauf eigener Aktien

Veröffentlichung der im Rahmen eines Rückerwerbsprogramms und/oder der Veräußerung eigener Aktien durchgeführten Transaktionen

§ 7. (1) Der Emittent hat die beim Rückerwerb nach § 65 Abs. 1 Z 4, 6 oder 8 AktG und/oder bei der Veräußerung danach erworbener eigener Aktien durchgeführten Transaktionen an der Börse und außerhalb der Börse zu veröffentlichen.

(2) Während des Rückerwerbsprogramms und/oder der Veräußerung eigener Aktien sind am zweiten Börsetag der auf die durchgeführte Transaktion folgenden Kalenderwoche, jeweils gegliedert nach börslich oder außerbörslich rückerworbenen und/oder veräußerten Aktien, auf Tagesbasis, gegebenenfalls getrennt nach der jeweiligen Aktiengattung, jedenfalls folgende Angaben gegenüber dem anlagesuchenden Publikum zu veröffentlichen:

- 1. rückerworbenes und/oder veräußertes Volumen (Stücke) unter Angabe des Anteils der im Rahmen des Hauptversammlungsbeschlusses gemäß § 65 Abs. 1a und Abs. 1b AktG bereits rückerworbenen und/oder veräußerten Aktien am Grundkapital;*
- 2. höchster und niedrigster geleisteter und/oder erzielter Gegenwert je Aktie;*
- 3. gewichteter Durchschnittsgegenwert der rückerworbenen und/oder veräußerten Aktien und*
- 4. Wert der rückerworbenen und/oder veräußerten Aktien.*

Der Emittent hat die zu veröffentlichenden Angaben spätestens einen Börsetag vor der Veröffentlichung der BWA und dem zuständigen Börseunternehmen in standardisierter, elektronisch lesbarer Form mitzuteilen. Die Datenträger oder sonstigen Übermittlungsarten müssen bestimmten, von der BWA im Einvernehmen mit dem zuständigen Börseunternehmen bekannt gegebenen Mindestanforderungen entsprechen. Die Mitteilung an die BWA und das zuständige Börseunternehmen kann auf Kosten und unter der Verantwortung des Emittenten auch durch geeignete Dritte erfolgen. Der Veröffentlichungspflicht gegenüber dem anlagesuchenden Publikum kann auf einer öffentlich zugänglichen Seite im Internet entsprochen werden; diesfalls ist § 5 Abs. 4 zu beachten.

(3) Zusätzlich hat eine dem Abs. 2 entsprechende Mitteilung und Veröffentlichung zu erfolgen, wenn seit der letzten Veröffentlichung mehr als 0,1 % vom Grundkapital, gegliedert nach den vom Rückerwerb und/oder von der Veräußerung betroffenen Aktiengattungen, börslich oder außerbörslich rückerworben und/oder veräußert werden. Diese Mitteilung und Veröffentlichung hat an dem der Überschreitung dieser Grenze folgenden Börsetag zu erfolgen.

(4) Eine weitere, dem Abs. 2 Z 1 bis 4 entsprechende Mitteilung und Veröffentlichung hat nach Beendigung des Rückerwerbsprogramms und/oder der Veräußerung eigener Aktien zu erfolgen.

Einschaltung von Tochterunternehmen oder Dritten

Aktioptionen, Rückkauf eigener Aktien



§ 8. Die Mitteilungs- und Veröffentlichungspflichten nach dieser Verordnung treffen den Emittenten auch für den Fall, dass der Rückerwerb und/oder die Veräußerung durch ein Tochterunternehmen des Emittenten oder durch einen Dritten auf Rechnung des Emittenten oder eines seiner Tochterunternehmen erfolgt (§ 66 Abs. 1 AktG).

Verhältnis zur Ad-hoc-Publizität

§ 9. Werden Tatsachen, die eine Veröffentlichungspflicht nach § 4 oder § 6 dieser Verordnung auslösen, unter Bezugnahme auf § 82 Abs. 6 BörseG gemäß § 82 Abs. 8 BörseG veröffentlicht, so ersetzt die Ad-hoc-Veröffentlichung eine Veröffentlichung nach § 4 oder § 6 dieser Verordnung.

Auszug aus dem AktienG:

Erwerb eigener Aktien

§ 65 (1) Die Gesellschaft darf eigene Aktien nur erwerben,

- 1. wenn es zur Abwendung eines schweren, unmittelbar bevorstehenden Schadens notwendig ist;*
- 2. wenn der Erwerb unentgeltlich oder in Ausführung einer Einkaufskommission durch ein Kreditinstitut erfolgt;*
- 3. durch Gesamtrechtsnachfolge;*
- 4. auf Grund einer höchstens 30 Monate geltenden Ermächtigung der Hauptversammlung, wenn die Aktien Arbeitnehmern, leitenden Angestellten und Mitgliedern des Vorstands oder Aufsichtsrats der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens zum Erwerb angeboten werden sollen;*
- 5. zur Entschädigung von Minderheitsaktionären, soweit dies gesetzlich vorgesehen ist;*
- 6. auf Grund eines Beschlusses der Hauptversammlung zur Einziehung nach den Vorschriften über die Herabsetzung des Grundkapitals;*
- 7. wenn sie ein Kreditinstitut ist, auf Grund einer Genehmigung der Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels; der Beschluss über die Genehmigung muß bestimmen, daß der Handelsbestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf und muß den niedrigsten und den höchsten Gegenwert festlegen; die Ermächtigung darf höchstens 30 Monate gelten;*
- 8. auf Grund einer höchstens 30 Monate geltenden Ermächtigung der Hauptversammlung, wenn die betreffenden Aktien börsennotiert im Sinn des § 3 sind. Der Handel in eigenen Aktien ist als Zweck des Erwerbs ausgeschlossen.*

Aktienoptionen, Rückkauf eigener Aktien



Die Hauptversammlung kann den Vorstand auch ermächtigen, die eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

(1a) Der Beschluss der Hauptversammlung nach Abs. 1 Z 4 und Z 8 hat den Anteil der zu erwerbenden Aktien am Grundkapital, die Geltungsdauer der Ermächtigung sowie den niedrigsten und den höchsten Gegenwert festzulegen. Börsennotierte Gesellschaften haben einen Beschluss gemäß Abs. 1 Z 4, 6 und 8 sowie unmittelbar vor der Durchführung das darauf beruhende Rückkaufprogramm, insbesondere dessen Dauer, gemäß § 18 zu veröffentlichen; dasselbe gilt sinngemäß für die Veräußerung eigener Aktien mit Ausnahme von Veräußerungen nach Abs. 1 Z 7.

(1b) Auf Erwerb und Veräußerung eigener Aktien ist § 47a anzuwenden; Erwerb und Veräußerung über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot genügen diesem Erfordernis. Die Hauptversammlung kann eine andere Art der Veräußerung beschließen; § 153 Abs. 3 und 4 ist in diesem Fall sinngemäß anzuwenden. Die Hauptversammlung kann den Vorstand zu einer anderen Art der Veräußerung auch ermächtigen; diesfalls sind die §§ 169 bis 171 sinngemäß anzuwenden. Keiner Beschlussfassung der Hauptversammlung bedarf die Veräußerung eigener Aktien zur Bedienung von Aktienoptionen des in Abs. 1 Z 4 genannten Personenkreises.

(2) Der mit den von der Gesellschaft gemäß Abs. 1 Z 1, 4, 7 und 8 erworbenen Aktien verbundene Anteil am Grundkapital darf zusammen mit den anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, zehn von Hundert des Grundkapitals nicht übersteigen. In den Fällen des Abs. 1 Z 1, 4, 5, 7 und 8 ist der Erwerb ferner nur zulässig, wenn die Gesellschaft die gemäß § 225 Abs. 5 UGB vorgeschriebene Rücklage für eigene Anteile bilden kann, ohne daß das Nettoaktivvermögen das Grundkapital und eine nach Gesetz oder Satzung gebundene Rücklage unterschreitet. In den Fällen des Abs. 1 Z 1, 2, 4, 5, 7 und 8 ist der Erwerb überdies nur zulässig, wenn auf die Aktien der Ausgabebetrag voll geleistet ist.

(3) Der Vorstand hat die Hauptversammlung über den Bestand an eigenen Aktien, über die Gründe, den Zweck und die Art des Erwerbs und der Veräußerung eigener Aktien, über deren Zahl, bei Nennbetragsaktien über deren Nennbetrag, bei Stückaktien über deren anteiligen Betrag des Grundkapitals sowie jeweils über den auf die Aktien entfallenden Anteil am Grundkapital und über den Gegenwert der Aktien oder des Veräußerungspreises sowie über die Verwendung des Erlöses zu unterrichten.

(4) Die Wirksamkeit des Erwerbs eigener Aktien wird durch einen Verstoß gegen Abs. 1, 1a, 1b oder 2 nicht berührt. Ein schuldrechtliches Geschäft über den Erwerb eigener Aktien ist rechtsunwirksam, soweit der Erwerb gegen Abs. 1, 1a, 1b oder 2 verstößt.

Aktioptionen, Rückkauf eigener Aktien

(5) Aus eigenen Aktien stehen der Gesellschaft keine Rechte zu. Ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder ein anderer, dem Aktien für Rechnung der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens (§ 228 Abs. 3 UGB) gehören, kann aus diesen Aktien das Stimmrecht und das Bezugsrecht nicht ausüben.

Im Zusammenhang mit der Marktmanipulation gemäß § 48a sind die Bestimmungen der „Verordnung (EG) Nr. 2273/2003 Der Kommission vom 22. Dezember 2003 zur Durchführung der Richtlinie 2003/6/EG des Europäischen Parlaments und des Rates – Ausnahmeregelungen für Rückkaufprogramme und Kursstabilisierungsmaßnahmen“ zu beachten.

Die Veräußerung eigener Aktien, die Einräumung von Aktioptionen, der Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung, die geplante Durchführung eines Rückerwerbsprogrammes, das Rückerwerbsprogramm sowie die durchgeführten Transaktionen und bestimmte Angaben nach Beendigung des Rückerwerbsprogrammes sind der FMA und der Wiener Börse zu melden sowie gegenüber dem anlagesuchenden Publikum zu veröffentlichen.

Wiener Börse AG
Market- & Product Development, Listing
emittentenpflichten@wienerborse.at
(Wallnerstraße 8, P.O.BOX 192, 1014 Wien)

Finanzmarktaufsicht (FMA)
Abteilung III/1 - Emittentenaufsicht
marktaufsicht@fma.gv.at
(Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien)

Die Angaben betreffend das Rückerwerbsprogramm sind am zweiten Börsentag der auf die durchgeführte Transaktion folgenden Kalenderwoche zu veröffentlichen. Der Veröffentlichungspflicht gegenüber dem anlagesuchenden Publikum kann auf einer öffentlich zugänglichen Seite im Internet entsprochen werden. Der FMA sowie der Wiener Börse sind diese Angaben spätestens einen Börsentag vor der Veröffentlichung mitzuteilen, und zwar:

Aktioptionen, Rückkauf eigener Aktien



Wiener Börse AG
Market- & Product Development, Listing
emittentenpflichten@wienerborse.at
(Wallnerstraße 8, P.O.BOX 192, 1014 Wien)

Finanzmarktaufsicht (FMA)
Abteilung III/1 - Emittentenaufsicht
marktaufsicht@fma.gv.at
(Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien)

Die Details entnehmen Sie bitte der Veröffentlichungsverordnung 2002 des Bundesministeriums für Finanzen.

Börsegesetz

Aktiengesetz

Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen über den Inhalt und die Form der Veröffentlichung im Zusammenhang mit dem Rückerwerb und/oder der Veräußerung eigener Aktien sowie der Einräumung von Aktioptionen (Veröffentlichungsverordnung 2002 – VeröffentlichungsV 2002)

Verordnung (EG) Nr. 2273/2003 Der Kommission vom 22. Dezember 2003 zur Durchführung der Richtlinie 2003/6/EG des Europäischen Parlaments und des Rates – Ausnahmeregelungen für Rückkaufprogramme und Kursstabilisierungsmaßnahmen



17. Die Hauptversammlung

Die Hauptversammlung wird durch das AktG geregelt (die Einberufung der HV, Einberufungsgründe, Fristen usw.), siehe auch BörseG § 83.

Die Hauptversammlung ist für den Emittenten meist mit umfangreichen organisatorischen Tätigkeiten verbunden, wie die Organisation der Location, Erstellung der Tagesordnung, Einberufung der Hauptversammlung, Erstellung von Präsentationen, Briefing von Vorstand und Aufsichtsratsvorsitzenden, Registrierung der HV-Teilnehmer usw.

Die Hauptversammlung ermöglicht dem Aktionär die Ausübung des Stimmrechts, Auskunftsrechts und Antragsrechts. Die Stimmzählung erfolgt meist nach dem Subtraktions-Prinzip.

Mit dem Aktienrechtsänderungsgesetz 2009, das mit 1. August 2009 in Kraft getreten ist und einige Gesetzesänderungen betreffend die Hauptversammlung mit sich brachte, sind nun auch eine Satellitenversammlung, Fernteilnahme und Fernabstimmung im Aktiengesetz geregelt.

17.1. Hauptversammlung

Auszug aus dem BörseG

Pflichten der Emittenten von Aktien

§ 83 (2) Der Emittent hat sicherzustellen, dass alle Einrichtungen und Informationen, die die Aktionäre zur Ausübung ihrer Rechte benötigen, im Herkunftsmitgliedstaat zur Verfügung stehen und dass die Integrität der Daten gewahrt wird. Die Aktionäre können ihre Rechte durch einen Bevollmächtigten wahrnehmen lassen, sofern die Rechtsvorschriften des Sitzstaats des Emittenten erfüllt werden. Insbesondere muss der Emittent

1. über Ort, Zeitpunkt und Tagesordnung der Hauptversammlung wie auch über die Gesamtzahl der Aktien und Stimmrechte und die Rechte der Aktionäre bezüglich der Teilnahme an den Hauptversammlungen informieren;
2. jeder Person, die berechtigt ist, an der Hauptversammlung stimmberechtigt teilzunehmen, zusammen mit der individuellen Benachrichtigung zur Hauptversammlung, falls eine solche ergeht, oder auf Verlangen nach ihrer

Die Hauptversammlung

3. Anberaumung ein Vollmachtsformular entweder in Papierform oder gegebenenfalls durch elektronische Hilfsmittel übermitteln;
4. ein Kredit- oder Finanzinstitut als bevollmächtigte Stelle benennen, über die die Aktionäre ihre finanziellen Rechte ausüben können;
5. die Zuteilung und Zahlung von Dividenden und die Emission neuer Aktien ankündigen sowie über Satzungsänderungen und Rechte in Bezug auf die Zuteilung, Zeichnung, Einziehung oder den Umtausch von Aktien informieren.

Die FMA hat den von der Europäischen Kommission gemäß Art. 27 Abs. 2 bis 2c der RL 2004/109/EG erlassenen Komitologiebestimmungen entsprechend durch Verordnung festzulegen, über welche Arten von Kredit- oder Finanzinstituten ein Aktionär die in Z 3 genannten finanziellen Rechte ausüben kann.

(3) Zum Zwecke der Übermittlung von Informationen an die Aktionäre können Emittenten elektronische Hilfsmittel benutzen, sofern eine entsprechende Entscheidung von einer Hauptversammlung getroffen wird und die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

1. Die Verwendung elektronischer Hilfsmittel hängt in keiner Weise vom Sitz oder vom Wohnort des Aktionärs oder der Personen gemäß § 92 ab.
2. Es sind Vorkehrungen zur Identifizierung zu treffen, damit die Aktionäre oder die Personen, die Stimmrechte ausüben oder Weisungen zur Ausübung der Stimmrechte geben dürfen, tatsächlich informiert werden.
3. Die Aktionäre oder die Personen gemäß § 92 Z 1 bis 5, die Stimmrechte erwerben, veräußern oder ausüben dürfen, werden schriftlich um ihre Zustimmung zur Verwendung elektronischer Hilfsmittel für die Übermittlung von Informationen gebeten; ihre Zustimmung gilt als erteilt, wenn sie nicht innerhalb eines angemessenen Zeitraums widersprechen. Sie können zu jedem späteren Zeitpunkt beantragen, dass ihnen die Informationen wieder schriftlich übermittelt werden.
4. Jegliche Aufteilung der Kosten, die mit der Übermittlung derartiger Informationen durch elektronische Hilfsmittel einhergehen, ist vom Emittenten im Sinne des Grundsatzes der Gleichbehandlung gemäß Abs. 1 festzulegen.

Auszug aus dem AktienG:

Nachweis der Aktionärseigenschaft bei Inhaberaktien

§ 10a (1) Wenn Aktionäre bei depotverwahrten Inhaberaktien gegenüber der Gesellschaft zur Ausübung ihrer Rechte die Tatsache oder den Umfang ihres Aktienbesitzes nachweisen müssen, genügt anstelle der Vorlage der Aktienurkunden die Vorlage einer Bestätigung des

Die Hauptversammlung

Anteilsbesitzes, die vom depotführenden Kreditinstitut mit Sitz in einem Mitgliedstaat des Europäischen Wirtschaftsraums oder in einem Vollmitgliedstaat der OECD ausgestellt wurde (Depotbestätigung). In der Satzung oder in der Einberufung können weitere geeignete Personen oder Stellen festgelegt werden, deren Depotbestätigungen von der Gesellschaft entgegengenommen werden.

(2) Die Depotbestätigung hat folgende Angaben zu enthalten:

1. den Aussteller durch Angabe von Name (Firma) und Anschrift oder eines im Verkehr zwischen Kreditinstituten gebräuchlichen Codes;
2. den Aktionär durch Angabe von Name (Firma) und Anschrift, bei natürlichen Personen zusätzlich das Geburtsdatum, bei juristischen Personen gegebenenfalls das Register und die Nummer, unter der die juristische Person in ihrem Herkunftsstaat geführt wird;
3. die Nummer des Depots, andernfalls eine sonstige Bezeichnung;
4. die Anzahl und gegebenenfalls den Nennbetrag der Aktien des Aktionärs sowie bei mehreren Aktiengattungen die Bezeichnung der Gattung oder die international gebräuchliche Wertpapierkennnummer;
5. den Zeitpunkt oder den Zeitraum, auf den sich die Depotbestätigung bezieht.

Soll durch die Depotbestätigung der Nachweis der gegenwärtigen Eigenschaft als Aktionär geführt werden, so darf sie zum Zeitpunkt der Vorlage bei der Gesellschaft nicht älter als sieben Tage sein. Die Satzung kann diesen Zeitraum verkürzen, wenn sie vorsieht, dass die Gesellschaft oder eine von ihr benannte Stelle Depotbestätigungen über ein international verbreitetes, besonders gesichertes Kommunikationsnetz der Kreditinstitute entgegennimmt, dessen Teilnehmer eindeutig identifiziert werden können.

(3) Die Depotbestätigung bedarf der Schriftform, sofern die Satzung nicht die Textform genügen lässt. Eine börsennotierte Gesellschaft muss Depotbestätigungen jedenfalls über ein international verbreitetes, besonders gesichertes Kommunikationsnetz der Kreditinstitute entgegennehmen, dessen Teilnehmer eindeutig identifiziert werden können.

(4) Die Gesellschaft muss Depotbestätigungen in deutscher Sprache und, wenn sie börsennotiert ist, auch in englischer Sprache entgegennehmen. In der Satzung oder in der Einberufung können weitere Sprachen vorgesehen werden.

Aufsichtsrat / Wahl und Abberufung

§ 87 (6) Bei einer börsennotierten Gesellschaft müssen Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern samt den Erklärungen gemäß Abs. 2 für jede vorgeschlagene Person spätestens am fünften Werktag vor der Hauptversammlung auf der im Firmenbuch eingetragenen Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht werden, widrigenfalls die betreffende Person nicht in die Abstimmung einbezogen werden darf.

Die Hauptversammlung

Funktion der Hauptversammlung, Formen der Teilnahme

§ 102 (1) Die Hauptversammlung dient der gemeinschaftlichen Willensbildung der Aktionäre in den Angelegenheiten der Gesellschaft.

(2) Die Hauptversammlung muss an einem Ort im Inland stattfinden, den die Satzung bestimmt. Wenn die Satzung nichts anderes bestimmt, findet die Hauptversammlung am Sitz der Gesellschaft statt oder am Sitz einer inländischen Börse, an der die Aktien der Gesellschaft notiert sind.

(3) Die Satzung kann vorsehen oder den Vorstand ermächtigen vorzusehen, dass die Aktionäre an der Hauptversammlung im Weg elektronischer Kommunikation teilnehmen und auf diese Weise einzelne oder alle Rechte ausüben können. Den Aktionären können insbesondere eine oder mehrere der nachstehend angeführten Formen der Teilnahme angeboten werden:

- 1. Teilnahme an einer zeitgleich mit der Hauptversammlung an einem anderen Ort im Inland oder Ausland stattfindenden Versammlung, die entsprechend den Vorschriften für die Hauptversammlung einberufen und durchgeführt wird und für die gesamte Dauer der Hauptversammlung mit dieser durch eine optische und akustische Zweiweg-Verbindung in Echtzeit verbunden ist (Satellitenversammlung);*
- 2. Teilnahme an der Hauptversammlung während ihrer gesamten Dauer von jedem Ort aus mittels einer akustischen und allenfalls auch optischen Zweiweg-Verbindung in Echtzeit, die es den Aktionären ermöglicht, dem Verlauf der Verhandlungen zu folgen und sich, sofern ihnen der Vorsitzende das Wort erteilt, selbst an die Hauptversammlung zu wenden (Fernteilnahme);*
- 3. Abgabe der Stimme auf elektronischem Weg von jedem Ort aus (Fernabstimmung; § 126).*

(4) Die Satzung kann auch vorsehen oder den Vorstand ermächtigen vorzusehen, dass die Hauptversammlung für die nicht anwesenden Aktionäre akustisch und allenfalls auch optisch in Echtzeit übertragen wird (Übertragung der Hauptversammlung). Bei einer börsennotierten Gesellschaft kann auch die öffentliche Übertragung vorgesehen werden.

(5) Ist bei einer Satellitenversammlung (Abs. 3 Z 1) die Kommunikation zwischen den Versammlungsorten gestört, so hat der Vorsitzende die Hauptversammlung für die Dauer der Störung zu unterbrechen. In allen anderen Fällen der elektronischen Teilnahme gemäß Abs. 3 sowie bei einer Übertragung gemäß Abs. 4 kann ein Aktionär aus einer Störung der Kommunikation nur dann einen Anspruch gegen die Gesellschaft ableiten, wenn diese ein Verschulden trifft.

Die Hauptversammlung



(6) Die Satzung kann vorsehen, dass die Aktionäre durch die Abstimmung per Brief gemäß § 127 an der Hauptversammlung teilnehmen können.

Ordentliche Hauptversammlung

§ 104 (1) Der Vorstand hat jährlich eine Hauptversammlung einzuberufen, die in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahrs stattzufinden hat (ordentliche Hauptversammlung), und ihr den Jahresabschluss samt Lagebericht und allfälligem Corporate Governance-Bericht, den allfälligen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht, den Vorschlag für die Gewinnverwendung und den vom Aufsichtsrat erstatteten Bericht (§ 96) vorzulegen.

(2) Die Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung hat zu enthalten:

1. die Vorlage der Unterlagen gemäß Abs. 1 und allenfalls die Feststellung des Jahresabschlusses (Abs. 3);
2. die Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns, wenn im Jahresabschluss ein solcher ausgewiesen ist (Gewinnverwendung, Abs. 4);
3. die Beschlussfassung über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und der Mitglieder des Aufsichtsrats.

Die Verhandlung über diese Gegenstände ist unter einem durchzuführen. Der Abschlussprüfer ist den Verhandlungen zuzuziehen. Die Verhandlung ist zu vertagen, wenn dies die Hauptversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit beschließt oder eine Minderheit verlangt, deren Anteile zusammen zehn vom Hundert des Grundkapitals erreichen. Das Verlangen der Minderheit ist nur beachtlich, wenn sie bestimmte Posten des Jahresabschlusses bemängelt. Wurde die Verhandlung bereits vertagt, so kann keine neuerliche Vertagung verlangt werden.

(3) Die Hauptversammlung stellt den Jahresabschluss fest, wenn der Aufsichtsrat den Jahresabschluss nicht gebilligt hat oder sich Vorstand und Aufsichtsrat für eine Feststellung durch die Hauptversammlung entschieden haben.

(4) Bei der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns ist die Hauptversammlung an den vom Vorstand mit Billigung des Aufsichtsrats festgestellten Jahresabschluss gebunden. Sie kann jedoch den Bilanzgewinn ganz oder teilweise von der Verteilung ausschließen, soweit sie auf Grund der Satzung hiezu ermächtigt ist. Die Änderungen des Jahresabschlusses, die hierdurch nötig werden, hat der Vorstand vorzunehmen.

Die Hauptversammlung



Einberufung

§ 105 (1) Die Hauptversammlung wird durch den Vorstand einberufen. Personen, die in das Firmenbuch als Vorstand eingetragen sind, gelten als befugt. Das auf Gesetz oder Satzung beruhende Recht anderer Personen, die Hauptversammlung einzuberufen, bleibt unberührt.

(2) Wenn die Einberufung nicht vom Vorstand ausgeht, ist dieser zur notwendigen Mitwirkung an der ordnungsgemäßen Einberufung und Vorbereitung der Hauptversammlung verpflichtet. Im Gesetz oder in der Satzung nicht vorgesehene Personen, Stellen, Kommunikationswege oder Sprachen für die Entgegennahme von Anmeldungen, Depotbestätigungen oder Hinterlegungsbestätigungen dürfen in die Einberufung nur mit Zustimmung des Vorstands aufgenommen werden.

(3) Die Hauptversammlung ist einzuberufen, wenn Aktionäre, deren Anteile zusammen fünf vom Hundert des Grundkapitals erreichen, die Einberufung schriftlich unter Vorlage der Tagesordnung und eines Beschlussvorschlags zu jedem Tagesordnungspunkt verlangen; das Verlangen ist zu begründen. Die Satzung kann das Recht, die Einberufung der Hauptversammlung zu verlangen, an eine weniger strenge Form oder an den Besitz eines geringeren Anteils am Grundkapital knüpfen. Die Antragsteller müssen seit mindestens drei Monaten vor Antragstellung Inhaber der Aktien sein und die Aktien bis zur Entscheidung über den Antrag halten.

(4) Wird dem Verlangen nicht entsprochen, so hat das Gericht die Antragsteller zu ermächtigen, die Hauptversammlung einzuberufen. Zugleich kann das Gericht den Vorsitzenden der Versammlung bestimmen und Festlegungen gemäß Abs. 2 zweiter Satz treffen. Auf die Ermächtigung muss in der Einberufung hingewiesen werden.

(5) Nehmen alle Aktionäre einer nicht börsennotierten Gesellschaft selbst oder durch Vertreter an der Hauptversammlung teil, so kann die Versammlung Beschlüsse ohne Einhaltung der Bestimmungen dieses Unterabschnitts fassen, wenn kein Aktionär der Beschlussfassung widerspricht.

(6) Die Kosten der Hauptversammlung und ihrer Vorbereitung trägt die Gesellschaft.

Inhalt der Einberufung

§ 106 Die Einberufung hat zu enthalten:

- 1. die Firma der Gesellschaft sowie die Angabe von Tag, Beginnzeit und Ort der Hauptversammlung;*
- 2. gegebenenfalls*

Die Hauptversammlung

- a) die Angabe von Tag, Beginnzeit und Ort der Satellitenversammlung (§ 102 Abs. 3 Z 1);
 - b) Angaben zur Übertragung der Hauptversammlung (§ 102 Abs. 4);
3. die vorgeschlagene Tagesordnung; falls ein Gegenstand der Tagesordnung nach Gesetz oder Satzung eine gesonderte Abstimmung der Aktionäre einer oder mehrerer Gattungen von Aktien erfordert, auch die ausdrückliche Ankündigung der gesonderten Abstimmung;
4. Angaben über die Möglichkeiten der Aktionäre, gemäß § 108 Abs. 3 bis 5 in die Unterlagen Einsicht zu nehmen und sich diese zu verschaffen, gegebenenfalls die Adresse der Internetseite, auf der diese Unterlagen zugänglich sind;
5. bei einer börsennotierten Gesellschaft einen Hinweis auf die Rechte der Aktionäre nach den §§ 109, 110 und 118 sowie die Angabe der Zeitpunkte, bis zu denen diese Rechte ausgeübt werden können; weitergehende Information über diese Rechte sind in der Einberufung nur erforderlich, wenn diese Informationen nicht auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich sind und die Einberufung keinen entsprechenden Hinweis enthält; ein allenfalls erforderlicher Nachweis der Aktionärseigenschaft (§ 10a) ist zu erläutern;
6. gegebenenfalls den Nachweistichttag (§ 111 Abs. 1) und den Hinweis, dass zur Teilnahme an der Hauptversammlung nur berechtigt ist, wer an diesem Stichtag Aktionär ist;
7. die Voraussetzungen für die Teilnahme an der Hauptversammlung,
 - a) jedenfalls die Angabe, an welcher Adresse, in welcher Form und bis zu welchem Zeitpunkt der Gesellschaft Depotbestätigungen, andere Nachweise oder Anmeldungen nach den §§ 111 oder 112 zugehen müssen;
 - b) gegebenenfalls eine Darstellung der Verfahren zur Fernteilnahme (§ 102 Abs. 3 Z 2), zur Fernabstimmung (§ 126) oder zur Abstimmung per Brief (§ 127); die Einberufung kann sich auf die Angabe eines allfälligen gesonderten Anmeldeerfordernisses gemäß § 111 Abs. 4 und des Zeitpunkts, bis zu dem die Stimmen elektronisch registriert sein oder bei der Gesellschaft einlangen müssen, beschränken, sofern sie einen Hinweis enthält, dass ausführliche Informationen darüber auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich sind;
8. Angaben über die Möglichkeit zur Bestellung eines Vertreters (§ 113) und das dabei einzuhaltende Verfahren (§ 114), gegebenenfalls die zu verwendenden Formulare und bei einer börsennotierten Gesellschaft die elektronischen Kommunikationswege für die Übermittlung von Vollmachten;
9. bei einer börsennotierten Gesellschaft die Gesamtzahl der Aktien und der Stimmrechte zum Zeitpunkt der Einberufung; falls das Kapital der Gesellschaft in mehrere Aktiengattungen eingeteilt ist, auch die gesonderte Angabe für jede Aktiengattung.

Bekanntmachung, Frist

Die Hauptversammlung

§ 107 (1) Die Einberufung ist spätestens am 28. Tag vor einer ordentlichen Hauptversammlung (§ 104), ansonsten spätestens am 21. Tag vor der Hauptversammlung bekannt zu machen, sofern die Satzung keine längeren Fristen vorsieht.

(2) Die Bekanntmachung der Einberufung hat durch Veröffentlichung gemäß § 18 zu erfolgen. Sind die Aktionäre der Gesellschaft namentlich bekannt, so kann die Hauptversammlung stattdessen mit eingeschriebenem Brief an die der Gesellschaft bekannt gegebene Adresse jedes Aktionärs einberufen werden, wenn dies in der Satzung nicht ausgeschlossen ist; der Tag der Absendung gilt als Tag der Bekanntmachung. Ein Aktionär kann der Gesellschaft stattdessen eine elektronische Postadresse bekannt geben und in die Mitteilung der Einberufung auf diesem Weg einwilligen.

(3) Eine börsennotierte Gesellschaft hat die Einberufung auch in einer Form bekannt zu machen, die in nicht diskriminierender Weise einen schnellen Zugang zu ihr gewährleistet. Die Gesellschaft muss sich dafür zumindest eines Mediums bedienen, bei dem davon auszugehen ist, dass es die Informationen in der gesamten Europäischen Union öffentlich verbreitet. Diese Erfordernisse gelten jedenfalls als erfüllt, wenn die Gesellschaft die Einberufung in derselben Weise bekannt macht, wie sie für eine vorgeschriebene Information gemäß § 86 Abs. 3 BörseG vorgesehen ist. Diese Verpflichtung gilt nicht für eine börsennotierte Gesellschaft, die ausschließlich Namensaktien ausgegeben hat und die Einberufung gemäß Abs. 2 zweiter oder dritter Satz vornimmt.

(4) Wenn die Einberufung nicht vom Vorstand oder vom Aufsichtsrat ausgeht, ist sie auch der Gesellschaft zur Kenntnis zu bringen.

Bereitstellung von Informationen

§ 108 (1) Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben zu jedem Punkt der Tagesordnung, über den die Hauptversammlung beschließen soll, Vorschläge zur Beschlussfassung zu machen; zu Wahlen in den Aufsichtsrat sowie zur Bestellung von Abschluss- und Sonderprüfern hat nur der Aufsichtsrat Vorschläge zu machen. Diese Verpflichtung entfällt, wenn die Hauptversammlung gemäß § 105 Abs. 3 oder Abs. 4 einberufen oder ein Punkt gemäß § 109 auf die Tagesordnung gesetzt wird.

(2) In jedem Wahlvorschlag für den Aufsichtsrat ist auch anzugeben, aus wie vielen Mitgliedern sich der Aufsichtsrat bisher zusammengesetzt hat und wie viele Mitglieder nunmehr zu wählen wären, um diese Zahl wieder zu erreichen. Jedem Vorschlag zur Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds ist die Erklärung der vorgeschlagenen Person gemäß § 87 Abs. 2 anzuschließen.

Die Hauptversammlung

(3) Die Gesellschaft hat an ihrem Sitz ab dem 21. Tag vor der Hauptversammlung folgende Unterlagen zur Einsicht der Aktionäre aufzulegen oder auf ihrer im Firmenbuch eingetragenen Internetseite zugänglich zu machen:

1. die Beschlussvorschläge gemäß Abs. 1, gegebenenfalls mit den Erklärungen gemäß § 87 Abs. 2, sowie jede sonstige für die Aktionäre bestimmte Erläuterung oder Begründung zu einem Punkt der Tagesordnung;
2. im Fall der ordentlichen Hauptversammlung (§ 104) den Jahresabschluss mit dem Lagebericht und gegebenenfalls dem Corporate Governance-Bericht, den Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Bericht des Aufsichtsrats (§ 96);
3. wenn die Hauptversammlung über die Zustimmung zu einem Vertrag beschließen soll, den Entwurf des Vertrags oder dessen wesentlichen Inhalt;
4. alle sonstigen Berichte und Unterlagen, die der Hauptversammlung vorzulegen sind.

(4) Eine börsennotierte Gesellschaft hat ab dem 21. Tag vor der Hauptversammlung folgende Informationen auf ihrer im Firmenbuch eingetragenen Internetseite zugänglich zu machen:

1. die Einberufung gemäß § 106;
2. die Unterlagen gemäß Abs. 3;
3. die Formulare für die Erteilung und den Widerruf einer Vollmacht (§ 114) sowie gegebenenfalls für die Fernabstimmung (§ 126) und die Abstimmung per Brief (§ 127).

Diese Informationen müssen bis zum Ablauf eines Monats nach der Hauptversammlung durchgehend auf der Internetseite zugänglich sein.

Beantragung von Tagesordnungspunkten

§ 109 (1) Aktionäre, deren Anteile zusammen fünf vom Hundert des Grundkapitals erreichen, können schriftlich verlangen, dass Punkte auf die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung gesetzt und bekannt gemacht werden. Jedem Tagesordnungspunkt muss ein Beschlussvorschlag samt Begründung beiliegen. Die Satzung kann dieses Recht an eine weniger strenge Form oder an den Besitz eines geringeren Anteils am Grundkapital knüpfen. Die Antragsteller müssen seit mindestens drei Monaten vor Antragstellung Inhaber der Aktien sein.

(2) Ein Verlangen gemäß Abs. 1 ist beachtlich, wenn es der Gesellschaft spätestens am 21. Tag vor einer ordentlichen Hauptversammlung (§ 104), ansonsten spätestens am 19. Tag vor der Hauptversammlung zugeht. Wenn ein solches Verlangen nicht so rechtzeitig bei der Gesellschaft einlangt, dass es in die ursprüngliche Tagesordnung aufgenommen werden kann, genügt es, wenn die ergänzte Tagesordnung spätestens am 14. Tag vor der

Die Hauptversammlung

Hauptversammlung in derselben Weise bekannt gemacht wird wie die ursprüngliche Tagesordnung. Eine börsennotierte Gesellschaft hat die Bekanntmachung gemäß § 107 Abs. 3 jedoch spätestens am zweiten Werktag nach dem im ersten Satz bezeichneten Fristende vorzunehmen und die ergänzte Tagesordnung samt Begründung ab diesem Tag auf ihrer im Firmenbuch eingetragenen Internetseite zugänglich zu machen. Im Übrigen gilt § 108 Abs. 3 bis 5 sinngemäß.

Beschlussvorschläge von Aktionären

§ 110 (1) In einer börsennotierten Gesellschaft können Aktionäre, deren Anteile zusammen eins vom Hundert des Grundkapitals erreichen, der Gesellschaft zu jedem Punkt der Tagesordnung in Textform Vorschläge zur Beschlussfassung übermitteln und verlangen, dass diese Vorschläge zusammen mit den Namen der betreffenden Aktionäre, der anzuschließenden Begründung und einer allfälligen Stellungnahme des Vorstands oder des Aufsichtsrats auf der im Firmenbuch eingetragenen Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht werden. Die Satzung kann dieses Recht an den Besitz eines geringeren Anteils am Grundkapital knüpfen. Das Verlangen ist beachtlich, wenn es der Gesellschaft spätestens am siebenten Werktag vor der Hauptversammlung zugeht. Die Gesellschaft muss dem Verlangen spätestens am zweiten Werktag nach Zugang entsprechen, sofern nicht ein Fall des Abs. 4 vorliegt. § 108 Abs. 4 letzter Satz gilt sinngemäß.

(2) Bei einem Vorschlag zur Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds tritt an die Stelle der Begründung die Erklärung der vorgeschlagenen Person gemäß § 87 Abs. 2.

(3) Die Gesellschaft muss für die Übermittlung von Beschlussvorschlägen von Aktionären zumindest einen elektronischen Kommunikationsweg eröffnen, für den nur solche formalen Anforderungen vorgesehen werden dürfen, die für die Identifizierbarkeit der Aktionäre und die Feststellung des Inhalts des Beschlussvorschlags notwendig und angemessen sind. Sofern die Satzung keinen anderen solchen Kommunikationsweg vorsieht, ist jedenfalls die Übermittlung von Beschlussvorschlägen per Telefax zulässig.

(4) Ein Beschlussvorschlag muss nicht auf der Internetseite zugänglich gemacht werden, wenn

- 1. er keine Begründung enthält oder die Erklärung nach § 87 Abs. 2 fehlt,*
- 2. er zu einem gesetz- oder satzungswidrigen Beschluss der Hauptversammlung führen würde,*
- 3. ein auf denselben Sachverhalt gestützter gleichsinniger Vorschlag bereits gemäß Abs. 1 zugänglich gemacht wurde,*
- 4. er den objektiven Tatbestand der üblen Nachrede (§ 111 StGB) oder der Beleidigung (§ 115 StGB) erfüllt oder sich der Vorstand durch das Zugänglichmachen strafbar machen würde, oder*

Die Hauptversammlung

5. die Aktionäre zu erkennen geben, dass sie an der Hauptversammlung nicht teilnehmen und sich nicht vertreten lassen werden.

Die Begründung muss nicht zugänglich gemacht werden, wenn sie insgesamt mehr als 5 000 Schriftzeichen umfasst oder soweit sie einen Tatbestand im Sinn der Z 4 erfüllt. Übermitteln mehrere Aktionäre Beschlussvorschläge zu demselben Punkt der Tagesordnung, so kann der Vorstand die Vorschläge und ihre Begründungen zusammenfassen.

(5) Die Satzung einer nicht börsennotierten Gesellschaft kann bestimmen, dass Beschlussvorschläge von Aktionären vor der Hauptversammlung bekannt gemacht werden. Soweit keine abweichenden Bestimmungen getroffen werden, gelten dafür die Abs. 1 bis 4 sinngemäß.

(6) Die Gesellschaft haftet nicht für Schäden, die allein aus der Tatsache der Bekanntmachung von Beschlussvorschlägen von Aktionären entstehen.

Teilnahmeberechtigung bei einer börsennotierten Gesellschaft

§ 111 (1) Die Berechtigung zur Teilnahme an der Hauptversammlung einer börsennotierten Gesellschaft und zur Ausübung der Aktionärsrechte, die im Rahmen der Hauptversammlung geltend zu machen sind, richtet sich bei Inhaberaktien nach dem Anteilsbesitz, bei Namensaktien nach der Eintragung im Aktienbuch jeweils am Ende des zehnten Tages vor dem Tag der Hauptversammlung (Nachweisstichtag). Abweichend davon kann eine Gesellschaft, die nach ihrer Satzung ausschließlich Namensaktien ausgibt, in der Satzung vorsehen, dass der Stand des Aktienbuchs am Beginn des Tages der Hauptversammlung maßgeblich ist.

(2) Bei depotverwahrten Inhaberaktien genügt für den Nachweis des Anteilsbesitzes am Nachweisstichtag eine Depotbestätigung gemäß § 10a, die der Gesellschaft spätestens am dritten Werktag vor der Hauptversammlung unter der in der Einberufung hierfür mitgeteilten Adresse zugehen muss, wenn nicht in der Einberufung ein späterer Zeitpunkt festgelegt wird. Bei nicht depotverwahrten Inhaberaktien richtet sich die Art des Nachweises nach der Satzung, die jedoch die Teilnahmeberechtigung nicht von einer Hinterlegung der Aktien oder einer sonstigen Verfügungsbeschränkung abhängig machen darf. Mangels einer solchen Regelung genügt die schriftliche Bestätigung eines Notars, für deren Zugang der erste Satz sinngemäß gilt.

(3) Bei Namensaktien kann in der Einberufung festgelegt werden, dass nur solche Aktionäre zur Teilnahme an der Hauptversammlung berechtigt sind, deren Anmeldung in Textform der Gesellschaft spätestens am dritten Werktag vor der Versammlung unter der in der Einberufung hierfür mitgeteilten Adresse zugeht, wenn nicht in der Einberufung ein späterer Zeitpunkt festgelegt wird. § 10a Abs. 4 und § 114 Abs. 2 gelten sinngemäß.

Die Hauptversammlung



(4) Für die elektronische Teilnahme (§ 102 Abs. 3) oder die Abstimmung per Brief (§ 127) kann in der Satzung oder, soweit die Satzung dazu ermächtigt, in der Einberufung eine gesonderte Anmeldung verlangt werden, wobei für das Ende der Anmeldefrist auch ein früherer Zeitpunkt festgelegt werden kann; im Übrigen gilt Abs. 3 sinngemäß.

Verzeichnis der anwesenden Teilnehmer

§ 117 In der Hauptversammlung einschließlich einer allfälligen Satellitenversammlung ist ein Verzeichnis der anwesenden oder vertretenen Aktionäre und der Vertreter der Aktionäre, jeweils unter Angabe von Name (Firma) und Wohnort (Sitz), sowie bei Nennbetragsaktien des Betrags, bei Stückaktien der Zahl der von jedem vertretenen Aktien unter Angabe ihrer Gattung aufzustellen. Das Verzeichnis ist vor der ersten Abstimmung in der Hauptversammlung und einer allfälligen Satellitenversammlung aufzulegen.

Auskunftsrecht

§ 118 (1) Jedem Aktionär ist auf Verlangen in der Hauptversammlung Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu geben, soweit sie zur sachgemäßen Beurteilung eines Tagesordnungspunkts erforderlich ist. Die Auskunftspflicht erstreckt sich auch auf die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen der Gesellschaft zu einem verbundenen Unternehmen. Werden in der Hauptversammlung eines Mutterunternehmens (§ 244 UGB) der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht vorgelegt, so erstreckt sich die Auskunftspflicht auch auf die Lage des Konzerns sowie der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

(2) Die Auskunft hat den Grundsätzen einer gewissenhaften und getreuen Rechenschaft zu entsprechen.

(3) Die Auskunft darf verweigert werden, soweit

1. sie nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung geeignet ist, dem Unternehmen oder einem verbundenen Unternehmen einen erheblichen Nachteil zuzufügen, oder
2. ihre Erteilung strafbar wäre.

(4) Die Auskunft darf auch verweigert werden, soweit sie auf der Internetseite der Gesellschaft in Form von Frage und Antwort über mindestens sieben Tage vor Beginn der Hauptversammlung durchgehend zugänglich war; § 108 Abs. 4 letzter Satz gilt sinngemäß. Auf den Grund der Auskunftsverweigerung ist hinzuweisen.

Anträge in der Hauptversammlung

Die Hauptversammlung



§ 119 (1) Jeder Aktionär, der Vorstand und der Aufsichtsrat sind berechtigt, in der Hauptversammlung zu jedem Punkt der Tagesordnung Anträge zu stellen. Über einen Gegenstand der Verhandlung, der nicht ordnungsgemäß als Tagesordnungspunkt bekannt gemacht wurde, darf kein Beschluss gefasst werden. Zur Beschlussfassung über den in der Versammlung gestellten Antrag auf Einberufung einer Hauptversammlung und zu Verhandlungen ohne Beschlussfassung bedarf es keiner Bekanntmachung.

(2) Soweit die Satzung nicht anderes bestimmt, ist über einen Beschlussvorschlag, der gemäß § 110 Abs. 1 bekannt gemacht wurde, nur dann abzustimmen, wenn er in der Versammlung als Antrag wiederholt wird.

(3) Liegen zu einem Punkt der Tagesordnung mehrere Anträge vor, so ist zunächst über Anträge abzustimmen, zu denen bereits vor Beginn der Hauptversammlung Stimmen im Weg der Fernabstimmung oder per Brief abgegeben wurden.. Im Übrigen bestimmt mangels einer Regelung in der Satzung der Vorsitzende die Reihenfolge der Abstimmung.

Fernabstimmung

§ 126 (1) Bei der Fernabstimmung übermitteln die Aktionäre ihre Stimmen von jedem beliebigen Ort aus auf elektronischem Weg an die Gesellschaft. Je nach dem von der Gesellschaft angebotenen Verfahren können die Aktionäre ihre Stimmen vor der Hauptversammlung bis zu einem festgesetzten Zeitpunkt, vor und während der Hauptversammlung oder auch nur während der Hauptversammlung bis zu jenem Zeitpunkt abgeben, an dem die persönlich anwesenden Teilnehmer abstimmen. Falls das Verfahren dies zulässt, können Aktionäre unter denselben Voraussetzungen ihre Stimmabgabe widerrufen und allenfalls erneut abstimmen. Die Satzung oder der dazu ermächtigte Vorstand hat auch zu regeln, auf welche Weise Aktionäre Widerspruch erheben können.

(2) Für jeden Aktionär sind der Zeitpunkt, zu dem seine Stimmabgabe oder deren Widerruf bei der Gesellschaft einlangt, und die in § 117 erster Satz angeführten Angaben zu registrieren. Dem Aktionär ist eine Empfangsbestätigung zu erteilen.

(3) Vor der Abstimmung in der Hauptversammlung ist sicherzustellen, dass das Stimmverhalten bei der Fernabstimmung dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie den übrigen Aktionären nicht bekannt wird.

(4) Wenn der Aktionär nach dem Verfahren zur Stimmabgabe ein Formular oder eine Eingabemaske zu verwenden hat, ist vorzusorgen, dass die Aktionäre zu jedem angekündigten Beschlussvorschlag abstimmen können. Abgegebene Stimmen sind nichtig,

Die Hauptversammlung

wenn der Beschluss in der Hauptversammlung mit einem anderen Inhalt gefasst wird als im Formular oder in der Eingabemaske vorgesehen.

Abstimmung per Brief

§ 127 (1) Bei der Abstimmung per Brief übermitteln die Aktionäre ihre Stimmen schriftlich (§ 886 ABGB) an die Gesellschaft. Die Aktionäre haben sich dafür eines von der Gesellschaft zur Verfügung zu stellenden Formulars (Stimmzettel) zu bedienen. Die Satzung hat die Einzelheiten des Verfahrens zu regeln. Sie muss in jedem Fall eine Bestimmung darüber treffen, bis zu welchem Zeitpunkt vor der Hauptversammlung die Stimmen bei der Gesellschaft einlangen müssen, ob eine bereits abgegebene Stimme bis zu einem angegebenen Zeitpunkt widerrufen oder geändert werden kann und auf welche Weise Aktionäre Widerspruch erheben können.

(2) Zusammen mit dem Stimmzettel haben die Aktionäre der Gesellschaft die Angaben nach § 117 erster Satz zu übersenden. Der Zeitpunkt des Einlangens ist auf dem Stimmzettel oder dem Umschlag zu vermerken.

(3) Vor der Abstimmung in der Hauptversammlung ist sicherzustellen, dass das Stimmverhalten bei der Abstimmung per Brief dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie den übrigen Aktionären nicht bekannt wird.

(4) Das Formular muss so gestaltet sein, dass die Aktionäre zu jedem Beschlussvorschlag abstimmen können. Abgegebene Stimmen sind nichtig, wenn der Beschluss in der Hauptversammlung mit einem anderen Inhalt gefasst wird als im Formular vorgesehen.

Abstimmungsergebnis, Beschluss

§ 128 (1) *Nach jeder Abstimmung verkündet der Vorsitzende*

1. *die Zahl der Aktien, für die gültige Stimmen abgegeben wurden,*
2. *den Anteil des durch diese Stimmen vertretenen Grundkapitals,*
3. *die Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen,*
4. *die Zahl der für einen Beschlussantrag oder für jeden Wahlkandidaten abgegebenen Stimmen sowie der Gegenstimmen und stellt den Inhalt des gefassten Beschlusses fest.*

(2) *Eine börsennotierte Gesellschaft muss die in der Hauptversammlung gefassten Beschlüsse und die Angaben gemäß Abs. 1 Z 1 bis 4 spätestens am zweiten Werktag nach der Versammlung auf ihrer im Firmenbuch eingetragenen Internetseite zugänglich machen. § 108 Abs. 4 letzter Satz gilt sinngemäß.*

Die Hauptversammlung

§ 18 Veröffentlichungen der Gesellschaft

Bestimmt das Gesetz oder die Satzung, daß eine Veröffentlichung der Gesellschaft zu erfolgen hat, so ist sie in der "Wiener Zeitung" einzurücken. Daneben kann die Satzung auch andere Blätter oder elektronische Informationsmedien als Bekanntmachungsblätter bezeichnen.

Überblick über die wichtigsten Fristen zum Thema Hauptversammlung

- 28	Einberufung einer ordentlichen Hauptversammlung (§ 107)
- 21	Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung (§ 107) Veröffentlichung von Beschlussvorschlägen, Jahresabschluss mit Lagebericht u.a. auf der im Firmenbuch eingetragenen Internetseite oder am Sitz der Gesellschaft (§ 108) Beantragung von Tagesordnungspunkten von Aktionären bei einer ordentlichen Hauptversammlung (§ 109)
- 19	Beantragung von Tagesordnungspunkten von Aktionären bei einer außerordentlichen Hauptversammlung (§ 109) Bekanntmachung der ergänzten Tagesordnung bei einer ordentlichen Hauptversammlung (§ 109)
- 17	Bekanntmachung der ergänzten Tagesordnung bei einer außerordentlichen Hauptversammlung (§ 109)
- 10	Nachweisstichtag (Record Date) am Ende des Tages (§ 111)
- 07	Vorschläge von Akt. zur Beschlussfassung zu Tagesordnungspunkten (§ 110)
- 05	Veröffentlichung der Beschlussvorschläge von Aktionären (die Veröffentlichung muss spätestens 2 Werktage nach Zugang erfolgen) auf der im Firmenbuch eingetragenen Internetseite (§ 110) Wahlvorschläge zum Aufsichtsrat auf der im Firmenbuch eingetragenen Internetseite (Werktage) (§ 87)
- 03	Letzter Tag der Anmeldung zur Hauptversammlung (Werktage) (§ 111), Depotbestätigung (darf max. 7 Tage alt sein) (§ 10a)
0	Hauptversammlung
+ 02	Veröffentlichung Abstimmungsergebnisse (Werktage) (§ 128)

Die Hauptversammlung

17.2. HV-Service Anbieter

(in alphabetischer Reihenfolge)

- Erste Group Bank AG
Erste Zählservice
Ingrid Lausch
Graben 21, 1010 Wien
Tel.: +43 (0) 5 0100 - 16383
Fax: +43 (0) 5 0100 9 - 16383
Mobil: +43 (0) 5 0100 6 - 16383
Email: ingrid.lausch@hauptversammlung.at, ingrid.lausch@erstegroup.com
Internet: <http://www.hauptversammlung.at>, <http://www.erstegroup.com>

- Oesterreichische Kontrollbank AG
Service Center HV Services
Strauchgasse 1-3, 1011 Wien
Tel: +43 (0)1 53127-2035
Fax: +43 (0)1 53127-4035
Email: hv.services@oekb.at
Internet: <http://www.oekb.at>

Börsegesetz

Aktiengesetz



18.C.I.R.A. Cercle Investor Relations Austria

Der C.I.R.A. Cercle Investor Relations Austria wurde 1991 als freiwillige Interessensgemeinschaft und Interessensvertretung von börsennotierten Unternehmen gegründet. Die Mitglieder sind größtenteils IR Verantwortliche. Der C.I.R.A. ist im Dachverband der International Investor Relations Federation (IIRF) verankert und umfasst mittlerweile rund 60 ordentliche und 20 außerordentliche Mitglieder. Diese Mitgliedsunternehmen zeichnen für rund 90 % des gesamten Börsenumsatzes sowie etwa 85 % der Marktkapitalisierung an der Wiener Börse.

Heute versteht sich der C.I.R.A. Cercle Investor Relations Austria als eine Reformbewegung, mit dem Ziel der kontinuierlichen Verbesserung von Investor Relations. Der C.I.R.A. bietet seinen Mitgliedern ein Forum für Information, Gedankenaustausch und Diskussion. Mehrmals jährlich finden Workshops zu kapitalmarktrelevanten Themen statt. Weiters werden Symposien, Unternehmenspräsentationen und informelle Diskussionsveranstaltungen durchgeführt.

Der Vorstand der C.I.R.A. Cercle Investor Relations Austria setzt sich aus folgenden 5 Personen zusammen:

DI. Harald Hagenauer, Vorsitzender, Österreichische Post AG
 Hannes Roither, Stv. Vorsitzender; Palfinger AG
 Mag. Gerda Königstorfer, Kassier, Rosenbauer AG
 Mag. Diana Neumüller-Klein, Vorstandsmitglied, Strabag SE
 Matthias Stieber, Vorstandsmitglied, Telekom Austria AG

Kontakt C.I.R.A. Cercle Investor Relations Austria:

Mag. Elisabeth Karner
 C.I.R.A.-Generalsekretärin
 Wallnerstraße 8
 1010 Wien
 Tel.: +43 1/531 65-114
 Fax: +43 1/531 65-140
 Email: elisabeth.karner@cira.at
 Internet: <http://www.cira.at>



19. Zuführung neuen Kapitals

Ist der Free Float zu gering, haben Sie weitere Expansionspläne, Akquisitionen oder umfangreiche Investitionsvorhaben in Planung? Benötigen Sie also zusätzliches Kapital für die Weiterentwicklung Ihres Unternehmens?

Es bleibt Ihnen auch nach dem IPO nicht nur der Weg zum Bankkredit, sondern Sie haben auch als börsennotiertes Unternehmen eine Reihe von Finanzierungsmöglichkeiten zur Deckung Ihres weiteren Kapitalbedarfes zur Auswahl. Es gilt das für Sie geeignete Instrument zu finden, sei es eine Kapitalerhöhung, eine Anleihe oder ein Corporate Bonds.

Wir stehen Ihnen diesbezüglich für ein persönliches Gespräch gerne zur Verfügung. Wenn Sie Fragen haben, zögern Sie bitte nicht und wenden Sie sich an:

Mag. Henriette Lininger
Abteilungsleiterin Issuers & Market Data Services
Tel.: +43 1/531 65-156
Fax: +43 1/531 65-140
Email: henriette.lininger@wienerborse.at

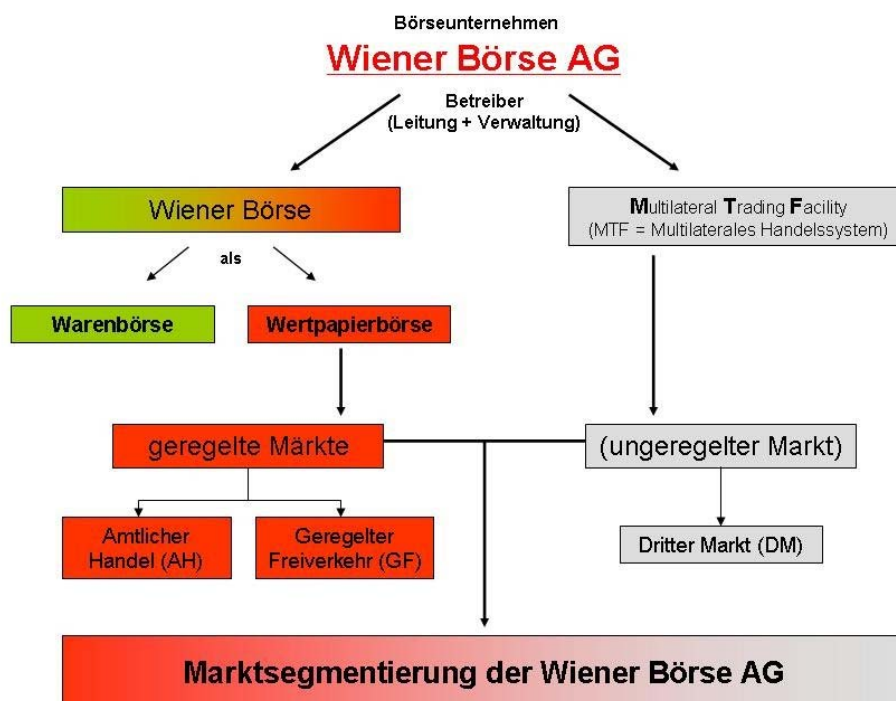
oder

Mag. Martin Wenzl
Abteilungsleiter Market- & Productdevelopment, Listing
Tel.: +43 1/531 65-248
Fax: +43 1/531 65-272
Email: martin.wenzl@wienerborse.at

20. Marktsegmentierung der Wiener Börse

Seit der Börsegesetznovelle BGBl. I Nr. 60 vom 31. Juli 2007, die am 1. November 2007 in Kraft getreten ist, wird zwischen dem Betrieb geregelter Märkte und dem Betrieb Multilateraler Handelssysteme (Multilateral Trading Facility - MTF) unterschieden.

Die von der Wiener Börse AG betriebenen Märkte des Amtlichen Handels und des Geregelter Freiverkehrs sind geregelte Märkte gemäß § 1 Abs. 2 Börsegesetz. Der Dritte Markt wird von der Wiener Börse AG als multilaterales Handelssystem (MTF) betrieben.



Die Marktsegmentierung fasst die an den Märkten der Wiener Börse AG gehandelten Finanzinstrumente zusammen und ordnet diese nach bestimmten Kriterien unterschiedlichen Marktsegmenten zu.

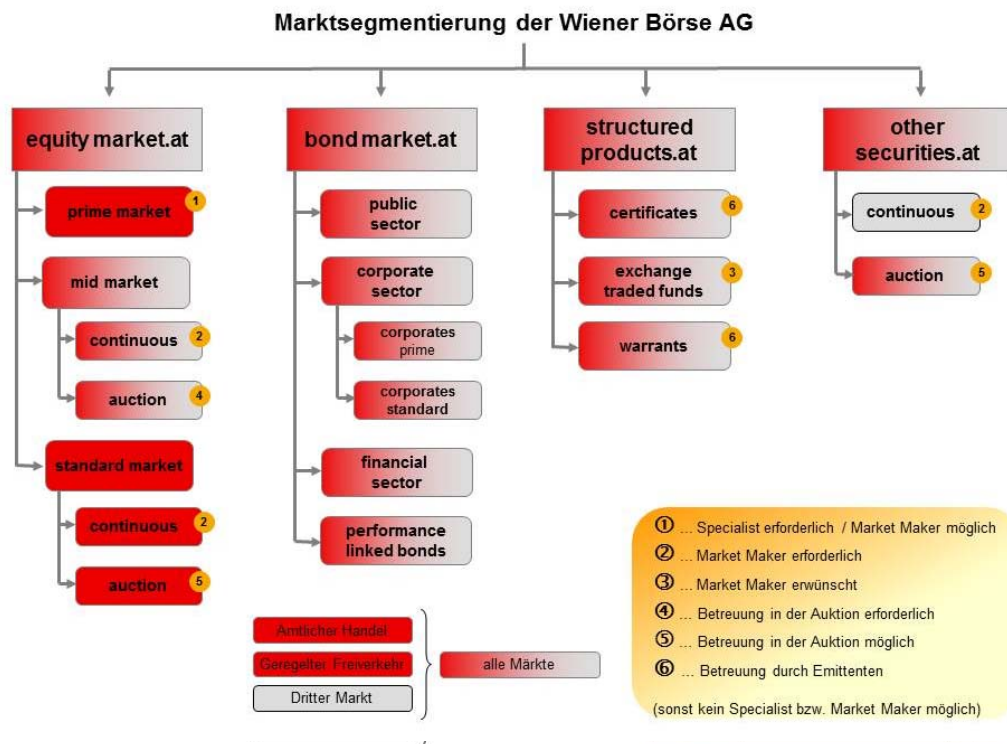
Marktsegmentierung der Wiener Börse

Die Kriterien sind:

- Märkte (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr, MTF Dritter Markt)
- Art der Finanzinstrumente (Aktien, Partizipationsscheine, Genussrechte, Anleihen, Zertifikate, Investmentfonds, Optionsscheine, Optionen, Finanzterminkontrakte etc.)
- Zusatzanforderungen nach erhöhter Transparenz, Qualität und Publizität
- Ausmaß der Marktbetreuung (Specialist, Market Maker etc.)
- Handelssystem bzw. Handelsform.

Die Verpflichtungen der Emittenten gemäß Börsegesetz bleiben durch die Marktsegmentierung unberührt.

Die Marktsegmentierung umfasst folgende Segmente:



Anm.: Werden Aktien durch Zertifikate (wie z.B. ADCs - Austrian Depositary Certificates, GDRs - Global Depositary Receipts etc.) vertreten, so gelten für diese dieselben Bestimmungen und Bedingungen wie für Aktien.

Marktsegmentierung der Wiener Börse

20.1. equity market.at

Der equity market wird in die Segmente prime market, mid market, standard market continuous und standard market auction unterteilt und umfasst grundsätzlich alle zum Amtlichen Handel oder zum Geregelten Freiverkehr zugelassenen Aktien (einschließlich durch Zertifikate vertretene Aktien) und Partizipationsscheine, im Segment mid market sowohl zum Amtlichen Handel oder Geregelten Freiverkehr zugelassenen Aktien als auch zum Handel im Dritten Markt aufgenommene Aktien (einschließlich durch Zertifikate vertretene Aktien).

20.1.1. prime market

Die im prime market enthaltenen Emittenten sind vertraglich verpflichtet, über die geltenden Bestimmungen des Börsegesetzes hinausgehend erhöhte Transparenz-, Qualitäts- und Publizitätskriterien einzuhalten. Die Aufnahmekriterien und Folgepflichten sind im „Regelwerk prime market“ gesondert geregelt.

Weiters ist die Betreuung durch einen Specialist notwendig, weitere Market Maker-Verpflichtungen sind erwünscht.

Nachfolgend ein grober Überblick betreffend die Aufnahmekriterien und die Folgepflichten:

Aktiengattung	Stammaktien bzw. Zertifikate, die Stammaktien vertreten und dieselben Rechte wie eine Stammaktie verbriefen
Markt	Amtlicher Handel od. Geregelter Freiverkehr
Rechnungslegung	IFRS
Quartalsberichte und Halbjahresfinanzbericht	Unverzüglich, jedenfalls binnen 2 Monaten nach Ende des Berichtszeitraumes
Jahresfinanzbericht	Unverzüglich, jedenfalls binnen 4 Monaten
Sprache	Quartalsberichte, Halbjahresfinanzbericht, Jahresfinanzbericht und Ad hoc-Meldungen in deutscher und englischer Sprache
Ad-hoc-Publizität	Ja: zur Erfüllung ist die Verwendung eines elektronisch betriebenen Ad-hoc-Systems erforderlich (siehe Kapitel Ad hoc-Publizität)
Unternehmenskalender	Zwei Monate vor Beginn des jeweiligen

Marktsegmentierung der Wiener Börse

	Geschäftsjahres
Emissionsprospekte	Sind auf der Homepage für ein Jahr zur Verfügung zu stellen
Corporate Governance Kodex	Jährliche Erklärung über die Einhaltung des Kodex samt Abweichungen
Mindeststreubesitz	25 % und EUR 20 Mio. oder < 25 % und EUR 40 Mio.
Specialist	Specialist Pflicht, Market Maker erwünscht

Regelwerk prime market

Marktsegmentierung der Wiener Börse AG

20.1.2. mid market

Die im mid market enthaltenen Emittenten sind ebenfalls vertraglich verpflichtet, über die geltenden Bestimmungen des Börsegesetzes hinausgehend erhöhte Transparenz-, Qualitäts- und Publizitätskriterien einzuhalten. Die Aufnahmekriterien und Folgepflichten sind im „Regelwerk mid market“ gesondert geregelt.

Im mid market steht das Handelsverfahren Fortlaufender Handel (mit Eröffnungsauction, untertägige Auktion und Schlussauktion) oder Auktion (einmalige untertägige Auktion) zur Verfügung. Er gliedert sich daher in den mid market continuous und den mid market auction. Die Betreuung durch einen Market Maker im Fortlaufenden Handel bzw. durch einen Betreuer in der Auktion im Handelsverfahren Auktion ist Pflicht.

Nachfolgend ein grober Überblick betreffend die Aufnahmekriterien und die Folgepflichten:

Aktiengattung	Stammaktien bzw. Zertifikate, die Stammaktien vertreten und dieselben Rechte wie eine Stammaktie verbriefen
Markt	Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr oder MTF Dritter Markt
Zwischenmitteilungen oder Quartalsberichte nach IFRS für das 1. und 3. Quartal	Geregelter Markt: Zwischenmitteilung spätestens 6 Wochen nach Ablauf des Berichtszeitraums gemäß § 82 Abs. 8 BörseG oder wahlweise Quartalsbericht nach IFRS spätestens 2 Monate nach Ende des Berichtszeitraums (im Falle eines

Marktsegmentierung der Wiener Börse

	Konzerns) MTF (Dritter Markt): Nein
Halbjahresfinanzbericht	Geregelter Markt: Spätestens 2 Monate nach Ablauf des Berichtszeitraumes gemäß § 82 Abs. 8 BörseG, Rechnungslegung nach IFRS (im Falle eines Konzerns) MTF (Dritter Markt): Veröffentlichung eines Zwischenberichtes innerhalb von 3 Monaten nach Ende des ersten Halbjahres
Jahresfinanzbericht	Geregelter Markt: Spätestens 4 Monate nach Ablauf des Berichtszeitraumes gemäß § 82 Abs. 8 BörseG, Rechnungslegung nach IFRS (im Falle eines Konzerns) MTF (Dritter Markt): Veröffentlichung eines geprüften Jahresabschlusses samt Lagebericht (wahlweise IFRS oder nationale Rechnungslegung) innerhalb von 5 Monaten nach Ende des Berichtszeitraums
Sprache	Geregelter Markt: Deutsch für Emittenten mit Sitz und Zulassung nur in Österreich (§ 85 BörseG) MTF (Dritter Markt): Deutsch oder Englisch
Ad-hoc-Publizität (Geregelter Markt) / Kursrelevante Unternehmensinformationen (MTF Dritter Markt)	Anschluss an ein geeignetes elektronisches System und Verbreitung von Ad-hoc Meldungen bzw. kursrelevanten Unternehmensinformationen über dieses System
Unternehmenskalender	Zu Beginn jedes Geschäftsjahres für das jeweilige Geschäftsjahr
Capital Market Coach (CMC)	Betreuung für die Dauer von drei Jahren ab Beginn der Teilnahme am mid market Jährliches Informationsgespräch
Fortlaufender Handel Betreuung in der Auktion	Market Maker Pflicht Betreuer in der Auktion Pflicht

Regelwerk mid market

Marktsegmentierung der Wiener Börse AG

Marktsegmentierung der Wiener Börse



20.1.3. standard market

Der standard market gliedert sich in den standard market continuous und den standard market auction.

20.1.3.1. standard market continuous

In diesem Segment steht wie auch im prime market das Handelssystem Xetra[®] mit dem Handelsverfahren „Fortlaufender Handel“ in Verbindung mit mehreren Auktionen (Eröffnungsauktion, untertägige Auktion, Schlussauktion) zur Verfügung. Die Betreuung durch einen Market Maker ist notwendig, weitere Market Maker-Verpflichtungen sind im Hinblick auf eine Liquiditätssteigerung erwünscht. Als weitere Anforderung gilt die Erstellung und Wartung eines Unternehmenskalenders. Zusätzlich empfiehlt die Wiener Börse den Anschluss an ein geeignetes elektronisches Ad hoc-System und folglich die Verbreitung der Ad hoc-Meldungen über dieses System.

Marktsegmentierung der Wiener Börse AG

20.1.3.2. standard market auction

Die Verpflichtung zur Betreuung von Wertpapieren kann übernommen werden. Als Handelsplattform steht das Handelssystem Xetra[®] mit dem Handelsverfahren „Auktion“ (einmalige untertägige Auktion) zur Verfügung.

Es bestehen keine über das Gesetz hinausgehenden Folgepflichten.

Marktsegmentierung der Wiener Börse AG

20.2. bond market.at

Diesem Segment sind alle Rentenwerte zugeordnet, die zum Amtlichen Handel oder Geregelter Freiverkehr zugelassen oder zum Handel in den Dritten Markt einbezogen sind. Der bond market gliedert sich in den public sector, corporate sector, financial sector sowie performance linked bonds.

Marktsegmentierung der Wiener Börse



Als Handelsplattform steht das Handelssystem Xetra[®] mit dem Handelsverfahren „Auktion“ (einmalige untätige Auktion) zur Verfügung.

20.2.1. public sector

In diesem Segment befinden sich alle Schuldverschreibungen, die von der öffentlichen Hand, Körperschaften öffentlichen Rechts sowie supranationalen Institutionen emittiert werden.

20.2.2. corporate sector

Dieses Segment beinhaltet Anleihen von Unternehmen zwecks Finanzierung der Unternehmenstätigkeit (Anm.: Anleihen von Banken werden definitionsgemäß nicht zu den Corporate Bonds gezählt). Der corporate sector gliedert sich in den corporates prime und den corporates standard

20.2.2.1. corporates prime

Die im corporates prime enthaltenen Anleiheemittenten sind vertraglich verpflichtet, über die geltenden Bestimmungen des Börsegesetzes bzw. die Bestimmungen der Bedingungen für den Betrieb des Dritten Marktes hinausgehend erhöhte Transparenz-, Qualitäts- und Publizitätskriterien einzuhalten. Die Aufnahmekriterien und Folgepflichten sind im „Regelwerk corporates prime“ gesondert geregelt.

Marktsegmentierung der Wiener Börse AG

Regelwerk corporates prime

20.2.2.2. corporates standard

Im Segment corporates standard werden jene Unternehmensanleihen einbezogen, die nicht dem corporates prime zugeordnet werden.

Marktsegmentierung der Wiener Börse AG

Marktsegmentierung der Wiener Börse



20.2.3. financial sector

In diesem Segment befinden sich die Bankanleihen mit/ohne Kapitalsicherung sowie die Wohnbau-Wandelanleihen.

20.2.4. performance linked bonds

Diesem Segment sind jene Schuldverschreibungen zugeordnet, deren Tilgungskurs bei Begebung noch nicht feststeht, da er von der Wertentwicklung des Basiswertes abhängig ist. Emittenten sind meistens Banken.

Marktsegmentierung der Wiener Börse AG

20.3. structured products.at

Diesem Segment sind certificates, exchange traded funds, investment funds und warrants zugeordnet.

20.3.1. certificates

In diesem Segment befinden sich alle in Stück und Prozent notierten Zertifikate, die zum Amtlichen Handel, Geregeltten Freiverkehr zugelassen oder in den Dritten Markt einbezogen sind.

Als Handelsplattform steht generell das Handelssystem Xetra[®] mit dem Handelsverfahren „Auktion“ (einmalige untertägige Auktion) zur Verfügung. Wenn ein liquider Börsehandel durch den Emittenten als Börsemitglied zur Sicherstellung von Liquidität und zur Verhinderung von großen Preisschwankungen gewährleistet ist, so ist auch das Handelsverfahren „Fortlaufende Auktion“ möglich.

20.3.2. exchange traded funds

In diesem Segment sind alle passiv verwalteten Investmentfonds gelistet, die zum Amtlichen Handel oder Geregeltten Freiverkehr zugelassen oder zum Handel in den Dritten Markt einbezogen sind.

Marktsegmentierung der Wiener Börse



Die Betreuung durch zumind. einen Market Maker wird grundsätzlich angestrebt. Als Handelsplattform steht das Handelssystem Xetra[®] mit dem Handelsverfahren „Fortlaufender Handel“ in Verbindung mit mehreren Auktionen (Eröffnungsauktion und Schlussauktion) zur Verfügung, ohne Betreuung das Handelsverfahren „Auktion“ (einmalige untertägige Auktion).

20.3.3. investment funds

Dem Segment investement funds sind alle aktiv verwalteten Investmentfonds zugeordnet, die zum Amtlichen Handel oder Geregelten Freiverkehr zugelassen oder zum Handel in den Dritten Markt einbezogen sind.

Erfolgt eine Betreuung durch zumind. einen Market Maker, so steht als Handelsplattform das Handelssystem Xetra[®] mit dem Handelsverfahren „Fortlaufender Handel“ in Verbindung mit mehreren Auktionen (Eröffnungsauktion und Schlussauktion) zur Verfügung. Erfolgt keine Market Maker-Betreuung, dann steht das Handelsverfahren „Auktion“ (einmalige untertägige Auktion) zur Verfügung.

20.3.4. warrants

Diesem Segment sind alle Optionsscheine zugeordnet, die zum Amtlichen Handel oder Geregelten Freiverkehr zugelassen oder zum Handel in den Dritten Markt einbezogen sind.

Als Handelsplattform steht das Handelssystem Xetra[®] mit dem Handelsverfahren „Fortlaufende Auktion“ zur Verfügung, sofern ein liquider Handel auf Grund der Betreuung der Optionsscheine im Handel durch den Emittenten als Börsemitglied zur Sicherstellung von Liquidität und zur Verhinderung von großen Preisschwankungen gewährleistet ist. Ohne entsprechende Betreuung steht im Handelssystem Xetra[®] das Handelsverfahren „Auktion“ (einmalige untertägige Auktion) zur Verfügung.

Marktsegmentierung der Wiener Börse AG

20.4. other securities.at

Diesem Segment sind jene Wertpapiere zugeordnet, die keinem anderen Segment zuzuordnen sind. Dies sind insbesondere Genussrechte und UCITS Anteile, die zum Amtlichen Handel oder Geregelten Freiverkehr zugelassen oder zum Handel in den Dritten

Marktsegmentierung der Wiener Börse

Markt einbezogen sind sowie zum Handel im Dritten Markt einbezogene Aktien (einschließlich durch Zertifikate vertretene Aktien) und Partizipationsscheine.

Marktsegmentierung der Wiener Börse AG



21. Marktbetreuer an der Wiener Börse

21.1. Market Maker

Market Maker haben die Aufgabe, verbindlich kompetitive Kauf- und Verkauforders zu stellen, in erhöhtem Maße für eine Kursbildung in der Auktion zu sorgen und auf Quote Requests zu antworten. Die Verpflichtungen Zeitraum der Quotierung, Maximum Spread und Minimum Size werden von der Wiener Börse vorgegeben und quartalsweise angepasst.

Im Gegenzug haben Handelsteilnehmer, die sich zum Market Making in einem Instrument bzw. Produkt verpflichten, ein Anrecht auf ermäßigte Transaktionsgebühren.

Die Erfüllungsquoten der Market Maker-Verpflichtungen pro Wertpapier bzw. Produkt werden monatlich veröffentlicht.

Specialist & Market Maker am Kassamarkt der Wiener Börse AG

21.2. Specialist

Die Wiener Börse hat mit 01.04.1999 die Funktion eines Specialists eingeführt. Mit dem Specialist (Anm.: eine Art „Super-Market Maker“) wurde – teilweise in Ergänzung zum Market Maker – eine zusätzliche Betreuerfunktion eingeführt, die dem Markt weitere Liquidität zuführen soll.

Die Ausschreibung der Specialist-Funktion für jeden im prime market vertretenen Aktienwert erfolgt jährlich (gegen Ende 1. Quartal). Specialist wird jenes Handelsmitglied, welches das beste Gebot hinsichtlich Minimum Size und Maximum Spread abgibt, wobei nur jeweils ein Handelsteilnehmer pro Instrument diese Funktion übernehmen kann. Der Specialist hat die von ihm in der Ausschreibung genannten Verpflichtungen während der gesamten Periode (1 Jahr) zu erfüllen. Als Mindestgebote gelten in jedem Fall die bestehenden Market Maker-Verpflichtungen, die vorgegeben sind. Ein Specialist muss daher in den meisten Fällen bessere Konditionen als die der Market Maker bieten, um diese Funktion für 1 Jahr zu erhalten, dies bedeutet kleinerer Maximum Spread und größere Minimum Size.

Im Gegenzug dazu erhält der Specialist einen Bonus (Umsatzbeteiligung). Ihm fallen in der jeweiligen Aktie keine Transaktionsgebühren/-entgelte für Specialist-Geschäfte an. Bei

Marktbetreuer an der Wiener Börse



Erfüllung der Quotierungsverpflichtungen erhält der Specialist für seine Geschäfte, an denen er beteiligt ist, eine Beteiligung an den Nettoeinnahmen aus Agent- und Principal-Transaktionsgebühren des zurückliegenden Kalendermonats in dem jeweiligen Instrument.

Im Vorfeld der Ausschreibungsphase steht es jedem Emittenten frei, jenem Handelsteilnehmer, welcher im betreffenden Wertpapier die Specialist-Funktion übernimmt, einen finanziellen Beitrag für diese Sekundärmarktbetreuung zur Verfügung zu stellen. Seitens der Wiener Börse gibt es keine Vorgabe für die Höhe der Beiträge. Diese Zahlung erfolgt ausschließlich auf freiwilliger Basis und basiert auf den Vereinbarungen, die direkt zwischen dem Emittent und dem Handelsteilnehmer getroffen werden.

Die Erfüllungsquoten der Specialist-Verpflichtungen pro Wertpapier bzw. Produkt werden monatlich veröffentlicht.

Specialist & Market Maker am Kassamarkt der Wiener Börse AG

21.3. Betreuer in der Auktion

Handelsteilnehmer können zur Betreuung von Wertpapieren im Handelsverfahren Auktion die Verpflichtung übernehmen, während der Handelsphase verbindlich An- und Verkaufspreise in das System zu stellen und zu diesen Geschäften abzuschließen. Maximum Spread und Minimum Size werden von der Wiener Börse vorgegeben und quartalsweise angepasst.

In den Wertpapieren, in denen eine Betreuungsfunktion übernommen wird, ist das Orderbuch gänzlich geöffnet.

Die Einhaltung der Verpflichtungen wird von der Wiener Börse laufend überwacht und kontrolliert, jedoch nur für den mid market auction veröffentlicht. Bei wiederholter Nichterfüllung der Verpflichtung kann es zum Entzug der Betreuungsfunktion und in weiterer Folge zur Schließung des Orderbuches in den betroffenen Werten kommen.

Handelsmodell Betreuung in der Auktion im Handel mit Wertpapieren über das Handelssystem Xetra® der Wiener Börse AG



22.XETRA® – das Handelssystem

Xetra® steht für Exchange electronic trading und ist das von der Deutschen Börse entwickelte elektronische Handelssystem.

Ein Wertpapier kann fortlaufend (Eröffnungs-, untertägige und Schlussauktion) oder nur in einer einmaligen untertägigen Auktionen gehandelt werden. Die Handelszeit für Aktien erstreckt sich von 8:00 Uhr (Beginn der Vorhandelsphase) bis 17:45 Uhr (Ende der Nachhandelsphase).

22.1. Orders

Grundsätzlich können alle Ordergrößen auf Xetra® gehandelt werden (Mindestschlussgröße: 1). Die maximale Ordergültigkeit beträgt 360 Tage ab Eingabezeitpunkt. Die Orders sind anonym. Den Handelsteilnehmern wird also nicht angezeigt, welcher Teilnehmer die jeweilige Order bzw. den jeweiligen Quote in das Orderbuch gestellt hat.

22.1.1. Ordertypen

Market Orders: sind unlimitierte Kauf-/Verkauforders (so genannte „Bestens-“ oder „Billigst“-Aufträge), die zum nächsten ermittelten Preis ausgeführt werden sollen.

Limit Orders: sind limitierte Kauf-/Verkauforders, die zum angegebenen Limit oder besser ausgeführt werden sollen.

Market-to-Limit Orders: haben die Eigenschaft einer höheren Ausführungswahrscheinlichkeit (wie Market Orders) kombiniert mit der Sicherheit einer Limit Order. Im Fortlaufenden Handel werden diese Orders gegen das beste Limit auf der gegenüberliegenden Seite des Orderbuches ausgeführt. Bei Teilausführung wird eine neue Limit Order mit dem Limit des bereits ausgeführten Teils und der verbleibenden Menge in das Orderbuch gestellt. Während Auktionen werden Market-to-Limit Orders wie Market Orders behandelt und dargestellt.

Xetra – das Handelssystem



Iceberg Orders:	schafft die Möglichkeit im Fortlaufenden Handel große Ordermengen in das Orderbuch zu stellen, ohne das Gesamtvolumen dem Markt zur Kenntnis zu bringen. Die Spitze („Peak“) ist der sichtbare Teil einer Iceberg Order. Sobald die Spitze komplett ausgeführt wurde und noch verborgenes Volumen vorhanden ist, wird eine neue Spitze mit neuem Zeitstempel ins Orderbuch gestellt.
Stop Market Orders:	sobald das vorgegebene Stop Limit erreicht, über- (Stop-Buy-Orders) bzw. unterschritten (Stop-Loss-Orders) wurde, wird die Stop Order automatisch als Market Order in das Orderbuch gestellt.
Stop Limit Orders:	sobald das vorgegebene Stop Limit erreicht, über- (Stop-Buy-Orders) bzw. unterschritten (Stop-Loss-Orders) wurde, wird die Stop Order automatisch als Limit Order in das Orderbuch gestellt.

22.1.2. Gültigkeitsbeschränkungen

Mittels weiterer Beschränkungen kann die zeitliche Gültigkeit der Ordertypen bestimmt werden.

Good-for-day:	Die Order ist nur für den aktuellen Börsetag gültig.
Good-till-date:	Die Order ist bis zu einem bestimmten Tag (max. 360 Tage ab Eingabezeitpunkt) gültig.
Good-till-cancelled:	Die Order ist solange gültig, bis sie entweder ausgeführt oder vom Auftraggeber bzw. vom System (bei Erreichen der max. Gültigkeit von 360 Tagen) gelöscht wird.

22.1.3. Ausführungsbeschränkungen

Market und Limit Orders können im Fortlaufenden Handel die folgenden Ausführungsbedingungen aufweisen:

Immediate-or-Cancel:	Eine IOC-Order ist eine Order, die sofort und vollständig oder soweit wie möglich ausgeführt wird. Nicht ausgeführte Teile einer IOC-Order werden ohne Aufnahme in das Orderbuch gelöscht.
----------------------	--

Xetra – das Handelssystem

Fill-or-Kill:	Eine FOK-Order ist eine Order, die sofort vollständig oder gar nicht ausgeführt wird. Wenn eine sofortige vollständige Ausführung nicht möglich ist, wird die FOK-Order ohne Aufnahme in das Orderbuch gelöscht.
Strike-Match-Order:	Eine SMO-Order ist eine Market oder Limit Order, die mit einem zusätzlichen Limit eingegeben wird. Das zusätzliche Limit gibt den Mindestpreis bei Kaufaufträgen bzw. den Maximalpreis bei Verkaufsaufträgen an. Es kann nur zu einer Ausführung kommen, wenn beide Limite erfüllt sind. Die SMO-Order kann nur in der Schlussauktion des Fortlaufenden Handels eingesetzt werden.
Book or Cancel:	BOC wird nur für Limitorders unterstützt und ermöglicht ein Platzieren von Orders in das Orderbuch als Liquidität. Immer wenn bei der Ordereingabe eine sofortige Ausführung möglich ist, wird die BOC-Order abgewiesen. Damit stellt die BOC-Orderbeschränkung sicher, dass die Order mit ihrem vollständigen Volumen immer passiv ist.
Top-of-the-Book:	TOP-Orders können platziert werden, wenn sie den Spread im Orderbuch verengen, d.h. wenn das Limit einer Kauf- (Verkaufs-) TOP Order größer (kleiner) als das beste im Orderbuch befindliche Kauf-(Verkaufs-)Limit ist.
TOP+ Order:	TOP+ können platziert werden, wenn bei der Ordereingabe eine sofortige Ausführung nicht möglich ist, d.h. wenn das Limit einer Kauf (Verkauf) TOP+ Order kleiner (größer) als das beste Verkaufslimit (Kauflimit) ist und der Gesamtwert aller Orders auf derselben Orderbuchseite mit demselben oder einem besseren Limit als die TOP+ Order unter einem bestimmten Gesamtgegenwert liegen. Wenn die Eingabe dieser Order eine Volatilitätsunterbrechung auslösen würde, wird die TOP+ Order gelöscht.

22.1.4. Handelsbeschränkungen

Es ist möglich, Orders generell allen Auktionen oder einer bestimmten Auktion zuzuordnen.

Opening Auction only: Die Order ist nur in der Eröffnungsauktion gültig.

Xetra – das Handelssystem



Closing Auction only: Die Order ist nur in der Schlussauktion gültig.

Auction only: Die Order ist nur in Auktionen gültig.

Accept Surplus Orders: Die Order kann nur in der Marktausgleichsphase einer Auktion eingegeben werden. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, den verbliebenen Überhang, d.h. Market Orders oder Orders, die zum ermittelten Auktionspreis oder besser limitiert waren, aber nicht ausgeführt werden konnten, nachträglich mit diesem Ordertyp auszuführen. Dieser besondere Ordertyp wird mit den Ausführungsbedingungen Immediate-or-Cancel oder Fill-or-Kill versehen.

22.2. Handelsformen

Für den börslichen Handel sind die Handelsformen einmalige untertägige Auktion und Fortlaufender Handel vorgesehen.

22.2.1. Auktion

In Auktionen sind alle Ordergrößen handelbar. Die Preisermittlung erfolgt nach dem Meistausführungsprinzip mit geringstem Überhang bei gleichzeitiger Preis-/Zeitpriorität, sodass maximal eine zum Auktionspreis limitierte oder eine unlimitierte Order teilausgeführt werden kann. Während der Aufrufphase ist das Orderbuch offen, sofern das jeweilige Instrument von einem Liquiditätsanbieter betreut wird, d.h. voller Einblick in die Markttiefe kumuliert pro Limit. Zusätzlich wird der indikative Preis oder das beste Geld-/Brieflimit angezeigt.

22.2.2. Fortlaufender Handel

Jede neue Order wird sofort auf Ausführbarkeit mit Orders auf der gegenüberliegenden Orderbuchseite überprüft. Die Ausführung erfolgt nach Preis-/Zeitpriorität. Das Orderbuch ist offen, d.h. es werden die Limits und die jeweiligen kumulierten Ordervolumina angezeigt.

Xetra – das Handelssystem

22.2.3. Eingabe von außerbörslichen Geschäftsabschlüssen

Während des gesamten Handelstages haben Teilnehmer die Möglichkeit, Direktgeschäfte in Xetra einzugeben. Eine Händlerzulassung ist für die Nutzung dieser Funktion nicht erforderlich. Die eingegebenen Direktgeschäfte müssen am selben Tag durch den Kontrahenten bestätigt werden, ansonsten werden sie durch das System automatisch gelöscht. Die bestätigten Eingaben werden im Rahmen der abendlichen Verarbeitung an die Abwicklungssysteme der CCP.A weitergegeben.

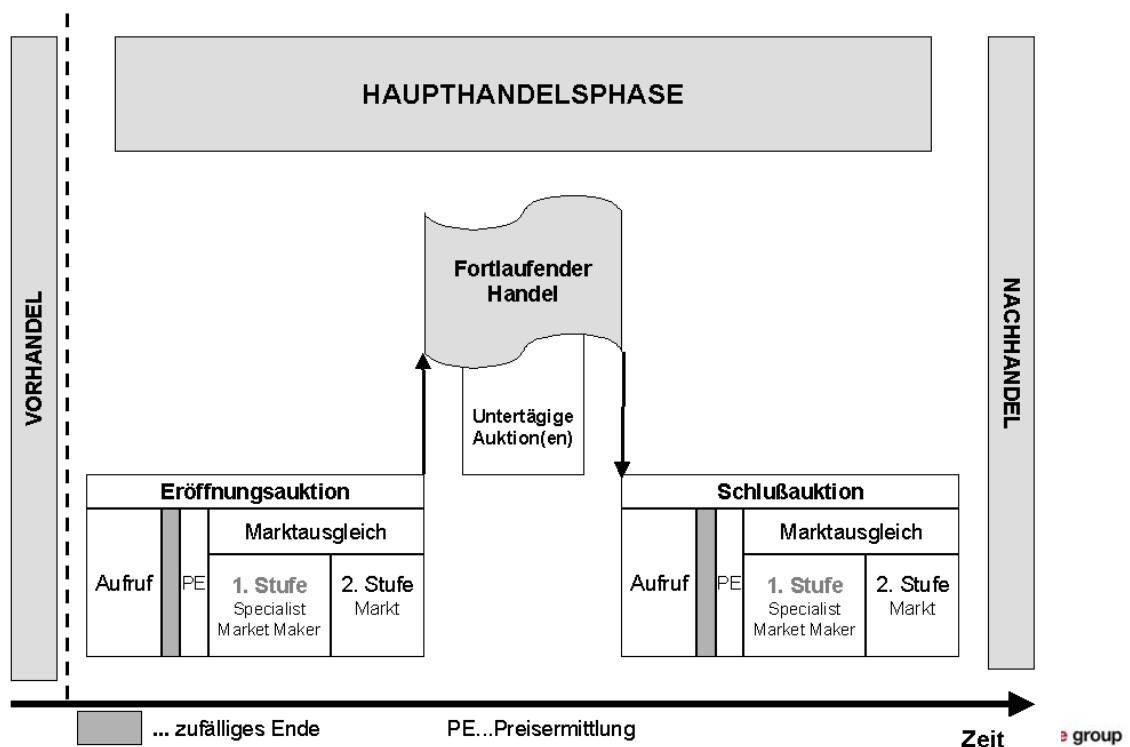
22.3. Handelsmodelle

Das Xetra®-Marktmodell beinhaltet die drei Handelsmodelle

- Fortlaufender Handel mit einer Eröffnungsauktion, einer untertägigen Auktion und einer Schlussauktion,
- den Fortlaufenden Handel mit einer Eröffnungs- und einer Schlussauktion
- sowie die Einzelauktion pro Handelstag.

22.3.1. Fortlaufender Handel in Verbindung mit Auktionen

Vor dem Beginn des Fortlaufenden Handels wird eine Eröffnungsauktion durchgeführt, die



Xetra – das Handelssystem

sich aus der Aufruf-, der Preisermittlungs- und der Marktausgleichsphase zusammensetzt. An dieser Auktion nehmen alle Orders teil, die noch vom Vortag gültig sind oder bereits am Handelstag eingegeben wurden, sofern ihre Ausführung nicht auf die Schlussauktion (Closing Auction only) beschränkt ist. In der Eröffnungsauktion werden alle ausführbaren Orders ausgeführt, damit kein „gekreuztes Orderbuch“ (d.h. keine preislichen Überschneidungen des Geld-/Briefangebotes) vorliegt und der Fortlaufende Handel beginnen kann.

Der Fortlaufende Handel beginnt nach Ablauf der Eröffnungsauktion. Im Fortlaufenden Handel ist das Orderbuch geöffnet. Die Ausführung der Orders kann ganz, in einem bzw. in mehreren Schritten, teilweise oder gar nicht erfolgen. Die nicht ausgeführten Teil-/Orders werden in das Orderbuch eingestellt und nach Preis-/Zeitpriorität sortiert. Diese Sortierung nach Preis-/Zeitpriorität bewirkt, dass Kauforders mit einem höheren Limit Vorrang haben. Umgekehrt haben Verkauforders mit einem niedrigeren Limit Vorrang vor Orders mit einer höheren Limitierung. Die Zeit als sekundäres Kriterium gilt für den Fall, dass Orders gleich limitiert sind, die früher aufgegebenen haben Vorrang. Market und Market-to-Limit Orders haben im Orderbuch Priorität vor Limit Orders. Zwischen Market Orders gilt ebenfalls Zeitpriorität.

Mit Beginn einer untertägigen Auktion wird der Fortlaufende Handel unterbrochen. Die untertägige Auktion setzt sich analog der Eröffnungsauktion aus den drei Phasen Aufruf, Preisermittlung und Marktausgleich zusammen. Alle zu einem Wertpapier vorliegenden Orders und Quotes werden in einem Orderbuch automatisch zusammengeführt. Nach Beendigung der untertägigen Auktion wird der Fortlaufende Handel fortgesetzt.

Im Anschluss an den Fortlaufenden Handel erfolgt eine Schlussauktion, die sich ebenfalls in die drei Phasen Aufruf, Preisermittlung und Marktausgleich unterteilt. In der Schlussauktion werden alle Ordergrößen in einem Orderbuch automatisch zusammengeführt. Wenn Orders sich nicht ausführbar gegenüberstehen, kann kein Auktionspreis ermittelt werden und es wird das beste Geld-/Brieflimit veröffentlicht. Nicht ausgeführte oder teilweise ausgeführte Market, Market-to-Limit und Limit Orders werden entsprechend ihrer Gültigkeit auf den nächsten Handelstag übertragen.

22.3.2. Einzelauktionen für den Aktienhandel

Für Wertpapiere, in denen sich kein Market Maker verpflichtet, ist die Handelsform der Auktion vorgesehen. Diese besteht aus den drei Phasen Aufruf, Preisermittlung und Marktausgleich. Ein Fortlaufender Handel findet nicht statt. Die Marktteilnehmer werden mittels eines Auktionsplanes über die Zeiten informiert, zu denen die Wertpapiere aufgerufen



werden. Wenn Orders sich nicht ausführbar gegenüberstehen, kann kein Auktionspreis ermittelt werden und es wird das beste Geld-/Brieflimit veröffentlicht.

22.4. Dividendenzahlungen und Kapitalmaßnahmen

Im Falle von Dividendenzahlungen, Ausschüttungen, Preisabschlägen und Kapitalmaßnahmen wie z.B. Aktiensplit und ex Bezugsrecht sieht das Xetra®-System für im Orderbuch liegende Orders grundsätzlich eine automatische Löschung aller vorliegenden Orders durch die Wiener Börse im Rahmen der Tagesendverarbeitung vor dem Ex-Tag vor.

22.5. Schutzmechanismen im Marktmodell

Das elektronische Wertpapierhandelssystem Xetra® beinhaltet zwei wichtige Schutzmechanismen: die Volatilitätsunterbrechung und die Market Order-Unterbrechung. Diese tragen zur Vermeidung von Preissprüngen und damit zur Erhöhung der Preiskontinuität bei und verbessern die Wahrscheinlichkeit, dass unlimitierte Orders ausgeführt werden.

22.5.1. Volatilitätsunterbrechung

Die Volatilitätsunterbrechung kann auf zwei Weisen ausgelöst werden:

- Der indikative Ausführungspreis liegt außerhalb des „dynamischen“ Preiskorridors um den Referenzpreis, der sich auf den zuletzt in einer Auktion oder im Fortlaufenden Handel ermittelten Preis in einem Wertpapier bezieht.
- Der indikative Ausführungspreis liegt außerhalb des zusätzlich definierten „statischen“ Preiskorridors. Dieser breitere, statische Preiskorridor definiert die maximale absolute bzw. prozentuale Abweichung von einem weiteren Referenzpreis, der dem letzten in einer Auktion des aktuellen Handelstages ermittelten Preis entspricht.

Eine Volatilitätsunterbrechung in der Auktion bewirkt eine zeitlich begrenzte Verlängerung der Aufrufphase, in der die Marktteilnehmer die Möglichkeit haben, neue Orders und Quotes einzugeben oder bereits im Orderbuch vorhandene Orders zu modifizieren oder zu löschen.

Eine Volatilitätsunterbrechung im Fortlaufenden Handel bewirkt einen Wechsel der Handelsform. Der Fortlaufende Handel wird unterbrochen und eine Auktion eingeleitet. Diese

Xetra – das Handelssystem



Auktion ist auf die für den Fortlaufenden Handel bestimmten Orders beschränkt und besteht aus den Phasen Aufruf und Preisermittlung. Im Anschluss an die Preisermittlung bzw. falls keine Preisermittlung möglich ist, nach dem Ablauf der Auktionsdauer, wird der Fortlaufende Handel wieder aufgenommen.

Ein weiterer Schutzmechanismus ist die erweiterte Volatilitätsunterbrechung („Extended Vola“). Ihr liegen dieselben Preiskorridore zugrunde wie der einfachen Volatilitätsunterbrechung. Sie wird ausgelöst, wenn eine Preisbildung außerhalb des zweifachen dynamischen Preiskorridors zustande käme. In diesem Fall informiert die Marktsteuerung den Handelsteilnehmer, der die auslösende Order in das System gestellt hat und lässt den Preis bestätigen. Bei Bestätigung wird der Handel seitens der Marktsteuerung wieder aktiviert und der Geschäftsabschluss kommt zustande.

22.5.2. Market Order-Unterbrechung in der Auktion

Sind zum Ende der Aufrufphase die im Orderbuch vorliegenden Market Orders nicht oder nur teilweise ausführbar (Market Order-Überhang), kommt es zu einer zeitlich begrenzten Verlängerung der Aufrufphase, um die Ausführungswahrscheinlichkeit von Market und Market-to-Limit Orders in Auktionen zu erhöhen. Es besteht die Möglichkeit, neue Aufträge einzugeben oder bereits im Orderbuch vorhandene zu revidieren oder der neuen Marktlage anzupassen. Der Aufruf wird abgeschlossen, sobald alle vorliegenden Market und Market-to-Limit Orders ausgeführt werden können oder die Verlängerungszeit abgelaufen ist.

Marktmodell für den Handel mit Aktien, Anleihen und strukturierten Produkten über das Handelssystem Xetra® der Wiener Börse AG

Handelsmodell Betreuung in der Auktion im Handel mit Wertpapieren über das Handelssystem Xetra® der Wiener Börse AG

23. Indizes

Die Wiener Börse AG entwickelt, berechnet und verteilt zahlreiche Indizes. Neben österreichischen Aktien liegt der Schwerpunkt der Indexberechnung auch auf zentral- und zentral- und (süd)ost-europäischen sowie russischen Aktien. Zu den österreichischen Aktienindizes zählen ATX, ATX Prime, ATX five, ATX TR, ATX NTRund WBI. Der Gruppe der Sektorenindizes werden der IATX, ATX BI, ATX CPS, ATX FIN und der ATX IGS zugeordnet. Zu den Themen- und Style Indizes gehören mitunter der SATX, ATX FND, ATX DVP, ATX TD, ATX GP sowie der VÖNIX. In diesem Kapitel wird primär auf die österreichischen Aktien- und Sektorenindizes eingegangen.

23.1. ATX Austrian Traded Index

Der ATX ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex, der Benchmark für den österreichischen Aktienmarkt und Basiswert für strukturierte Produkte sowie standardisierte Derivate (Futures und Optionen) ist. Er setzt sich ausschließlich aus Werten des prime market zusammen. Weitere Kriterien sind Liquidität und kapitalisierter Streubesitz. D.h. ein Titel muss im Beobachtungszeitraum zu den 25 meistgehandelten (durchschnittlicher Börsen-Geldumsatz pro Tag) und zu den 25 höchstkapitalisierten Werten zählen, um für eine Aufnahme in den ATX in Frage zu kommen. Grundsätzlich umfasst der ATX 20 Titel. Der Startwert des ATX wurde per 2. Jänner 1991 mit 1000 Indexpunkten festgelegt.

Der Streubesitz wird durch die Gewichtungsfaktoren 0,10 / 0,20 / 0,30 / 0,40 / 0,50 / 0,60 / 0,70 / 0,80 / 0,90 oder 1 berücksichtigt, wobei jener Gewichtungsfaktor gewählt wird, der den ermittelten Streubesitz übersteigt. Die maximale Gewichtung einer Aktie im ATX beträgt 20 %. Dies wird mittels eines Repräsentationsfaktors erreicht, der zwischen 0,01 und 1,00 liegt.

Die Überprüfung und Festlegung der Streubesitz- und Repräsentationsfaktoren erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember). Die Überprüfung und Anpassung der Indexzusammensetzung erfolgt halbjährlich (März, September).

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG



23.2. ATX Prime

Der ATX Prime umfasst sämtliche Aktien, die in dem Marktsegment prime market notieren. Er stellt eine transparente Benchmark für institutionelle Investoren dar. Die Anzahl ist nicht beschränkt, bei Aufnahme/Ausschluss eines Titels in den/aus dem prime market wird der ATX Prime entsprechend angepasst. Die Werte des prime market unterliegen erhöhten Transparenz- und Publizitätskriterien, die im Regelwerk prime market festgelegt sind. Der ATX Prime wurde per 2. Jänner 2002 mit 591,77 Indexpunkten (= Schlusskurs des ATX50 per 28.12.2001) festgelegt.

Das Kriterium Mindeststreubesitz wird halbjährlich überprüft. Die Grenzwerte (Basis vom 30. Juni 2001) von EUR 15 Mio. (über 25 % Streubesitz) bzw. 30 Mio. (unter 25 % Streubesitz) werden der Indexentwicklung angepasst – wobei die Obergrenze bei EUR 20 Mio. bzw. EUR 40 Mio. liegt - und gilt als nicht erfüllt, wenn der kapitalisierte Streubesitz für die gesamte Dauer von 60 aufeinander folgenden Börsennotierungen diese angepassten Grenzwerte unterschreitet.

Der Streubesitz wird durch die Gewichtungsfaktoren 0,10 / 0,20 / 0,30 / 0,40 / 0,50 / 0,60 / 0,70 / 0,80 / 0,90 oder 1 berücksichtigt, wobei jener Gewichtungsfaktor gewählt wird, der den ermittelten Streubesitz übersteigt. Die maximale Gewichtung einer Aktie im ATX Prime beträgt 20 %. Dies wird mittels eines Repräsentationsfaktors erreicht, der zwischen 0,01 und 1,00 liegt.

Die Überprüfung und Festlegung der Streubesitz- und Repräsentationsfaktoren erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember). Die Überprüfung der Zulassungsvoraussetzungen (insbesondere des Mindeststreubesitzes) erfolgt halbjährlich (März, September).

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG

23.3. ATX five

Der ATX five ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex, der jene fünf Aktien des ATX umfasst, die das höchste Gewicht aufweisen. Der Startwert des ATX five wurde per 2. Jänner 2004 mit 1000 Indexpunkten festgelegt.

Die für den ATX festgestellten Streubesitzfaktoren und Repräsentationsfaktoren gelten auch für den ATX five. Die Überprüfung und Festlegung der Streubesitzfaktoren erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember). Die Überprüfung und Anpassung der

Indexzusammensetzung erfolgt ebenfalls halbjährlich, wobei für jede im ATX enthaltene Aktie der Durchschnitt der Schlusskurse der jeweils letzten fünf Handelstage vor dem Ultimo Februar und November berechnet wird und die Repräsentationsfaktoren für die maximale Gewichtung einer Aktie gemäß den Richtlinien für den ATX anhand dieser Durchschnittskurse ermittelt werden. Die Durchschnittskurse werden mit der Anzahl der im Index enthaltenen Stückzahl sowie mit den ermittelten Gewichtungsfaktoren multipliziert. Beginnend mit jeweils jener Aktie mit der höchsten ATX-Gewichtung, die nicht im ATX five enthalten ist, wird folgende Vorgehensweise durchgeführt. Übersteigt die errechnete ATX-Gewichtung einer nicht im ATX five enthaltenen Aktie die ATX-Gewichtung einer im ATX five enthaltenen Aktie um mehr als 0,5 Prozentpunkte, werden die Aktien ausgetauscht. Übersteigt nach dem ersten Austausch die ATX-Gewichtung einer weiteren nicht im ATX five enthaltenen Aktie die ATX-Gewichtung einer weiteren im ATX five enthaltenen Aktie um mehr als 0,5 Prozentpunkte werden diese Aktien ebenfalls ausgetauscht. Diese Vorgehensweise wird so lange fortgesetzt bis keine Aktie eine um 0,5 Prozentpunkte höhere ATX-Gewichtung als eine im ATX five enthaltene Aktie aufweist. Bei der Berechnung der Gewichtung werden allfällige Änderungen der Streubesitzfaktoren, welche im Rahmen des ATX-Komitees beschlossen werden, berücksichtigt. Es gibt keine Begrenzung in Hinblick auf die Anzahl der austauschbaren Aktien.

Es wird von den für den ATX festgestellten Repräsentationsfaktoren ausgegangen. Die Repräsentationsfaktoren für den ATX five werden so festgesetzt, dass nur ein Indextitel eine Gewichtung von bis zu 35 % und kein anderer Indextitel eine Gewichtung über 20 % aufweist.

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG

23.4. WBI Wiener Börse Index

Der WBI ist als Gesamtindex für den österreichischen Aktienmarkt konzipiert ist. Er umfasst alle Aktien des Amtlichen Handels und Geregelten Freiverkehrs. Dieses Kriterium wird laufend überprüft. Die Anzahl der Werte ist nicht beschränkt. Der Startwert des WBI wurde per Jahresende 1967 mit 100 Indexpunkten festgelegt.

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG



23.5. ATX TR ATX Total Return

Der ATX TR ist ein kapitalisierungsgewichteter Performanceindex, der Dividendenzahlungen berücksichtigt und als Basiswert für strukturierte Produkte und standardisierte Derivate konzipiert ist. Der ATX TR enthält die gleichen Aktien wie der ATX, auch die Gewichtungsfaktoren sowie die Gewichtung der einzelnen Aktien entsprechen genau jenen im ATX. Der Indexlaunch erfolgte am 30. April 2008.

Die Überprüfung der Berechnungsparameter erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember), wobei die vom ATX Komitee getroffenen Entscheidungen auch für den ATX TR wirksam werden. Die Überprüfung und Anpassung der Zusammensetzung des ATX TR erfolgt jährlich im September.

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG

23.6. ATX NTR ATX Net Total Return

Der ATX NTR ist ein kapitalisierungsgewichteter Performanceindex, der Netto-Dividendenzahlungen berücksichtigt und als Basiswert für strukturierte Produkte und standardisierte Derivate konzipiert ist. Die Zusammensetzung des ATX NTR entspricht jener des ATX. Der Indexlaunch erfolgte am 28. September 2010.

Die Überprüfung der Berechnungsparameter erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember), wobei die vom ATX Komitee getroffenen Entscheidungen auch für den ATX NTR wirksam werden. Die Überprüfung und Anpassung der Zusammensetzung des ATX NTR erfolgt jährlich im September).

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG

23.7. IATX Immobilien-ATX

Der IATX ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex, der als Basiswert für strukturierte Produkte sowie standardisierte Derivate (Futures und Optionen) herangezogen werden kann. Der Startwert des IATX wurde per 2. Jänner 1996 mit 155,47 Indexpunkten festgelegt.

Indizes

Der IATX umfasst Immobilienaktien, die im prime market der Wiener Börse notieren. Der Streubesitz wird durch die Gewichtungsfaktoren 0,10 / 0,20 / 0,30 / 0,40 / 0,50 / 0,60 / 0,70 / 0,80 / 0,90 oder 1 berücksichtigt, wobei jener Gewichtungsfaktor gewählt wird, der den ermittelten Streubesitz übersteigt. Die maximale Gewichtung einer Aktie im IATX beträgt 35 %. Dies wird mittels eines Repräsentationsfaktors erreicht, der zwischen 0,01 und 1,00 liegt.

Die Überprüfung und Festlegung der Streubesitz- und Repräsentationsfaktoren erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember). Die Überprüfung und Anpassung der Indexzusammensetzung erfolgt halbjährlich (März, September).

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG

23.8. ATX BI ATX Basic Industries

Der ATX BI ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex, der aus allen Aktien des prime market besteht, die gemäß der Branchensystematik in der Branche „Grundindustrie“ tätig sind. Der ATX BI kann als Basiswert für strukturierte Produkte und standardisierte Derivate herangezogen werden. Der Startwert des ATX BI wurde per 30. Dezember 2009 mit 1000 Indexpunkten festgelegt.

Die maximale Gewichtung einer Aktie im ATX BI beträgt 25 %. Die Überprüfung der Berechnungsparameter erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember). Die Überprüfung und Anpassung der Indexzusammensetzung erfolgt halbjährlich (März, September).

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG

23.9. ATX CPS ATX Consumer Products & Services

Der ATX CPS ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex, der aus allen Aktien des prime market besteht, die gemäß der Branchensystematik in der Branche „Konsumgüter und Dienstleistungen“ tätig sind. Der ATX CPS kann als Basiswert für strukturierte Produkte und standardisierte Derivate herangezogen werden. Der Startwert des ATX CPS wurde per 30. Dezember 2009 mit 1000 Indexpunkten festgelegt.



Die maximale Gewichtung einer Aktie im ATX CPS beträgt 25 %. Die Überprüfung der Berechnungsparameter erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember). Die Überprüfung und Anpassung der Indexzusammensetzung erfolgt halbjährlich (März, September).

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG

23.10. ATX FIN ATX Financials

Der ATX FIN ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex, der aus allen Aktien des prime market besteht, die gemäß der Branchensystematik in der Branche „Finanzwesen“ tätig sind. Der ATX FIN kann als Basiswert für strukturierte Produkte und standardisierte Derivate herangezogen werden. Der Startwert des ATX FIN wurde per 30. Dezember 2009 mit 1000 Indexpunkten festgelegt.

Die maximale Gewichtung einer Aktie im ATX FIN beträgt 25 %. Die Überprüfung der Berechnungsparameter erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember). Die Überprüfung und Anpassung der Indexzusammensetzung erfolgt halbjährlich (März, September).

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG

23.11. ATX IGS ATX Industrial Goods & Financials

Der ATX IGS ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex, der aus allen Aktien des prime market besteht, die gemäß der Branchensystematik in der Branche „Industriegüter & Dienstleistungen“ tätig sind. Der ATX IGS kann als Basiswert für strukturierte Produkte und standardisierte Derivate herangezogen werden. Der Startwert des ATX IGS wurde per 30. Dezember 2009 mit 1000 Indexpunkten festgelegt.

Die maximale Gewichtung einer Aktie im ATX IGS beträgt 25 %. Die Überprüfung der Berechnungsparameter erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember). Die Überprüfung und Anpassung der Indexzusammensetzung erfolgt halbjährlich (März, September).

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG



23.12. sATX Short ATX Index

Der sATX ist ein kapitalisierungsgewichteter Performanceindex, der als Basiswert für strukturierte Produkte herangezogen werden kann. Der sATX stellt die Entwicklung des ATX mit einem Hebel von annähernd -1 dar und enthält die gleichen Aktien wie der ATX. Die Gewichtungsfaktoren sowie die Gewichtung der einzelnen Aktien entsprechen genau jenen im ATX. Der Startwert des sATX wurde per 2. Jänner 2007 mit 4.463,47 Indexpunkten festgelegt.

Für die Berechnung der Zinskomponente wird der doppelte Tagesgeldsatz EONIA herangezogen. Dieser wird einmal täglich von Reuters zwischen 18:00 und 19:00 veröffentlicht und dient so als Basis für die Berechnung der Zinskomponente des nächsten Tages. Die Höhe der Zinskomponente wird vor Berechnungsstart des sATX auf Basis des Schlusspreises des vorangegangenen Handelstages ermittelt und erhöht dann die laufenden Indexstände um genau diesen Wert.

Die Überprüfung der Berechnungsparameter erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember), wobei die vom ATX Komitee getroffenen Entscheidungen auch für den sATX wirksam werden. Die Überprüfung und Anpassung der Zusammensetzung des ATX erfolgt halbjährlich (März, September), auch diese Entscheidungen werden für den sATX wirksam.

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG

23.13. ATX FND ATX Fundamental

Der ATX FND ist ein nach Fundamentalkennzahlen gewichteter Index, für dessen Aktiengewichtungen die Kennzahlen Gesamtkapitalrendite, Netto-Dividendenrendite und Preis-Buchwert-Verhältnis maßgeblich sind. Der ATX FND enthält die gleichen Aktien wie der ATX, die Gewichtungen im ATX werden um den jeweiligen Fundamentalfaktor korrigiert. Der Startwert des ATX FND wurde per 24. März 2009 mit 2.191,59 Indexpunkten festgelegt.

Die Überprüfung der Berechnungsparameter erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember). Die Überprüfung der Indexzusammensetzung erfolgt halbjährlich (März, September). Die vom ATX Komitee getroffenen Entscheidungen werden auch für den ATX Fundamental wirksam werden.

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG

23.14. ATX TD ATX Top Dividend

Der ATX TD ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex, der die 10 Aktien des ATX mit der höchsten Dividendenrendite enthält. Der Startwert des ATX TD wurde per 22. September 2008 mit 1.000 Indexpunkten festgelegt.

Die maximale Gewichtung einer Aktie im ATX TD beträgt 20 %. Die Überprüfung der Berechnungsparameter erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember). Die Überprüfung der Indexzusammensetzung erfolgt halbjährlich (März, September).

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG

23.15. ATX GP ATX Global Players

Der ATX GP, ein nach Streubesitz gewichteter Preisindex, besteht aus allen Werten, die im prime market der Wiener Börse gehandelt werden und mind. 20 % ihres Umsatzes außerhalb Europas erwirtschaften. Der Startwert des ATX GP wurde per 31. Dezember 2008 mit 1.000 Indexpunkten festgelegt, Indexlaunch war am 13. Mai 2013

Die maximale Gewichtung einer Aktie im ATX GP beträgt 20 %. Die Überprüfung der Berechnungsparameter erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember). Die Überprüfung der Indexzusammensetzung erfolgt jährlich im September.

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG

23.16. VÖNIX – österreichischer Nachhaltigkeitsindex

Der VÖNIX ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex, der als Basiswert für strukturierte Produkte sowie standardisierte Derivate (Futures und Optionen) dient. Träger des VÖNIX ist die VINIS Gesellschaft für nachhaltigen Vermögensaufbau und Innovation m.b.H., für die Nachhaltigkeitsanalyse verantwortlich ist die Mag. Friesenbichler Unternehmensberatung. Die tägliche Berechnung erfolgt durch die Wiener Börse AG. Der Startwert des VÖNIX wurde per 17. Juni 2005 mit 1.000 Indexpunkten festgelegt.

Indizes



Dieser Index setzt sich aus jenen österreichischen Aktien des prime market, mid market und standard market continuous zusammen, die hinsichtlich sozialer und ökologischer Leistungen führend sind. Ausschlusskriterien sind Rüstung, Nuklearenergie, Suchtmittel, Gentechnologie, Glücksspiel und sonstige Aktivitäten und Praktiken, welche stark negative ethische, soziale oder ökologische Effekte bzw. Risiken beinhalten. Im Rahmen einer jährlichen Nachhaltigkeitsanalyse werden für jedes Unternehmen rund 100 einzelne Kriterien bzw. ca. 400 Indikatoren mit Hilfe von öffentlichen Unternehmensinformationen, Fragebögen, Unternehmenskontakten, Medienberichten, Datenbanken etc. erhoben und beurteilt.

Der Glättungsfaktor erhöht die Gewichtung niedrig kapitalisierter und reduziert die Gewichtung hoch kapitalisierter Aktien, wobei der Glättungsfaktor so festgelegt wird, dass sich die Gewichtung der hinsichtlich Streubesitz-Marktkapitalisierung größeren 50 % der Aktien gegenüber den kleineren 50 % auf ein Viertel der ursprünglichen Relation reduziert, nicht jedoch unter ein Verhältnis von 5:1.

Die Überprüfung der Berechnungsparameter erfolgt vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember). Die Überprüfung der Zusammensetzung des VÖNIX erfolgt im 2. Quartal des Jahres. Die daraus resultierenden Änderungen der Indexzusammensetzung werden im Juni wirksam.

Richtlinien für die österreichischen Indizes der Wiener Börse AG

Weiters berechnet die Wiener Börse eine Reihe von Indizes für den Zentral- und Osteuropäischen Raum. Die CEE Index Familie besteht aus zahlreichen Länder- sowie Sektorenindizes. Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Website <http://www.indices.cc>.



24. Gesetzestexte

Die jeweils aktuelle Version vom Börsegesetz, Allgemeine Geschäftsbedingungen der Wiener Börse, Übernahmegesetz (Link) sowie dem Kapitalmarktgesetz finden Sie auf unserer Homepage <http://www.wienerborse.at> unter „Marktplatz & Produkte / AGB und Gesetze“.

Weiters stehen auch alle Richtlinien und Regelwerke, dem entsprechenden Themenbereich zugeordnet (Marktsegmentierung, Indices etc.), über unsere Website zur Verfügung.

Wir senden Ihnen diese selbstverständlich auch gerne zu. Richten Sie Ihre Anfrage bitte an Frau Silvia Wendecker, Tel.: +43 1/531 65-243, Email: silvia.wendecker@wienerborse.at.

Nachfolgend finden Sie weitere Auszüge aus dem BörseG.

24.1. Allgemeine Pflichten der Emittenten (§ 82 BörseG)

§ 82. (1) Jeder Emittent hat für neu ausgegebene Aktien derselben Gattung wie die Aktien, die bereits an der Börse amtlich notieren oder im Regelten Freiverkehr gehandelt werden, innerhalb eines Jahres nach der Emission die Einbeziehung dieser neu ausgegebenen Aktien in den Börsehandel zu beantragen. Bei Aktien, die im Zeitpunkt der Emission im Sinne des § 66 Abs. 3 nicht uneingeschränkt handelbar sind, läuft diese Frist ab dem Zeitpunkt der uneingeschränkten Handelbarkeit.

(2) Die FMA ist ermächtigt, durch Verordnung die Verpflichtung gemäß Abs. 1 auch auf andere Wertpapiere auszudehnen, wenn dies im Interesse des Anlegerschutzes oder im volkswirtschaftlichen Interesse an einem funktionsfähigen Börsehandel erforderlich ist. Die in der Verordnung festzusetzende Frist für die Einbeziehung neu ausgegebener Wertpapiere in den Börsehandel kann auch kürzer als ein Jahr sein.

(3) Jeder Emittent hat während der Dauer der Notierung der von ihm ausgegebenen Wertpapiere auf einem geregelten Markt eine Zahl- oder Hinterlegungsstelle bei einem Kreditinstitut am Börseort aufrechtzuerhalten und jede Änderung unverzüglich dem Börseunternehmen mitzuteilen. Für Wertpapiere, die in Sammelurkunden verbriefte werden, ist eine Zahl- und Hinterlegungsstelle bei einem Kreditinstitut in einem EWR-Mitgliedstaat ausreichend.



(4) Ein Emittent hat seinen Jahresfinanzbericht spätestens vier Monate nach Ablauf jedes Geschäftsjahres zu veröffentlichen und sicherzustellen, dass er mindestens fünf Jahre lang öffentlich zugänglich bleibt. Der Jahresfinanzbericht umfasst

1. den geprüften Jahresabschluss;
2. den Lagebericht;
3. Erklärungen, in denen die gesetzlichen Vertreter des Emittenten unter Angabe ihres Namens und ihrer Stellung bestätigen,
 - a) dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ihres Wissens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Emittenten oder der Gesamtheit der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen vermittelt;
 - b) dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis oder die Lage der Gesamtheit der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass er die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen sie ausgesetzt sind, beschreibt.

Ist der Emittent verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, so hat der geprüfte Jahresabschluss den Konzernabschluss und den Jahresabschluss des Emittenten als Mutterunternehmen zu umfassen. Der Bestätigungsvermerk ist in vollem Umfang zusammen mit dem Jahresfinanzbericht zu veröffentlichen.

(5) Jeder Emittent hat zur Hintanhaltung von Insidergeschäften

1. seine Dienstnehmer und sonst für ihn tätigen Personen über das Verbot des Missbrauchs von Insiderinformationen (§ 48 a) zu unterrichten,
2. interne Richtlinien für die Informationsweitergabe im Unternehmen zu erlassen und deren Einhaltung zu überwachen und
3. geeignete organisatorische Maßnahmen zur Verhinderung einer missbräuchlichen Verwendung oder Weitergabe von Insiderinformationen zu treffen.

(6) Die FMA hat den von der Europäischen Kommission gemäß Art. 27 Abs. 2 der RL 2004/109/EG erlassenen Komitologiebestimmungen entsprechend durch Verordnung festzulegen, unter welchen technischen Voraussetzungen ein gemäß Abs. 4 veröffentlichter Jahresfinanzbericht einschließlich des Bestätigungsvermerks öffentlich zugänglich bleiben muss. Weiters ist sie ermächtigt, durch Verordnung Grundsätze für die Informationsweitergabe im Unternehmen gemäß Abs. 5 Z 2 sowie für organisatorische Maßnahmen gemäß Z 3 zu regeln. Diese Grundsätze haben unter Beachtung des



2. Hauptstücks des WAG 2007 der Möglichkeit der Entstehung von Sachverhalten gemäß § 48b entgegenzuwirken und zur Nachvollziehbarkeit solcher Sachverhalte beizutragen.

(7) Jeder Emittent von Wertpapieren, die zum amtlichen Handel oder geregelten Freiverkehr zugelassen sind, hat die nach § 48d zu veröffentlichenden Tatsachen vor der Veröffentlichung der FMA und dem Börseunternehmen mitzuteilen. Die FMA ist ermächtigt, durch Verordnung die Art der Übermittlung zu regeln, wobei im Interesse der raschen Informationsübermittlung unter Berücksichtigung des jeweiligen Standes der Technik bestimmte Kommunikationstechniken vorgeschrieben werden können.

(8) Die Veröffentlichung nach Abs. 4, § 48d, § 87 Abs. 1 und 6 sowie § 93 Abs. 1 bis 6 sowie die Angabe des gemäß § 81a Z 7 lit. b gewählten Herkunftsmitgliedstaates ist über ein elektronisch betriebenes Informationsverbreitungssystem, das zumindest innerhalb der Europäischen Gemeinschaft verbreitet ist, vorzunehmen. Welche Informationsverbreitungssysteme diese Anforderungen erfüllen, wird durch Verordnung der FMA festgestellt.

(9) Jeder Emittent von Aktien und Zertifikaten hat den Bericht über die Einräumung von Aktienoptionen gemäß § 95 Abs. 6, § 98 Abs. 3, § 153 Abs. 4, § 159 Abs. 2 Z. 3 und Abs. 3 und § 171 Abs. 1 letzter Satz AktG innerhalb der dort genannten Fristen gemäß Abs. 8 zu veröffentlichen. Ebenso hat er unverzüglich den Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung nach § 65 Abs. 1 Z. 4, 6 und 8 AktG sowie unmittelbar vor der Durchführung das darauf beruhende Rückkaufprogramm, insbesondere dessen Dauer, zu veröffentlichen; dasselbe gilt sinngemäß für die Veräußerung eigener Aktien mit Ausnahme von Veräußerungsvorgängen nach § 65 Abs. 1 Z. 7 AktG; dabei sind auch die beim Rückkauf und bei der Veräußerung eigener Aktien durchgeführten Transaktionen an der Börse und außerhalb der Börse zu veröffentlichen. Die Veröffentlichungspflichten bezüglich der Einräumung von Aktienoptionen, Rückkaufprogrammen und die Veräußerung eigener Aktien gelten auch für Emittenten, die nicht dem AktG unterliegen, für die jedoch Österreich Herkunftsmitgliedstaat gemäß § 81a Abs. 1 Z 7 ist. Die FMA ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Justiz durch Verordnung den Inhalt und die Form der in diesem Absatz vorgesehenen Veröffentlichungen festzusetzen; dabei ist auf die berechtigten Interessen der Emittenten und der Anleger sowie auf die internationalen Standards entwickelter Kapitalmärkte Bedacht zu nehmen. Bei der Regelung der Veröffentlichung betreffend die durchgeführten Transaktionen, insbesondere bei der Regelung der Häufigkeit und der Fristen für diese Veröffentlichungen, ist überdies auf die Bedeutung der Transaktionen für den Handel in den betroffenen Aktien und Zertifikaten Bedacht zu nehmen.

(10) Sind Tatsachen gemäß § 82 Abs. 9 zu veröffentlichen, ersetzt diese Veröffentlichung jene gemäß § 65 Abs. 1a zweiter Satz, § 95 Abs. 6, § 98 Abs. 3, § 153 Abs. 4, § 159 Abs. 2 Z. 3, § 159 Abs. 3, § 171 Abs. 1 letzter Satz AktG.



(11) Jeder Emittent von Wertpapieren mit Stimmrecht mit Sitz in einem anderen Vertragsstaat des EWR hat, falls die erstmalige Zulassung der Wertpapiere zum Handel gleichzeitig im Inland sowie in einem anderen EWR-Staat erfolgte, der nicht gleichzeitig der Sitzstaat ist, am ersten Handelstag der FMA, dem Börseunternehmen und der Übernahmekommission mitzuteilen, welcher Vertragsstaat des EWR für die Beaufsichtigung von öffentlichen Angeboten zuständig sein soll (§ 27c Abs. 1 Z. 3 ÜbG). Die Mitteilung ist durch Bekanntmachung im Amtsblatt zur Wiener Zeitung zu veröffentlichen.

24.2. Pflichten der Emittenten von Aktien (§ 83 BörseG)

§ 83. (1) Ein Emittent von Aktien muss alle Aktionäre, die sich in der gleichen Lage befinden, gleich behandeln.

(2) Der Emittent hat sicherzustellen, dass alle Einrichtungen und Informationen, die die Aktionäre zur Ausübung ihrer Rechte benötigen, im Herkunftsmitgliedstaat zur Verfügung stehen und dass die Integrität der Daten gewahrt wird. Die Aktionäre können ihre Rechte durch einen Bevollmächtigten wahrnehmen lassen, sofern die Rechtsvorschriften des Sitzstaats des Emittenten erfüllt werden. Insbesondere muss der Emittent

1. über Ort, Zeitpunkt und Tagesordnung der Hauptversammlung wie auch über die Gesamtzahl der Aktien und Stimmrechte und die Rechte der Aktionäre bezüglich der Teilnahme an den Hauptversammlungen informieren;
2. jeder Person, die berechtigt ist, an der Hauptversammlung stimmberechtigt teilzunehmen, zusammen mit der individuellen Benachrichtigung zur Hauptversammlung, falls eine solche ergeht, oder auf Verlangen nach ihrer Anberaumung ein Vollmachtsformular entweder in Papierform oder gegebenenfalls durch elektronische Hilfsmittel übermitteln;
3. ein Kredit- oder Finanzinstitut als bevollmächtigte Stelle benennen, über die die Aktionäre ihre finanziellen Rechte ausüben können;
4. die Zuteilung und Zahlung von Dividenden und die Emission neuer Aktien ankündigen sowie über Satzungsänderungen und Rechte in Bezug auf die Zuteilung, Zeichnung, Einziehung oder den Umtausch von Aktien informieren.

Die FMA hat den von der Europäischen Kommission gemäß Art. 27 Abs. 2 bis 2c der RL 2004/109/EG erlassenen Komitologiebestimmungen entsprechend durch Verordnung festzulegen, über welche Arten von Kredit- oder Finanzinstituten ein Aktionär die in Z 3 genannten finanziellen Rechte ausüben kann.



(3) Zum Zwecke der Übermittlung von Informationen an die Aktionäre können Emittenten elektronische Hilfsmittel benutzen, sofern eine entsprechende Entscheidung von einer Hauptversammlung getroffen wird und die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

1. Die Verwendung elektronischer Hilfsmittel hängt in keiner Weise vom Sitz oder vom Wohnort des Aktionärs oder der Personen gemäß § 92 ab.
2. Es sind Vorkehrungen zur Identifizierung zu treffen, damit die Aktionäre oder die Personen, die Stimmrechte ausüben oder Weisungen zur Ausübung der Stimmrechte geben dürfen, tatsächlich informiert werden.
3. Die Aktionäre oder die Personen gemäß § 92 Z 1 bis 5, die Stimmrechte erwerben, veräußern oder ausüben dürfen, werden schriftlich um ihre Zustimmung zur Verwendung elektronischer Hilfsmittel für die Übermittlung von Informationen gebeten; ihre Zustimmung gilt als erteilt, wenn sie nicht innerhalb eines angemessenen Zeitraums widersprechen. Sie können zu jedem späteren Zeitpunkt beantragen, dass ihnen die Informationen wieder schriftlich übermittelt werden.
4. Jegliche Aufteilung der Kosten, die mit der Übermittlung derartiger Informationen durch elektronische Hilfsmittel einhergehen, ist vom Emittenten im Sinne des Grundsatzes der Gleichbehandlung gemäß Abs. 1 festzulegen.

(4) Die Zurückziehung der Aktien vom geregelten Freiverkehr ist dem Börseunternehmen mindestens einen Monat im Vorhinein anzuzeigen und gleichzeitig zu veröffentlichen. Diese Frist kann auf Antrag vom Börseunternehmen verkürzt werden, wenn berücksichtigungswürdige Umstände vorliegen.

(5) Die Pflichten der Emittenten von Aktien gemäß Abs. 1 bis 3 sind auch auf die Emittenten von Partizipationsscheinen gemäß § 23 Abs. 4 in der Fassung vor dem BGBl. I Nr. 184/2013, die § 26a BWG und § 73c Abs. 1 VAG erfüllen, sowie auf die Emittenten von Wertpapieren über Genussrechte gemäß § 174 AktG anzuwenden.

24.3. Namensaktien / Inhaberaktien

Auszug aus dem Aktiengesetz

Namensaktien

§ 9 (1) Aktien müssen außer in den Fällen des § 10 Abs. 1 auf Namen lauten.



(2) Wenn Namensaktien vor der vollen Leistung des Ausgabebetrags ausgegeben werden, ist der Betrag der Teilleistungen in der Aktie anzugeben.

(3) In der Satzung kann der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ausgeschlossen oder eingeschränkt werden. Eine diesbezügliche Satzungsänderung bedarf außer den Mehrheitserfordernissen gemäß § 146 auch der Zustimmung jedes Aktionärs, dem nicht zumindest ein Anspruch auf Verbriefung seines Anteils in einer Sammelurkunde verbleibt, es sei denn, die betreffenden Aktien sind börsennotiert im Sinn des § 3.

Eintragung von Namensaktien im Aktienbuch

Inhaberaktien

§ 10 (1) Aktien können auf Inhaber lauten, wenn die Gesellschaft börsennotiert ist oder wenn die Aktien nach der Satzung zum Handel an einer Börse im Sinn des § 3 zugelassen werden sollen.

(2) Inhaberaktien dürfen erst nach der vollen Leistung des Ausgabebetrags ausgegeben werden. Sie sind in einer, gegebenenfalls in mehreren Sammelurkunden zu verbrieften. Eine börsennotierte Aktiengesellschaft hat die Sammelurkunde(n) bei einer Wertpapiersammelbank nach § 1 Abs. 3 Depotgesetz oder einer gleichwertigen ausländischen Einrichtung zu hinterlegen.

(3) Vor der Börsennotierung und nach Ablauf eines Jahres seit Beendigung der Börsennotierung der Gesellschaft sind auf Inhaberaktien die Vorschriften über Namensaktien sinngemäß anzuwenden.

(4) Die Satzung kann bestimmen, dass auf Verlangen eines Aktionärs seine Inhaberaktien in Namensaktien und in den Fällen des Abs. 1 seine Namensaktien in Inhaberaktien umzuwandeln sind.

§ 61 (1) Alle Aktien, die nach Gesetz oder Satzung Namensaktien sind, sind mit folgenden Angaben in das Aktienbuch der Gesellschaft einzutragen:

1. Name (Firma) und für die Zustellung maßgebliche Anschrift des Aktionärs, bei natürlichen Personen das Geburtsdatum, bei juristischen Personen gegebenenfalls das Register und die Nummer, unter der die juristische Person in ihrem Herkunftsstaat geführt wird;

2. Stückzahl oder Aktiennummer, bei Nennbetragsaktien der Betrag;



3. bei einer nicht börsennotierten Gesellschaft eine vom Aktionär bekanntzugebende, auf diesen lautende Kontoverbindung bei einem Kreditinstitut im Sinn des § 10a Abs. 1, auf das sämtliche Zahlungen zu leisten sind;

4. wenn die Aktien einer anderen als der im Aktienbuch eingetragenen Person gehören, die Angaben nach Z 1 und Z 2 auch über diese andere Person, sofern der Aktionär kein Kreditinstitut im Sinn des § 10a Abs. 1 ist.

(2) Im Verhältnis zur Gesellschaft gilt als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienbuch eingetragen ist. Ein im Aktienbuch eingetragenes Kreditinstitut, dem die Aktien nicht gehören (Abs. 1 Z 4), benötigt zur Ausübung des Stimmrechts eine in Textform erteilte Ermächtigung der Person, der die Aktien gehören. Das Fehlen einer Ermächtigung lässt die Gültigkeit der Stimmabgabe unberührt.

(3) Geht die Namensaktie auf einen anderen über, so erfolgen Löschung und Neueintragung im Aktienbuch auf Mitteilung und Nachweis.

(4) Wurde jemand nach Ansicht der Gesellschaft zu Unrecht als Aktionär in das Aktienbuch eingetragen, so kann die Gesellschaft die Eintragung nur löschen, wenn sie vorher die Beteiligten von der beabsichtigten Löschung nachweislich benachrichtigt und ihnen eine angemessene Frist zur Erhebung eines Widerspruchs gesetzt hat. Widerspricht ein Beteiligter innerhalb der Frist, so hat die Löschung zu unterbleiben.

§ 262 (24) Auf Hauptversammlungen, deren Einberufung vor dem 1. August 2011 bekannt gemacht wurde, sowie auf Verschmelzungen, bei denen vor diesem Zeitpunkt die Bereitstellung der Unterlagen (§ 221a Abs. 2) erfolgte oder ein Verzicht darauf wirksam wurde, sind die bis dahin geltenden Bestimmungen weiter anzuwenden. Soweit börsennotierte Gesellschaften zur Bekanntmachung von Informationen auf ihrer Internetseite verpflichtet sind, können sie dieser Verpflichtung bis 31. Juli 2012 auch ohne Eintragung ihrer Internetseite im Firmenbuch gemäß § 5 Z 4b FBG entsprechen.

§ 262 (25) Regelungen in der Satzung über die Ausgabe von Inhaberaktien, die vor dem 1. August 2011 beschlossen und vor dem 31. Dezember 2011 zur Eintragung in das Firmenbuch angemeldet wurden, berechtigen bis zum 31. Dezember 2013 auch dann zur Ausgabe von Inhaberaktien, wenn die Voraussetzungen des § 10 Abs. 1 in der Fassung des Gesellschaftsrechts-Änderungsgesetzes 2011 nicht erfüllt sind.

§ 262 (28) Ab 1. Jänner 2014 sind Gesellschaften mit Inhaberaktien zur Befolgung des § 10 Abs. 2 zweiter und dritter Satz verpflichtet. Ab diesem Zeitpunkt gelten auf Inhaber lautende Aktien, die die Voraussetzungen des § 10 Abs. 1 und 2 nicht erfüllen, sowie Zwischenscheine als Namensaktien; auf Verlangen eines Aktionärs hat ihm die Gesellschaft



im Austausch gegen seine Inhaberaktie oder seinen Zwischenschein eine Namensaktie auszustellen.

24.4. Wertpapierdruck (§ 70 BörseG)

§ 70. (1) Werden Einzelurkunden ausgedruckt, so müssen die Urkunden einen ausreichenden Schutz gegen Fälschungen bieten und eine sichere und leichte Abwicklung des Wertpapierverkehrs ermöglichen. Die FMA hat nach Abgabe eines Gutachtens des Börseunternehmens unter Berücksichtigung des jeweiligen Standes der Technik im Verordnungswege Richtlinien für den Druck von Wertpapieren herauszugeben. Das Börseunternehmen hat die gedruckten Wertpapiere auf Erfüllung der von den Richtlinien festgelegten Mindestanforderungen zu prüfen; die Verwendung zusätzlicher Sicherheitsmerkmale ist stets zulässig.

(2) Wenn die Wertpapiere eines ausländischen Emittenten den gemäß Abs. 1 erlassenen Richtlinien nicht entsprechen, so hat der Emittent zu bescheinigen, dass die Wertpapiere den Anforderungen der Börsenzulassungsstelle seines Sitzstaates entsprechen. Die Zulassung hat in diesem Fall unter der Voraussetzung zu erfolgen,

- 1. dass das Publikum darüber informiert wird, dass die Druckausstattung von den österreichischen Richtlinien abweicht;*
- 2. dass die Abweichung von den österreichischen Richtlinien die schutzwürdigen Interessen des anlaufsuchenden Publikums nicht verletzt und*
- 3. wenn der Sitzstaat des Emittenten österreichische Wertpapiere unter den gleichen Bedingungen zuzulassen bereit ist.*

24.5. Zahl- oder Hinterlegungsstelle (§ 82 BörseG)

§ 82. (3) Jeder Emittent hat während der Dauer der Notierung der von ihm ausgegebenen Wertpapiere auf einem geregelten Markt eine Zahl- oder Hinterlegungsstelle bei einem Kreditinstitut am Börseort aufrechtzuerhalten und jede Änderung unverzüglich dem Börseunternehmen mitzuteilen. Für Wertpapiere, die in Sammelurkunden verbrieft werden, ist eine Zahl- und Hinterlegungsstelle bei einem Kreditinstitut in einem EWR-Mitgliedstaat ausreichend.

24.6. Strafbestimmungen (§ 48 BörseG) und Sanktionen

§ 48. (1) Wer

1. ohne Konzession nach § 2 Versammlungen veranstaltet, bei denen ein börsemäßiger Handel in Verkehrsgegenständen gemäß § 1 stattfindet, oder für solche Verkehrsgegenstände ein automatisiertes oder automationsunterstütztes Handelssystem einrichtet oder betreibt (Winkelbörsen),
2. gegen eine Verpflichtung gemäß § 48d Abs. 1 bis 6, 9 oder 10, erster Satz, oder gemäß § 48f oder gegen eine Verpflichtung gemäß einer auf Grund von § 48d Abs. 11 oder § 48f Abs. 10 erlassenen Verordnung der FMA verstößt, oder einen Beschuldigten entgegen einem gemäß § 48q Abs. 3 verhängten Berufsverbot beschäftigt,
3. an der Börse Geschäfte über Verkehrsgegenstände abschließt, die nicht zum Börsehandel zugelassen sind oder deren Handel ausgesetzt ist,
4. entgegen den Verfügungen des Börseunternehmens oder entgegen den Anordnungen der Aufsichtsbehörden über den Entfall von Börseversammlungen oder die Schließung von Börsen Börseversammlungen abhält oder an ihnen teilnimmt,
5. eine Anzeigepflicht gemäß § 6 oder eine Vorlagepflicht gemäß § 8 nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt,
6. als Emittent seine Verpflichtung zur Veröffentlichung, Übermittlung oder Mitteilung gemäß den §§ 82 bis 89 nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt oder seine Verpflichtungen gemäß § 82 Abs. 5 verletzt,
7. als Börsemitglied die ihm gemäß § 18 Z. 1 bis 3 obliegenden Pflichten verletzt,
- 7a. als Börsemitglied die ihm gemäß § 18 Z. 5 obliegende Pflicht verletzt,
8. als Börsemitglied an der Börse mit Verkehrsgegenständen handelt, die nicht zum Handel an der betreffenden Börse zugelassen sind,
9. eine Melde- oder Veröffentlichungspflicht gemäß den §§ 91 bis 94 nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt,

begeht eine Verwaltungsübertretung und ist hinsichtlich der Z 1 mit einer Geldstrafe bis zu 100 000 Euro, hinsichtlich der Z 2 bis 8 mit einer Geldstrafe bis zu 60 000 Euro und hinsichtlich der Z 9 mit einer Geldstrafe bis zu 150 000 Euro zu bestrafen, sofern die Tat nicht den Tatbestand einer in die Zuständigkeit der Gerichte fallenden strafbaren Handlung bildet.

(2) Wer

1. durch ungebührliches Verhalten den ordnungsgemäßen Handelsablauf und die Ruhe und Ordnung an der Börse stört,

2. an Winkelbörsen gemäß Abs. 1 Z. 1 teilnimmt und die an ihnen erfolgten Abschlüsse oder Kurse öffentlich verbreitet,
3. entfallen,
4. als Börsebesucher die ihm gemäß den §§ 18 Z. 1 und 20 Abs. 4 obliegenden Pflichten verletzt,
5. als Börsebesucher an der Börse mit Verkehrsgegenständen handelt, die nicht zum Handel an der betreffenden Börse zugelassen sind,
6. entgegen den Bestimmungen des § 47 das Wort „Börse“ oder „Börsesensal“ missbräuchlich verwendet,

begeht eine Verwaltungsübertretung und ist mit einer Geldstrafe bis zu 10.000 Euro zu bestrafen, sofern die Tat nicht den Tatbestand einer in die Zuständigkeit der Gerichte fallenden strafbaren Handlung bildet.

(3) Der Versuch ist strafbar.

(3a) Die Einrichtung von Systemen, die die Teilnahme am Handel an einem geregelten Markt oder an einem multilateralen Handelssystem eines Mitgliedstaates vom Inland aus ermöglichen, fällt nicht unter Abs. 1 Z 1. Die Teilnahme an einem solchen geregelten Markt oder einem solchen multilateralen Handelssystem vom Inland aus fällt nicht unter Abs. 2 Z 2.

(3b) Die Einrichtung von Systemen, die die Teilnahme am Handel an einem Markt mit Sitz in einem Drittland ermöglichen, sowie die Handelsteilnahme vom Inland aus fällt nicht unter Abs. 1 Z. 1 und Abs. 2 Z. 2, sofern folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

1. Der für den Handel zuständige Rechtsträger hat seinen satzungsmäßigen Sitz in einem Staat, der im Basler Ausschuss für Bankenaufsicht vertreten ist;
2. der betreffende Markt verfügt in seinem Sitzstaat über eine Zulassung als anerkannte Börse gemäß Art. 4 Abs. 1 Nummer 72 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013;
3. die für die Überwachung dieses Marktes zuständige Behörde des Sitzstaates erklärt, dass sich die Überwachung der Ordnungsmäßigkeit des Handels auch auf die im Inland durchgeführten Tätigkeiten erstreckt und dass sie in Bezug auf diese Überwachung mit der FMA gemäß den §§ 98 bis 101 WAG 2007 zusammenarbeitet.

(4) Verwaltungsstrafen gemäß Abs. 1, 2 und 5 sowie gemäß § 44 Abs. 1 werden von der FMA verhängt. Das VStG ist anzuwenden. Das Börseunternehmen ist hinsichtlich der Abs. 1 und 2 und des § 44 Abs. 1 verpflichtet, der FMA die ihm bekannt gewordenen, maßgeblichen Sachverhalte unaufgefordert, vollständig und unverzüglich bekannt zu geben.

(5) Wer als Verantwortlicher (§ 9 VStG) eines Börseunternehmens

1. eine ihm für eine Aussetzung eines Finanzinstruments vom Handel obliegende Pflicht gemäß § 25b Abs.1 und 2 nicht erfüllt;
2. eine ihm gemäß § 65 Abs. 2 und 3 obliegende Veröffentlichungspflicht nicht erfüllt;
3. eine ihm für den Widerruf der Zulassung eines Finanzinstruments vom Handel gemäß § 66 Abs. 8 obliegende Pflicht nicht erfüllt;
4. eine ihm obliegende Meldepflicht im Hinblick auf die Einleitung des Verfahrens nach § 64 Abs. 5 gemäß § 66 Abs. 10 oder eine ihm obliegende Anzeigepflicht gemäß § 15 Abs. 8 nicht erfüllt;
5. eine ihm obliegende Veröffentlichungspflicht gemäß § 14 Abs. 5 nicht erfüllt, begeht eine Verwaltungsübertretung und ist mit einer Geldstrafe bis zu 30.000 Euro zu bestrafen.

Auszug aus dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten („Emittentenleitfaden“)

D. Sanktionen

1. Verwaltungsstrafen

Im Fall von Verstößen gegen die Melde- und Veröffentlichungspflichten drohen die folgenden Verwaltungsstrafen:

- *Regelpublizität: Geldstrafe bis zu 60.000 Euro (§ 48 Abs. 1 Z 6 BörseG);*
- *Ad-hoc-Publizität: Geldstrafe bis zu 60.000 Euro (§ 48 Abs. 1 Z 2 BörseG);*
- *Directors' Dealings: Geldstrafe bis zu 60.000 Euro (§ 48 Abs. 1 Z 2 BörseG);*
- *Beteiligungspublizität: Geldstrafe bis zu 150.000 Euro (§ 48 Abs. 1 Z 9 BörseG).*

Verwaltungsstrafrechtlich sind gemäß § 9 Abs. 1 VStG grundsätzlich die Personen verantwortlich, die zur Vertretung der Gesellschaft nach außen berufen sind. Gemäß § 9 Abs. 2 VStG können jedoch, innerhalb der Grenzen dieser Bestimmung, auch verantwortliche Beauftragte bestellt werden.

Darüber hinaus kann die FMA im Falle der Verhängung einer Sanktion diese nach § 48q Abs. 4 BörseG auch öffentlich bekannt machen.

2. Widerruf der Börsenzulassung

§ 64 Abs. 5 Satz 1 BörseG sieht den Widerruf der Zulassung durch das Börseunternehmen vor. Als milderer Mittel ist gemäß § 64 Abs. 5 Satz 2 BörseG vorher auch eine Aufforderung



an den Emittenten zur Herstellung des rechtmäßigen Zustandes unter Setzung einer angemessenen Frist möglich, dies allerdings nur insoweit, als dadurch der Anlegerschutz nicht verletzt wird.

3. Zivilrechtliche Rechtsfolgen

Der Emittent bzw. dessen Organe sind im Falle unterlassener oder fehlerhafter Ad-hoc-Meldungen möglicherweise auch zivilrechtlichen Schadenersatzansprüchen ausgesetzt. Im Fall der Beteiligungspublizität ist bei Meldeverstößen auch das Ruhen der Stimmrechte möglich.

4. Strafrechtliche Rechtsfolgen

In strafrechtlicher Hinsicht ist im gegebenen Zusammenhang vor allem § 255 Abs. 1 Z 1 AktG zu beachten. Nach dieser Vorschrift ist mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen, wer als Mitglied des Vorstandes oder des Aufsichtsrates, Beauftragter oder Abwickler in Berichten, Darstellungen und Übersichten betreffend die Gesellschaft oder mit ihr verbundene Unternehmen, die an die Öffentlichkeit oder an die Gesellschafter gerichtet sind, die Verhältnisse der Gesellschaft oder mit ihr verbundener Unternehmen oder erhebliche Umstände, auch wenn sie nur einzelne Geschäftsfälle betreffen, unrichtig wiedergibt, verschleiert oder verschweigt. Der Tatbestand des § 255 Abs. 1 Z 1 AktG setzt unter Berücksichtigung des § 7 Abs. 1 StGB vorsätzliches Handeln voraus. In der Praxis können vor allem Ad-hoc-Meldungen und Finanzberichte den Tatbestand erfüllen, bei Beteiligungs- oder Directors' Dealings-Meldungen wird dies jedoch nur in Ausnahmefällen in Betracht kommen.

24.7. Die Rechte der Aktionäre

Ein Aktionär besitzt Mitgliedschaftsrechte wie ein Stimmrecht (bei Stammaktien, nicht bei Vorzugsaktien), Teilnahmerecht an der Hauptversammlung, Auskunftsrecht und Antragsrecht. Der Aktionär besitzt weiters Vermögensrechte wie das Recht auf Dividende, Bezugsrecht auf junge Aktien und Recht auf Liquidationserlös.

Die Rechte der Aktionäre sind im Aktiengesetz (AktG) sowie im Börsegesetz (BörseG) geregelt.

AktG, BörseG

24.8. Satzungsänderungen

Auszug aus dem BörseG

§ 83 (2) Der Emittent hat sicherzustellen, dass alle Einrichtungen und Informationen, die die Aktionäre zur Ausübung ihrer Rechte benötigen, im Herkunftsmitgliedstaat zur Verfügung stehen und dass die Integrität der Daten gewahrt wird. Die Aktionäre können ihre Rechte durch einen Bevollmächtigten wahrnehmen lassen, sofern die Rechtsvorschriften des Sitzstaats des Emittenten erfüllt werden. Insbesondere muss der Emittent

- 1. über Ort, Zeitpunkt und Tagesordnung der Hauptversammlung wie auch über die Gesamtzahl der Aktien und Stimmrechte und die Rechte der Aktionäre bezüglich der Teilnahme an den Hauptversammlungen informieren;*
- 2. jeder Person, die berechtigt ist, an der Hauptversammlung stimmberechtigt teilzunehmen, zusammen mit der individuellen Benachrichtigung zur Hauptversammlung, falls eine solche ergeht, oder auf Verlangen nach ihrer Anberaumung ein Vollmachtsformular entweder in Papierform oder gegebenenfalls durch elektronische Hilfsmittel übermitteln;*
- 3. ein Kredit- oder Finanzinstitut als bevollmächtigte Stelle benennen, über die die Aktionäre ihre finanziellen Rechte ausüben können;*
- 4. die Zuteilung und Zahlung von Dividenden und die Emission neuer Aktien ankündigen sowie über Satzungsänderungen und Rechte in Bezug auf die Zuteilung, Zeichnung, Einziehung oder den Umtausch von Aktien informieren.*

Die FMA hat den von der Europäischen Kommission gemäß Art. 27 Abs. 2 bis 2c der RL 2004/109/EG erlassenen Komitologiebestimmungen entsprechend durch Verordnung festzulegen, über welche Arten von Kredit- oder Finanzinstituten ein Aktionär die in Z 3 genannten finanziellen Rechte ausüben kann.

§ 86. (1) Veröffentlicht ein Emittent oder eine Person, die ohne Einverständnis des Emittenten die Zulassung von dessen Wertpapieren zum Handel an einem geregelten Markt beantragt hat, vorgeschriebene Informationen, so hat er oder sie diese Informationen gleichzeitig mit einem Veröffentlichungsbeleg dem Börseunternehmen und der FMA sowie der OeKB zum Zwecke der Speicherung zu übermitteln. Die FMA darf diese Informationen auf ihrer Internetseite veröffentlichen. Die vorstehenden Verpflichtungen gelten nur bezüglich Emittenten, für die Österreich Herkunftsmitgliedstaat ist und gegenüber dem Börseunternehmen nur dann, wenn die Wertpapiere des Emittenten an einem geregelten Markt des Börseunternehmens zugelassen sind. Beabsichtigt der Emittent eine Änderung seiner Satzung oder seiner Statuten, so übermittelt er den Änderungsentwurf dem Börseunternehmen, an dessen geregelten Markt seine Wertpapiere zum Handel zugelassen sind, und der FMA, sofern Österreich für ihn Herkunftsmitgliedstaat ist. Eine derartige

Übermittlung hat unverzüglich zu erfolgen, spätestens aber zum Termin der Einberufung der Haupt- oder Gläubigerversammlung, auf der über diesen Änderungsentwurf abgestimmt oder informiert wird.

Beabsichtigte Änderungen von Satzungen/Statuten sind vom Emittenten dem Börseunternehmen, an dessen geregelten Markt seine Wertpapiere zum Handel zugelassen sind, und der FMA, sofern Österreich für den Emittenten Herkunftsmitgliedstaat ist, zu übermitteln.

Ansprechpartner bei der Wiener Börse und der FMA bezüglich Satzungsänderungen sind:

Wiener Börse AG
Market- & Product Development, Listing
emittentenpflichten@wienerborse.at
(Wallnerstraße 8, P.O.BOX 192, 1014 Wien)

Finanzmarktaufsicht (FMA)
Abteilung III/1 - Emittentenaufsicht
marktaufsicht@fma.gv.at
(Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien)

BörseG

24.9. MTF Dritter Markt

Spezielle Allgemeine Geschäftsbedingungen (Sonderbedingungen) für den Betrieb von multilateralen Handelssystemen

Auszug aus den Bedingungen für den Betrieb des Dritten Marktes

§ 8 Pflichten während aufrechter Einbeziehung

(1) Der Antragsteller hat während der gesamten Dauer der Einbeziehung dem Börseunternehmen alle wichtigen Informationen über den Emittenten und dessen Finanzinstrumente sowie wesentliche Änderungen unverzüglich bekannt zu geben. Als wichtige Informationen im Sinne dieser Bestimmung gelten insbesondere Änderungen der Rechtsgrundlagen und des Firmawortlautes des Emittenten, im Falle von Beteiligungspapieren Kapitalmaßnahmen, im Falle von Nichtdividendenwerten Änderungen des Zinssatzes und vorzeitige Tilgung.



(2) Der Antragsteller ist verpflichtet, dem Börseunternehmen sämtliche Auskünfte zu erteilen, die zur Feststellung des aufrechten Vorliegens der Einbeziehungsvoraussetzung während der gesamten Dauer der Einbeziehung erforderlich sind.

Allgemeine Geschäftsbedingungen des Börseunternehmens Wiener Börse AG

24.10. Rechnungslegungs-Kontrollgesetz

Bundesgesetz über die Einrichtung eines Prüfverfahrens für die Finanzberichterstattung von Unternehmen, deren Wertpapiere zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sind (Rechnungslegungs-Kontrollgesetz – RL-KG)

Auszug

§ 1. (1) Die FMA ist Kontrollbehörde für die Einhaltung von Rechnungslegungsvorschriften durch Unternehmen, deren Wertpapiere zum Handel an einem geregelten Markt im Inland zugelassen sind (Unternehmen). Sie hat nach Maßgabe des öffentlichen Interesses an der Richtigkeit der Finanzberichterstattung eine Prüfung der Rechnungslegung eines Unternehmens selbst vorzunehmen oder durch die Prüfstelle gemäß § 3 Abs. 3 anzuordnen. Der Prüfungsumfang für die Prüfstelle ist in der Prüfungsanordnung festzulegen.

(2) Die FMA hat einen jährlichen Prüfplan für Prüfungen gemäß § 2 Abs. 1 Z 2 zu erstellen. Sie hat jährliche Prüfungsschwerpunkte festzulegen und diese zu veröffentlichen. Die Prüfstelle hat der FMA hierfür Vorschläge zu erstatten.

Prüfungsgegenstand

§ 2. (1) Die FMA hat zu prüfen, ob die Jahresabschlüsse, Lageberichte, Konzernabschlüsse und Konzernlageberichte sowie die sonstigen vorgeschriebenen Informationen gemäß § 81a Abs. 1 Z 9 Börsegesetz 1989 – BörseG, BGBl. Nr. 555/1989, von Unternehmen den nationalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften entsprechen. Sie wird tätig

1. bei konkreten Anhaltspunkten für einen Verstoß gegen die Rechnungslegungsvorschriften nach Maßgabe des öffentlichen Interesses;
2. ohne besonderen Anlass.

Die FMA kann sich bei der Durchführung ihrer Aufgaben geeigneter dritter Personen bedienen.



(2) Eine Prüfung hat nur dann den Jahresabschluss zu umfassen, sofern vom Unternehmen kein Konzernabschluss erstellt wurde. Sie umfasst lediglich zuletzt festgestellte Jahres- und Konzernabschlüsse sowie die Halbjahresfinanzberichte des vergangenen und laufenden Geschäftsjahres. Sie bezieht sich nicht auf den Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers. Eine Prüfung hat zu unterbleiben, wenn ein Verfahren gemäß § 201 oder § 255 Aktiengesetz – AktG, BGBl. Nr. 98/1965, anhängig ist oder die Prüfung den Gegenstand einer Sonderprüfung gemäß den §§ 130 ff AktG berühren würde.

Rechnungslegungs-Kontrollgesetz



25. Die Wiener Börse

Die Wiener Börse ist die einzige Wertpapierbörse und allgemeine Warenbörse Österreichs. Spezielle Börsen für landwirtschaftliche Produkte gibt es in Wien, Graz und Linz.

Der Begriff „Börse“ wird als Markt, auf dem für Wertpapiere, Devisen, oder Rohstoffe je nach Angebot und Nachfrage unter geregelten Voraussetzungen und zu bestimmten Zeiten Preise gebildet werden, definiert. Hauptaufgaben einer Börse sind die Bereitstellung einer effizienten Handelsplattform und die Zulassung von Emissionen. Die Wiener Börse beteiligt sich aber auch aktiv an der Vermarktung des Marktplatzes und Gestaltung des Kapitalmarktes.

Mit der Firmenbucheintragung am 18. Dezember 1997 wurde die Fusion der Wiener Wertpapierbörse mit der Österreichischen Termin- und Optionenbörse (ÖTOB) zur neuen Wiener Börse AG vollendet. Der traditionelle Aktienmarkt hatte in den 90er Jahren wesentliche Impulse, vor allem aus der weitreichenden Privatisierung ehemaliger staatlicher Industrieunternehmen, erhalten und auch der gewöhnliche österreichische Privatanleger entdeckte nun die Aktie als Anlageform. Der reine Aktienbesitz in der österreichischen Bevölkerung betrug 1990 lediglich 1 %. 1997 waren es 4 % und 2006 bereits 6 %.

Mit der Auflösung der Börsekammer wurde die Börsenteiligungs GesmbH gegründet, die wiederum im Juni 1999 aufgelöst wurde. Nach dem Beschluss, die Wiener Börse AG zu privatisieren, wurden die Eigentümeranteile der Börsenteiligungs GesmbH (50% der Aktien) im Juni 1999 den österreichischen Emittenten (mit Ausnahme der Banken) zum Kauf angeboten und von diesen auch übernommen.

Im Juli 1999 wurde der Betrieb des Informationssystems HERMES eingestellt. Die Einführung der neuen Marktsegmentierung erfolgte ab dem 2. Quartal 1999. Sie unterteilte die unterschiedlichen Marktsegmente hinsichtlich Liquidität und in dem Ausmaß ihrer Marktbetreuung.

Am 5. November 1999 wurde das von der Deutschen Börse AG entwickelte Handelssystem XETRA für den größten Teil des Aktien- und Rentenmarktes der Wiener Börse eingeführt und löste somit EQOS ab. Clearing und Settlement der österreichischen Wertpapiere erfolgte jedoch weiterhin über die Systeme der Österreichischen Kontrollbank AG.

Weitere Erneuerungen waren das neue Übernahmegesetz, die gesetzliche Neuregelung des Rückkaufs eigener Aktien sowie das Konzernabschlussgesetz, das börsennotierten

Die Wiener Börse

Unternehmen nun ermöglicht, ihren Jahresabschluss nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften zu erstellen.

Mit 1. Jänner 2002 startete die Wiener Börse mit der neuen Marktsegmentierung und einem neuen Index-Konzept und somit auch mit dem neuen Marktsegment prime market und dem ATX Prime.

Ebenfalls mit Jahresbeginn 2002 löste der Dritte Markt den Sonstigen Wertpapierhandel ab.

Im Oktober 2001 trat die Liberalisierung des österreichischen Strommarktes in Kraft. Am 21.03.2002 startete der Handel an der Strombörse EXAA – Energy Exchange Austria mit dem so genannten Spotmarkt-Handel. Dabei werden Stromgeschäfte abgeschlossen, die am jeweils nächsten Tag auch physikalisch abgewickelt werden.

Im Mai 2004 erwirbt ein österreichisches Konsortium, bestehend aus der HVB Hungary, der Wiener Börse, der Erste Bank, der Raiffeisen Zentralbank und der Oesterreichischen Kontrollbank die Mehrheit an der Budapester Börse. Diese Partnerschaft war der Grundstein für ein Börse-Netzwerk, das durch Kooperationsabkommen mit zahlreichen Börsen der südosteuropäischen Region wie Bukarest, Zagreb, Belgrad, Sofia, Sarajevo, Montenegro, Banja Luka und Mazedonien stetig erweitert wurde.

Mit 31. Jänner 2005 nimmt die CCP.A Central Counterparty Austria GmbH ihren Betrieb auf. Die CCP.A, zentraler Kontrahent für das Clearing und Risk Management aller Geschäfte an der Wiener Börse, ist eine Beteiligungsgesellschaft der Wiener Börse und der Oesterreichischen Kontrollbank.

Im Juni 2008 erwarb die Wiener Börse einen 81,01 %-Mehrheitsanteil an der Börse Laibach und im Dezember 92,7 % an der Börse Prag und somit die dritte Beteiligung an einer zentral- und osteuropäischen Börse; an der Börse Budapest hält die Wiener Börse gemeinsam mit der OeKB 68,8 %. Darüber hinaus bestehen enge Kooperationen mit zahlreichen Börsen in der zentral- und osteuropäischen Region, allen voran mit Bukarest, Sarajewo und Banja Luka.

Am 14. Jänner 2010 wird schließlich die Holdinggesellschaft CEESEG AG ins Firmenbuch eingetragen. Ab diesem Datum sind die Börsen Wien, Budapest, Laibach und Prag gleichrangig als Tochtergesellschaften unter der gemeinsamen Dachmarke CEESEG zusammengefaßt. Alleinaktionär der Wiener Börse AG ist nunmehr die CEESEG AG, die bisherigen Aktionäre der Wiener Börse AG sind nun Aktionäre der CEESEG AG. Die Holding übernimmt vor allem die strategische und finanzielle Führung sowie die Verwaltung der vier Tochtergesellschaften, das operative Geschäft wird weiterhin von den vier Börsen geführt.

Die Wiener Börse



Die Wiener Börse AG ist ein modernes, kunden- und marktorientiertes Finanzdienstleistungsunternehmen. Die Aktionäre sind zu 52,6 % Banken, zu 47,4 % Emittenten. Die Wiener Börse ist selbst an der APCS Power Clearing and Settlement AG, CCP.A Central Counterparty Austria GmbH, CEGH Central European Gas Hub, CISMO Clearing Integrated Services and Market Operations GmbH sowie der EXAA Energy Exchange Austria, beteiligt.

Nachfolgend finden Sie einige wichtige Links in alphabetischer Reihenfolge:

Aktienforum <http://www.aktienforum.org/>
 APCS Power Clearing and Settlement AG <http://www.apcs.at/>
 Börse Budapest <http://www.bse.hu/>
 Börse Laibach <http://www.ljse.si/>
 Börse Prag <http://www.pse.cz/>
 CCPA Central Counterparty Austria <http://www.ccpa.at/>
 Europäische Zentralbank <http://www.ecb.int/>
 European Issuers <http://www.europeanissuers.eu/en/>
 EXAA Energy Exchange Austria <http://www.exaa.at/>
 Federation of European Securities Exchanges <http://www.fese.eu/en/>
 Finanzmarktaufsicht <http://www.fma.gv.at>
 Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) <http://www.oekb.at>
 Oesterreichische Nationalbank (OeNB) <http://www.oenb.at/>
 Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung <http://www.oepr-afrep.at/>
 Übernahmekommission <http://www.takeover.at>
 Wiener Börse <http://www.wienerborse.at>
 <http://www.indices.cc/>
 <http://www.unternehmensfinanzierung.at/>
 <http://www.ceeseg.com/>
 World Federation of Exchanges <http://www.world-exchanges.org>

Weitere Links finden Sie auf unserer Website <http://www.wienerborse.at> unter "Service / Links".

26.KONTAKTE

Wiener Börse AG
Wallnerstraße 8
P.O.BOX 192
1014 Wien
Tel.: +43 1/531 65-0

Abteilungsleiterin Issuers & Market Data Services

Mag. Henriette Lininger
DW-156, Fax-140

Abteilungsleiter Market- & Productdevelopment, Listing

Mag. Martin Wenzl
DW-248, Fax-272

Abteilungsleiterin Marketing & Corporate Communications

Mag. Edith Franc
DW-104, Fax-140

Key Account Manager Investor Relations

Silvia Wendecker
DW-243, Fax-140

Impressum

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wiener Börse AG, Wallnerstraße 8, Postfach 192, A-1014 Wien.
Die hier angegebenen Informationen wurden sorgfältig recherchiert, für Änderungen oder Irrtümer wird jedoch keinerlei Haftung übernommen. © Wiener Börse AG

27. Anhang

Bitte überprüfen Sie von Zeit zu Zeit, ob Sie mit den aktuellen Anhängen arbeiten!

Die jeweils aktuelle Version vom Börsegesetz, Allgemeine Geschäftsbedingungen der Wiener Börse, Übernahmegesetz (Link), dem Kapitalmarktgesetz sowie den Richtlinien und Regelwerken der Wiener Börse steht Ihnen über unsere Website zur Verfügung (siehe Punkt „Gesetzestexte“).

27.1. Veröffentlichungs- und Meldeverordnung – VMV

(inklusive der Formulare für Directors' Dealings-Meldungen)

Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) über Form, Inhalt und Art der Veröffentlichung und Übermittlung von Ad-hoc-Meldungen und Directors' Dealings-Meldungen sowie über die Verbreitung von vorgeschriebenen Informationen

Zu finden auf der Homepage der Finanzmarktaufsicht <http://www.fma.gv.at>

27.2. Emittenten-Compliance-Verordnung – ECV

Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) über Grundsätze für die Informationsweitergabe im Unternehmen sowie betreffend organisatorische Maßnahmen zur Vermeidung von Insiderinformationsmissbrauch für Emittenten

Zu finden auf der Homepage der Finanzmarktaufsicht <http://www.fma.gv.at>

27.3. Compliance-Rundschreiben

Rundschreiben der FMA vom 06.02.2012 zu den Compliance-Regelungen gemäß Börsegesetz 1989 und ECV 2007

Zu finden auf der Homepage der Finanzmarktaufsicht <http://www.fma.gv.at>

27.4. Transparenz-Verordnung – TransV

Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) über Inhalte von Zwischenberichten, Meldungen über Änderungen bedeutender Beteiligungen und die Gleichwertigkeit von vorgeschriebenen Informationen aus Drittländern

Zu finden auf der Homepage der Finanzmarktaufsicht <http://www.fma.gv.at>



27.5. Emittentenleitfaden

Rundschreiben der Finanzmarktaufsichtsbehörde vom 19.06.2013 betreffend
Melde- und Veröffentlichungspflichten von Emittenten

Zu finden auf der Homepage der Finanzmarktaufsicht <http://www.fma.gv.at>

27.6. Corporate Governance Kodex

Zu finden auf der Homepage <http://www.corporate-governance.at>

27.7. Interpretationen zum Corporate Governance Kodex

Zu finden auf der Homepage <http://www.corporate-governance.at>

27.8. Veröffentlichungsverordnung 2002 – VeröffentlichungsV 2002

Verordnung des Bundesministers für Finanzen über den Inhalt und die Form
der Veröffentlichungen im Zusammenhang mit dem Rückerwerb und/oder der
Veräußerung eigener Aktien sowie der Einräumung von Aktienoptionen

Zu finden auf der Homepage der Finanzmarktaufsicht <http://www.fma.gv.at>

27.9. Marktmissbrauchs-DF-VO

Verordnung (EG) Nr. 2273/2003 der Kommission vom 22. Dezember 2003 zur
Durchführung der Richtlinie 2003/6/EG des Europäischen Parlaments und des
Rates – Ausnahmeregelungen für Rückkaufprogramme und
Kursstabilisierungsmaßnahmen

Zu finden auf der Homepage der Finanzmarktaufsicht <http://www.fma.gv.at>

27.10. Rechnungslegungs-Kontrollgesetz

Bundesgesetz über die Einrichtung eines Prüfverfahrens für die
Finanzberichterstattung von Unternehmen, deren Wertpapiere zum Handel an
einem geregelten Markt zugelassen sind

Zu finden auf der Homepage der OePR <http://www.oepr-afrep.at/>

27.11. Regelwerk prime market

Zu finden auf der Homepage der Wiener Börse <http://www.wienerborse.at>

27.12. Regelwerk mid market

Zu finden auf der Homepage der Wiener Börse <http://www.wienerborse.at>